

Algebra I

Christian Becker¹ Patrick Hagemann²

5. November 2000

¹eMail: mail@chr-becker.de

²eMail: mail@phagemann.de

Dieses Dokument basiert auf der Mitschrift der Vorlesung *Algebra I* von Herrn Prof. Dr. Klaus Hulek an der Universität Hannover im Wintersemester 1999/2000.

Leider können wir die vollständige Korrektheit dieses Dokumentes nicht garantieren. Sollten Fehler entdeckt werden, wären wir dankbar, wenn man einem der Autoren eine entsprechende Nachricht zukommen ließe.

Dieses Dokument kann für private Zwecke frei verwendet werden.

Alle Werke, in denen dieses Dokument direkt oder indirekt genutzt wurde, müssen ebenso frei verwendet werden dürfen. Für diese Werke übernehmen die Autoren dieses Dokumentes keinerlei Verantwortung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
1.1	Mathematisierung des Problems	5
1.2	Algebraisierung des Problems	7
2	Körpererweiterungen (Teil 1)	16
3	Teilbarkeitstheorie in Ringen	26
3.1	Die Einheitengruppe	26
3.2	Teilbarkeitstheorie	30
3.3	Faktorielle Ringe	37
4	Irreduzibilitätskriterien	42
4.1	Eisensteinkriterium	42
4.2	Quotientenkörper eines Integritätsrings	44
4.3	Satz von Gauß	46
4.4	Anwendung auf Konstruktionen mit Zirkel und Lineal	47
4.4.1	Verdopplung des Würfels	47
4.4.2	Dreiteilung des Winkels	47
4.4.3	Konstruktion des regulären n-Ecks	49
5	Restklassenringe	50
5.1	Restklassenringe	51
5.2	Der Primring eines Rings	55
5.3	Erzeugendensysteme von Ringerweiterungen	56
5.3.1	Der Polynomring in beliebig vielen Variablen	57
5.4	Ideale und Homomorphismen	59
5.5	Primideale und maximale Ideale	61
6	Algebraische Körpererweiterungen (Teil 2)	65
6.1	Einfache algebraische Körpererweiterungen	65
6.2	Der algebraische Abschluss eines Körpers	67
6.3	Separabilität	73
6.3.1	Frobenius Homomorphismus	75
6.3.2	Separable / inseparable Körpererweiterungen	76
6.3.3	Separable Hülle	79
6.4	Normale und galoische Körpererweiterungen	80
6.4.1	Normale Hülle	83
6.4.2	Galoische Hülle	84
6.5	Hauptsatz der Galoistheorie	85

7	Gruppentheorie	90
7.1	Quotientengruppen	96
7.2	Zyklische Gruppen	102
7.2.1	Einheitengruppe von \mathbb{Z}_n	105
7.3	Endlich erzeugte abelsche Gruppen	106
7.4	p -Gruppen und der Satz von Sylow	112
7.5	Auflösbare Gruppen	114
8	Galoisttheorie	120
8.1	Ergänzungen zur Galoistheorie	120
8.2	Konstruktionen mit Zirkel und Lineal	123
8.3	Einheitswurzeln	126
8.3.1	Reguläres n -Eck	130
8.4	Endliche Körper	131
8.5	Auflösbarkeit von Gleichungen	132
9	Transzendente Körpererweiterungen	140
9.1	Transzendenzbasen	142
10	Modultheorie	145
10.1	Bild und Kern	146
10.2	Direkte Summe und Produkte	148
10.3	Erzeugendensysteme und Basen	148
10.4	Noethersche Moduln	151
10.5	Nakayama Lemma	152
A	Die Transzendenz von π und e	155
A.1	Hauptergebnis	155
A.2	Beweis des Theorems	156
A.3	Ganzalgebraische Zahlen	162
A.4	Der Fundamentalsatz der Algebra	163

Kapitel 1

Einführung

Konstruktionen mit Zirkel und Lineal

Delisches Problem Verdopple einen gegebenen Würfel mit Zirkel und Lineal.

Dreiteilung des Winkels Dreiteilung eines gegebenen Winkels mit Zirkel und Lineal.

Konstruktion des regulären n-Ecks Mit Zirkel und Lineal

Quadratur des Kreises Konstruiere mit Zirkel und Lineal zu einem gegebenen Kreis ein Quadrat mit demselben Flächeninhalt.

(Unmöglich, da π transzendent ist, d. h. π ist nicht Nullstelle eines Polynoms mit rationalen Koeffizienten. Lindemann (1882) (1852-1939))

-
- *Descartes* (1596-1650): Einführung von Koordinaten.
 - *Gauß* (1777-1855): Gibt ein Kriterium an, wann ein reguläres n -Eck konstruierbar ist (z. B. für $n = 3, 4, 5, 6, 8, 10, \dots$ lösbar; $n = 7, 9, \dots$ nicht lösbar).
 - *Hermite* (1822-1902)

Auflösung von Gleichungen

$$a_n x^n + a_{n-1} x^{n-1} + \dots + a_1 x + a_0 = 0 \quad (a_0, \dots, a_n \in \mathbb{C})$$

(i) $ax^2 + bx + c = 0 \quad (a \neq 0)$

$$x_{1,2} = -\frac{b \pm \sqrt{b^2 - 4ac}}{2a}$$

$$b^2 - 4ac \begin{cases} > 0 & \Leftrightarrow 2 \text{ reelle Lösungen,} \\ = 0 & \Leftrightarrow 1 \text{ reelle Lösung,} \\ < 0 & \Leftrightarrow 2 \text{ komplexe Lösungen.} \end{cases}$$

(ii) $x^3 + bx^2 + cx + d = 0$

$$y := x + \frac{b}{3} \tag{1.1.a}$$

Einsetzen ergibt:

$$y^3 + py + q = 0 \quad (1.1.b)$$

mit

$$2q = \frac{2b^3}{27} - \frac{bc}{3} + d, \quad 3p = \frac{3c - b^2}{3}$$

Man setze

$$u := \sqrt[3]{-q + \sqrt{q^2 + p^3}}, \quad v := \sqrt[3]{-q - \sqrt{q^2 + p^3}} \quad \text{mit} \quad uv = -p.$$

$$\varepsilon_1 := -\frac{1}{2} + i\frac{\sqrt{3}}{2}, \quad \varepsilon_2 := -\frac{1}{2} - i\frac{\sqrt{3}}{2} \quad (\varepsilon_i^3 = 1)$$

Lösungen von (1.1.b):

$$y_1 = u + v, \quad y_2 = \varepsilon_1 u + \varepsilon_2 v, \quad y_3 = \varepsilon_2 u + \varepsilon_1 v.$$

$$p, q \in \mathbb{R} : \quad D = p^2 + q^3$$

1	reelle Lösung	$D > 0$
2	reelle Lösungen	$\Leftrightarrow D = 0$
3	reelle Lösungen	$D < 0$

Formeln von Cardano (1501-1576)

(iii) Gleichungen 4-ten Grades: *Ferrari*

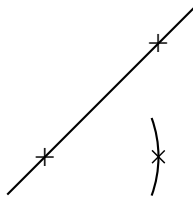
(iv) Gleichungen vom Grad $n \geq 5$:

Abel (1802-1829): die allgemeine Gleichung vom Grad $n \geq 5$ ist nicht explizit auflösbar.

Galois (1811-1832) : Hat die Bedeutung der Gruppentheorie erkannt (Galois-theorie).

1.1 Mathematisierung des Problems

\mathcal{M} : Menge von Punkten in der Ebene (\mathbb{R}^2)



$G(\mathcal{M}) :=$ Menge der Geraden, die durch 2 Punkte von \mathcal{M} bestimmt sind.

$K(\mathcal{M}) :=$ Menge der Kreise, deren Mittelpunkt ein Punkt von \mathcal{M} ist, und deren Radius der Abstand zweier Punkte von \mathcal{M} ist.

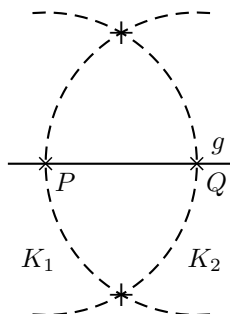
Operationen:

(O1) Schnitt von Geraden in $G(\mathcal{M})$

(O2) Schnitt einer Geraden in $G(\mathcal{M})$ mit einem Kreis in $K(\mathcal{M})$

(O3) Schnitt zweier Kreise in $K(\mathcal{M})$

$$\mathcal{M} = \{P, Q\}, \quad G(\mathcal{M}) = \{g\}, \quad K(\mathcal{M}) = \{K_1, K_2\}$$



$\mathcal{M}' :=$ Menge aller Punkte, die man aus \mathcal{M} durch die Operationen (O1) - (O3) erhält.

$\mathcal{M} \subset \mathcal{M}'$.

Wir definieren induktiv die folgenden Mengen

$$\begin{aligned} \mathcal{M}_0 &:= \mathcal{M} \\ \mathcal{M}_{n+1} &:= (\mathcal{M}_n)' \end{aligned}$$

Dies ergibt eine Inklusionskette:

$$\mathcal{M}_0 \subset \mathcal{M}_1 \subset \mathcal{M}_2 \subset \dots \subset \mathcal{M}_n \subset \dots \quad (\mathcal{M}_i \subset \mathbb{R}^2, i \in \mathbb{N}_0)$$

$$\hat{\mathcal{M}} := \bigcup_{n \geq 0} \mathcal{M}_n, \quad (\hat{\mathcal{M}} \subset \mathbb{R}^2)$$

Definition 1.1

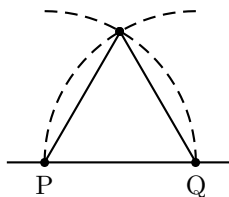
$\hat{\mathcal{M}}$ heißt die Menge der Punkte, die sich aus \mathcal{M} mit Hilfe von Zirkel und Lineal konstruieren lassen.

Bemerkung 1.2

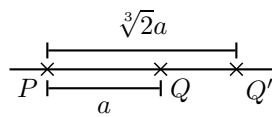
- (i) Jeder Punkt aus $\hat{\mathcal{M}}$ ist in endlich vielen Schritten konstruierbar.
- (ii) $(\hat{\mathcal{M}})' = \hat{\mathcal{M}}$

Beispiel 1.3

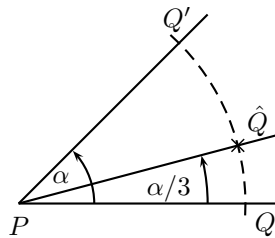
- (i) **Konstruktion des gleichseitigen Dreiecks:** $\mathcal{M} = \{P, Q\}$



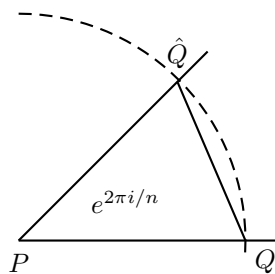
- (ii) **Delisches Problem:** $\mathcal{M} = \{P, Q\}, |PQ| = a. \quad Q' \in \hat{\mathcal{M}}?$



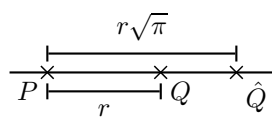
(iii) **Dreiteilung des Winkels:** $\mathcal{M} = \{P, Q, Q'\}$. Können annehmen, dass $|PQ| = |PQ'|$. $\hat{Q} \in \hat{\mathcal{M}}$?



(iv) **Konstruktion des regulären n-Ecks:** $\hat{Q} \in \hat{\mathcal{M}}$?



(v) **Quadratur des Kreises:** $\mathcal{M} = \{P, Q\}, |PQ| = r$. $\hat{Q} \in \hat{\mathcal{M}}$?



1.2 Algebraisierung des Problems

$\mathcal{M} \subset \mathbb{R}^2 = \mathbb{C}$ mit $z = (x, y) = x + iy$ für $z \in \mathbb{C}, x, y \in \mathbb{R}$
 Können annehmen, dass $P, Q \in \mathcal{M}$ mit

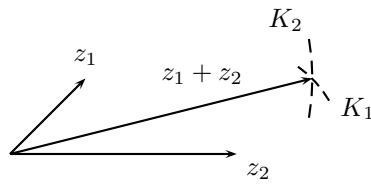
$$P = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}, \quad Q = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix}, \quad \text{bzw.} \quad P, Q = 0, 1 \in \mathbb{C}$$

Satz 1.4

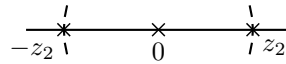
Es sei \mathcal{M} eine Teilmenge von $\mathbb{R}^2 = \mathbb{C}$ mit $0, 1 \in \mathcal{M}$. Dann ist $\hat{\mathcal{M}}$ ein Unterkörper von \mathbb{C} .

Beweis. $z_1, z_2 \in \hat{\mathcal{M}}$. Zu zeigen: $z_1 + z_2, z_1 - z_2, z_1 z_2, \frac{z_1}{z_2} (z_2 \neq 0) \in \hat{\mathcal{M}}$

(i) $z_1 + z_2$: K_1 : Mittelpunkt z_2 , Radius $|z_1|$ K_2 : Mittelpunkt z_1 , Radius $|z_2|$



(ii) $z_1 - z_2$: genügt zu zeigen, dass $-z_2 \in \hat{\mathcal{M}}$.



(iii) $z_1 z_2$: $r \geq 0, \varphi \in [0, 2\pi)$

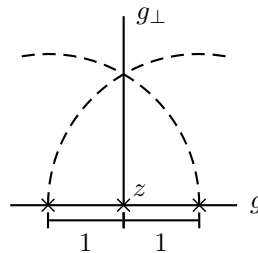
$$\left. \begin{aligned} z_1 &= r_1 e^{i\varphi_1} \\ z_2 &= r_2 e^{i\varphi_2} \end{aligned} \right\} \Rightarrow z_1 z_2 = r_1 r_2 e^{i(\varphi_1 + \varphi_2)}$$

Bemerkung 1.5

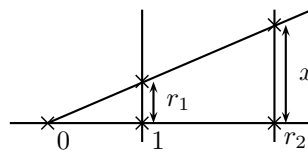
$$z_1, z_2 \in \hat{\mathcal{M}} \Rightarrow r_1, r_2 \in \hat{\mathcal{M}}$$

(a) $r_1 r_2 \in \hat{\mathcal{M}}$:

Hilfsüberlegung: Man kann für einen Punkt z auf der Geraden g die Senkrechte zu g durch z konstruieren.



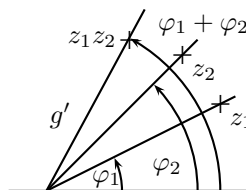
$r_2 > 1, \quad x \in \hat{\mathcal{M}}$



Nach dem Strahlensatz gilt

$$\frac{x}{r_1} = \frac{r_2}{1} \Rightarrow x = r_1 r_2$$

Betrachten nun



Trage auf der Geraden g' die Länge $r_1 r_2$ auf.

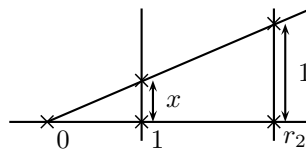
$$\Rightarrow z_1 z_2 \in \hat{\mathcal{M}}$$

(iv) $\frac{z_1}{z_2}$: Es genügt zu zeigen, dass $\frac{1}{z_2} \in \hat{\mathcal{M}}$.

Es gilt

$$\frac{1}{z_2} = \frac{1}{r_2} e^{-i\varphi_2}.$$

Da man die Spiegelung eines Winkels an einer Achse leicht mit Zirkel und Lineal durchführen kann, soll hier nur gezeigt werden, dass $\frac{1}{r_2} \in \hat{\mathcal{M}}$. Dies ergibt sich mit folgender Konstruktion ($r_2 > 1$):



Strahlensatz $\Rightarrow x = \frac{1}{r_2}$

□

Satz 1.6

$$z \in \hat{\mathcal{M}} \Rightarrow \pm\sqrt{z} \in \hat{\mathcal{M}}.$$

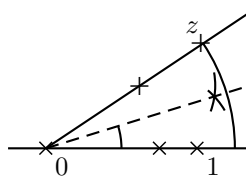
Definition 1.7

Ein Körper $K \subseteq \mathbb{C}$ heißt *quadratisch abgeschlossen*, falls mit $z \in K$ auch $\pm\sqrt{z} \in K$.

Folgerung 1.8

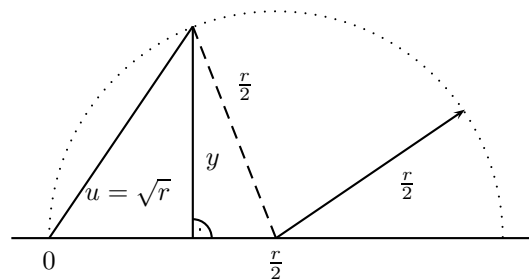
Der Körper $\hat{\mathcal{M}}$ ist quadratisch abgeschlossen.

Beweis. (i) Winkel können in $\hat{\mathcal{M}}$ halbiert werden. $z = r e^{i\varphi} \in \hat{\mathcal{M}}$.



(ii) $z \in \hat{\mathcal{M}} \Rightarrow r \in \hat{\mathcal{M}}$

Annahme: $\frac{r}{2} > 1$



Pythagoras:

$$u^2 = 1^2 + y^2 \Rightarrow u = \sqrt{1 + y^2}$$

$$\frac{r^2}{4} = y^2 + \left(\frac{r}{2} - 1\right)^2 = y^2 + \frac{r^2}{4} - r + 1 \Rightarrow r = 1 + y^2$$

Daraus folgt

$$\sqrt{r} = \sqrt{1 + y^2} = u \in \hat{\mathcal{M}}.$$

Annahme: $\frac{r}{2} \leq 1$

Wähle dann ein $N \in \mathbb{N}$ mit $N^2 \frac{r}{2} > 1$. Es ist dann $N^2 r \in \hat{\mathcal{M}}$ ^{obiges Argument}
 $\sqrt{N^2 r} = N\sqrt{r} \in \hat{\mathcal{M}} \stackrel{N \in \hat{\mathcal{M}}}{\Rightarrow} \sqrt{r} \in \hat{\mathcal{M}}.$

□

Adjunktion

Lemma 1.9

Es sei K ein Körper, $K_i \subset K$, $i \in I$ Unterkörper. Dann ist der Durchschnitt $\bigcap_{i \in I} K_i$ wieder ein Unterkörper von K .

Beweis. $x, y \in \bigcap_{i \in I} K_i \Rightarrow x, y \in K_i$ für alle i

$$\Rightarrow x \pm y, xy, \frac{x}{y} (y \neq 0) \in K_i \text{ für alle } i$$

$$\Rightarrow x \pm y, xy, \frac{x}{y} (y \neq 0) \in \bigcap_{i \in I} K_i.$$

□

Definition 1.10

Es sei $X \neq \emptyset$, $X \subset K$ eine Teilmenge eines Körpers K .

$$(X) := \bigcap_{\substack{K' \subset K \text{ ist Körper} \\ K' \supset X}} K'.$$

Dann heißt (X) der von der Menge X erzeugte Unterkörper von K .

Bemerkung 1.11

(X) ist der kleinste Unterkörper von K , der die Menge X enthält.

Definition 1.12

$K_0(X) := (K_0 \cup X)$.

Man sagt, dass $K_0(X)$ aus K_0 durch *Adjunktion* der Menge X entsteht.

Beispiel 1.13

(i) $K = \mathbb{C}$, $K_0 = \mathbb{R}$, $X = \{i\}$; $K_0(X) = \mathbb{R}(i) = \mathbb{C}$

(ii) $K = \mathbb{C}$, $K_0 = \mathbb{Q}$, $X = \{i\}$; $K_0(X) \subsetneq \mathbb{C}$ (Körper der algebraischen Zahlen)

Schreibweise: $X = \{x_1, \dots, x_n\}$, $K_0(X) := K_0(x_1, \dots, x_n)$

Bemerkung 1.14

$$K_0(x_1, \dots, x_n) = (((K_0(x_1))(x_2))(x_3) \dots)(x_n)$$

Bemerkung 1.15

Jeder Unterkörper von \mathbb{C} enthält \mathbb{Q} .

Beweis. Denn: $K \subset \mathbb{C}$ Unterkörper $\Rightarrow 0, 1 \in K \Rightarrow n \in K$ für alle $n \in \mathbb{Z} \Rightarrow \frac{n}{m} \in K$ $n, m \in \mathbb{Z}, m \neq 0 \Rightarrow \mathbb{Q} \subset K$. □

Damit: $X \subset \mathbb{C} \Rightarrow (X) = \mathbb{Q}(X)$

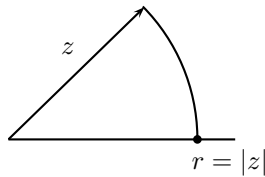
Zurück zu $\mathcal{M} \subset \mathbb{C}$, $0, 1 \in \mathcal{M}$.

$$\bar{\mathcal{M}} := \{\bar{z}; z \in \mathcal{M}\} \quad \text{mit } z = re^{i\varphi}, \bar{z} = re^{-i\varphi}$$

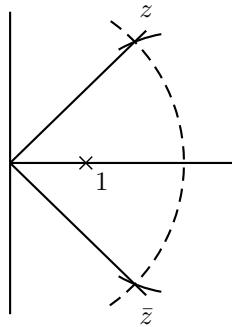
Lemma 1.16

Es sei $z \in \mathcal{M}$, $z = x + iy$. Dann ist $\bar{z}, x, y, |z| \in \hat{\mathcal{M}}$.

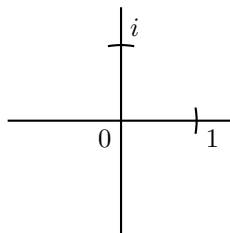
Beweis. (i) $z \in \mathcal{M} \Rightarrow |z| = r \in \hat{\mathcal{M}}$



(ii) $\bar{z} \in \hat{\mathcal{M}}$



(iii) $i \in \hat{\mathcal{M}}$



(iv) $x = \frac{1}{2}(z + \bar{z}) \in \hat{\mathcal{M}}, \quad y = \frac{1}{2i}(z - \bar{z}) \in \hat{\mathcal{M}}$

□

Definition 1.17

$$K_0 := (\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}}) = \mathbb{Q}(\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}}) \subset \hat{\mathcal{M}}, \quad \text{da } \mathcal{M}, \bar{\mathcal{M}} \subset \hat{\mathcal{M}}$$

Lemma 1.18

$$\bar{K}_0 = K_0$$

Beweis. $\bar{K}_0 = \{\bar{z}; z \in K_0\} \subset \mathbb{C}$ ist ein Unterkörper, da mit $\bar{z}_1, \bar{z}_2 \in \bar{K}_0$ ist auch

$$\bar{z}_1 \pm \bar{z}_2 = \overline{z_1 \pm z_2} \in \bar{K}_0, \quad \bar{z}_1 \cdot \bar{z}_2 = \overline{z_1 \cdot z_2} \in \bar{K}_0, \quad \frac{\bar{z}_1}{\bar{z}_2} = \overline{\left(\frac{z_1}{z_2}\right)} \in \bar{K}_0.$$

Da K_0 der kleinste Körper ist, der $\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}}$ enthält, und auch \bar{K}_0 diese Eigenschaft hat, folgt:

$$\left. \begin{array}{l} K_0 \subset \bar{K}_0 \\ \bar{K}_0 \subset \bar{\bar{K}_0} = K_0 \end{array} \right\} \Rightarrow K_0 = \bar{K}_0$$

□

Sei $L \subset \mathbb{C}$ ein Unterkörper mit $L = \bar{L}$ (später $L := K_0 = \mathbb{Q}(\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}})$)

$G(L) :=$ Menge der Geraden durch Punkte von L

$K(L) :=$ Menge der Kreise, deren Mittelpunkt ein Punkt von L ist und deren Radius der Abstand zweier Punkte in L ist.

Lemma 1.19

Es seien $g, g' \in G(L)$, $z = g \cap g'$. Dann ist $z \in L$.

Beweis.

$$g: z' = z_0 + \lambda_1 \underbrace{(z_2 - z_0)}_{=: z_1 \in L}, \quad \lambda_1 \in \mathbb{R}$$

$$g: z' = z_0 + \lambda_1 z_1; \quad z_0, z_1 \in L, \lambda_1 \in \mathbb{R}$$

$$g': z' = z'_0 + \lambda_2 z'_1; \quad z'_0, z'_1 \in L, \lambda_2 \in \mathbb{R}$$

$$z = g \cap g': \quad z_0 + \lambda_1 z_1 = z'_0 + \lambda_2 z'_1 \quad (1.1.c)$$

Zerlegung von (1.1.c) in Real- und Imaginärteil ergibt

$$\begin{aligned} x_0 + \lambda_1 x_1 &= x'_0 + \lambda_2 x'_1 \\ iy_0 + \lambda_1 iy_1 &= iy'_0 + \lambda_2 iy'_1 \end{aligned} \quad (1.1.d)$$

$$\begin{aligned} x_0 &= \frac{1}{2}(z_0 + \bar{z}_0) \in L \quad (\text{da } z_0 \in L, \bar{z}_0 \in \bar{L} = L) \\ iy_0 &= \frac{1}{2}(z_0 - \bar{z}_0) \in L \end{aligned}$$

Auf gleiche Art erkennt man, dass gilt $x_1, x'_1, iy_1, iy'_1, iy'_0 \in L$.

(1.1.d) ist ein lineares Gleichungssystem für λ_1, λ_2 . Da alle Koeffizienten in L sind, ist auch $\lambda_1, \lambda_2 \in L$.

$$\Rightarrow z = z_0 + \lambda z_1 \in L$$

□

Lemma 1.20

Es sei z der Schnittpunkt einer Geraden aus $G(L)$ mit einem Kreis aus $K(L)$. Dann gibt es ein $\omega \in L$ mit $z \in L(\sqrt{\omega})$.

Beweis. $z \in g \cap K, g \in G(L), K \in K(L)$

$$g: \quad z_0 + \lambda z_1, \quad z_0, z_1 \in L, \lambda \in \mathbb{R}$$

K : Kreis mit Mittelpunkt $z_2 \in L$, mit Radius $r = |z_3 - z_4|$; $z_3, z_4 \in L$

$$r^2 = (z_3 - z_4)(\bar{z}_3 - \bar{z}_4) \in L \quad (\text{da } L = \bar{L})$$

Sei $z = x + iy \in K$. $z_2 = x_2 + iy_2$. Dann gilt:

$$\begin{aligned} (x - x_2)^2 + (y - y_2)^2 &= r^2 \\ \Leftrightarrow (x - x_2)^2 - (iy - iy_2)^2 &= r^2 \quad (x_2, y_2, iy_2, r^2 \in L) \end{aligned}$$

Sei $z \in g$: $z = z_0 + \lambda z_1$, $z_0, z_1 \in L, \lambda \in \mathbb{R}$

$$z \in g \cap K: \quad ((x_0 + \lambda x_1) - x_2)^2 - ((iy_0 + \lambda iy_1) - iy_2)^2 = r^2 \quad (1.1.e)$$

mit $x_0, x_1, x_2, iy_0, iy_1, iy_2, r^2 \in L$.

(1.1.e) ist eine quadratische Gleichung für λ mit Koeffizienten in L . Falls der Koeffizient von λ^2 verschwindet, ist dies eine lineare Gleichung und $\lambda \in L$. Ansonsten:

$$\begin{aligned} \lambda^2 + \alpha_1 \lambda + \alpha_2 &= 0 \quad \alpha_1, \alpha_2 \in L \\ \lambda_{1,2} &= -\frac{\alpha_1}{2} \pm \sqrt{\left(\frac{\alpha_1}{2}\right)^2 - \alpha_2} \end{aligned}$$

Setze: $\omega := \left(\frac{\alpha_1}{2}\right)^2 - \alpha_2 \in L \Rightarrow \lambda_{1,2} \in L(\sqrt{\omega})$ (da $\lambda_{1,2} = -\frac{\alpha_1}{2} \pm \sqrt{\omega}$, $\alpha_1 \in L$). \square

Lemma 1.21

Es seien $K_0, K_1 \in K(L)$. Es sei $z \in K_0 \cap K_1 (K_0 \neq K_1)$. Dann gibt es ein $\omega \in L$ mit $z \in L(\sqrt{\omega})$.

Beweis.

$$K_0: \quad (x - x_0)^2 - (iy - iy_0)^2 = r_0^2 \quad x_0, iy_0, r_0^2 \in L \quad (1.1.f)$$

$$K_1: \quad (x - x_1)^2 - (iy - iy_1)^2 = r_1^2 \quad x_1, iy_1, r_1^2 \in L \quad (1.1.g)$$

(1.1.f) und (1.1.g) ergeben

$$a_1 x + a_2 (iy) = b \quad a_1, a_2 \in L \quad (1.1.h)$$

Es ist $(a_1, a_2) \neq (0, 0)$ sonst ist $K_0 = K_1$ oder $K_0 \cap K_1 = \emptyset$.

$$a_1 \neq 0: \quad (1.1.h) \Rightarrow x = -\frac{a_2}{a_1} (iy) + \frac{b}{a_1};$$

Einsetzen in (1.1.f) ergibt quadratische Gleichung für iy mit Koeffizienten in L .

$$\text{Mit (1.1.h): } \left. \begin{aligned} &\Rightarrow iy \in L(\sqrt{\omega}) \text{ für ein } \omega \in L \\ &x \in L(\sqrt{\omega}) \end{aligned} \right\} \Rightarrow z = x + iy \in L(\sqrt{\omega}).$$

\square

Definition 1.22

Es sei K ein Unterkörper von L . Man sagt, dass L durch *Adjunktion* von Quadratwurzeln aus K hervorgeht, falls es Elemente $\omega_1, \dots, \omega_n \in L$ gibt mit:

$$L = K(\omega_1, \dots, \omega_n),$$

sodass:

- (i) $\omega_1^2 \in K$
(ii) $\omega_{i+1}^2 \in K(\omega_1, \dots, \omega_i)$ ($i \geq 2$)

Satz 1.23

Es sind äquivalent:

- (i) $z \in \hat{\mathcal{M}}$
(ii) z ist in einem Unterkörper L von $\hat{\mathcal{M}}$ enthalten, der aus $K_0 = \mathbb{Q}(\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}})$ durch Adjunktion von Quadratwurzeln entstanden ist.

Beweis. (ii) \Rightarrow (i) Wir wissen $K_0 \subset \hat{\mathcal{M}}$. Da $\hat{\mathcal{M}}$ quadratisch abgeschlossen ist, folgt $L \subset \hat{\mathcal{M}}$.

(i) \Rightarrow (ii) $z \in \mathbb{C}$ entstehe aus K_0 durch Operationen (O1-O3)

$$\begin{aligned} & \stackrel{(1.19)-(1.21)}{\Rightarrow} z \in K_0(\sqrt{\omega}) \text{ für ein } \omega \in K_0 \\ \Rightarrow & z \in \underbrace{K_0(\sqrt{\omega}, \sqrt{\bar{\omega}})}_{=: K_1}. \text{ Es ist } \hat{\omega} \in K_0 \text{ (da } K_0 = \bar{K}_0) \end{aligned}$$

Jetzt argumentiere man induktiv. □

Setze

$$\begin{aligned} \sqrt{K_0} &:= \{\pm\omega; \omega^2 \in K_0\} \\ K_1 &:= K_0(\sqrt{K_0}) \end{aligned}$$

Induktiv:

$$\begin{aligned} K_{n+1} &:= K_0(\sqrt{K_n}) \\ K_0 &\subset K_1 \subset K_2 \subset \dots \subset K_n \subset \dots \end{aligned}$$

Satz 1.24

$$\hat{\mathcal{M}} = \bigcup_{n \geq 0} K_n$$

Beweis. „ \supseteq “: Gilt, da $\hat{\mathcal{M}}$ quadratisch abgeschlossen ist.

„ \subseteq “: Sei $t \in \hat{\mathcal{M}} \stackrel{(1.24)}{\implies} z \in L$ mit $L = K_0(\omega_1, \dots, \omega_n)$ mit $\omega_1^2 \in K_0, \omega_i^2 \in K_0(\omega_1, \dots, \omega_{i-1}) \Rightarrow z \in K_n$. □

Korollar 1.25

$\hat{\mathcal{M}}$ ist der Durchschnitt aller quadratisch abgeschlossenen Unterkörper von \mathbb{C} , die K_0 enthalten.

Beweis. „ \subseteq “: $\hat{\mathcal{M}} = \bigcup_{n \geq 0} K_n \Rightarrow \hat{\mathcal{M}}$ ist in jedem Körper enthalten, der K_0 umfasst und quadratisch abgeschlossen ist.

„ \supseteq “: Folgt, da $\hat{\mathcal{M}}$ selbst K_0 enthält und quadratisch abgeschlossen ist. □

- (i) **Delisches Problem** (s. a. Seite 7)
Ist $\sqrt[3]{2}$ in einem Körper enthalten, der aus \mathbb{Q} durch Adjunktion von Quadratwurzeln entsteht?

(ii) **Winkeldreiteilung** (s. a. Seite 7)

Ist $e^{i\frac{\varphi}{3}}$ in einem Körper enthalten, der aus $\mathbb{Q}(e^{i\varphi})$ durch Adjunktion von Quadratwurzeln entsteht?

Im Allgemeinen nein, in manchen Fällen ja.

Beispiel 1.26

$$\varphi = \frac{3}{2}\pi, \quad \varphi/3 = \frac{\pi}{2}$$

$$e^{i\varphi/3} = e^{i\frac{\pi}{2}} = i. \text{ Es ist stets } i \in \hat{\mathcal{M}}.$$

(iii) **Kreisquadratur** (s. a. Seite 7)

Ist $\sqrt{\pi}$ in einem Körper enthalten, der aus \mathbb{Q} durch Adjunktion von Quadratwurzeln hervorgeht? (Nein)

Kapitel 2

Körpererweiterungen (Teil 1)

$K \subset L$; K, L seien Körper, K sei ein Unterkörper von L . Man spricht auch davon, dass L eine *Körpererweiterung* von K ist.

Schreibweise: L/K

$K[X]$:= Polynomring der Polynome mit der Unbestimmten X und Koeffizienten in K .

$$K[X] \ni f = f(X) = a_n X^n + a_{n-1} X^{n-1} + \cdots + a_1 X + a_0, \quad a_0, \dots, a_n \in K$$

Definition 2.1

Ein Element $x \in L$ heißt *algebraisch über K* , wenn es ein Polynom $f \in K[X], f \neq 0$, gibt, sodass $f(x) = 0$. Ansonsten heißt x *transzendent über K* .

Beispiel 2.2

- (i) $K = \mathbb{Q}, L = \mathbb{C}; x = \sqrt[3]{2}$.
 x ist algebraisch über \mathbb{Q} : $f(X) = X^3 - 2 \in \mathbb{Q}[X]$. Dann ist $f(\sqrt[3]{2}) = 0$.
- (ii) $K = \mathbb{Q}, L = \mathbb{C}; x = \pi$
 π ist transzendent über \mathbb{Q} (schwierig zu beweisen)

Spezialfall: $K = \mathbb{Q}, L = \mathbb{C}$

Man nennt dann die über \mathbb{Q} algebraischen (transzendenten) Zahlen einfach die *algebraischen* (*transzendenten*) Zahlen.

Satz 2.3

Die Menge der algebraischen Zahlen ist abzählbar.

Beweis. $\mathbb{Q}_n[X] = \{P \in \mathbb{Q}[X], \deg P \leq n\}$

$$\begin{aligned} \mathbb{Q}_n[X] &= \{a_n X^n + a_{n-1} X^{n-1} + \cdots + a_1 X + a_0; a_0, \dots, a_n \in \mathbb{Q}\} \\ \Rightarrow & \mathbb{Q}_n[X] \cong \mathbb{Q}^{n+1} \\ \Rightarrow & \mathbb{Q}_n[X] \text{ ist abzählbar} \\ \Rightarrow & \mathbb{Q}[X] = \bigcup_{n \geq 0} \mathbb{Q}_n[X] \text{ ist abzählbar} \\ \Rightarrow & \text{(da jedes Polynom endlich viele Nullstellen hat)} \\ & \text{Die algebraischen Zahlen sind abzählbar.} \end{aligned}$$

□

Folgerung 2.4

Jedes Intervall $[a, b]$, $a < b$ enthält überabzählbar viele transzendente Zahlen.

Definition 2.5

Ein Polynom heißt *normiert*, falls der Leitkoeffizient 1 ist, d. h. falls

$$f(X) = X^n + a_{n-1}X^{n-1} + \cdots + a_1X + a_0$$

Lemma 2.6

L/K sei eine Körpererweiterung. $x \in L$ sei algebraisch über K . Dann gibt es genau ein normiertes Polynom f minimalen Grades mit $f(x) = 0$.

Definition 2.7

Dieses Polynom f heißt das *Minimalpolynom* von x .

Beweis. Es sei $g(X) = a_nX^n + a_{n-1}X^{n-1} + \cdots + a_1X + a_0$, $a_n \neq 0$ ein Polynom minimalen Grades mit $g(x) = 0$.

$$f(X) = \frac{1}{a_n}g(X) = X^n + \cdots + \frac{a_1}{a_n}X + \frac{a_0}{a_n}$$

Es gilt $f(x) = 0$. Es sei $h(X) = X^n + b_{n-1}X^{n-1} + \cdots + b_1X + b_0$ ein weiteres normiertes Polynom mit $h(x) = 0$.

$$\Rightarrow \underbrace{(f-h)}_{\neq 0}(x) = f(x) - h(x) = 0 - 0 = 0$$

Aber $\deg(f-h) < n$. Dies ist ein Widerspruch zur Wahl von g als Polynom minimalen Grades mit der Eigenschaft $g(x) = 0$. \square

Definition 2.8

Der *Grad* von x über K wird wie folgt definiert:

$$[x : K] := \begin{cases} \deg f & , \text{ falls } x \text{ algebraisch über } K \text{ und } f \text{ das Minimalpolynom ist} \\ \infty & , \text{ sonst} \end{cases}$$

Beispiel 2.9

(i) $K = \mathbb{Q}; x = \sqrt[3]{2}, [x : \mathbb{Q}] \leq 3$
Denn: $f(X) = X^3 - 2, f(\sqrt[3]{2}) = 0$

(ii) $[x : K] = 1 \Leftrightarrow x \in K$
 $f(X) = X + a_0, a_0 \in K, 0 = f(x) \Rightarrow x = -a_0 \in K$

Definition 2.10

Eine Körpererweiterung L/K heißt *algebraisch*, falls jedes Element $x \in L$ algebraisch ist über K . Ansonsten heißt die Körpererweiterung *transzendent*.

Beispiel 2.11

(i) $\mathbb{R}/\mathbb{Q}, \mathbb{C}/\mathbb{Q}$ sind transzendent, da sie überabzählbar sind.

(ii) \mathbb{C}/\mathbb{R} ist algebraisch.
 $z = a + ib, a, b \in \mathbb{R}$

$$\begin{aligned} f(X) &= (X - (a + ib))(X - (a - ib)) \\ &= X^2 - (a + ib)X - (a - ib)X + (a + ib)(a - ib) \\ &\Rightarrow f(X) = X^2 - 2aX + (a^2 + b^2) \in \mathbb{R}[X] \end{aligned}$$

mit $f(z) = 0$.

Sogar:

$$[z : \mathbb{R}] = \begin{cases} 1 & \text{falls } z \in \mathbb{R} \\ 2 & \text{falls } z \notin \mathbb{R} \end{cases}$$

$K \subset L$: Körpererweiterung

Man kann L auffassen als *Vektorraum* über K .

$$\begin{aligned} + & : L \times L \rightarrow L, & (x, y) & \mapsto x + y \\ \cdot & : K \times L \rightarrow L, & (\alpha, y) & \mapsto \alpha \cdot y \quad (\cdot = \cdot \text{ in } L) \end{aligned}$$

Definition 2.12

Der *Grad* der Körpererweiterung L/K ist definiert als

$$[L : K] := \dim_K L$$

Beispiel 2.13

(i) \mathbb{C} / \mathbb{R} : $[\mathbb{C} : \mathbb{R}] = 2$. Basis: $1, i$.

(ii) $[\mathbb{R} : \mathbb{Q}] = \infty$, $[\mathbb{C} : \mathbb{Q}] = \infty$

Satz 2.14

Es sei L ein Erweiterungskörper von K . Es gebe ein Element $x \in L$ mit $L = K(x)$. Dann gilt:

$$[K(x) : K] = [x : K].$$

Beispiel 2.15

$$\mathbb{C} = \mathbb{R}(i); \quad [\mathbb{C} : \mathbb{R}] = 2 = [i : \mathbb{R}] \quad (f(X) = X^2 + 1)$$

Beweis. Sei x transzendent über K . Dann ist $[x : K] = \infty$. Andererseits sind $1, x, x^2, \dots, x^n, \dots$ linear unabhängig über K (sonst $a_0 + a_1X + \dots + a_nX^n = 0$, $a_0, \dots, a_n \in K$).

Damit ist

$$[K(x) : K] = \dim_K K(x) = \infty$$

Es sei also x algebraisch über K . Es sei

$$n := [x : K] = \text{Grad des Minimalpolynoms } f \text{ von } x$$

Setze

$$\tilde{K} := K + Kx + Kx^2 + \dots + Kx^{n-1} \subset L.$$

Es genügt zu zeigen: \tilde{K} ist ein Körper.

Dann sind wir fertig, da:

$$\dim_K \tilde{K} = n \quad \text{und} \quad \tilde{K} = K(x)$$

Letzteres gilt, da:

(i) $\tilde{K} \subset K(x)$

(ii) Ist \tilde{K} ein Körper, so ist $K(x) \subset \tilde{K}$, da $K(x)$ der kleinste Körper ist, der K und x enthält.

- $y, z \in \tilde{K} \Rightarrow y \pm z \in \tilde{K}$ (klar)
- $y, z \in \tilde{K} \Rightarrow yz, \frac{y}{z} \in \tilde{K}$ ($z \neq 0$)

(i) $yz \in \tilde{K}$: Da

$$\begin{aligned} y &= a_0 + a_1x + \cdots + a_{n-1}x^{n-1}, & a_i &\in K \\ z &= b_0 + b_1x + \cdots + b_{n-1}x^{n-1}, & b_i &\in K \end{aligned}$$

genügt es zu zeigen: $x^i x^j \in \tilde{K}$ für alle i, j

$i + j \leq n - 1$: $x^i x^j = x^{i+j} \in \tilde{K}$ klar

$i + j \geq n$: Es sei f das Minimalpolynom von x über K . Polynomdivision mit Rest ergibt

$$x^{i+j} = g \cdot f + r \text{ mit } g, r \in K[X], \deg r \leq n - 1$$

Einsetzen von x :

$$\begin{aligned} x^{i+j} &= \overbrace{g(x)f(x)}^{=0} + r(x) \\ \Rightarrow x^{i+j} &= r(x) = c_0 + c_1x + \cdots + c_{n-1}x^{n-1} \in \tilde{K}, c_i \in K \end{aligned}$$

(ii) Genügt: $y \neq 0, y \in \tilde{K} \stackrel{!}{\Rightarrow} \frac{1}{y} \in \tilde{K}$.
 y ist *algebraisch* über K :

$1, y, y^2, \dots, y^n \in \tilde{K}$ siehe (i), linear unabhängig

\Rightarrow Es gibt $c_0, \dots, c_n \in K$: $c_0 + c_1y + \cdots + c_ny^n = 0$.

Es sei $g(X)$ das Minimalpolynom von y :

$$g(X) = d_m X^m + d_{m-1} X^{m-1} + \cdots + d_1 X + d_0$$

Es ist $d_0 \neq 0$, sonst $g(X) = Xh(X)$ mit $h(y) = 0$ und $\deg h < \deg g$.

Damit gilt:

$$\begin{aligned} \frac{1}{y} &= \frac{y^{m-1} + \overbrace{d_{m-2}y^{m-2} + \cdots + d_1}^{\neq 0}}{\underbrace{y(y^{m-1} + d_{m-2}y^{m-2} + \cdots + d_1)}_{=-d_0 \neq 0}} \\ \Rightarrow \frac{1}{y} &= -\frac{1}{\underbrace{d_0}_{\in K}} \underbrace{(y^{m-1} + d_{m-2}y^{m-2} + \cdots + d_1)}_{\in \tilde{K}} \\ \Rightarrow \frac{1}{y} &\in \tilde{K} \end{aligned}$$

□

Folgerung 2.16

$[x : K] = n \Rightarrow K(x) = K + Kx + \cdots + Kx^{n-1}$.

Folgerung 2.17

Ist $[x : K] < \infty \Rightarrow K(x)/K$ ist algebraisch.

Denn: Sei $n = [x : K] < \infty$; sei $z \in K(x)$

$$\begin{aligned} &\Rightarrow 1, z, z^2, \dots, z^n \text{ sind linear abhängig} \\ &\Rightarrow a_0 + a_1 z + a_2 z^2 + \dots + a_n z^n = 0, a_i \in K \\ &\Rightarrow z \text{ ist algebraisch über } K \end{aligned}$$

Bemerkung 2.18

(i) $K \subset \mathbb{C}$ sei ein Unterkörper, $a \in K$

$$x = \sqrt{a} \Rightarrow [x : K] = \begin{cases} 1 & \text{falls } x \in K \\ 2 & \text{falls } x \notin K \end{cases}$$

$[x \notin K \Rightarrow [x : K] \geq 2$. Andererseits ist $f(X) = X^2 - a \in K[X]$ mit $f(x) = 0 \Rightarrow [x : K] \leq 2$. Also $[x : K] = 2$.]

(ii) $K \subset L \subset \mathbb{C}$; $[L : K] = 2$. Dann entsteht L aus K durch Adjunktion einer Quadratwurzel, d.h. $L = K(\omega)$ mit $\omega^2 \in K$.

[Sei $x \in L, x \notin K$. Wegen $[L : K] = 2$ hat das Minimalpolynom F von x Grad 2, d.h.

$$\begin{aligned} f(X) &= X^2 + a_1 X + a_0, \quad a_0, a_1 \in K \\ \Rightarrow x &= -\frac{a_0}{2} \pm \sqrt{\left(\frac{a_1}{2}\right)^2 - a_0}. \end{aligned}$$

Setze $\omega := \sqrt{\left(\frac{a_1}{2}\right)^2 - a_0}$. Dann ist $\omega^2 \in K$. Es ist $\omega \notin K$ (sonst $x \in K$). Also ist $K(\omega) \not\subseteq K$ und damit $\dim_K K(\omega) \geq 2$. Es ist $K(\omega) \subset L$ und $\dim_K L = 2$. Also ist $L = K(\omega)$.]

$K \subset L \subset M$ Körpererweiterungen

Satz 2.19 (Gradformel)

$$[M : K] = [M : L] \cdot [L : K]$$

Beweis. (i) $[M : L] = \infty \Rightarrow [M : K] = \infty$

(ii) $[L : K] = \infty \Rightarrow [M : K] = \infty$

(iii) Sei $[M : L], [L : K] < \infty$. w_1, \dots, w_r sei eine Basis von M über L . v_1, \dots, v_s sei eine Basis von L über K .

Behauptung: $w_i v_j, 1 \leq i \leq r, 1 \leq j \leq s$ ist eine Basis von M über K .

Erzeugendensystem: Sei $m \in M$. Da w_1, \dots, w_r Basis von M über L ist, gibt es eine Darstellung

$$m = \lambda_1 w_1 + \dots + \lambda_r w_r \quad \text{mit } \lambda_j \in L. \quad (2.2.a)$$

Da v_1, \dots, v_s eine Basis von L über K ist, gibt es Darstellungen

$$\lambda_j = \alpha_{1j} v_1 + \dots + \alpha_{sj} v_s \quad \alpha_{ij} \in K; j = 1, \dots, r \quad (2.2.b)$$

Einsetzen von (2.2.b) in (2.2.a) ergibt

$$m = \sum_{\substack{i=1, \dots, s \\ j=1, \dots, r}} \alpha_{ij} w_j v_i, \quad \alpha_{ij} \in K$$

Lineare Unabhängigkeit:

$$\sum_{\substack{i=1,\dots,s \\ j=1,\dots,r}} \alpha_{ij} v_i w_j = 0 \quad (\text{zu zeigen: } \alpha_{ij} = 0)$$

$$\Rightarrow \sum_{j=1}^r \underbrace{\left(\sum_{i=1}^s \alpha_{ij} v_i \right)}_{\in L} w_j = 0.$$

Da w_1, \dots, w_r linear unabhängig über L , folgt

$$\sum_{i=1}^s \alpha_{ij} v_i = 0 \quad j = 1, \dots, r.$$

Da v_1, \dots, v_s linear unabhängig sind über K , folgt $\alpha_{ij} = 0$. □

Korollar 2.20

Es sei L eine Körpererweiterung über $K, x \in L$. Dann teilt $[x : K]$ den Grad $[L : K]$ der Körpererweiterung L/K .

Beweis.

$$K \subset K(x) \subset L \xrightarrow[\text{formel}]{\text{Grad}} [L : K] = [L : K(x)] \cdot \underbrace{[K(x) : K]}_{=[x:K]}$$

$$\Rightarrow [x : K] \text{ teilt } [L : K].$$

□

Definition 2.21

Eine Körpererweiterung L/K heißt *endlich* (von *endlichem Typ*), falls $[L : K] < \infty$.

Satz 2.22

Für eine Körpererweiterung L/K sind äquivalent:

- (i) $[L : K] < \infty$
- (ii) L/K ist algebraisch und es gibt algebraische Elemente a_1, \dots, a_n von L über K mit $L = K(a_1, \dots, a_n)$.
- (iii) Es gibt Elemente a_1, \dots, a_n aus L , die algebraisch über K sind mit $L = K(a_1, \dots, a_n)$.

Beweis. (i) \Rightarrow (ii) L/K algebraisch, denn: Sei $x \in L$. Dann teilt $[x : K]$ den Grad $[L : K] < \infty \Rightarrow [x : K] < \infty \Rightarrow x$ ist algebraisch über K .

(ii) \Rightarrow (iii) klar

(iii) \Rightarrow (i) Betrachte:

$$K_0 := K; K_1 := K_0(a_1), \dots, K_i := K_{i-1}(a_i) = K_0(a_1, \dots, a_i)$$

$$K_0 \subset K_1 = K_0(a_1) \subset K_2 = K_1(a_2) \subset \dots$$

$$\dots \subset K_{i+1} = K_i(a_{i+1}) \subset \dots \subset K_n = K(a_1, \dots, a_n) = L$$

Es ist

$$[K_{i+1} : K_i] = [K_i(a_{i+1}) : K_i] = [a_{i+1} : K_i]$$

(da a_{i+1} algebraisch ist über K und damit auch über K_i)

Satz (2.19):

$$[L : K] = \prod_{i=0}^{n-1} [K_{i+1} : K_i] = \prod_{i=0}^{n-1} \underbrace{[a_{i+1} : K_i]}_{< \infty} < \infty$$

□

Korollar 2.23

Es sei L/K eine Körperweiterung. Ist \bar{K} die Menge der Elemente in L , die algebraisch sind über K , so ist \bar{K} ein Unterkörper von L .

Beweis. Zu zeigen: $\bar{x}, \bar{y} \in \bar{K} \Rightarrow \bar{x} \pm \bar{y}, \bar{x}\bar{y}, \frac{\bar{x}}{\bar{y}} (\bar{y} \neq 0) \in \bar{K}$.
Betrachte $K(\bar{x}, \bar{y})$.

$$K \subset K(\bar{x}, \bar{y}) \subset L.$$

Damit ist $\bar{x} \pm \bar{y}, \bar{x}\bar{y}, \frac{\bar{x}}{\bar{y}} \in K(\bar{x}, \bar{y})$. Es genügt zu zeigen: $K(\bar{x}, \bar{y})$ ist algebraisch über K ($\Rightarrow \bar{x} \pm \bar{y}, \bar{x}\bar{y}, \frac{\bar{x}}{\bar{y}} \in \bar{K}$). Aus Satz (2.22) folgt genau dies ((iii) \Rightarrow (ii)). □

Definition 2.24

\bar{K} heißt der *algebraische Abschluss* von K in L .

Beispiel 2.25

$\mathbb{Q} \subsetneq \bar{\mathbb{Q}} \subsetneq \mathbb{R}$ ($\bar{\mathbb{Q}}$: algebraischen Zahlen; abzählbar).
 $\bar{\mathbb{Q}}/\mathbb{Q}$ ist algebraisch, aber nicht endlich.

Korollar 2.26

Es sei $K \subset L \subset M$. Ist M/L algebraisch und L/K algebraisch, so ist auch M/K algebraisch.

Beweis. Sei $x \in M$. Da x algebraisch ist über L , gibt es eine Gleichung

$$x^n + a_{n-1}x^{n-1} + \cdots + a_1x + a_0 = 0 \quad (a_i \in L).$$

Setze:

$$L' := K(a_0, \dots, a_{n-1}) \subset L$$

Nach Konstruktion von L' ist x algebraisch über L' . Außerdem sind, da L/K algebraisch ist, a_0, \dots, a_{n-1} algebraisch über K . Damit ist nach Satz (2.22) auch L' algebraisch über K und endlich,

$$[L'(x) : K] = \underbrace{[L'(x) : L']}_{< \infty} \cdot \underbrace{[L' : K]}_{< \infty} < \infty$$

Da $K(x) \subset L'(x)$, ist $\underbrace{[K(x) : K]}_{=[x:K]} \leq [L'(x) : K] < \infty$. Also ist x algebraisch über

K .

□

Anwendungen auf Konstruktionen mit Zirkel und Lineal

$0, 1 \in \mathcal{M} \subset \mathbb{R}^2 = \mathbb{C} \rightsquigarrow \hat{\mathcal{M}} \subset \mathbb{C}$ (konstruierbare Elemente)

$$K_0 := (\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}}) = \mathbb{Q}(\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}})$$

Satz 2.27

z sei aus \mathcal{M} konstruierbar, d.h. $z \in \hat{\mathcal{M}}$. Dann ist $K_0(z)$ eine algebraische Körpererweiterung von K_0 und es gilt

$$[z_0 : K_0] = [K(z_0) : K] = 2^m.$$

Beweis. $z_0 \in \mathcal{M} \Rightarrow z_0 \in L$ wobei $L = K_0(w_1, \dots, w_n)$ mit $w_1^2 \in K_0, w_{i+1}^2 \in K_0(w_1, \dots, w_i)$. Betrachte:

$$K_i := K_0(w_1, \dots, w_i) \quad K_0 \subset K_1 \subset K_2 \subset \dots \subset K_i \subset \dots \subset L = K_n.$$

Dann ist

$$[K_{i+1} : K_i] = \begin{cases} 1 & , \text{ falls } w_{i+1} \in K_i \\ 2 & \text{sonst} \end{cases}$$

Aus der Satz (2.19) (Gradformel) folgt

$$[L : K_0] = \prod_{i=0}^{n-1} [K_{i+1} : K_i] = 2^{m'}.$$

Es ist $K_0 \subset K_0(z) \subset L$

$$\begin{aligned} &\Rightarrow [K_0(z) : K_0][L : K_0] \\ &\Rightarrow [K_0(z) : K] = 2^m \quad \text{mit } m \leq m'. \end{aligned}$$

□

Korollar 2.28

Das Delische Problem (Würfelverdopplung) ist nicht lösbar.

Lemma 2.29

$$\sqrt[3]{2} \notin \mathbb{Q}.$$

Beweis. Annahme $\sqrt[3]{2} = \frac{s}{t}$; s, t teilerfremd

$$\Rightarrow 2 = \frac{s^3}{t^3} \Rightarrow s^3 = 2t^3 \Rightarrow s = 2s'$$

und damit

$$s'^3 = 2t^3 \Rightarrow 4s'^3 = t^3 \Rightarrow t = 2t' \Rightarrow \not\perp \text{ zur Teilerfremdheit von } (s, t).$$

□

Delisches Problem

Notwendige Bedingung für die Lösbarkeit: $[\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] = 2^m$. Wir wollen zeigen, dass dies nicht der Fall ist, genauer: $[\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] = 3$. Es ist $[\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] \leq 3$, da $f(\sqrt[3]{2}) = 0$ für $f = X^3 - 2 \in \mathbb{Q}[X]$.

Auszugrenzen ist, dass $[\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] = 1$ oder 2 ist.

$$(i) \quad [\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] = 1 \Rightarrow \sqrt[3]{2} \in \mathbb{Q} \Rightarrow \text{!}$$

(ii) $[\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] = 2$. Sei $g(X)$ das Minimalpolynom von $\sqrt[3]{2}$

$$g(X) = X^2 + aX + b, \quad a, b \in \mathbb{Q}.$$

Division von f durch g mit Rest:

$$f(X) = g(X) \cdot \underbrace{h(X)}_{\deg h=1} + r(X) \quad \text{mit } \deg r \leq 1$$

1. Fall: $r \neq 0$. $f(\sqrt[3]{2}) = \underbrace{g(\sqrt[3]{2})}_{=0} h(\sqrt[3]{2}) + r(\sqrt[3]{2}) \Rightarrow r(\sqrt[3]{2}) = 0$. Sei

$$r(X) = \alpha X + \beta, \quad \alpha, \beta \in \mathbb{Q} \xrightarrow{r(\sqrt[3]{2})=0} \sqrt[3]{2} = -\frac{\beta}{\alpha} \in \mathbb{Q} \quad \text{!}$$

2. Fall: $r \equiv 0$.

$$f(X) = g(X)h(X), \quad h(X) = cX + d; c, d \in \mathbb{Q}, c \neq 0$$

$$x_0 := -\frac{d}{c} \in \mathbb{Q} \text{ mit } h(x_0) = 0.$$

$$\Rightarrow f(x_0) = g(x_0) \underbrace{h(x_0)}_{=0} = 0$$

$\Rightarrow x_0$ ist eine reelle Nullstelle von $X^3 - 2$.

Da $X^3 - 2$ echt monoton steigend ist, besitzt $X^3 - 2$ nur eine Nullstelle, nämlich $\sqrt[3]{2}$.

$$\Rightarrow \sqrt[3]{2} = x_0 = -\frac{d}{c} \in \mathbb{Q} \quad \text{!}$$

$$\Rightarrow [\sqrt[3]{2} : \mathbb{Q}] = 3 \neq 2^m.$$

Quadratur des Kreises

$$\mathcal{M} = \{0, 1\}, \quad K_0 = \mathbb{Q}$$

Frage: Ist $\sqrt{\pi} \in \hat{\mathcal{M}}$? Falls ja: $[\mathbb{Q}(\sqrt{\pi}) : \mathbb{Q}] = [\sqrt{\pi} : \mathbb{Q}] = 2^m$

Theorem 2.30 (Lindemann)

$$\pi \notin \bar{\mathbb{Q}}.$$

Korollar 2.31

Der Kreis ist nicht quadratierbar.

Beweis.

$$[\mathbb{Q}(\sqrt{\pi}) : \mathbb{Q}(\pi)] \cdot [\mathbb{Q}(\pi) : \mathbb{Q}] \stackrel{\text{Satz(2.19)}}{=} \underbrace{[\mathbb{Q}(\sqrt{\pi}) : \mathbb{Q}]}_{=2^m \text{ falls } \sqrt{\pi} \in \hat{\mathcal{M}}} \leq 2,$$

da $\sqrt{\pi}$ Nullstelle von $X^2 - \pi \in \mathbb{Q}(\pi)[X]$ ist.

Also:

$$\sqrt{\pi} \in \hat{\mathcal{M}} \Rightarrow [\mathbb{Q}(\pi) : \mathbb{Q}] \leq 2^m < \infty \Rightarrow \pi \in \bar{\mathbb{Q}} \quad \text{!}$$

□

Winkeldreiteilung

$\mathcal{M} = \{0, 1, e^{i\varphi}\}$, $K_0 = \mathbb{Q}(\mathcal{M}) = \mathbb{Q}(e^{i\varphi})$

Frage: $e^{i\frac{\varphi}{3}} \in \mathcal{M}$? Falls ja: $[K_0(e^{i\frac{\varphi}{3}}) : K_0] = 2^m$. Es ist

$$[K_0(e^{i\frac{\varphi}{3}}) : K_0] \leq 3,$$

da $X^3 - e^{i\varphi} \in K_0[X]$ das Element $e^{i\frac{\varphi}{3}}$ annulliert.

$$[K_0(e^{i\frac{\varphi}{3}}) : K_0] = \begin{cases} 1 & , \text{ falls } e^{i\frac{\varphi}{3}} \in \mathbb{Q}(e^{i\varphi}) \\ 2 & \longleftrightarrow \text{ hier ist die Aufgabe lösbar} \\ 3 & \longleftrightarrow \text{ hier ist die Aufgabe nicht lösbar.} \end{cases}$$

Konstruktion des n -Ecks

$\mathcal{M} = \{0, 1\}$, $K_0 = \mathbb{Q}$, $e^{i\frac{2\pi}{n}}$?

Frage: $[e^{i\frac{2\pi}{n}} : \mathbb{Q}] = 2^m$?

$$\begin{aligned} f(X) &:= X^n - 1 \in \mathbb{Q}[X], \quad f(e^{i\frac{2\pi}{n}}) = 0 \\ &\Rightarrow [e^{i\frac{2\pi}{n}} : \mathbb{Q}] \leq n \end{aligned}$$

Es ist $[e^{i\frac{2\pi}{n}} : \mathbb{Q}] < n$, da

$$\begin{aligned} (X^n - 1) &= (X - 1) \underbrace{(X^{n-1} + X^{n-2} + \dots + X + 1)}_{=:g(X)} \\ &\Rightarrow g(e^{i\frac{2\pi}{n}}) = 0 \\ &\Rightarrow 1 < [e^{i\frac{2\pi}{n}} : \mathbb{Q}] \leq n - 1 \quad (n \geq 3) \end{aligned}$$

Frage: Wie erkennt man einem Polynom f mit $f(x) = 0$ an, dass es das Minimalpolynom von x ist?

Auflösung von Polynomgleichungen

$$f(X) = c_n X^n + c_{n-1} X^{n-1} + \dots + c_1 X + c_0 = 0 \quad (c_i \in K) \quad (*)$$

Gibt es explizite Lösungsformeln?

Definition 2.32

Eine Körpererweiterung L/K heißt eine *Radikalerweiterung*, falls es Elemente $a_1, \dots, a_r \in L$ und Zahlen $n_1, \dots, n_r \in \mathbb{N}$ gibt mit

- (i) $L = K(a_1, \dots, a_r)$
- (ii) $a_1^{n_1} \in K, \quad a_i^{n_i} \in K(a_1, \dots, a_{i-1})$

Definition 2.33

Man sagt, dass (*) durch Radikale aufgelöst werden kann, wenn es eine Radikalerweiterung L/K gibt, sodass (*) in L eine Nullstelle hat.

Kapitel 3

Teilbarkeitstheorie in Ringen

Motivation

Lemma 3.1

L/K sei eine Körpererweiterung, $x \in L$ sei algebraisch über K . Es sei f das Minimalpolynom von x und g ein weiteres Polynom mit $g(x) = 0$. Dann gilt $g = f \cdot h$ (für ein $h \in K[x]$); “ f teilt g ”.

Beweis. Division von g durch f mit Rest ergibt $g = f \cdot h + r$ mit $r \in K[x]$, $\deg r < \deg f$

$$\Rightarrow 0 = g(x) = \underbrace{f(x)}_{=0} \cdot h(x) + r(x) \Rightarrow g(x) = 0.$$

Falls $r \neq 0$ ist, erhalten wir einen Widerspruch dazu, dass f Minimalpolynom ist. Also: $g = f \cdot h$. \square

Definition 3.2

Ein Ring (mit Eins) ist ein Tripel $(R, +, \cdot)$ mit:

- (i) $(R, +)$ ist eine abelsche Gruppe.
- (ii) (R, \cdot) ist abelsch (d.h. $a \cdot b = b \cdot a$) und es gilt:

$$a \cdot (b + c) = a \cdot b + a \cdot c$$

$$(a + b) \cdot c = a \cdot c + b \cdot c$$

$$(a \cdot b) \cdot c = a \cdot (b \cdot c)$$

- (iii) Es gibt $1 \in R$, $1 \neq 0$ mit $1 \cdot a = a$ für alle $a \in R$.

Beispiel 3.3

- (i) $(\mathbb{Z}, +, \cdot)$
- (ii) $\mathbb{Q}[X]$

3.1 Die Einheitengruppe

Bezeichnung: $E(R) := \{r \in R, r \text{ ist eine Einheit in } R\}$

Definition 3.4

Ein Element $r \in R$ heißt eine *Einheit*, falls es ein $r' \in R$ gibt mit $rr' = 1$.

Schreibweise: $r' = \frac{1}{r}$

Bemerkung 3.5

Ist r eine Einheit $\Rightarrow r \neq 0$

Lemma 3.6

$(E(R), \cdot)$ ist eine abelsche Gruppe.

Beweis. Zu zeigen: $r_1, r_2 \in E(R) \stackrel{!}{\Rightarrow} r_1 \cdot r_2 \in E(R)$

$$r_1 \in E(R) \Rightarrow \text{Es gibt } r'_1 \text{ mit } r_1 \cdot r'_1 = 1$$

$$r_2 \in E(R) \Rightarrow \text{Es gibt } r'_2 \text{ mit } r_2 \cdot r'_2 = 1$$

$$\Rightarrow (r_1 \cdot r_2)(r'_1 \cdot r'_2) = (r_1 \cdot r'_1)(r_2 \cdot r'_2) = 1 \cdot 1 = 1$$

□

Definition 3.7

$E(R)$ heißt die *Einheitengruppe* des Rings R

Beispiel 3.8

(i) $R = \mathbb{Z}, E(R) = \{\pm 1\}$

(ii) K sei ein Körper: $E(K) = K^* := K \setminus \{0\}$

Beispiel 3.9

Die Ringe $\mathbb{Z}/n = \mathbb{Z}/_n \mathbb{Z}$.

Sei $n > 1$ gewählt.

Definition 3.10

$a \sim b :\Leftrightarrow$ Es gibt $k \in \mathbb{Z}$ mit $a - b = k \cdot n$.

Dies ist eine Äquivalenzrelation:

(i) $a \sim a$

(ii) $a \sim b \Rightarrow b \sim a$

(iii) $a \sim b, b \sim c \Rightarrow a \sim c$

Denn:

$$\left. \begin{array}{l} a \sim b \Rightarrow a - b = k_1 n \\ b \sim c \Rightarrow b - c = k_2 n \end{array} \right\} a - c = (k_1 + k_2)n \Rightarrow a \sim c$$

Definition 3.11

$\mathbb{Z}/n := \mathbb{Z}/_n \mathbb{Z} := \{[a]; a \in \mathbb{Z}\}$ Auf \mathbb{Z}/n führen wir eine Addition und Multiplikation wie folgt ein:

$$[a] + [b] := [a + b]$$

$$[a] \cdot [b] := [a \cdot b]$$

Dies ist wohldefiniert, etwa:

$$a \sim a', b \sim b' \stackrel{!}{\Rightarrow} ab \sim a'b'$$

$$\left. \begin{array}{l} a \sim a' \Rightarrow a - a' = k_1 n \Rightarrow a = a' + k_1 n \\ b \sim b' \Rightarrow b - b' = k_2 n \Rightarrow b = b' + k_2 n \end{array} \right\} \Rightarrow ab = (a' + k_1 n)(b' + k_2 n) \\ = ab' + k_1 n b' + k_2 n a' + k_1 k_2 n^2 \\ = a'b' + n(k_1 b' + k_2 a' + k_1 k_2 n) \\ \Rightarrow ab \sim a'b'$$

Beispiel 3.12

Sei $n = 15 = 3 \cdot 5$.

$\bar{3} \neq \bar{0}$, $\bar{5} \neq \bar{0} \in \mathbb{Z}_{15}$, aber $\bar{3} \cdot \bar{5} = \overline{3 \cdot 5} = \bar{15} = \bar{0}$

Definition 3.13

Ein Element $r \in R$ heißt ein *Nullteiler*, falls es ein Element $s \neq 0$ mit $rs = 0$ gibt.

Definition 3.14

Ein Ring R heißt *nullteilerfrei* oder ein *Integritätsring*, falls es in R keine Nullteiler $\neq 0$ gibt.

Beispiel 3.15

- (i) \mathbb{Z} ist ein Integritätsring.
- (ii) Sei K ein Körper. Dann ist K ein Integritätsring.

$$\text{Sei } r \neq 0, r \cdot s = 0 \xrightarrow{r \neq 0} \frac{1}{r} \underbrace{(r \cdot s)}_{=0} = \left(\frac{1}{r} \cdot r\right) s = 1 \cdot s = s$$

- (iii) n sei keine Primzahl $\Rightarrow \mathbb{Z}_n$ ist kein Integritätsring.

$$n = n_1 n_2, n_1, n_2 \neq \pm 1 \Rightarrow \bar{n}_1, \bar{n}_2 \neq \bar{0}, \text{ aber } \bar{n}_1 \cdot \bar{n}_2 = \overline{n_1 \cdot n_2} = \bar{n} = \bar{0}.$$

- (iv) \mathcal{M} sei eine Menge. $R^{\mathcal{M}} := \text{Abb}(\mathcal{M}, R)$
 $R^{\mathcal{M}}$ kann man wie folgt zu einem Ring machen, $f, g \in R^{\mathcal{M}}$, $m \in \mathcal{M}$:

$$(f + g)(m) := f(m) + g(m)$$

$$(f \cdot g)(m) := f(m) \cdot g(m)$$

Falls $|\mathcal{M}| \geq 2$, dann ist $R^{\mathcal{M}}$ kein Integritätsring, denn:

Sei $m_1 \neq m_2, m_1, m_2 \in \mathcal{M}$.

$$f : \mathcal{M} \rightarrow R, \quad f(m) := \begin{cases} 1 & , \text{ falls } m = m_1, \\ 0 & , \text{ falls } m \neq m_1. \end{cases}$$

$$g : \mathcal{M} \rightarrow R, \quad g(m) := \begin{cases} 1 & , \text{ falls } m = m_2, \\ 0 & , \text{ falls } m \neq m_2. \end{cases}$$

$$0 \neq f, g \in R^{\mathcal{M}}, \text{ aber } (f \cdot g)(m) = f(m) \cdot g(m) = 0 \Rightarrow f \cdot g \in R^{\mathcal{M}} \quad \square$$

Polynomring

$$R[X] := \left\{ \sum_{\nu=0}^n a_{\nu} X^{\nu}; a_{\nu} \in R \right\}$$

Alternativ:

$$R[X] = \text{Abb}[\mathbb{N}, R] = \{a : \mathbb{N} \rightarrow R \text{ mit } a_{\nu} := a(\nu) = 0 \text{ für fast alle } \nu\}$$

Addition:

$$\sum_{\nu=0}^n a_{\nu} X^{\nu} + \sum_{\nu=0}^n b_{\nu} X^{\nu} := \sum_{\nu=0}^n (a_{\nu} + b_{\nu}) X^{\nu}$$

Multiplikation:

$$\left(\sum_{\nu=0}^{n_1} a_{\nu} X^{\nu} \right) \left(\sum_{\nu=0}^{n_2} b_{\nu} X^{\nu} \right) := \sum_{\nu=0}^{n_1+n_2} c_{\nu} X^{\nu} \text{ mit } c_k := \sum_{i=0}^k a_i b_{k-i}$$

Definition 3.16

Ist $f(X) = a_n X^n + a_{n-1} X^{n-1} + \dots + a_0$ mit $a_n \neq 0$, so heißt n der *Grad* von f .

Bezeichnung: $n = \deg f$ (falls $f \neq 0$)

Konvention: $\deg(0) := -\infty$

Definition 3.17

Wir definieren den Polynomring $R[X_1, \dots, X_n]$ in n Variablen induktiv durch:

$$R[X_1, \dots, X_n] := \left(R[X_1, \dots, X_{n-1}] \right) [X_n]$$

Satz 3.18

R sei ein Integritätsring. Dann gilt für $f, g \in R[X]$: $\deg(f \cdot g) = \deg f + \deg g$.

Beweis. Klar, falls $f = 0$ oder $g = 0$. Sei also $f, g \neq 0$.

$$f = a_n X^n + \dots + a_1 X + a_0, a_n \neq 0$$

$$g = b_m X^m + \dots + b_1 X + a_0, b_m \neq 0$$

$$\Rightarrow f \cdot g = \underbrace{a_n b_m}_{\neq 0} X^{n+m} + \dots + a_0 b_0 \text{ (da } R \text{ ein Integritätsring ist)}$$

$$\Rightarrow \deg(f \cdot g) = n + m = \deg f + \deg g$$

□

Achtung: $R = \mathbb{Z}/4$, $f(X) = \bar{2}X + 1$, $g(X) = \bar{2}X + \bar{2}$

$$\begin{aligned} (f \cdot g)(X) &= \bar{2} \cdot \bar{2}X^2 + \bar{2} \cdot \bar{3}X + \bar{1} \cdot \bar{2}X + \bar{1} \cdot \bar{3} \\ &= \bar{4}X^2 + \bar{8}X + \bar{3} \\ &= \bar{3} \end{aligned}$$

Korollar 3.19

Ist R ein Integritätsring, dann auch $R[X_1, \dots, X_n]$.

Beweis. Genügt für $n = 1$, dann Induktion.

$$\begin{aligned} f, g \neq 0, f, g \in R[X] &\Rightarrow \deg f, \deg g \geq 0 \\ \Rightarrow \deg(f \cdot g) = \deg f + \deg g &\geq 0 \Rightarrow f \cdot g \neq 0. \end{aligned}$$

□

Korollar 3.20

$$E\left(R[X_1, \dots, X_n]\right) = E(R)$$

Beweis. Genügt für $n = 1$, dann Induktion.

$f \in R[X]$ sei eine Einheit \Rightarrow Es gibt $g \in R[X]$ mit $f \cdot g = 1$. Es ist $f, g \neq 0$.

$$\begin{aligned} \Rightarrow \underbrace{\deg(f \cdot g)}_{=\deg f + \deg g} &= \deg 1 = 0 \\ \Rightarrow \deg f = \deg g &= 0 \\ \Rightarrow f = r_1 \in R, g = r_2 \in R &\text{ mit } f \cdot g = r_1 \cdot r_2 \\ \Rightarrow r_1 f \in E(R) \end{aligned}$$

□

Beispiel 3.21

$$(i) E\left(\mathbb{Z}[X_1, \dots, X_n]\right) = E(\mathbb{Z}) = \{\pm 1\}$$

$$(ii) \text{ Sei } K \text{ ein Körper: } E\left(K[X_1, \dots, X_n]\right) = E(K) = K^* = K \setminus \{0\}$$

$R \subset R[X_1, \dots, X_n]$ ($a_0 \in R \mapsto a_0$: konstantes Polynom)

3.2 Teilbarkeitstheorie

R : kommutativer Ring mit 1

Definition 3.22

Sei $s \in R$. Ein Element $r \in R$ heißt *Teiler* von s ($s|r$), falls es ein $q \in R$ gibt, mit $s = rq$.

Beispiel 3.23

$15 \in \mathbb{Z}$. Teiler: $\pm 1, \pm 3, \pm 5, \pm 15$.

Bemerkung 3.24

$$(i) r|r$$

$$(ii) r|s \text{ und } s|t \Rightarrow r|t$$

$$(iii) r|s_1 \text{ und } r|s_2 \Rightarrow r|(s_1 + s_2)$$

$$(iv) r|s_1 \text{ und } r|(s_1 + s_2) \Rightarrow r|s_2$$

$$\left. \begin{array}{l} r|s_1 \Rightarrow s_1 = q_1 r \\ r|(s_1 + s_2) \Rightarrow s_1 + s_2 = q_2 r \end{array} \right\} \Rightarrow s_2 = q_2 r - q_1 r = (q_2 - q_1)r \Rightarrow r|s_2$$

$$(v) r|s \text{ und } u|v \Rightarrow ru|sv$$

Definition 3.25

Die Elemente $r, s \in R$ heißen *assoziert*, falls $r|s$ und $s|r$.

Schreibweise: $r \sim s$.

Beispiel 3.26

$R = \mathbb{Z}$; $+n$, $-n$ sind assoziiert

Bemerkung 3.27

\sim ist eine Äquivalenzrelation: $r \sim r$ klar, $r \sim s \Rightarrow s \sim r$ klar.

$$r \sim s, s \sim t \Rightarrow \left. \begin{array}{l} r|s \text{ und } s|r \\ s|t \text{ und } t|s \end{array} \right\} \Rightarrow r|t \text{ und } t|r \Rightarrow r \sim t.$$

Satz 3.28

R sei ein Integritätsring. Dann sind äquivalent:

(i) $r \sim s$

(ii) Es gibt eine Einheit $\epsilon \in E(R)$ mit $s = r\epsilon$.

Beweis. $r = 0$. Dann ist in (i) und (ii) auch $s = 0$. Dann sind (i) und (ii) trivialerweise äquivalent. Analog mit $s = 0$. Sei also $r, s \neq 0$.

(ii) \Rightarrow (i): $s = r\epsilon \Rightarrow r|s$. Andererseits, da $\epsilon \in E(R)$: $s\epsilon^{-1} = r \Rightarrow s|r \Rightarrow r \sim s$

(i) \Rightarrow (ii): $r \sim s \Rightarrow r|s$ und $s|r \Rightarrow s = q_1r$ und $r = q_2s$ für geeignete $q_1, q_2 \in R$.

$$\begin{aligned} \Rightarrow s &= (q_1q_2)s \Rightarrow s(1 - q_1q_2) = 0 \xrightarrow[\text{R Integritätsring}]{s \neq 0} 1 - q_1q_2 = 0 \\ \Rightarrow 1 &= q_1q_2 \Rightarrow q_1, q_2 \in E(R) \\ \Rightarrow s &= rq_1, \quad q_1 \in E(R). \end{aligned}$$

□

Voraussetzung (für den Rest des Kapitels): R sei ein Integritätsring.

Definition 3.29

Ein Element r heißt ein *echter Teiler* von s ($r \parallel s$), falls

(i) $r|s$

(ii) $r \notin E(R)$

(iii) $r \not\sim s$

Beispiel 3.30

Echte Teiler von 15: $\pm 3, \pm 5$.

Definition 3.31

Ein Element r heißt *irreduzibel*, falls r keine echten Teiler besitzt, sowie $r \neq 0$, $r \notin E(R)$.

Beispiel 3.32

Irreduzible Elemente in \mathbb{Z} : $\pm p$, $p \geq 2$ Primzahl.

Bemerkung 3.33

(i) $r \parallel s, s|t \Rightarrow r \parallel t$

Denn: Klar ist, dass $r \notin E(R)$, $r|t$. Zu zeigen: $r \not\sim t$. Falls $r \sim t \Rightarrow t|r$. Zusammen mit $r|s$ folgt $t|s$. Damit ist $s \sim t$. Also ist $r \sim t$, $s \sim t$ und damit auch $r \sim s$. Dies ist ein Widerspruch zu $r \parallel s$. ζ

(ii) $r \parallel s, u|v \Rightarrow ru \parallel sv$.

Zurück zu unserer Motivation:

Lemma 3.34

$x \in L$ sei algebraisch über K . Dann ist das Minimalpolynom $d \in K[X]$ von x irreduzibel.

Beweis. Zunächst ist $f \neq 0$, $f \in E(K[X]) = K^*$. Bleibt: f hat keine echten Teiler. Sei $f = g \cdot h$. Da $f(x) = 0$ ist, ist $g(x) = 0$ oder $h(x) = 0$.

$g(x) = 0$ Da $\deg f = \deg g + \deg h$ ist und da f das Minimalpolynom ist, muss $\deg g = \deg f$ sein. Also ist $\deg h = 0$ und daher $h \in K$. Da $f \neq 0$ ist, ist $h \neq 0$, also $h \in K^* = E(K[X])$.

$h(x) = 0$ Analog.

□

Bemerkung 3.35

(i) $r \in R$ irreduzibel, $r \sim s \Rightarrow s$ ist irreduzibel.

(ii) r, s irreduzibel, $r|s \Rightarrow r \sim s$

Denn:

zu (i): Sei s nicht irreduzibel. Sei $t \parallel s$. Dann ist $t \notin E(R)$. Nun ist $r \sim s$, also gibt es $\epsilon \in E(R)$ mit $r = s\epsilon$. Damit ist $t|r$. Da r irreduzibel ist, geht dies nur, wenn $r \sim t$. Da $r \sim s$, folgt $t \sim s$. Dies ist ein Widerspruch zu $t \parallel s$.

zu (ii): zu zeigen: $s \sim r$.

$q \in E(R)$: $\Rightarrow r \sim s$ (fertig)

$q \notin E(R)$ Falls $q \approx s$ ist $q \parallel s$, im Widerspruch zur Irreduzibilität von s .
Falls $q \sim s$ folgt $rq = s$, dass $r \in E(R)$, sonst wäre r ein
 $\Rightarrow q|s$ und $s|q$
echter Teiler von s , im Widerspruch zur Irreduzibilität von s .

Definition 3.36

Eine *Teilerkette* ist eine Folge $(r_n)_{n \in \mathbb{N}}$, $r_n \in R$ mit $r_{n+1}|r_n$ für $n \geq 0$.

Definition 3.37

Man sagt, dass in R der *Teilerkettensatz* gilt, falls es für jede Teilerkette $(r_n)_{n \in \mathbb{N}}$ ein n_0 gibt, mit $r_n \sim r_{n+1}$ für $n \geq n_0$.

Beispiel 3.38

In \mathbb{Z} gilt der Teilerkettensatz, da wenn $r_{n+1} \parallel r_n$, so folgt $|r_{n+1}| < |r_n|$. Dies geht nur endlich oft.

Bemerkung 3.39

(i) Man fordert, dass $r_{n+1} \parallel r_n$ in einer Teilerkette nur endlich oft vorkommt.

(ii) Es gibt Integritätsringe, für die der Teilerkettensatz nicht gilt.

Satz 3.40

R sei ein Ring, in dem der Teilerkettensatz gilt. Dann gilt der Teilerkettensatz auch in $R[X_1, \dots, X_n]$.

Beispiel 3.41

Etwa $R = K$ ein Körper.

Beweis. Genügt $n = 1$, dann Induktion. Sei

$$P = a_n X^n + \dots + a_1 X + a_0, \quad a_i \in R, \quad a_n \neq 0$$

$$Q = b_m X^m + \dots + b_1 X + b_0, \quad b_j \in R, \quad b_m \neq 0$$

Feststellung: $Q|P \Rightarrow \deg Q \leq \deg P$ und $b_m|a_n$. Denn: $Q|P \Rightarrow P = QR$ mit etwa $R = c_k X^k + \dots + c_0, c_i \in R, c_k \neq 0$.

$$QR = b_n c_k X^{m+k} + \dots + b_0 c_0 = P$$

$$\begin{aligned} \deg P = \deg Q + \underbrace{\deg R}_{\geq 0} \quad (\text{vgl. früher}) &\Rightarrow \deg Q \leq \deg P \text{ und } b_m c_k = a_n \\ &\Rightarrow b_m | a_n \end{aligned}$$

Es seien $R_n \in K[X]$ Polynome mit $R_{n+1}|R_n \Rightarrow \deg R_1 \geq \deg R_2 \geq \dots \Rightarrow$ es gibt ein n_0 mit $\deg R_n = \deg R_{n+1}$, falls $n \geq n_0$. Es sei nun r_n der Leitkoeffizient von R_n . Dann gilt $r_{n+1}|r_n$. Da in R der Teilerkettensatz gilt, gibt es ein n_1 mit: $r_{n+1} \sim r_n$ für $n \geq n_1$.

Sei $N := \max(n_0, n_1)$. Behauptung: $n \geq N \Rightarrow R_{n+1} \sim R_n$

Denn: Zunächst ist für $n \geq N$: $\deg R_{n+1} = \deg R_n$. D.h., aus $R_{n+1}|R_n$ folgt:

$$R_n = R_{n+1} \cdot \epsilon, \quad \epsilon \in R, \quad \epsilon \neq 0$$

Vergleich der Leitkoeffizienten liefert

$$r_n = r_{n+1} \cdot \epsilon$$

Es genügt zu zeigen, dass $\epsilon \in E(R) = E(R[X]) (\Leftrightarrow R_{n+1} \sim R_n)$. Dies gilt, da $r_{n+1} \sim r_n$, d.h. $r_{n+1} = \epsilon' r_n$ mit $\epsilon' \in E(R)$.

$$\Rightarrow r_n = \epsilon' \epsilon r_n \xrightarrow[r \text{ ist Integritätsring}]{r_n \neq 0} 1 = \epsilon' \epsilon \Rightarrow \epsilon \in E(R).$$

□

Satz 3.42 (Euklid)

In R gelte der Teilerkettensatz. Es sei $r \in R, r \neq 0, r \notin E(R)$. Dann gibt es eine Darstellung

$$r = p_1 \dots p_s \quad \text{mit } p_1, \dots, p_s \text{ irreduzibel} \quad (3.3.a)$$

Beweis. (i) Es sei $M \subset R$ eine Teilmenge, $M \neq \emptyset$. Dann gibt es ein $r \in M$, sodass kein Element von M ein echter Teiler von r ist. (Ansonsten gibt es eine unendliche Kette mit $r_{n+1} \parallel r_n$.)

(ii) Wende dies an auf die Menge

$$M := \{r \in R, r \neq 0, r \notin E(R), r \text{ hat keine Darstellung wie in ((3.3.a))}\}$$

Ziel: $M = \emptyset$.

Annahme $M \neq \emptyset$. Dann wähle man $r_0 \in M$ wie in (i). r_0 ist nicht irreduzibel, da sonst $r_0 = r_0$ eine Darstellung wie (3.3.a) wäre. Also gibt es r_1 mit $r_1 \parallel r_0$. Es ist außerdem $r_1 \notin M$. Es ist auch $r_1 \neq 0, r_1 \notin E(R)$.

$$\text{Schreibe} \quad r_0 = r_1 r_2 \quad (3.3.b)$$

Behauptung: $r_2 \parallel r_0$

Dann sind wir fertig, da $r_2 \in M$ $r_1 \notin M$ besitzen sie eine Darstellung

$$r_1 = p_1 \cdots p_n, \quad r_2 = q_1 \cdots q_m; \quad p_i, p_j \text{ irreduzibel}$$

$\Rightarrow r = p_1 \cdots p_n \cdot q_1 \cdots q_m$ hat eine Darstellung von Typ (3.3.a). \nexists

Zur Behauptung: $r_2 \parallel r_0$.

Klar ist $r_2 | r_0$, $r_2 \neq 0$. Bleibt: $r_2 \approx r_0$.

Falls $r_2 \sim r_0$, dann ist $r_2 = \epsilon r_0$ mit $\epsilon \in E(R)$. Dann gilt mit (3.3.b)

$$r_0 = r_1 \epsilon r_0 \Rightarrow r_1 \epsilon \in E(R) \Rightarrow r_1 \in E(R)$$

Dies ist ein Widerspruch zu $r_1 \parallel r_0$. \nexists

□

Beispiel 3.43

$$R_n := \{a + b\sqrt{n}; a, b \in \mathbb{Z}\} \subset \mathbb{C}, \quad n \in \mathbb{Z} \text{ fest gewählt.}$$

$n = -7$:

$$R_7 = \{a + b\sqrt{-7}; a, b \in \mathbb{Z}\}$$

$$8 = 2 \cdot 2 \cdot 2 = (1 + \sqrt{-7})(1 - \sqrt{-7})$$

2, $1 \pm \sqrt{-7}$ sind irreduzibel (betrachte die Beträge)

$$(|a + b\sqrt{-7}|^2 = a^2 + 7b^2)$$

Moral: Man kann in Allgemeinen nicht erwarten, dass eine Zerlegung in irreduzible Komponenten eindeutig ist.

Definition 3.44

Zwei Darstellungen

$$r = p_1 \cdots p_m = q_1 \cdots q_n; \quad p_i, q_j \text{ prim.}$$

heißen *äquivalent*, falls:

- (i) $n = m$
- (ii) Es gibt eine Permutation $\sigma \in S_n$ mit $p_i \sim q_{\sigma(i)}$ (\sim assoziiert)

Beispiel 3.45

- (i) $R = \mathbb{Z}$

$$15 = 5 \cdot 3 = 3 \cdot 5 = (-3)(-5) = (-5)(-3)$$

Alle äquivalent ($3 \sim -3$, $5 \sim -5$)

- (ii) $R = \{a + b\sqrt{-7}; a, b \in \mathbb{Z}\} \subset \mathbb{C}$

$$8 = 2 \cdot 2 \cdot 2 = (1 + \sqrt{-7})(1 - \sqrt{-7})$$

nicht äquivalent.

Definition 3.46

Ein Element $p \in R$, $p \neq 0$, $p \notin E(R)$ heißt ein *Primelement*, falls gilt:

$$p | (a \cdot b) \Rightarrow p | a \text{ oder } p | b.$$

Bemerkung 3.47

- (i) p prim $\Rightarrow p$ irreduzibel.
(ii) p irreduzibel $\not\Rightarrow$ p prim.
i. A.

zu (i): Sei $p = ab$. Da p prim ist, folgt $p|a$ oder $p|b$. Sei $p|a$, d. h. es gibt ein h mit $ph = a$.

$$\begin{aligned} \Rightarrow p &= phb \Rightarrow p(1 - bh) = 0 \stackrel{p \neq 0}{\Rightarrow} 1 - bh = 0 \Rightarrow 1 = bh \Rightarrow b \in E(R) \\ \Rightarrow p &\text{ hat keine echten Teiler.} \end{aligned}$$

zu (ii): $R = \{a + b\sqrt{-7}; a, b \in \mathbb{Z}\}$

$$8 = 2 \cdot 2 \cdot 2 = (1 + \sqrt{-7})(1 - \sqrt{-7})$$

2 ist irreduzibel, aber nicht prim, da

$$2 | (1 + \sqrt{-7})(1 - \sqrt{-7}), \text{ aber } 2 \nmid (1 \pm \sqrt{-7}).$$

Denn:

$$2(a + b\sqrt{-7}) = 1 \pm \sqrt{-7} \Rightarrow a = \frac{1}{2}, b = \pm \frac{1}{2} \Rightarrow \left(\frac{1}{2} \pm \frac{1}{2}\sqrt{-7}\right) \notin R$$

Satz 3.48

Es sei $p \in \mathbb{Z}$ eine Primzahl ($p \geq 2$). Dann ist p ein Primelement.

Beweis. Annahme, es gibt eine Primzahl p , die kein Primelement ist. D. h. es gibt $a, b \in \mathbb{Z}$ mit:

$$p|ab, \text{ aber } p \nmid a, p \nmid b.$$

Es sein nun p mit dieser Eigenschaft minimal gewählt. Division von a, b durch p ergibt:

$$\begin{aligned} a &= pa' + a_1 & (0 < a_1 < p) \\ b &= pb' + b_1 & (0 < b_1 < p) \end{aligned}$$

Es gilt

$$ab = p^2a'b' + pa'b_1 + pa'b_1 + pb'a_1 + a_1b_1.$$

Da $p|ab$, folgt hieraus, dass $p|a_1b_1$. D. h. wir können a, b durch a_1, b_1 ersetzen und annehmen, dass $a, b < p$. Wir wählen nun a, b so, dass ab minimal wird und noch ein Gegenbeispiel vorliegt.

$$p|ab \Rightarrow \text{Es gibt } h \text{ mit } ph = ab.$$

Es sei p' ein Primteiler von h . Dann gilt, da $ph = ab < p^2$ ist, dass $p' < p$. Wir haben dann folgendes:

$$p'|h \text{ und } h|ab \Rightarrow p'|ab.$$

Da $p' < p$ und p als Gegenbeispiel minimal gewählt ist, folgt:

$$p'|a \text{ oder } p'|b.$$

Es sei $p'|a$, d. h. es gibt ein a' mit $p'a' = a$.

$$\Rightarrow ph = pp'h' = ab = p'a'b \Rightarrow ph' = a'b < ab.$$

Wegen der Minimalität von ab folgt:

$$\begin{aligned} p|a' \text{ oder } p|b & \quad \not\Leftarrow \\ \Rightarrow a'|a \quad p|a & \quad \not\Leftarrow \end{aligned}$$

□

Bemerkung 3.49

(i) p sei prim, $p|a_1 \cdots a_s$. Dann gibt es ein i mit $p|a_i$.

(ii) p prim, $p \sim s \Rightarrow s$ ist prim.

(iii) p, q prim, $p|q \Rightarrow p \sim q$

zu (i): Sofort durch Induktion aus der Definition.

zu (ii): Sei $s|ab$. Zu zeigen: $s|a$ oder $s|b$

$$\begin{aligned} p \sim s & \Rightarrow \text{Es gibt } \epsilon \in E(R) \text{ mit } p = s\epsilon, \quad s = p\epsilon^{-1} \\ s|ab & \Rightarrow sh = ab \Rightarrow p\epsilon^{-1}h = a \Rightarrow ph = (\epsilon a)b \xrightarrow{p \text{ prim}} p|\epsilon a \text{ oder } p|b \\ \text{(a)} \quad p|\epsilon a & \Rightarrow ph' = \epsilon a \Rightarrow p\epsilon^{-1}h' = a \Rightarrow sh' = a \Rightarrow s|a \\ \text{(b)} \quad p|b & \Rightarrow ph'' = b \Rightarrow s(\epsilon h'') = b \Rightarrow s|b. \end{aligned}$$

$p|q \Rightarrow$ Es gibt a mit $pa = q$.

$$\begin{aligned} \text{(a)} \quad q|b & \xrightarrow{p|q} p \sim q \\ \text{(b)} \quad q|a & \Rightarrow \text{Es gibt ein } h \text{ mit } qh = a \Rightarrow q = pa = pqh \xrightarrow{R \text{ Integritätsring}} 1 = ph \\ & \Rightarrow p \in E(R) \quad \not\Leftarrow \text{ dazu, dass } p \text{ prim ist.} \end{aligned}$$

Satz 3.50

Es sei $r \in R$. Es seien $r = p_1 \cdots p_m, r = q_1 \cdots q_n$ zwei Darstellungen mit p_i, q_j prim. Dann sind diese Darstellungen äquivalent.

Folgerung 3.51

Eindeutige Primzahlzerlegung in \mathbb{Z} .

Satz 3.52

Sei $r \in R$ und

$$r = p_1 \cdots p_m = q_1 \cdots q_n \quad p_i, q_j \text{ prim.}$$

Dann sind diese Darstellungen äquivalent.

Beweis. Sei $l := \min(m, n)$. Induktion nach l . Sei $p_1|q_1$. Dann folgt aus Bemerkung (iii), dass $p_1 \sim q_1$, d. h. $q_1 = \epsilon p_1$ für eine Einheit $\epsilon \in E(R)$.

$$\Rightarrow p_1 = p_1(\epsilon q_2 \cdots q_n) \Rightarrow 1 = \epsilon q_2 \cdots q_n \xrightarrow{q_2 \text{ prim}} n = 1 \text{ und damit } p_1 = q_1.$$

l-1 \mapsto l:

$$p_1 \cdots p_m = q_1 \cdots q_n \xrightarrow{\text{wie oben}} p_1|q_i, \text{ etwa } p_1|q_1, \text{ also } q_1 = \epsilon p_1 \text{ für ein } \epsilon \in E(R).$$

$$p_1(p_2 \cdots p_m) = p_1(\epsilon q_2 \cdots q_n) \Rightarrow p_2 \cdots p_m = (\epsilon q_2) q_3 \cdots q_n$$

Mit q_2 ist auch ϵq_2 prim (Bemerkung ii). Nach IV folgt $m = n$ und $p_i \sim q_{\sigma(i)}$ für eine Permutation $\sigma \in S_{n-1}$. □

3.3 Faktorielle Ringe

Definition 3.53

Ein Integritätsring R heißt *faktorieller Ring* (oder *ZPE-Ring* (**Z**erlegung in **P**rimfaktoren **E**indeutig)), falls jedes Element $r \in R$, $r \neq 0$, $r \notin E(R)$ eine Darstellung $r = p_1 \cdots p_n$, p_i prim besitzt.

Bemerkung 3.54

Solche Darstellungen sind eindeutig bis auf Äquivalenz.

Beispiel 3.55

- (i) $R = \mathbb{Z}$
- (ii) K Körper (trivial)
- (iii) $K[x_1, \dots, x_n]$ vgl. *Satz von Gauß* (3.57)

Satz 3.56

Es sind für einen Ring äquivalent:

- (i) R ist faktoriell.
- (ii) In R gilt der Teilerkettensatz und jedes irreduzible Element ist prim.
- (iii) In R gilt der Teilerkettensatz und je zwei Darstellungen $r = p_1 \cdots p_m = q_1 \cdots q_n$ mit irreduziblen p_i, q_j sind äquivalent.

Beweis. (i) \Rightarrow (ii): Vorrede:

$$r = p_1 \cdots p_m, s = q_1 \cdots q_n; \quad p_i, q_j \text{ prim.}$$

$$r|s \Rightarrow m \leq n \quad (s = r \cdot h = q_1 \cdots q_n = p_1 \cdots p_m h_1 \cdots h_l)$$

$$r \parallel s \Rightarrow m < n.$$

Aus (i) folgt, dass der Teilerkettensatz gilt: Sei $(r_n)_{n \in \mathbb{Z}}$ eine Teilerkette, d. h. $r_{n+1} | r_n$. Sei $r_0 = p_1 \cdots p_m$ (die) Primzerlegung von r_0 . Wenn immer $r_{n+1} | r_n$, dann nimmt die Anzahl der Primfaktoren ab. Dies kann nur endlich oft eintreten. Bleibt: p irreduzibel $\Rightarrow p$ prim. Sei $p = p_1 \cdots p_n$ mit p_i prim. p_1, \dots, p_n sind echte Teiler, ansonsten etwa $p \sim p_1$, d. h. $p_1 = \epsilon p$ mit $\epsilon \in E(R)$.

$$\Rightarrow p = \epsilon p_2 \cdots p_n \Rightarrow 1 = \epsilon p_2 \cdots p_n \quad \not\Leftarrow \text{ zu } p_i \text{ prim, falls } n \geq 2.$$

Da p irreduzibel, folgt $n = 1$ und $p = p_1$, also ist p prim.

(ii) \Rightarrow (i): Teilerkettensatz $\xrightarrow{\text{Satz (3.42)}}$ jedes Element ist Produkt von irreduziblen Elementen $\xrightarrow{\text{irred.} = \text{prim}}$ jedes Element ist Produkt von Primelementen.

(ii) \Rightarrow (iii): Vorherige Eindeutigkeitsaussage.

(iii) \Rightarrow (ii): Müssen zeigen: Jedes irreduzible Element ist ein Primelement.

Sei $p \in R$. Sei $p|ab \Rightarrow p|a$ oder $p|b$ irreduzibel. Können annehmen, dass $a, b \neq 0$. Ebenso $a, b \notin E(R)$. [Etwa $a \in E(R) \Rightarrow$ aus $ph = ab$ folgt dann $pha^{-1} = b \Rightarrow p|b$.]

$$p|ab \Rightarrow \text{Es gibt } h \text{ mit } ph = ab$$

$$h \in E(R) : \quad p = (h^{-1}a)b \text{ und } p|a \Leftrightarrow p|h^{-1}a \quad (3.3.c)$$

D. h. in diesem Fall können wir $h = 1$ annehmen.

$$h \notin E(R) : \quad \text{Wir schreiben } h = h_1 \cdots h_r \text{ mit } h_i \text{ irreduzibel.} \quad (3.3.d)$$

$$\stackrel{(3.3.c),(3.3.d)}{\implies} \underbrace{ph_1 \cdots h_r}_{\text{irreduzibel}} = ab = \underbrace{(p_1 \cdots p_m)}_a \underbrace{(q_1 \cdots q_m)}_b \text{ mit } p_i, q_j \text{ irreduzibel.}$$

Aus den Eindeutigkeitsaussagen folgt $p \sim p_i \Rightarrow p|a$ oder $p \sim q_j \Rightarrow p|b$.

□

Satz 3.57 (Gauß)

Ist R ein faktorieller Ring, dann ist auch $R[x_1, \dots, x_n]$ ein faktorieller Ring.

Folgerung 3.58

$$\left. \begin{array}{l} \mathbb{Z}[X]; \mathbb{Z}[x_1, \dots, x_n] \\ K[X]; K[x_1, \dots, x_n] \end{array} \right\} \text{ faktorielle Ringe.}$$

Lemma 3.59

$p \in R$ sei prim. Dann ist auch p als Element in $R[x]$ prim.

Beweis. Seien $g, h \in R[x]$. Zu zeigen: $p \nmid g, p \nmid h \Rightarrow p \nmid gh$.

$$\begin{aligned} g(x) &= a_0 + a_1x + \dots + a_nx^n \\ h(x) &= b_0 + b_1x + \dots + b_mx^m \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} p \nmid g &\Rightarrow \text{Es gibt ein } i \text{ mit } p \nmid a_i. \\ p \nmid h &\Rightarrow \text{Es gibt ein } j \text{ mit } p \nmid b_j. \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \text{Sei } p|a_0, p|a_1, \dots, p|a_{i-1}, p \nmid a_i \\ p|b_0, p|b_1, \dots, p|b_{j-1}, p \nmid b_j \end{aligned}$$

Annahme: Es gibt $f \in R[X]$ mit

$$pf = gh \quad (3.3.e)$$

Sei

$$f = c_0 + c_1X + \dots + c_{n+m}X^{n+m}, \quad n = \deg g, \quad m = \deg h$$

Vergleiche die Koeffizienten beider Seiten von (3.3.e) von X^{i+j} .

$$\begin{array}{ll} \text{Linke Seite} & p \cdot p \cdot c_{i+j} \\ \text{Rechte Seite} & \sum_{k+l=i+j} a_k b_l \end{array}$$

$$pc_{i+j} = \sum_{k+l=i+j} a_k b_l$$

Nach Wahl von i, j teilt p alle Summanden der rechten Seite bis auf möglicherweise $a_i b_j$.

$$\Rightarrow p|a_i b_j \stackrel{p \text{ prim}}{\implies} p|a_i \text{ oder } p|b_j. \quad \nexists$$

□

Lemma 3.60

$p \in R$ prim, dann ist auch $p \in R[X]$ prim.

Beweis. (vom Satz von Gauß (3.57))

Genügt für $R[X]$. Dann Induktion.

In $R[X]$ gilt der Teilerkettensatz (früher gezeigt). Genügt also: Zerlegung in irreduzible Faktoren ist eindeutig.

Annahme:

$$r(x) = p_1(x) \cdots p_r(x) = q_1(x) \cdots q_s(x) \quad p, q \text{ irreduzibel.} \quad (3.3.f)$$

Sei $\deg r$ minimal, sodass es zwei nicht-äquivalente Zerlegungen gibt. Es gilt $r, s > 1$. Können annehmen:

$$\begin{aligned} m &:= \deg p_1 \geq \dots \geq \deg p_r \\ n &:= \deg q_1 \geq \dots \geq \deg q_s \quad n, m > 0, \text{ da } R \text{ faktoriell ist.} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} p_1(X) &= a_m X^m + \dots + a_0, \quad a_m \neq 0 \\ q_1(X) &= b_n X^n + \dots + b_0, \quad b_n \neq 0. \end{aligned}$$

Wir betrachten:

$$s(x) := a_m r(x) - b_n p_1(x) X^{n-m} q_2(x) \cdots q_s(x)$$

Es gilt $\deg s < \deg r$. Es gilt außerdem:

$$\begin{aligned} s(x) &= a_m p_1(x) \cdots p_n(x) - b_n p_1(x) X^{n-m} q_2(x) \cdots q_s(x) \\ s(x) &= p_1(x) (a_m p_2(x) \cdots p_r(x) - b_n X^{n-m} q_2(x) \cdots q_s(x)) \end{aligned} \quad (3.3.g)$$

Ebenso gilt auch:

$$\begin{aligned} s(x) &= a_m q_1(x) \cdots q_n(x) - b_n p_1(x) X^{n-m} q_2(x) \cdots q_s(x) \\ s(x) &= (a_m q_1(x) - b_n p_1(x) X^{n-m}) q_2(x) \cdots q_s(x) \end{aligned} \quad (3.3.h)$$

Behauptung: $p_1 | a_m q_1$.

$$\underline{s(x) = 0}: (2) \Rightarrow a_m q_1 - b_n p_1 X^{n-m} = 0 \Rightarrow p_1 | a_m q_1$$

$s(x) \neq 0$: Da $\deg s < \deg r$, besitzt s eine eindeutige Zerlegung irreduzibler Faktoren. Vergleich von (3.3.g) und (3.3.h) ergibt dann:

- $q_1 \sim q_j$ mit $j \in \{2, \dots, s\}$. D. h. $p_1 = \epsilon q_j$, $\epsilon \in E(R)$ und wir können Gleichung (3.3.f) durch p_1 teilen. \nmid zur Minimalität von r .
- $p_1 \sim (a_n q_1 - b_n X^{n-m} p_1) \Rightarrow p_1 | a_n q_1 - b_n p_1 X^{n-m} \Rightarrow p_1 | a_m q_1$.

Wir haben damit folgendes gesehen:

$$p_1 h = a_m q_1 \text{ für ein } h \in R[X]. \quad (3.3.i)$$

Betrachte $a_m = c_1 \cdot c_d$, $c_i \in R$ prim (R ist faktoriell).

$$\Rightarrow c_i | p_1 h \xrightarrow[\text{Lemma}]{c_i \in R[X] \text{ prim}} c_i | p_1 \text{ oder } c_i | h \quad \nmid, \text{ da } p_1 \text{ prim, } \deg p_1 > 0$$

$$\Rightarrow c_1, \dots, c_d | h \Rightarrow c_m | h, \text{ da } R \text{ faktoriell}$$

Also folgt: $h = a_m h'$ mit $h' \in R[X]$.

Einsetzen in (3):

$$p_1 a_m h' = a_m q_1 \xrightarrow{\text{Integritätsring}} p_1 h' = q_1 \Rightarrow q_1 | p_1 \xrightarrow{p_1, q_1 \text{ prim}} p_1 \sim q_1$$

\Rightarrow Man kann in (3.3.f) kürzen. \nmid zur Minimalität von r . □

Folgerung 3.61

- (i) $\mathbb{Z}[X_1, \dots, X_n]$
(ii) $K[X, \dots, X_n]$; K Körper

sind faktorielle Ringe.

Die Relation \sim ist ein Äquivalenzrelation auf der Menge der Primelemente von R . Diese zerfällt also in Äquivalenzklassen.

- $\mathbb{Z} : \{p, -p\}, p \geq 2$ prim.
- $K[X] : \{\lambda f; f \in K[X] \text{ irreduzibel}\} (\lambda \in K^*)$

Es sei $P \subset R$ eine Menge von Repräsentanten dieser Äquivalenzklassen (z. B. $R = \mathbb{Z}$; $P = \{p; p \geq 2 \text{ prim}\}$.)

Lemma 3.62

R sei faktoriell, P ein Repräsentantensystem von Primelementen. Dann besitzt jedes Element $r \in R \setminus \{0\}$ eine eindeutige Darstellung.

$$r = \epsilon \prod_{p \in P} p^{\nu(p)} \quad (\epsilon \in E(R)); \nu(p) \geq 0 \text{ und } \nu(p) > 0 \text{ für nur endlich viele } p. \quad (3.3.j)$$

Beispiel 3.63

$$-54 = (-1) \cdot 2^1 \cdot 3^3 \cdot 5^0 \cdot 7^0 \dots$$

Beweis. Wenn $r \in E(R)$, dann klar. Falls $r \notin E(R)$, haben wir $r = p'_1 \cdots p'_n, p'_i$ prim. Es gilt

$$p'_i = \epsilon_i p_i \in P \Rightarrow r = (\epsilon_1 \cdots \epsilon_n) p_1 \cdots p_n; \text{ mit } p_i \in P. \text{ Eindeutigkeit klar.}$$

Darstellung (3.3.j) heißt die *normierte Primfaktorzerlegung* von r bezüglich des Repräsentantensystems P .

$$r = \epsilon \prod_{p \in P} p^{\nu(p)}, \quad s = \epsilon' \prod_{p \in P} p^{\mu(p)}$$

- (a) $r|s \Leftrightarrow \nu(p) \leq \mu(p)$ für alle $p \in P$.
(b) $r \parallel s \Leftrightarrow \nu(p) \leq \mu(p)$ für alle $p \in P$ und $\nu(p_0) < \mu(p_0)$ für zumindest ein $p_0 \in P$.
(c) $r \sim s \Leftrightarrow \nu(p) = \mu(p)$ für alle $p \in P$.

□

Definition 3.64

$\nu(p)$ heißt die *Bewertung* von r bezüglich p .

Beispiel 3.65

$R = K[X], P = \{\text{normierte irreduzible Polynome}\}$

Definition 3.66

Seien $r, s \in R \setminus \{0\}$. Ein Element $g \in R$ heißt *größter gemeinsamer Teiler* (ggT) von r und s , wenn gilt:

- (i) $g|r, g|s$
(ii) Ist $t|r$ und $t|s$, so gilt $t|g$.

Schreibweise: $(r, s) = \text{ggT}(r, s)$

Definition 3.67

$r, s \in R \setminus \{0\}$. Ein Element $v \in E(R)$ heißt *kleinstes gemeinsames Vielfaches* (kgV) von r und s , falls gilt:

- (i) $r|v, s|v$
- (ii) Ist w ein Element mit $r|w$ und $s|w$, so folgt $v|w$.

Schreibweise: $\text{kgV}(r, s)$

Bemerkung 3.68

- (i) In beliebigen Ringen existieren ggT und kgV nicht immer.
- (ii) Ist g ggT von r und s ; $\epsilon \in E(R)$, so ist auch ϵg ggT von r und s . Analog mit kgV.

Definition 3.69

r, s heißen *teilerfremd*, falls $1 = (r, s)$ ist. (Falls 1 ein ggT von r und s ist). R faktorieller Ring; $P =$ Repräsentantensystem von Primelementen.

$$r = \epsilon \prod_{p \in P} p^{\nu(p)}, \quad s = \epsilon' \prod_{p \in P} p^{\mu(p)}$$

$$\text{ggT}(r, s) = \prod_{p \in P} p^{\min(\nu(p), \mu(p))}$$

$$\text{kgV}(r, s) = \prod_{p \in P} p^{\max(\nu(p), \mu(p))}$$

Berechnung des ggT in \mathbb{Z} oder $K[X]$ geschieht mit Hilfe des euklidischen Algorithmus (im Skript nicht aufgeführt).

Kapitel 4

Irreduzibilitätskriterien

Frage: Wie sieht man einem Polynom an, dass es irreduzibel ist?

4.1 Eisensteinkriterium

Sei R ein faktorieller Ring, $R[X]$, $h \in R[X]$.

- $\deg(h) = 0$: $h = r_0 \in R$ ist irreduzibel in $R[X]$ genau dann, wenn r_0 irreduzibel in R ist.
- $\deg(h) = 1$, $h(X) = r_1X + r_0$; $r_0, r_1 \in R$

$$\underline{r_0 = 0}: h(X) = r_1X \text{ ist irreduzibel} \Leftrightarrow r_1 \in E(R)$$

$$\underline{r_0 \neq 0}: h(X) = r_1X + r_0 \text{ ist irreduzibel} \Leftrightarrow \text{ggT}(r_0, r_1) = 1.$$

Satz 4.1 (Eisensteinkriterium)

Sei R ein faktorieller Ring. Sei

$$f(X) = a_0 + a_1X + \cdots + a_nX^n \in R[X] \text{ mit } a_n \neq 0.$$

Es gelte:

$$(i) \text{ ggT}(a_0, \dots, a_n) = 1$$

(ii) Es gibt ein Primelement $p \in R$ mit: $p|a_i$ für $0 \leq i \leq n-1$, aber $p^2 \nmid a_0$.

Dann ist f irreduzibel. Solche Polynome nennt man Eisensteinpolynome.

Beispiel 4.2

(i) $f(X) = X^3 - 2 \in \mathbb{Z}[X]$; $p = 2|a_0$, ($a_0 = 2$), $p^2 \nmid a_0$. $\text{ggT}(a_0, a_1) = \text{ggT}(2, 1) = 1$. f ist irreduzibel über \mathbb{Z} .

(ii) p sei ein Primelement. $X^n - p \in R[X]$ ist irreduzibel.

(iii) $g \in R[y]$ sei irreduzibel. $f(X, y) = X^n - g(y) \in R[X, y] = (R[y])[X]$ ist irreduzibel.

Beweis. (von Satz 4.1) Annahme: f sei reduzibel, d. h. $f = g \cdot h$, $g, h \in R[X]$

$$g(X) = b_0 + b_1X + \cdots + b_rX^r$$

$$h(X) = c_0 + c_1X + \cdots + c_sX^s \quad r, s > 0 \text{ wegen } \text{ggT}(a_0, \dots, a_n) = 1$$

Es gilt $a_0 = b_0 c_0$. Da $p|a_0$ aber $p^2 \nmid a_0$. D.h. p teilt eines der Elemente b_0, c_0 , aber nicht beide. Sei $p|b_0$, $p \nmid c_0$. Sei i so gewählt, dass gilt: $p|b_0, p|b_1, \dots, p|b_{i-1}$, aber $p \nmid b_i$. Es ist $i \leq r$, da sonst p alle a_i teilt. (\nmid zu $\text{ggT}(a_0, \dots, a_n) = 1$). Es gilt:

$$\underbrace{a_i}_{\text{enthält } p} = \underbrace{b_0 c_i + b_1 c_{i-1} + \dots + b_{i-1} c_1 + b_i c_0}_{\text{enthält } p} \quad (p|a_i) \quad (i \leq n-1)$$

$$\Rightarrow p|b_i c_0 \stackrel{p \text{ prim}}{\Rightarrow} p|b_i \nmid \text{ oder } p|c_0 \nmid$$

□

Bemerkung 4.3

Praktische Anwendung: In welchen Fällen kann man f so "transformieren", dass f in ein Eisensteinpolynom übergeht?

Definition 4.4

R, S seien Ringe. Eine Abbildung $\phi : R \rightarrow S$ heißt ein *Ringhomomorphismus*, falls

- (i) $\phi(r_1 + r_2) = \phi(r_1) + \phi(r_2)$
- (ii) $\phi(r_1 \cdot r_2) = \phi(r_1) \cdot \phi(r_2)$
- (iii) $\phi(1) = 1$

Definition 4.5

Ein Ringhomomorphismus $\phi : R \rightarrow S$ heißt ein *Ringisomorphismus*, falls es einen Ringhomomorphismus $\psi : S \rightarrow R$ mit $\psi \circ \phi = \text{id}_R$, $\phi \circ \psi = \text{id}_S$ gibt.

Lemma 4.6

Es sei $\phi : R \rightarrow S$ ein Ringhomomorphismus. Für $r \in R \setminus E(R)$ sei stets $\phi(r) \neq E(S)$. Dann gilt folgendes: Ist $a \in R$ und $\phi(a)$ in S irreduzibel, dann ist auch $a \in R$ irreduzibel.

Beweis. Sei $a = a_1 a_2$ mit $a_1, a_2 \neq E(R)$. $\Rightarrow \phi(a) = \phi(a_1 \cdot a_2) = \phi(a_1) \cdot \phi(a_2)$ mit $\phi(a_1), \phi(a_2) \neq E(S)$. $\Rightarrow \phi(a)$ ist reduzibel. Aus der logischen Behauptung folgt die Umkehrung. □

Beispiel 4.7

Sei $p \geq 2$ prim.

$$X^p - 1 = (X - 1) \underbrace{(X^{p-1} + X^{p-2} + \dots + X + 1)}_{=: f(X)}$$

Frage: Ist $f \in \mathbb{Z}[X]$ irreduzibel?

$$\phi : \mathbb{Z}[X] \rightarrow \mathbb{Z}[X]$$

$$\phi \left(\sum_{\nu=0}^n a_\nu X^\nu \right) := \sum_{\nu=0}^n a_\nu (X+1)^\nu$$

ϕ ist ein Ringhomomorphismus, der Nichteinheiten auf Nichteinheiten abbildet. Es genügt zu zeigen, dass $\phi(f)$ irreduzibel ist:

$$\begin{aligned} \phi(X^p - 1) &= \phi(X - 1) \phi(X^{p-1} + \dots + X + 1) \\ \Rightarrow (X + 1)^p - 1 &= X \phi(f)(X) \\ \Rightarrow \sum_{\nu=1}^p \binom{p}{\nu} X^\nu &= X \phi(f)(X) \\ \Rightarrow \phi(f)(X) &= \sum_{\nu=1}^p \binom{p}{\nu} X^{\nu-1} \end{aligned}$$

$a_{\nu-1} = \binom{p}{\nu}$. Dann gilt: $a_0 = \binom{p}{1} = p$, d. h. $p|a_0$, aber $p^2 \nmid a_0$. Ebenso gilt: $p|\binom{p}{\nu}$ für $\nu \leq p-1$. Und es ist $\binom{p}{p} = 1 \xrightarrow{\text{Satz (4.1)}} \phi(f)(X)$ ist irreduzibel $\Rightarrow f(X)$ ist irreduzibel.

4.2 Quotientenkörper eines Integritätsrings

R : Integritätsring

Definition 4.8

Ein Körper K heißt *Quotientenkörper* des Integritätsrings R , wenn es einen injektiven Ringhomomorphismus $i : R \rightarrow K$ mit folgender Eigenschaft gibt:

Ist L ein weiterer Körper und $j : R \rightarrow L$ ein injektiver Ringhomomorphismus, so gibt es genau einen Ringhomomorphismus $h : K \rightarrow L$ mit $j = h \circ i$, d. h. das Diagramm

$$\begin{array}{ccc} R & \xrightarrow{i} & K \\ & \searrow j & \downarrow h \\ & & L \end{array}$$

kommutiert.

Bemerkung 4.9

K, L Körper, $h : K \rightarrow L$ ist ein Ringhomomorphismus, $h \neq 0$, dann ist h injektiv.

Denn: Sei $x \neq 0$ mit $h(x) = 0$

$$\Rightarrow h(1) = h(xx^{-1}) = \underbrace{h(x)}_{=0} h(x^{-1}) = 0 \Rightarrow h \equiv 0 \quad \zeta$$

Satz 4.10

Zu jedem Integritätsring R gibt es einen Quotientenkörper K und dieser ist bis auf Isomorphie eindeutig bestimmt.

Beweis. Eindeutigkeit: Seien $i : R \rightarrow K$ und $i' : R \rightarrow K'$ Inklusionen und K, K' Quotientenkörper von R .

$$\begin{array}{ccc} & & K \\ & \nearrow i & \uparrow h' \\ R & & \\ & \searrow i' & \downarrow h \\ & & K' \end{array}$$

Da K, K' Quotientenkörper sind, gibt es $h : K \rightarrow K'$ und $h' : K' \rightarrow K$ mit $i' = h \circ i$, $i = h' \circ i'$.

$$\left. \begin{array}{l} i' = (h \circ h') \circ i' \\ i = (h' \circ h) \circ i \end{array} \right\} \text{Eindeutigkeit liefert:}$$

$$h \circ h' = \text{id}_{K'}, \quad h' \circ h = \text{id}_K$$

$$\Rightarrow K \cong K'.$$

Existenz: Betrachte die Menge $M := \{(r, s) : r, s \in R, s \neq 0\}$.

Schreibweise: $\frac{r}{s} := (r, s)$

Führe auf M die folgende Relation ein:

$$\frac{r}{s} \sim \frac{r'}{s'} : \Leftrightarrow rs' = r's$$

Feststellung: \sim ist eine Äquivalenzrelation:

- (i) $\frac{r}{s} \sim \frac{r}{s}$. Klar.
(ii) $\frac{r}{s} \sim \frac{r'}{s'} \Rightarrow \frac{r'}{s'} \sim \frac{r}{s}$. Klar.
(iii) $\frac{r}{s} \sim \frac{r'}{s'}; \frac{r'}{s'} \sim \frac{r''}{s''} \stackrel{!}{\Rightarrow} \frac{r}{s} \sim \frac{r''}{s''}$

$$\left. \begin{array}{l} \frac{r}{s} \sim \frac{r'}{s'} \Rightarrow rs' = r's \\ \frac{r'}{s'} \sim \frac{r''}{s''} \Rightarrow r's'' = r''s' \end{array} \right\} \Rightarrow rs's'' = r'ss'' = ss'r''$$

$$\stackrel{s' \neq 0}{\Rightarrow} rs'' = sr''$$

$$\Rightarrow \frac{r}{s} \sim \frac{r''}{s''}$$

Setze $K := M/\sim$. Wir müssen K zu einem Körper machen. Dies geschieht wie folgt:

$$\frac{r}{s} + \frac{r'}{s'} := \frac{rs' + r's}{ss'}$$

$$\frac{r}{s} \cdot \frac{r'}{s'} := \frac{rr'}{ss'}$$

Dies ist verträglich mit der Äquivalenzrelation, d. h.

$$\frac{r}{s} \sim \frac{\tilde{r}}{\tilde{s}}; \frac{r'}{s'} \sim \frac{\tilde{r}'}{\tilde{s}'} \Rightarrow \frac{r}{s} + \frac{r'}{s'} \sim \frac{\tilde{r}}{\tilde{s}} + \frac{\tilde{r}'}{\tilde{s}'}$$

$$\frac{r}{s} \cdot \frac{r'}{s'} \sim \frac{\tilde{r}}{\tilde{s}} \cdot \frac{\tilde{r}'}{\tilde{s}'}$$

Wir erhalten damit also eine Addition und eine Multiplikation auf K . Damit wird K zu einem Körper.

- Additives neutrales Element: $\frac{0}{1}$

$$\frac{0}{1} + \frac{r}{s} = \frac{0+r}{1 \cdot s} = \frac{r}{s}$$

- Zu $\frac{r}{s}$ negatives Element: $\frac{-r}{s}$
- Multiplikatives neutrales Element: $\frac{1}{1}$
- Multiplikatives inverses Element: $(\frac{r}{s})^{-1} = \frac{s}{r}$

Bemerkung:

$$\frac{r}{s} \sim \frac{0}{1} \Leftrightarrow r = 0.$$

$$\frac{r}{s} \not\sim \frac{0}{1} \Leftrightarrow r \neq 0. \quad \text{Dann ist } \frac{s}{r} \in M.$$

Wir bezeichnen jetzt auch die Elemente in K mit $\frac{r}{s}$. Abbildung: $i : R \hookrightarrow K$. Dies definieren wir durch $i(r) := \frac{r}{1}$. i ist injektiv: $\frac{r}{1} = 0 = \frac{0}{1} \Leftrightarrow r = 0$.

Bleibt: Gibt es einen Körper L und $j : R \hookrightarrow L$, injektiver Ringhomomorphismus, dann gibt es genau einen Körperhomomorphismus $h : K \rightarrow L$ mit $j = h \circ i$.

Existenz von h : $h\left(\frac{r}{s}\right) := j(r) \cdot j(s)^{-1}$. ($s \neq 0$). Dann gilt $h \circ i = j$., da $r \in R$:

$$(h \circ i)(r) = h\left(\frac{r}{1}\right) = j(r) \underbrace{j(1)^{-1}}_{=1} = j(r).$$

Eindeutigkeit von h : Sei $h' : K \rightarrow L$ mit $j = h' \circ i$. Dann gilt:

$$\begin{aligned} h'\left(\frac{r}{s}\right) &= h'(r)h'\left(\frac{1}{s}\right) \\ &= h'\left(\frac{r}{1}\right)h'\left(\frac{s}{1}\right)^{-1} \\ &= (h' \circ i)(r) \cdot (h' \circ i)(s)^{-1} \\ &= j(r)j(s)^{-1} \\ &= h\left(\frac{r}{s}\right) \end{aligned}$$

□

Bezeichnung: $K = \mathbb{Q}(R)$

Beispiel 4.11

- (i) $\mathbb{Q}(\mathbb{Z}) = \mathbb{Q}$
- (ii) $\mathbb{Q}(K) = K$, K : Körper
- (iii) $\mathbb{Q}(\mathbb{Q}[X_1, \dots, X_n]) = \mathbb{Q}(X_1, \dots, X_n)$

$\mathbb{Q}(X_1, \dots, X_n) =$ Körper der rationalen Funktionen in n Variablen über \mathbb{Q} .

$$\mathbb{Q}(X_1, \dots, X_n) = \left\{ \frac{R(X_1, \dots, X_n)}{S(X_1, \dots, X_n)}; R, S \in \mathbb{Q}[X_1, \dots, X_n] \right\}$$

4.3 Satz von Gauß

Motivation: Wir wissen, dass etwa $X^3 - 2 \in \mathbb{Z}[X]$ irreduzibel ist. Wir wollen nun wissen: Ist $X^3 - 2 \in \mathbb{Q}[X]$ irreduzibel?

Satz 4.12 (Gauß)

R sei ein faktorieller Ring mit Quotientenkörper $K = \mathbb{Q}(R)$. Ist $f \in R[X]$, $\deg f > 0$, irreduzibel, dann ist auch $f \in K[X]$ irreduzibel.

Lemma 4.13

Es sei $g \in K[X]$. Dann gibt es ein $a \in K$ mit:

- (i) $ag \in R[X]$
- (ii) Der ggT der Koeffizienten von ag ist 1.

Beweis. Sei

$$\begin{aligned} g(X) &= a_0 + a_1X + \dots + a_nX^n \\ a_i &= \frac{r_i}{s_i} = \epsilon \prod_{p \in P} p^{\nu_{p,i}} \end{aligned}$$

4.4. ANWENDUNG AUF KONSTRUKTIONEN MIT ZIRKEL UND LINEAL 47

, wobei P ein Repräsentantensystem von Primelementen und $\epsilon \in E(R)$ ist.

$$n := \max\{-\nu_{p,0}, \dots, -\nu_{p,n}\}$$

$$a := \prod_{p \in P} p^n$$

Dann ist $aa_i \in R$ und $\text{ggT}(aa_0, \dots, aa_n) = 1$, da es für jedes p ein i gibt, sodass in aa_i der Faktor p mit Potenz 0 vorkommt. \square

Beweis. (von Satz (4.12)) Annahme: $f = g \cdot h$; $g, h \in K[X]$, $\deg g > 0$, $\deg h > 0$.

Wählen $a, b \in K$ wie in Lemma (4.13), sodass $ag, bh \in R[X]$, und die Koeffizienten von ag , bzw bh den ggT 1 haben. $\Rightarrow (ab)f = \underbrace{(ag)}_{\in R[X]} \cdot \underbrace{(bh)}_{\in R[X]}$.

$ab \in R$: Ansonsten gibt es (Primfaktorzerlegung beachten) ein Primelement p , das alle Koeffizienten von f teilt. Dies wäre ein Widerspruch zur Irreduzibilität von f in $R[X]$. \nexists

$ab \in E(R)$: Ansonsten gibt es ein Primelement p mit $p|ab$.

$$\Rightarrow p|(ag)(bh) \stackrel{p \text{ prim in } R[X]}{\Rightarrow} p|ag \text{ oder } p|bh.$$

Das ist ein Widerspruch dazu, dass die Koeffizienten von ag , bzw. bh teilerfremd sind. Da $ab \in E(R)$:

$$(ab)f = (ag)(bh)$$

$$\Rightarrow f = (ab)^{-1}(ag)(bh)$$

$$\Rightarrow f \in R[X] \text{ ist reduzibel } \nexists$$

\square

4.4 Anwendung auf Konstruktionen mit Zirkel und Lineal

4.4.1 Verdopplung des Würfels

$[\mathbb{Q}(\sqrt[3]{2}) : \mathbb{Q}] \stackrel{?}{=} 3$ (\Rightarrow Würfel ist nicht verdoppelbar.) Zu zeigen: $X^3 - 2 \in \mathbb{Q}[X]$ ist Minimalpolynom von $\sqrt[3]{2}$. Dies ist der Fall, da:

- $X^3 - 2 \in \mathbb{Z}[X]$ ist irreduzibel nach Satz (4.1) (Eisenstein) ($p = 2$)
- $X^3 - 2 \in \mathbb{Q}[X]$ ist irreduzibel nach Satz (4.12) (Gauß).

4.4.2 Dreiteilung des Winkels

Vorbereitung:

Satz 4.14

K sei ein Körper, x sei transzendent über K . Dann ist der Körper $K(X)$ der rationalen Funktionen isomorph zu $K(x) \subset L$ ($x \in L$).

Bemerkung 4.15

Dies zeigt, dass $K(X)$ nicht von dem Körper abhängt. Genauer: Es gibt einen Isomorphismus $\phi : K(X) \rightarrow K(x)$ mit $\phi|_K = \text{id}_K$.

Beweis. Definiere

$$\begin{aligned} \phi' : K[X] &\rightarrow K(x) \\ \phi' \left(\sum_{\nu=0}^n a_\nu X^\nu \right) &:= \sum_{\nu=0}^n a_\nu X^\nu \end{aligned}$$

Wir nennen ϕ' den *Einsetzungshomomorphismus*. Nach der universellen Eigenschaft gibt es ein kommutatives Diagramm

$$\begin{array}{ccc} K[X] & \xrightarrow{i} & K(X) \\ & \searrow \phi' & \swarrow \phi \\ & & K(x) \end{array}$$

($\phi' = \phi \circ i$). Behauptung: ϕ ist ein Isomorphismus.

- ϕ ist injektiv, da $\phi \neq 0$.
- ϕ ist surjektiv: $\mathfrak{S}(\phi) = \phi(K(x))$ ist ein Körper mit $K(x) \supset \mathfrak{S}(\phi)$. Da $K(x)$ der kleinste Körper ist, der K und x enthält, folgt $\mathfrak{S}(\phi) = K(x)$, d. h. ϕ ist surjektiv.

Nachtrag: ϕ' ist injektiv, da x transzendent ist. $\Rightarrow \phi : K(X) \cong K(x)$ und nach Konstruktion ist $\phi|_K = \text{id}_K$. \square

Satz 4.16

- (i) $S^1 = \{e^{i\varphi}; \varphi \in \mathbb{R}\}$
- (ii) Ist $e^{i\varphi}$ transzendent, so ist dieser Winkel nicht mit Zirkel und Lineal durch 3 teilbar.

Beweis. (i) Wir haben eine Bijektion

$$\begin{aligned} [0, 2\pi[&\rightarrow S^1 \\ t &\mapsto e^{it} \end{aligned}$$

$[0, 2\pi[$ ist überabzählbar $\Rightarrow S^1$ ist überabzählbar $\Rightarrow S^1 \setminus (1^1 \cap \bar{Q})$ ist ebenfalls überabzählbar.

- (ii) Betrachte $X^3 - t \in \underbrace{(\mathbb{Q}[t])}_R[X]$. Das Element t ist prim in R . Wende Eisenstein

(Satz (4.1)) an mit $p = t$: ($a_3 = 1$, $a_0 = -t$, $t|a_0$, $t^2 \nmid a_0$, $(a_0, a_3) = 1$).
 $\Rightarrow X^3 - t \in R[X]$ ist irreduzibel.

$$\xrightarrow{\text{Satz (4.12)}} X^3 - t \in Q(R)[X] \text{ ist irreduzibel.}$$

Es gilt:

$$\begin{aligned} \phi : \mathbb{Q}(t) &\xrightarrow{\cong} \mathbb{Q}(e^{i\varphi}), \text{ falls } e^{i\varphi} \text{ transzendent} \\ \phi|_{\mathbb{Q}} &= \text{id}_{\mathbb{Q}}, \phi(t) = e^{i\varphi} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \Rightarrow (\mathbb{Q}(t))[X] &\xrightarrow{\cong} (\mathbb{Q}(e^{i\varphi}))[X] \\ X^3 - t &\mapsto X^3 - e^{i\varphi} = f(X) \end{aligned}$$

$\Rightarrow f(X)$ ist irreduzibel. \square

4.4.3 Konstruktion des regulären n -Ecks

$$\left[\mathbb{Q} \left(e^{\frac{2\pi}{p}} \right) : \mathbb{Q} \right] = 2^m?$$

$$(X^p - 1) = (X - 1)(X^{p-1} + X^{p-2} + \cdots + X + 1); f \left(e^{\frac{2\pi}{p}} \right) = 0$$

$f(X) \in \mathbb{Z}[X]$ ist irreduzibel $\stackrel{\text{Satz (4.12)}}{\Rightarrow} f(X) \in \mathbb{Q}[X]$ ist irreduzibel.

$$\Rightarrow \left[\mathbb{Q} \left(e^{\frac{2\pi}{p}} \right) : \mathbb{Q} \right] = p - 1 \stackrel{?}{=} 2^m$$

Satz 4.17

Ist p eine Primzahl, sodass $p - 1$ keine Potenz von 2 ist, dann ist das reguläre p -Eck nicht konstruierbar.

Bemerkung 4.18

Später: $p = 2^m + 1 \Rightarrow$ das reguläre p -Eck ist konstruierbar.

Kapitel 5

Restklassenringe

R, S Ringe, **kommutativ** mit 1
 $\phi : R \rightarrow S$ Ringhomomorphismus

$$I = \ker \phi = \{r \in R; \phi(r) = 0\}$$

Es gilt:

- (i) $(I, +)$ ist eine Gruppe
 $(r, s \in I \Rightarrow r + s \in I, -r \in I; \quad \phi(r + s) = \phi(r) + \phi(s) = 0 + 0 = 0)$
- (ii) $R \cdot I \subset I$
 $(r \in R, s \in I: \phi(rs) = \phi(r) \underbrace{\phi(s)}_{=0} = 0 \Rightarrow rs \in I).$

Definition 5.1

Ein *Ideal* in R ist eine Teilmenge $I \subset R$, sodass gilt:

- (i) $(I, +)$ ist abgeschlossen
- (ii) $RI \subset I$

Beispiel 5.2

- (i) $(a_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}, a_\lambda \in R$

$$I := \langle (a_\lambda)_{\lambda \in \Lambda} \rangle := \left\{ \sum_{\text{endlich}} r_\lambda a_\lambda, r_\lambda \in R \right\}$$

I heißt das von der Familie $(a_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$ erzeugte Ideal.

- (ii) Spezialfall: $a \in R. \langle a \rangle = Ra = \{ra; r \in R\}$
Z.B.: $n \in \mathbb{Z}; \langle n \rangle = \{nk; k \in \mathbb{Z}\}$
- (iii) K : Körper. Die einzigen Ideale sind: $\{0\}; I = K.$
 $[x \in I, x \neq 0 \Rightarrow x^{-1} \cdot x = 1 \in I; y \in K \text{ beliebig } y = y \cdot \underbrace{1}_{\in I} \in I \Rightarrow I = K].$

Definition 5.3

Ein Ideal I heißt ein *Hauptideal*, falls es von einem Element erzeugt wird, d.h. es gibt $a \in R$ mit $I = \langle a \rangle$.

Definition 5.4

R heißt ein *Hauptidealring*, falls jedes Ideal ein Hauptideal ist.

Satz 5.5

\mathbb{Z} ist ein Hauptidealring.

Beweis. $I \neq 0$ Ideal. Mit $z \in I$ ist auch $-z \in I$.

$$n := \min\{k \in I; k > 0\} > 0$$

Behauptung: $I = \langle n \rangle$ ($\langle n \rangle \subset I$ klar)

Sei $l \in I$, kann annehmen $l > 0$. Dann ist $l = n$ oder $l > n$. Sei $l > n$. Division von l durch n mit Rest:

$$\underbrace{l}_{\in I} = \underbrace{m \cdot n}_{\in I} + r \quad \text{mit } 0 \leq r < n$$

$$\Rightarrow r \in I \xrightarrow[\text{von } n]{\text{Wahl}} r = 0 \Rightarrow l = m \cdot n \Rightarrow l \in \langle n \rangle$$

□

Satz 5.6

K Körper. Dann ist $K[X]$ ein Hauptidealring.

Beispiel 5.7

$K[X, Y]$ ist kein Hauptidealring.

$m := (X, Y)$ ist kein Hauptidealring.

Beweis. Sei $0 \neq I \subset K[X]$ ein Ideal.

$$n := \min\{\deg f; f \in I, f \neq c \in K\} > 0.$$

Sei f ein Polynom mit $\deg f = n$, $f \in I$. Kann annehmen, dass f normiert ist.

Behauptung: $I = \langle f \rangle$.

Sei $g \in I$ mit $\deg g \geq \deg f$:

$$g = hf + r, \quad \deg r < \deg f \quad (\text{Division mit Rest})$$

$$\Rightarrow r \in I \xrightarrow[\text{von } f]{\text{Wahl}} r = 0 \Rightarrow g = hf \Rightarrow g \in \langle f \rangle.$$

□

5.1 Restklassenringe

R : Ring, **kommutativ** mit 1, $I \subset R$ Ideal.

Definition 5.8

R' heißt *Restklassenring* von R nach I , falls gilt:

- (i) Es gibt einen Homomorphismus $\phi: R \rightarrow R'$ mit $\ker \phi = I$.
- (ii) Ist $\psi: R \rightarrow S$ ein Homomorphismus mit $I \subset \ker \psi$, dann gibt es genau einen Homomorphismus $h: R' \rightarrow S$, sodass das Diagramm

$$\begin{array}{ccc} R & \xrightarrow{\phi} & R' \\ & \searrow \psi & \downarrow h \\ & & S \end{array}$$

kommutiert, d.h. $h \circ \phi = \psi$.

Satz 5.9

- (i) Es gibt stets einen Restklassenring R' .
- (ii) Das Paar (R', ψ) ist bis auf Isomorphie eindeutig bestimmt, d.h. ist $(\tilde{R}, \tilde{\psi})$ ein weiteres solches Paar, so gibt es einen Isomorphismus $h: R' \rightarrow \tilde{R}$, sodass

$$\begin{array}{ccc} & & R' \\ & \nearrow \phi & \downarrow h \\ R & & \tilde{R} \\ & \searrow \tilde{\phi} & \end{array}$$

kommutativ ist, d.h. $\tilde{\phi} = h \circ \phi$.

Beweis. (i) Wir führen auf R die folgende Relation ein:

$$r \sim s \Leftrightarrow r - s \in I \quad (\sim \text{Äquivalenzrelation})$$

$$R' := R/\sim, \quad [r] = r + I \in R'.$$

R' erhält eine Ringstruktur wie folgt:

$$[r] + [s] := [r + s]; \quad [r] \cdot [s] := [r \cdot s].$$

Unabhängigkeit von der Wahl der Repräsentanten, etwa bei der Multiplikation:

$$\begin{aligned} r \sim r', s \sim s' &\stackrel{!}{\Rightarrow} rs \sim r's' \\ rs - r's' &= rs - rs' + rs' + r's' = \underbrace{r(s - s')}_{=:i \in I} + \underbrace{s'(r - r')}_{=:j \in I} \\ &\Rightarrow ri + s'j \in I \end{aligned}$$

R' wird dadurch kommutativer Ring mit $[1]$ als Einselement.

Brauchen:

$$\phi: R \rightarrow R'$$

Definiere:

$$\phi(r) := [r].$$

ϕ ist ein Ringhomomorphismus, da:

$$\begin{aligned} \phi(r + s) &= [r + s] = [r] + [s] = \phi(r) + \phi(s) \\ \phi(r \cdot s) &= [r] \cdot [s] = \phi(r) \cdot \phi(s). \end{aligned}$$

Es gilt:

$$\begin{aligned} \ker \phi &= \{r \in R; \phi(r) = 0\} = \{r \in R; [r] = [0]\} \\ &= \{r \in R, r \in I\} = I \end{aligned}$$

Dies zeigt (i) der Definition (5.8).

Zu (ii) der Definition: Sei $\psi: R \rightarrow S$, mit $I \subset \ker \psi$. Brauchen: $h: R' \rightarrow S$ mit $h \circ \phi = \psi$. Falls h existiert, gilt:

$$h([r]) = h(\phi(r)) = \psi(r) \quad (\Rightarrow \text{Eindeutigkeit von } h)$$

Setze also:

$$h([r]) := \psi(r).$$

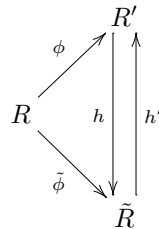
Dies ist wohldefiniert, da

$$\begin{aligned} [r] = [r'] &\Rightarrow r - r' \in I \stackrel{I \subset \ker \psi}{\Rightarrow} \psi(r - r') = 0 \\ &\Rightarrow \psi(r) - \psi(r') = 0 \Rightarrow \psi(r) = \psi(r') \end{aligned}$$

Nach Konstruktion ist $h \circ \phi = \psi$. Die Abbildung h ist auch ein Ringhomomorphismus:

$$\begin{aligned} h([r] + [s]) &= h([r + s]) = \psi(r + s) = \psi(r) + \psi(s) = h([r]) + h([s]) \\ h([r] \cdot [s]) &= h([r \cdot s]) = \psi(r \cdot s) = \psi(r)\psi(s) = h([r])h([s]). \end{aligned}$$

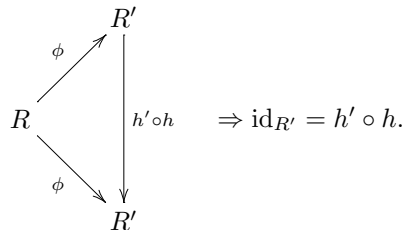
(ii) Übliches Argument



h, h' aus der universellen Eigenschaft. Eindeutigkeit:

$$h \circ h' = \text{id}_{\tilde{R}}, h' \circ h = \text{id}_{R'}$$

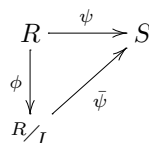
Dazu:



□

Bezeichnung:

- (i) $R/I := R'$ (Restklassenring)
- (ii) $\phi: R \rightarrow R' = R/I$ ist surjektiv mit $\ker \phi = I$. ϕ heißt die kanonische Abbildung (Projektion).
- (iii) Ist $\psi: R \rightarrow S$ mit $I \subset \ker \psi$, so hat man ein kommutatives Diagramm



$\tilde{\psi}$ heißt die durch ψ induzierte Abbildung.

Beispiel 5.10

$R = \mathbb{Z}; I = \langle n \rangle; R/I = \mathbb{Z}/\langle n \rangle = \mathbb{Z}_n = \mathbb{Z}/n$

Satz 5.11 (Homomorphiesatz)

Es sei $\psi: R \rightarrow S$ ein surjektiver Ringhomomorphismus mit $\ker \psi = I$. Dann liefert die induzierte Abbildung einen Isomorphismus $\bar{\psi}: R/I \xrightarrow{\cong} S$.

Beweis.

$$\begin{array}{ccc} R & \xrightarrow{\psi} & S \\ \phi \downarrow & \nearrow \bar{\psi} & \\ R/I & & \end{array}$$

ψ surjektiv $\Rightarrow \bar{\psi}$ surjektiv. $\bar{\psi}$ ist auch injektiv, da

$$\bar{\psi}([r]) = 0 \Leftrightarrow \psi(r) = 0 \Leftrightarrow r \in I \Leftrightarrow [r] = 0$$

$\Rightarrow \bar{\psi}$ ist bijektiv $\Rightarrow \bar{\psi}$ ist ein Isomorphismus. □

Anwendung:

$$f(X) = a_0 + a_1X + \dots + a_kX^k \in \mathbb{Z}[X] \quad \text{irreduzibel?}$$

Idee: Reduziere mod n .

$$\mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}/n = \mathbb{Z}/\langle n \rangle$$

$$\mathbb{Z}[X] \rightarrow \mathbb{Z}_n[X]$$

$$\sum a_k X^k \mapsto \bar{f} := \sum \bar{a}_k X^k; \quad \bar{a}_k = a_k \pmod{\langle n \rangle} \in \mathbb{Z}_n.$$

Untersuche \bar{f} auf Irreduzibilität.

$$f \text{ reduzibel} \Rightarrow \bar{f} \text{ reduzibel}$$

$$f \text{ irreduzibel} \Leftarrow \bar{f} \text{ irreduzibel}$$

Beispiel 5.12

$$f(X) = fX^4 + 3X^3 + X^2 - 6X + 5$$

$n = 2$: $\bar{f}(X) = X^4 + X^3 + X^2 + \bar{1} = (X + \bar{1}) \underbrace{(X^3 + X + \bar{1})}_{\bar{g}(X)} \bar{g}(X)$ irreduzibel, da

$g(\bar{0}) = \bar{1} \neq \bar{0}, g(\bar{1}) = \bar{1} \neq \bar{0} \Rightarrow$ falls f reduzibel, dann zerfällt f in eine Linearform und einen kubischen Teil.

$n = 3$: $\bar{f}(X) = \bar{2}X^4 + X^2 + \bar{2}$

Falls f reduzibel $\Rightarrow \bar{f}$ spaltet Linearfaktor ab $\Rightarrow \bar{f}$ hat eine Nullstelle.

Aber:

$$\bar{f}(\bar{0}) = \bar{2} \neq 0$$

$$\bar{f}(\bar{1}) = \bar{2} + \bar{1} + \bar{2} = \bar{2} \neq \bar{0}$$

$$\bar{f}(\bar{2}) = \bar{f}(-\bar{1}) = \bar{f}(\bar{1}) = \bar{2} \neq \bar{0}$$

$\Rightarrow f$ irreduzibel.

Beispiel 5.13

$f(X) = X^4 - X^2 + 1 \in \mathbb{Z}[X]$ ist irreduzibel

Aber: $\bar{f}(X) \in \mathbb{Z}_p[X]; p \geq 2$ prim ist immer reduzibel.

Hier liefert dieses Verfahren zumindest für Primzahlen kein Ergebnis.

Bemerkung 5.14

Es gibt (deterministische) Algorithmen, die in polynomialer Zeit entscheiden, ob ein gegebenes Polynom $f \in \mathbb{Z}[X]$ irreduzibel ist.

5.2 Der Primring eines Rings

R, S : Ringe (mit $1 \neq 0$)

Definition 5.15

Ein *Ringhomomorphismus* ist eine Abbildung $\psi: R \rightarrow S$ mit

- (i) $\psi(r_1 + r_2) = \psi(r_1) + \psi(r_2)$
- (ii) $\psi(r_1 \cdot r_2) = \psi(r_1) \cdot \psi(r_2)$
- (iii) $\psi(1) = 1$

Satz 5.16

Es gibt genau einen Ringhomomorphismus $\varrho: \mathbb{Z} \rightarrow R$.

Beweis. Es ist $\varrho(1) = 1$. Damit muss gelten

$$(k > 0) \quad \varrho(k) = \varrho(\underbrace{1 + \dots + 1}_{k\text{-mal}}) = \underbrace{\varrho(1) + \dots + \varrho(1)}_{k\text{-mal}} = \underbrace{1 + \dots + 1}_{k\text{-mal}}$$

\Rightarrow Eindeutigkeit

Existenz:

$$\varrho(k) := \begin{cases} \underbrace{1 + \dots + 1}_k & (k > 0) \\ 0 & (k = 0) \\ -(1 + \dots + 1) & (k < 0) \end{cases}$$

Damit ist $\varrho(1) = 1$ und ϱ ist ein Ringhomomorphismus:

$$\begin{aligned} \varrho(k_1 + k_2) &= \left(\underbrace{k_1 + k_2}_{\substack{= \pm(1 + \dots + 1) \\ |k_1 + k_2|\text{-mal}}} \right) \cdot 1 = k_1 \cdot 1 + k_2 \cdot 1 = \varrho(k_1) + \varrho(k_2) \\ \varrho(k_1 \cdot k_2) &= \varrho(k_1) \cdot \varrho(k_2) \quad \text{analog.} \end{aligned}$$

□

Definition 5.17

$\varrho(\mathbb{Z}) := \text{im}(\varrho: \mathbb{Z} \rightarrow R)$ heißt der *Primring* von R . Die Abbildung ϱ heißt der *kanonische Homomorphismus*.

- (i) ϱ sei injektiv. Dann ist $\varrho(\mathbb{Z}) \cong \mathbb{Z} \subset R$. [z.B. $R = \mathbb{Q}$, $\varrho(\mathbb{Z}) = \mathbb{Z} \subset \mathbb{Q}$]
- (ii) ϱ sei nicht injektiv.

$$I := \ker \varrho \subset \mathbb{Z} \quad (\text{Ideal})$$

$\Rightarrow I = \langle n \rangle$ für ein $n \geq 2$ ($n = 1$ unmöglich, da sonst $\varrho \equiv 0$)

$$\begin{array}{ccc} \mathbb{Z} & \xrightarrow{\varrho} & R \\ & \searrow & \uparrow \bar{\varrho} \\ & & \mathbb{Z}/\ker \varrho = \mathbb{Z}_n \end{array}$$

$\bar{\varrho}$: induzierter Homomorphismus, $\bar{\varrho}$ ist injektiv

$\Rightarrow \varrho$ induziert also einen Isomorphismus

$$\bar{\varrho}: \mathbb{Z}_n \xrightarrow{\cong} \varrho(\mathbb{Z}) \quad (\text{Primring})$$

Also haben wir gesehen

$$\text{Primring: } \varrho(\mathbb{Z}) \cong \begin{cases} \mathbb{Z} & \text{oder} \\ \mathbb{Z}_n \end{cases}$$

Definition 5.18

Es sei R ein Ring. Dann definiert man die *Charakteristik* von R durch:

$$\text{char } R = \begin{cases} 0 & , \text{ falls } \varrho(\mathbb{Z}) \cong \mathbb{Z} \\ n & , \text{ falls } \varrho(\mathbb{Z}) \cong \mathbb{Z}_n \end{cases}$$

Beispiel 5.19

$$\text{char}(\mathbb{Z}_n[X]) = n.$$

Bemerkung 5.20

Es sei K ein Körper, der als Ring die Charakteristik 0 hat. Dann hat man:

$$\begin{array}{ccc} \mathbb{Z} & \xrightarrow{\varrho} & K \\ & \searrow & \uparrow \varrho' \\ & & \mathbb{Q}(\mathbb{Z}) = \mathbb{Q} \end{array}$$

ϱ' definiert eine Inklusion von \mathbb{Q} nach K , d.h. man kann jeden Körper der Charakteristik 0 als Körpererweiterung von \mathbb{Q} auffassen.

5.3 Erzeugendensysteme von Ringerweiterungen

S Ring (kommutativ mit 1), $R \subset S$ Unterring, Familie: $(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}; x_\lambda \in \varrho$.

Definition 5.21

$$R[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] := \bigcap_{\substack{R' \text{ ist ein Unterring, der } R \\ \text{und alle Elemente } x_\lambda \text{ enthält.}}} R'$$

Bemerkung 5.22

$R[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$ ist der *kleinste* Unterring von S , der R und alle Elemente $x_\lambda, \lambda \in \Lambda$ enthält.

Definition 5.23

- (i) $R[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$ heißt der *Ring*, der aus R durch *Adjunktion* der Elemente $x_\lambda, \lambda \in \Lambda$ entsteht.
- (ii) Ist $S = R[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$, so sagt man, dass die Familie $(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$ ein *Erzeugendensystem* von S über R ist.

Beispiel 5.24

- (i) $S = \mathbb{C}, R = \mathbb{R} \quad S = R[i]$
 $z \in \mathbb{C}: z = a + ib, \quad a, b \in \mathbb{R}$
- (ii) $R = \mathbb{Z}, S = \mathbb{Z}[X_1, \dots, X_n]$ Polynomring
 Dann sind X_1, \dots, X_n Erzeugende von S über R . Dies rechtfertigt auch die doppelte Verwendung des Symbols $R[\dots]$.

5.3.1 Der Polynomring in beliebig vielen Variablen

R : kommutativer Ring mit 1

$(X_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$: Variablen, paarweise verschieden

$$R[(X_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] := \{f; f = f(X_{\lambda_1}, \dots, X_{\lambda_n}) \text{ ist ein Polynom in } X_{\lambda_1}, \dots, X_{\lambda_n} \\ \text{mit } \{\lambda_1, \dots, \lambda_n\} \subset \Lambda\}$$

Ringstruktur:

$$f = f(X_{\lambda_1}, \dots, X_{\lambda_n}) \qquad g = g(X_{\mu_1}, \dots, X_{\mu_k})$$

$$\{\lambda_1, \dots, \lambda_n\}, \{\mu_1, \dots, \mu_k\} \subset \Lambda$$

Setze

$$\Lambda' := \{\lambda_1, \dots, \lambda_n\} \cup \{\mu_1, \dots, \mu_k\} \subset \Lambda$$

Dann gilt:

$$f, g \in R[X_\lambda; \lambda \in \Lambda']$$

Dann definieren wir $f + g, f \cdot g$ wie früher.

Einsetzungshomomorphismus

$R \subset S; (x_\lambda), x_\lambda \in S, \lambda \in \Lambda$

Wir erhalten einen Ringhomomorphismus

$$\sigma: R[(X_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] \rightarrow S$$

wie folgt: Ist

$$f = f(X_{\lambda_1}, \dots, X_{\lambda_n}) = \sum_{\text{endlich}} r_{\nu_1 \dots \nu_n} X_{\lambda_1}^{\nu_1} \dots X_{\lambda_n}^{\nu_n}$$

so setzen wir

$$\sigma(f) := \sum_{\text{endlich}} r_{\nu_1 \dots \nu_n} x_{\lambda_1}^{\nu_1} \dots x_{\lambda_n}^{\nu_n}$$

Dies ist ein Ringhomomorphismus mit $\sigma|_R = \text{id}_R$. σ heißt dann *Einsetzungshomomorphismus*. Sei

$$I := \ker \sigma.$$

Satz 5.25

Dann gibt es einen natürlichen Isomorphismus

$$\bar{\sigma}: R[(X_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] / I \cong R[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$$

Beweis. Die universelle Eigenschaft des Quotienten liefert uns:

$$\begin{array}{ccc} R[(X_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] & \xrightarrow{\sigma} & R[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] \subset S \\ & \searrow & \nearrow \bar{\sigma} \\ & R[(X_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] / I & \end{array}$$

Dabei ist $\bar{\sigma}$ injektiv und $\text{im } \bar{\sigma} \subset R[(x_\lambda), \lambda \in \Lambda]$. Wir brauchen nur zu sehen, dass $\text{im } \bar{\sigma} = R[(x_\lambda), \lambda \in \Lambda]$ (dann Homomorphisatz anwenden: $R/\ker \psi \cong \text{im } \psi$). Die Surjektivität folgt, da $\text{im } \bar{\sigma}$ ein Ring ist, der R und die Elemente x_λ umfasst und $R[(x_\lambda), \lambda \in \Lambda]$ der kleinste Ring ist mit dieser Eigenschaft. \square

L/K : Körpererweiterung $(K \subset L), (x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}; x_\lambda \in L$
Haben:

$$\begin{aligned} K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}) &\subset L && \text{Körperadjunktion} \\ K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] &\subset L && \text{Ringadjunktion} \end{aligned}$$

($K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$ ist im Allgemeinen ein Ring, aber kein Körper). Klar ist

$$K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] \subset K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda})$$

$K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] \subset L$ ist ein Integritätsring und besitzt damit einen Quotientenkörper.

Satz 5.26

(i) $Q(K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]) = K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda})$.

(ii) Jedes Element $y \in K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda})$ ist von der folgenden Form:

$$y = \frac{f(x_1, \dots, x_n)}{g(x_1, \dots, x_n)} \quad \text{mit } x_1, \dots, x_n \in (x_\lambda); f, g \text{ Polynome}$$

Beweis. (ii) sofort aus (i), da der Einsetzungshomomorphismus surjektiv ist.

(i): Universelle Eigenschaft des Quotientenkörpers

$$\begin{array}{ccc} K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] & \hookrightarrow & K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}) \\ & \searrow & \nearrow \phi \\ & Q(K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]) & \end{array}$$

Behauptung: ϕ ist ein Isomorphismus

(i) ϕ injektiv, da $\phi|_K = \text{id}_K$; also $\phi \neq 0$.

(ii) ϕ surjektiv: $\text{im } \phi$ ist ein Unterkörper, der K und die $x_\lambda, \lambda \in \Lambda$ enthält. Da $K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda})$ der minimale Körper mit dieser Eigenschaft ist, ist ϕ auch surjektiv. \square

Bemerkung 5.27

(i) $x \in L$ sei algebraisch über K . Dann ist:

$$K[x] = K(x)$$

Denn: $K[x] \subset K(x)$ klar. Sei n der Grad von x über K . Hatten gesehen

$$K(x) = K + Kx + Kx^2 + \dots + Kx^{n-1} \subset K[x]$$

$\Rightarrow K[x] = K(x)$.

Aber: $Q[X] \subsetneq Q(X)$.

(ii) Sei L/K algebraisch und $L = K((x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda})$. Dann ist $L = K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$.

Denn: $K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}] \subset L$ ist klar. Sei $x \in L$. Nach Satz (5.26) gilt:

$$x = \frac{f(x_1, \dots, x_n)}{g(x_1, \dots, x_n)} \quad \{x_1, \dots, x_n\} \subset \{x_\lambda; \lambda \in \Lambda\}$$

$$\begin{aligned} \Rightarrow x \in K(x_1, \dots, x_n) &= (K(x_1, \dots, x_n))(x_n) \stackrel{x_n \text{ algebraisch}}{=} \\ &= (K(x_1, \dots, x_n))[x_n] = \dots = K[x_1, \dots, x_n] \subset K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]. \end{aligned}$$

5.4 Ideale und Homomorphismen

$\phi: R \rightarrow S$ Ringhomomorphismus

Satz 5.28

(i) Ist $J \subset S$ ein Ideal, dann ist auch $\phi^{-1}(J) \subset R$ ein Ideal.

(ii) Ist ϕ surjektiv und $I \subset R$ ein Ideal, dann ist auch $\phi(I) \subset S$ ein Ideal.

Beweis. (i) $\phi^{-1}(J) \subset R$ ist abelsche Untergruppe (wurde früher gezeigt).

Zu zeigen: $R \cdot \phi^{-1}(J) \subset \phi^{-1}(J)$.

Hierzu: $r \in R, s \in \phi^{-1}(J)$

$$\phi(rs) = \phi(r) \underbrace{\phi(s)}_{\in J} \in J \Rightarrow rs \in \phi^{-1}(J).$$

(ii) $\phi(I) \subset S$ ist eine abelsche Untergruppe (wurde früher gezeigt).

Zu zeigen: $S \cdot \phi(I) \subset \phi(I)$

Sei $s \in S, y = \phi(x) \in \phi(I)$. Da ϕ surjektiv ist, gibt es $r \in R$ mit $\phi(r) = s$.

$$\Rightarrow sy = \phi(r)\phi(x) = \phi(\underbrace{rx})_{r \in R, x \in I} \Rightarrow rx \in I \in \phi(I).$$

□

Satz 5.29

Es gibt eine Bijektion:

$$\{\hat{J}; \hat{J} \text{ ist Ideal in } R, I \subset \hat{J}\} \xleftrightarrow{1:1} \{J; J \text{ ist Ideal in } R/I\}$$

$$\hat{J} \mapsto \phi(\hat{J}) \tag{5.5.a}$$

$$\phi^{-1}(J) \mapsto J \tag{5.5.b}$$

Beweis. Die Abbildungen (5.5.a) und (5.5.b) sind zueinander invers.

(i) $\phi(\phi^{-1}(J)) = J$, da ϕ surjektiv ist.

(ii) Zu zeigen: $\phi^{-1}(\phi(\hat{J})) = \hat{J}$.

„ \subset “: ist klar.

„ \supset “: Sei $x \in \phi^{-1}(\phi(\hat{J})) \Rightarrow \phi(x) \in \phi(\hat{J}) \Rightarrow$ Es gibt $y \in \hat{J}$ mit $\phi(x) = \phi(y) \Rightarrow$
 $\phi(x) - \phi(y) = 0 \Rightarrow \phi(x - y) = 0 \Rightarrow x - y \in I$, d.h. $x - y = i$ mit $i \in I$
 $\Rightarrow x = \underbrace{y}_{\in \hat{J}} + \underbrace{i}_{\in I \subset \hat{J}} \in \hat{J}$.

□

Bemerkung 5.30

Falls $J = \phi(\hat{J})$ ist, so ist $J = \{\bar{l}; l \in \hat{J}\} = \{l + I; l \in \hat{J}\}$. Dies rechtfertigt die Schreibweise $J = \hat{J}/I$.

Noetherscher Isomorphiesatz

$$I \subset L \subset R, R: \text{Ring}; I, L: \text{Ideale in } R \\ \leadsto L/I \subset R/I \text{ ist ein Ideal (siehe Satz (5.29))}$$

Satz 5.31 (Noetherscher Isomorphiesatz)

Es gibt einen natürlichen Isomorphismus

$$R/L \cong \frac{(R/I)}{(L/I)}.$$

Beweis. Wir betrachten die folgenden Projektionen:

$$R \rightarrow R/I \rightarrow \frac{(R/I)}{(L/I)}.$$

Damit ist $L \subset \ker \psi$. Damit liefert uns die universelle Eigenschaft:

$$\begin{array}{ccc} R & \xrightarrow{\psi} & (R/I)/(L/I) \\ & \searrow & \nearrow \bar{\psi} \\ & R/L & \end{array}$$

Behauptung: $\bar{\psi}$ ist ein Isomorphismus

- $\bar{\psi}$ surjektiv, da ψ surjektiv ist.
- $\bar{\psi}$ injektiv: Sei $r \in R$ mit $\bar{\psi}(\bar{r}) = 0$.

$$\begin{aligned} \Rightarrow \psi_1(r) &\in L/I \\ \Rightarrow r &\in \psi_1^{-1}(L/I) = L \\ \Rightarrow \bar{0} &= \bar{r} \in R/L. \end{aligned}$$

□

Es sei $\phi: R \rightarrow S$ eine Surjektion. Nach fruherem liefert uns dies:

$$\begin{array}{ccc} R & \xrightarrow{\phi} & S \\ & \searrow & \nearrow \cong \\ & R/\ker \phi & \end{array} \quad \text{d.h. } \bar{\phi}: R/\ker \phi \cong S. \text{ (Satz (5.11)).}$$

Sei $i \subset S$ ein Ideal. Dann ist:

$$\ker \phi \subset \phi^{-1}(i) \subset R$$

Wir betrachten:

$$\psi: R \rightarrow R/\ker \phi \cong S \rightarrow S/I$$

Korollar 5.32

ψ induziert einen Isomorphismus

$$\bar{\psi}: R/\phi^{-1}(I) \cong S/I$$

Beweis. Der Noethersche Isomorphiesatz (5.31) liefert

$$R/\phi^{-1}(I) \cong \frac{(R/\ker \phi)}{(\phi^{-1}(I)/\ker \phi)} = S/I.$$

□

5.5 Primideale und maximale Ideale

Definition 5.33

Ein Ideal $p \subset R, p \neq R$ heißt *Primideal*, falls gilt: $rs \in p \Rightarrow r \in p$ oder $s \in p$.

Beispiel 5.34

(i) Es gilt

$$\{0\} \text{ ist Primideal} \Leftrightarrow R \text{ ist ein Integritätsring}$$

$$[rs = 0 \Rightarrow r = 0 \text{ oder } s = 0].$$

(ii) R sei faktorieller Ring und $p \in R$ sei ein Primelement. Dann ist (p) ein Primideal.

Satz 5.35

$p \subset R$ ist Primideal $\Leftrightarrow R/p$ ist ein Integritätsring.

Beweis. „ \Rightarrow “ R/p sei kein Integritätsring. Dann gibt es $\bar{r}, \bar{s} \in R/p, \bar{r} \neq 0, \bar{s} \neq 0$ mit $\bar{r}\bar{s} = 0 \Rightarrow r \notin p, s \notin p$ aber $rs \in p \Rightarrow p$ ist kein Primideal.

„ \Leftarrow “ $rs \in p \Rightarrow 0 = \bar{r}\bar{s} \in R/p \Rightarrow \bar{r}\bar{s} = \bar{0} \xrightarrow{R/p \text{ Integritätsring}} \bar{r} = 0 \text{ oder } \bar{s} = 0 \Rightarrow r \in p \text{ oder } s \in p.$

□

Definition 5.36

Ein Ideal $m \subset R$ heißt *maximales Ideal*, falls gilt:

(i) $m \neq R$.

(ii) Ist I ein Ideal mit $m \subsetneq I$, dann ist $I = R$.

Satz 5.37

$m \subset R$ ist maximales Ideal $\Leftrightarrow R/m$ ist ein Körper.

Folgerung 5.38

$$\begin{aligned} m \text{ maximales Ideal} &\Rightarrow m \text{ ist Primideal.} \\ &\downarrow \\ &R/m \text{ ist Körper} \\ &\Rightarrow R/m \text{ ist Integritätsring} \end{aligned}$$

Beweis. „ \Rightarrow “ Zu zeigen: Ist $\bar{r} \in R/m, \bar{r} \neq 0$, so hat \bar{r} ein multiplikatives Inverses.

Definiere:

$$I := m + Rr = \{s + r'r, s \in m, r' \in R\} \subset R \text{ Ideal}$$

Da $r \notin m$ ist $I \not\subseteq m$. Da m maximal ist, folgt $I = R$. Also ist $1 \in I$, d.h. es gibt $s \in m, r' \in R: s + r'r = 1 \Rightarrow \bar{r}'\bar{r} = \bar{1}$.

„ \Leftarrow “ Sei $I \supseteq m, I \subset R$ Ideal. Zu zeigen: $I = R$.

Betrachte:

$$\phi: R \rightarrow R/m.$$

$\phi(I) = I/m$ ist dann ein Ideal, $\neq \{0\}$ in R/m . Da R/m ein Körper ist, folgt $I/m = R/m$. Es gilt:

$$I = \phi^{-1}(\phi(I)) = \phi^{-1}(I/m) = \phi^{-1}(R/m) = R.$$

□

Satz 5.39

- (i) Die Primideale in \mathbb{Z} sind (0) und die Ideale (p) mit $p \geq 2$ prim. Die maximalen Ideale sind (p) mit $p \geq 2$ prim.
- (ii) Im Ring $R = K[X]$ sind die Primideale die Ideale (0) und (f) wobei $f \in K[X]$ irreduzibel ist mit $\deg f > 0$. Die maximalen Ideale sind die Ideale (f) mit $f \in K[X]$ irreduzibel, $\deg f > 0$.

Beweis. $R = \mathbb{Z}$ ($R = K[X]$ völlig analog)

(0) ist Primideal, da \mathbb{Z} Integritätsring ist. (0) ist nicht maximal, etwa $(0) \subsetneq (7) \subsetneq \mathbb{Z}$. \mathbb{Z} ist kein maximales Ideal.

Sei $I = (n), n \geq 2$. n sei nicht prim: $n = p \geq 2$. Zu zeigen: (p) ist maximales Ideal: (\Rightarrow Primideal)

Sei $I \subset \mathbb{Z}$ Ideal, $I \not\subseteq (p)$. Es ist $I = (k)$. Da $(p) \subset I$ folgt $p \in (k) \Rightarrow p = k \cdot l \Rightarrow k|p \xrightarrow{p \text{ prim}} k = 1$ oder $k = p \Rightarrow (k) = (1) = \mathbb{Z}$ oder $(k) = (p)$, d.h. $I = (p)$ \checkmark . □

Korollar 5.40

- (i) Für jedes Primideal $p \geq 2$ ist $\mathbb{Z}_p = \mathbb{Z}/\langle p \rangle$ ein Körper mit p Elementen.
- (ii) Ist R ein Integritätsring der Charakteristik p , so ist der Primring von R isomorph zum Körper \mathbb{Z}_p .

Beweis. (i) klar

(ii)

$$\begin{array}{ccc} \mathbb{Z} & \xrightarrow{\varrho} & R \\ & \searrow & \uparrow \bar{\varrho} \\ & & \mathbb{Z}/\langle p \rangle \end{array}$$

$\varrho(1) = 1, \ker \varrho = \langle p \rangle$. Primring = $\varrho(\mathbb{Z}) \cong \bar{\varrho}(\mathbb{Z}/\langle p \rangle) \cong \bar{\varrho}(\mathbb{Z}_p)$. Da $\bar{\varrho}$ injektiv ist, ist der Primring isomorph zu \mathbb{Z}_p .

□

Anwendung: (später wichtig für die Galoistheorie)

K : Körper, $f \in K[X]$ irreduzibel, $\deg f > 0 \Rightarrow \langle f \rangle$ maximal $\Rightarrow K[X]_{\langle f \rangle}$ ist ein Körper.

Satz 5.41

$f \in K[X]$ sei irreduzibel, $\deg f > 0$. Dann ist $K[X]_{\langle f \rangle}$ eine endliche Körpererweiterung vom Grad $n = \deg f$ über K .

Wiederholung: $L \supset K; [L : K] = \dim_K L$ Grad der Körpererweiterung.

Beweis. Wir betrachten $K \subset K[X] \rightarrow K[X]_{\langle f \rangle}$. Diese Abbildung ist injektiv, d.h. $K[X]_{\langle f \rangle}$ ist Körpererweiterung von K .

Diese Körpererweiterung wird erzeugt von \bar{X} ($\bar{X} = X + \langle f \rangle$).

Genügt: \bar{X} ist algebraisch über K vom Grad n . In $K[X]_{\langle f \rangle} : f(\bar{X}) = 0$.

Also ist \bar{X} algebraisch vom Grad $\leq n$. Sei g das Minimalpolynom von $\bar{X} \Rightarrow g|\bar{f} \stackrel{f \text{ irreduz.}}{\implies} g = c \cdot f, c \in K^* \Rightarrow \deg \bar{X} = \deg g = \deg f = n. \quad \square$

Beispiel 5.42

(i) In $K[X, Y]$ ist etwa $\langle X \rangle$ ein Primideal, aber nicht maximal.

(ii) $\langle X, Y \rangle$ ist ein maximales Ideal.

Satz 5.43 (Krull)

Sei $I \subsetneq R$ ein Ideal. Dann gibt es ein maximales Ideal $m \subset R$ mit $I \subset m$.

Zornsches Lemma \mathcal{M} : System von Mengen, $K \subset \mathcal{M}$

Definition 5.44

(i) K heißt eine *Kette*, falls gilt: $K_1, K_2 \in K \Rightarrow K_1 \subset K_2$ oder $K_2 \subset K_1$.

(ii) Ein Element $M \in$

\mathcal{M} heißt *maximal*, falls gilt: Ist $N \in \mathcal{M}, M \subset N$ so folgt $M = N$.

Lemma 5.45 (Zornsches Lemma (Axiom), 1. Fassung)

\mathcal{M} sei ein nicht-leeres Mengensystem. Für jede Kette $\mathcal{K} \subset \mathcal{M}$ gelte

$$\bigcup_{K \in \mathcal{K}} K \in \mathcal{M}.$$

Dann gibt es ein maximales Element in \mathcal{M} .

Beweis. (Satz von Krull (5.43)) Betrachte

$$\mathcal{M} := \{J; J \neq R \text{ ist Ideal und } J \supset I\}$$

\mathcal{M} ist nicht-leer, da $I \in \mathcal{M}$. *Ziel:* Finde maximales Element in \mathcal{M} . Dies folgt mit Hilfe des Zornschen Lemmas (5.45).

$\mathcal{K} \subset \mathcal{M}$ Kette. Sei

$$\hat{\mathcal{K}} := \bigcup_{K \in \mathcal{K}} K.$$

Zu zeigen: $\hat{\mathcal{K}} \in \mathcal{M}$. $\hat{\mathcal{K}}$ ist Ideal:

(i) $x, y \in \hat{\mathcal{K}} \Rightarrow x \in K_1, y \in K_2 \xrightarrow[\mathcal{K} \text{ Kette}]{K_1, K_2 \in \mathcal{K}} K_1 \subset K_2 \text{ oder } K_2 \subset K_1 \xrightarrow{\text{etwa } K_1 \subset K_2} x, y \in K_2 \Rightarrow x + y \in K_2 \Rightarrow x + y \in \hat{\mathcal{K}}.$

- (ii) $R \cdot \hat{\mathcal{K}} \subset \hat{\mathcal{K}}$ völlig analog
- (iii) $\hat{\mathcal{K}} \supset I$ (trivial)
- (iv) Bleibt: $\hat{\mathcal{K}} \neq R$. Sei $\hat{\mathcal{K}} = R \Rightarrow 1 \in \hat{\mathcal{K}} \Rightarrow$ Es gibt i mit $1 \in K_i \xrightarrow{K_i \text{ Ideal}} K_i = R \Rightarrow K_i \notin \mathcal{M} \quad \nexists$

□

Kapitel 6

Algebraische Körpererweiterungen (Teil 2)

6.1 Einfache algebraische Körpererweiterungen

K : Körper

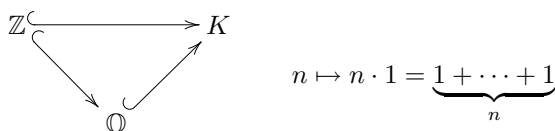
Definition 6.1

Der *Primkörper* von K ist der Durchschnitt aller Unterkörper von K .

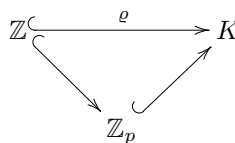
Bemerkung 6.2

Der Primkörper ist der von 1 erzeugte Unterkörper von K .

char $K = 0$:



char $K = p > 0$:



Satz 6.3

- (i) Ist die Charakteristik $\text{char } K = 0$, so ist der Primkörper isomorph zu \mathbb{Q} .
- (ii) Ist $\text{char } K = p > 0$, so ist der Primkörper isomorph zu \mathbb{Z}_p .

Beweis. Siehe oben. □

Satz 6.4

Ist K ein endlicher Körper, so ist die $\text{char } K = p > 0$. K enthält p^m ($m \in \mathbb{N}$) Elemente.

Beweis. $\text{char } K = 0 \Rightarrow \mathbb{Q} \hookrightarrow K \Rightarrow |K| = \infty$. Also ist $\text{char } K = p > 0$, der Primkörper ist isomorph zu \mathbb{Z}_p . D.h. K ist eine Körpererweiterung von \mathbb{Z}_p , also ist K ein \mathbb{Z}_p -Vektorraum der Dimension

$$m := [K : \mathbb{Z}_p] < \infty.$$

$\Rightarrow K \cong \mathbb{Z}_p^m$ (als Vektorraum!) $\Rightarrow |K| = p^m$. □

Bemerkung 6.5

Es gibt zu jedem p, m genau einen (bis auf Isomorphie) Körper mit p^m Elementen ($GF(p; m)$).

Definition 6.6

Eine Körpererweiterung L/K heißt *einfach*, falls es ein Element $x \in L$ gibt mit $L = K(x)$.

Beispiel 6.7

- (i) $\mathbb{C} = \mathbb{R}(i)$
- (ii) $L = K(X)$ (Körper der rationalen Funktionen über K in X)
- (iii) $f \in K[X]$ irreduzibel $\deg f > 0$.

$$L := K[X]_{\langle f \rangle} \supset K$$

$$L = K(x) \text{ mit } x = X \text{ mod } \langle f \rangle.$$

- (iv) $K(X, Y)$ ist keine einfache Körpererweiterung von K .

Satz 6.8

Es sei $L = K(x)$ eine einfache, algebraische Körpererweiterung. Es sei $f(X)$ das Minimalpolynom von x . Dann induziert der Einsetzungshomomorphismus

$$\phi: K[X] \rightarrow K(x) \quad (\phi|_K = \text{id}_K; \phi(X) = x)$$

einen Isomorphismus

$$\bar{\phi}: K[X]_{\langle f \rangle} \cong K(x) = L.$$

Beweis. Es gilt $\langle f \rangle \subset \ker \phi$. [$f(x) = 0$]. Da $\langle f \rangle$ ein maximales Ideal ist, folgt $\langle f \rangle = \ker \phi$.

$$\Rightarrow \bar{\phi}: K[X]_{\langle f \rangle} \hookrightarrow L = K(x).$$

Da im $\bar{\phi}$ ein Körper ist, der K und x enthält, ist $\bar{\phi}$ surjektiv, also ein Isomorphismus. □

$$K \subset R, S \quad (R, S: \text{ Ringe})$$

Definition 6.9

Ein Ringhomomorphismus $f: R \rightarrow S$ heißt ein K -Homomorphismus, falls $f|_K = \text{id}_K$ ist.

Damit: Bis auf K -Isomorphie ist jede einfache algebraische Körpererweiterung von der Form $K[X]_{/f}$ für ein irreduzibles Polynom $f \in K[X]$ mit $\deg f > 0$.

Bemerkung 6.10

$$K[X]_{/f} \cong K[X]_{/g} \not\stackrel{\text{i.a.}}{\sim} f \sim g.$$

Satz 6.11

Es sei $f \in K[X]$. Dann gibt es eine einfache algebraische Körpererweiterung L von K , sodass f in L eine Nullstelle hat. ($\deg f > 0$)

Beweis. Es sei g ein irreduzibler Faktor von f , $\deg g > 0$. Betrachte:

$$L := K[X]_{/g} \supset K \quad (\text{einfach algebraisch}).$$

Es sei $x := X \bmod g$. ($L = K(x)$). Dann ist nach Konstruktion $g(x) = 0$. \square

Satz 6.12

Es seien $f_1, \dots, f_n \in K[X]$, $\deg f_i > 0$ Polynome. Dann gibt es eine endliche Körpererweiterung L , sodass f_1, \dots, f_n in L eine Nullstelle besitzen.

Beweis. n -fache Anwendung des Satzes (6.11). \square

6.2 Der algebraische Abschluss eines Körpers

$K \subset L$

Früher:

$$\bar{K}_L := \{x \in L; x \text{ ist algebraisch über } K\}$$

$$K \subset \bar{K}_L \subset L \quad \text{„algebraischer Abschluss von } K \text{ in } L\text{“}$$

Wir wollen nun den algebraischen Abschluss ohne Vorgabe eines Oberkörpers L betrachten.

Definition 6.13

Ein Körper K heißt *algebraisch abgeschlossen*, falls jedes Polynom $f \in K[X]$, $\deg f > 0$ in K eine Nullstelle besitzt.

Satz 6.14 (Fundamentalsatz der Algebra)

Der Körper \mathbb{C} ist algebraisch abgeschlossen.

Beweis. Funktionentheorie, bzw. später im Abschnitt (A.4). \square

Beispiel 6.15

\mathbb{R}, \mathbb{Q} sind nicht algebraisch abgeschlossen. ($f(X) = X^2 + 1$).

Satz 6.16

Es sind äquivalent:

- (i) K ist algebraisch abgeschlossen.
- (ii) Jedes Polynom f zerfällt in Linearfaktoren ($\deg f > 0$).
- (iii) Die irreduziblen Polynome positiven Grades sind Linearformen.
- (iv) Ist L/K algebraisch, so ist $L = K$.

Lemma 6.17

- (i) Es sei $f \in K[X]$ und es sei $f(c) = 0$. Dann gilt $f = (X - c)g$ mit $g \in K[X]$.
(ii) Ein Polynom vom Grad n hat höchstens n verschiedene Nullstellen.

Beweis. (i) Division mit Rest:

$$f = (X - c)g + c' \quad \text{mit } c' \in K.$$

Aus $f(c) = 0$ folgt dann $c' = 0$.

- (ii) sofort aus (i). □

Beweis. (von Satz (6.16))

(i) \Rightarrow (ii): Sofort aus Lemma (6.17).

(ii) \Rightarrow (iii): Klar.

(iii) \Rightarrow (iv): Sei $x \in L$. Es sei f das Minimalpolynom von x . Wegen (iii) ist f eine Linearform, d.h.

$$f(X) = X - a, \quad a \in K.$$

$$f(x) = 0 \Rightarrow x = a \in K \Rightarrow L = K.$$

(iv) \Rightarrow (i): Es sei $f \in K[X]$, $\deg f > 0$. Kann annehmen, dass f irreduzibel ist. Setze:

$$L = K[X]_{\langle f \rangle} \supset K \quad \text{algebraisch, einfach.}$$

Es ist $f(x) = 0$ mit $x = X \bmod \langle f \rangle \in L$. L/K algebraisch $\stackrel{(iv)}{\Rightarrow} K = L$.
Dann hat f bereits in K die Nullstelle x . □

Korollar 6.18

Der algebraische Abschluss $\bar{\mathbb{Q}}$ von \mathbb{Q} in \mathbb{C} ist algebraisch abgeschlossen.

Beweis. $f(X) \in \bar{\mathbb{Q}}[X]$; $\deg f > 0$. Da $\bar{\mathbb{Q}} \subset \mathbb{C}$ hat f in \mathbb{C} eine Nullstelle x . Dann ist $\bar{\mathbb{Q}}(x)/\bar{\mathbb{Q}}$ algebraisch und $\bar{\mathbb{Q}}/\mathbb{Q}$ ist algebraisch $\Rightarrow x$ ist algebraisch über $\mathbb{Q} \Rightarrow x \in \bar{\mathbb{Q}}$. □

Definition 6.19

K sei ein Körper. Ein Körper \bar{K} heißt ein algebraischer Abschluss von K , falls gilt:

- (i) \bar{K} ist algebraisch abgeschlossen.
(ii) \bar{K}/K ist algebraisch.

Beispiel 6.20

\mathbb{C}/\mathbb{R} , $\bar{\mathbb{Q}}/\mathbb{Q}$

Ziel: Existenz und „Eindeutigkeit“ von \bar{K} .

Zornsches Lemma (2. Fassung)

M : Menge, $M \neq \emptyset$.

Definition 6.21

Eine *Relation* R ist eine Teilmenge $R \subset M \times M$.

Schreibweise: $aRb \Leftrightarrow (a, b) \in R \subset M \times M$

Definition 6.22

Eine *Teilordnung* auf M ist eine Relation R mit folgenden Eigenschaften:

- (i) aRb und $bRc \Rightarrow aRc$.
- (ii) aRb und $bRa \Rightarrow a = b$.
- (iii) aRa .

Schreibweise: $aRb \Leftrightarrow a \leq b$

Definition 6.23

Eine Teilordnung heißt eine *Ordnung* auf M , falls für je 2 Elemente $a, b \in M$ $a \leq b$ oder $b \leq a$ gilt.

Beispiel 6.24

- (i) M' = Menge, $M = \mathfrak{P}(M')$ Potenzmenge von M'

$$U_1 \leq U_2 \Leftrightarrow U_1 \subset U_2$$

Teilordnung, aber *keine* Ordnung.

- (ii) $M = \mathbb{R}$, $a \leq b$ im üblichen Sinn (Ordnung).

Definition 6.25

- (i) Ein Element $m \in M$ heißt *maximal* bezüglich der Teilordnung \leq , falls gilt:
 $m \leq m' \Rightarrow m = m'$.
- (ii) Es sei N eine Teilmenge von M . Dann heißt ein Element $m \in M$ eine *obere Schranke* von N , falls gilt:

$$n \in N \Rightarrow n \leq m.$$

Lemma 6.26 (Zornsches Lemma, 2. Fassung)

Es sei M eine Menge mit einer Teilordnung \leq . Falls jede total geordnete Teilmenge $N \subset M$ eine obere Schranke besitzt, dann gibt es in M ein maximales Element.

Beispiel 6.27

M sei die Potenzmenge einer Menge M' : \leq sei durch \subset definiert. Dann ist eine total geordnete Teilmenge dasselbe wie eine Kette. Dann erhält man die 1. Fassung des Zornschen Lemmas (5.45) als Spezialfall zurück.

Satz 6.28

Es sei K ein Körper und \bar{K} ein algebraischer Abschluss. Es sei L eine algebraische Körpererweiterung von K und L_0 ein Zwischenkörper von L/K . Es sei $\phi_0: L_0 \rightarrow \bar{K}$ ein K -Homomorphismus. Dann gibt es einen K -Homomorphismus $\phi: L \rightarrow \bar{K}$ mit $\phi|_{L_0} = \phi_0$.

Korollar 6.29

L/K sei algebraisch. Dann gibt es stets eine Inklusion $\phi: L \rightarrow \bar{K}$ mit $\phi|_K = \text{id}_K$.

Beweis. $L_0 = K, \phi_0 = \text{id}_K$. Dann Satz (6.28). \square

\rightsquigarrow Eindeutigkeit von \bar{K} (bis auf K -Isomorphie).

Beweis. (von Satz (6.28)). Betrachte

$$M := \{(L', \phi'); L_0 \subset L' \subset L, \phi': L' \rightarrow \bar{K} \text{ mit } \phi'|_{L_0} = \phi_0\}.$$

Es ist $M \neq \emptyset$, da $(L_0, \phi_0) \in M$. Teilordnung auf M :

$$(L_1, \phi_1) \leq (L_2, \phi_2) :\Leftrightarrow L_1 \subset L_2 \text{ und } \phi_2|_{L_1} = \phi_1.$$

Wir wollen hierauf das Zornsche Lemma (6.26) anwenden. Es sei $(L_\lambda, \phi_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$ eine total geordnete Teilmenge von M . Wir benötigen hierfür eine obere Schranke. Hierzu:

$$\begin{aligned} \tilde{L} &:= \bigcup_{\lambda \in \Lambda} L_\lambda, & \tilde{\phi}: \tilde{L} \rightarrow \bar{K} \text{ durch:} \\ & & x \in L_\lambda, \text{ so setze } \tilde{\phi}(x) := \phi_\lambda(x). \end{aligned}$$

- (i) \tilde{L} ist ein Körper. (Genau wie beim Satz von Krull (5.43)).
 $[x, y \in \tilde{L}$, d.h. $x \in L_{\lambda_1}, y \in L_{\lambda_2}$. Es gilt $L_{\lambda_1} \subset L_{\lambda_2}$ oder $L_{\lambda_2} \subset L_{\lambda_1}$. Sei $L_{\lambda_1} \subset L_{\lambda_2}$, dann ist $x, y \in L_{\lambda_2} \Rightarrow x \pm y, x \cdot y, \frac{x}{y} \in L_{\lambda_2} \subset \tilde{L}$].
- (ii) $\tilde{\phi}$ ist wohldefiniert: $x \in L_\lambda, x \in L_{\lambda'}$. Dann ist $L_\lambda \subset L_{\lambda'}$ oder $L_{\lambda'} \subset L_\lambda$. Sei $L_\lambda \subset L_{\lambda'}$. Da $(L_\lambda, \phi_\lambda) \leq (L_{\lambda'}, \phi_{\lambda'})$ ist $\phi_{\lambda'}|_{L_\lambda} = \phi_\lambda$, also $\phi_\lambda(x) = \phi_{\lambda'}(x)$.
- (iii) $\tilde{\phi}$ ist ein Homomorphismus.
- (iv) $\tilde{\phi}|_{L_0} = \phi_0$. Dies folgt, da $\phi_\lambda|_{L_0} = \phi_0$ für alle $\lambda \in \Lambda$.

$\Rightarrow (\tilde{L}, \tilde{\phi}) \in M$. Nach Konstruktion ist $(\tilde{L}, \tilde{\phi})$ Schranke von $(L_\lambda, \phi_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$.
 Zornsches Lemma (6.26) $\Rightarrow M$ besitzt ein maximales Element

$$(L^*, \phi^*).$$

Ziel: $L^* = L$. Dann kann man $\phi := \phi^*$ wählen.

Annahme: $L^* \neq L$. Sei $x \in L \setminus L^*$.

Ziel: Setze ϕ^* zu einem Homomorphismus auf $L^*(x)$ fort. Dann erhalten wir einen Widerspruch zur Maximalität von (L^*, ϕ^*) .

Es sei f das Minimalpolynom von x über L^* .

$$\Rightarrow L^*[X]_{\langle f \rangle} \cong L^*(x).$$

Betrachten:

$$\begin{aligned} \tilde{\phi}^*: L^*[X] &\rightarrow \bar{K}[X] \\ \sum_i a_i X^i &\mapsto \sum_i \phi^*(a_i) X^i. \end{aligned}$$

Dann ist $\tilde{\phi}^*(f) \in \bar{K}[X]$. Es sei y eine Nullstelle von $\tilde{\phi}^*(f)$.
 Betrachten:

$$\psi: L^*[X] \xrightarrow{\tilde{\phi}^*} \bar{K}[X] \xrightarrow{y \text{ einsetzen}} \bar{K}.$$

Dann ist $\psi(f) = 0 \Rightarrow \langle f \rangle \subset \ker \psi \stackrel{f \text{ irreduzibel}}{\implies} \langle f \rangle = \ker \psi \Rightarrow$

$$\begin{array}{ccc} L^*[X] & \xrightarrow{\psi} & \bar{K} \\ & \searrow & \nearrow \phi' \\ & L^*[X]/\langle f \rangle = L^*(x) & \end{array}$$

Nach Konstruktion ist $L^*(x) \supsetneq L^*$ und $\phi'|_{L^*} = \phi^* \not\downarrow$. □

Korollar 6.30

Sind \bar{K}, \tilde{K} zwei algebraische Abschlüsse von K , so gibt es einen K -Homomorphismus $\bar{K} \cong \tilde{K}$.

Beweis. Aus Satz (6.28): Es gibt einen K -Homomorphismus $\phi: \bar{K} \rightarrow \tilde{K}$. Sei $\tilde{K} := \phi(\bar{K}) \subset \tilde{K}$. Dann ist \tilde{K} algebraisch abgeschlossen, da \bar{K} dies ist.

Da \bar{K} algebraisch ist über K , ist \bar{K} auch algebraisch über \tilde{K} . $\Rightarrow \bar{K} = \tilde{K} \Rightarrow \phi: \bar{K} \xrightarrow{\cong} \bar{K}$ und nach Konstruktion ein K -Homomorphismus. □

Satz 6.31 (Steinitz)

Zu jedem Körper K gibt es einen algebraischen Abschluss.

Beweis. Wir betrachten die folgende Familie von Unbestimmten

$$\{X_f\}_{f \in K[X]}.$$

Dazu gehört der Polynomring in unendlich vielen Variablen:

$$K[\{X_f\}].$$

Wir betrachten hierin folgendes Ideal:

$$\begin{aligned} I &:= \text{Ideal erzeugt von den Polynomen } f(X_f) \\ I &\subset K[\{X_f\}] \end{aligned}$$

1. Schritt: $I \neq K[\{X_f\}]$. Ansonsten

$$1 = \sum_{i=1}^m g_i f_i(X_{f_i}); \quad g_i \in K[\{X_f\}]. \tag{*}$$

In dieser Relation kommen endlich viele Unbestimmte $X_{f_1}, \dots, X_{f_n}, n \geq m$ vor. Es sei L eine algebraische Körpererweiterung von K , in der die Polynome f_1, \dots, f_m eine Nullstelle x_1, \dots, x_m haben. Wir betrachten:

$$\begin{aligned} K[X_{f_1}, \dots, X_{f_n}] &\rightarrow L && (K\text{-Homomorphismus}) \\ X_{f_i} &\mapsto x_i && i = 1, \dots, m \\ X_{f_j} &\mapsto 0 && j \geq m + 1. \end{aligned}$$

Dann geht (*) über in

$$1 = \sum_{i=1}^m g_i \underbrace{f_i(x_i)}_{=0} = 0 \quad \not\downarrow.$$

2. Schritt: Nach dem Satz von Krull (5.43) gibt es ein maximales Ideal m mit

$$I \subset m.$$

Setze

$$E_1 := \kappa[\{X_f\}]_m \quad (E_1 \text{ ist ein Körper}).$$

Da $K \cap m = \{0\}$ ist $K \hookrightarrow E_1$, d.h. E_1 ist eine Körpererweiterung von K .

E_1 ist *algebraische* Körpererweiterung von K :

Setze $x_f := X_f \bmod m$.

Da E_1 von diesen Elementen erzeugt wird, genügt es zu zeigen, dass die x_f algebraisch sind. Dies folgt, da $f(X_f) \in I \subset m$, d.h. $f(x_f) = 0$.

3. Schritt: Iteration dieser Konstruktion.

Wir konstruieren eine Kette

$$K = E_0 \subset E_1 \subset E_2 \subset \dots$$

wobei E_i aus E_{i-1} durch die Konstruktion in Schritt 2 entsteht.

$$\begin{aligned} E_{n+1}/E_n \text{ ist algebraisch, } E_n/E_{n-1} \text{ ist algebraisch} \\ \dots \Rightarrow E_n/K \text{ ist algebraisch für alle } n \geq 1. \end{aligned}$$

4. Schritt:

$$\bar{K} := \bigcup_{n \geq 0} E_n.$$

\bar{K} ist ein Körper, $K \subset \bar{K}$, und \bar{K}/K ist algebraisch.

Zu zeigen bleibt: \bar{K} ist algebraisch abgeschlossen.

Sei $F \in \bar{K}[X]$. Zu zeigen: \bar{F} hat in \bar{K} eine Nullstelle. Es gibt ein n mit $F \in E_n[X]$. Nach Konstruktion hat F dann eine Nullstelle in E_{n+1} und damit auch in \bar{K} .

□

Zerfällungskörper

K : Körper; $f \in K[X]$

Definition 6.32

L heißt *Zerfällungskörper* von f , falls:

- (i) f zerfällt über L in Linearformen.
- (ii) $L = K[x_1, \dots, x_n]$, wobei die x_i die Nullstellen von f in L sind.

Bemerkung 6.33

In der Definition (6.32) gilt: $K[x_1, \dots, x_n] = K(x_1, \dots, x_n)$.

Satz 6.34

Sei $f \in K[X]$, $\deg f > 0$. Dann gilt:

- (i) Es gibt einen Zerfällungskörper L von f .

(ii) Je zwei Zerfällungskörper sind K -isomorph.

Beweis. (i) Sei \bar{K} ein algebraischer Abschluss von K . Dann hat f in \bar{K} die Nullstellen x_1, \dots, x_n . Setze

$$L := K[x_1, \dots, x_n] \quad (= K(x_1, \dots, x_n)).$$

Dieses L ist ein Zerfällungskörper.

(ii) Es sei L' ein weiterer Zerfällungskörper. Da L' algebraisch ist über K , gibt es einen K -Homomorphismus $\phi: L' \rightarrow \bar{K}$. Dann ist $L'' := \phi(L') \cong L'$ ebenfalls Zerfällungskörper.

Da ϕ Nullstellen von f auf Nullstellen abbildet, folgt

$$L'' \subset L. \quad (6.6.a)$$

Umgekehrt zerfällt f über L'' , d.h. $x_1, \dots, x_n \in L''$, damit

$$L \subset L'' \quad (6.6.b)$$

$$(6.6.a), (6.6.b) \Rightarrow L = L'' \Rightarrow L \cong_K L'.$$

□

6.3 Separabilität

$f \in K[X]$; \bar{K} algebraischer Abschluss

Dann zerfällt f über \bar{K} :

$$f(X) = \kappa \prod_{i=1}^n (X - x_i)^{\nu_i}; \quad x_1, \dots, x_n \text{ Nullstellen von } f. \quad \kappa \in K.$$

Definition 6.35

Ein Polynom $f \in K[X]$ heißt *separabel*, falls f irreduzibel ist und in \bar{K} keine mehrfachen Nullstellen besitzt. Ansonsten heißt das Polynom *inseparabel*.

Ableitung:

$$f \in R[X]; \quad R: \text{ Ring}$$

$$f(X) := \sum_{\nu=0}^n r_\nu X^\nu, \quad r_\nu \in R.$$

Definition 6.36

Die *Ableitung* (formale Ableitung) von f ist definiert durch

$$f'(X) := \sum_{\nu=0}^n \nu r_\nu X^{\nu-1}.$$

Achtung: $f' = 0 \not\Rightarrow f = c \in R$.

Beispiel 6.37

$$(i) \quad f(X) = 4X^3 \in \mathbb{Z}_{12}[X]; \quad f'(X) = \underbrace{3 \cdot 4}_{=12} X^2 = 0 \in \mathbb{Z}_{12}[X].$$

$$(ii) \quad f(X) = X^p - 1 \in \mathbb{Z}_p[X] \Rightarrow f'(X) = pX^{p-1} = 0 \in \mathbb{Z}_p[X].$$

Satz 6.38

Für $f, g \in R[X]$ gilt:

- (i) $\deg f' < \deg f$.
- (ii) $f = r \in R \Rightarrow f' = 0$.
- (iii) $(f + g)' = f' + g'$.
- (iv) $(rf)' = rf' \quad (r \in R)$.
- (v) $(fg)' = f'g + fg'$.

Beweis. (v) Wegen (iii) und (iv) genügt es, dies für $g = X^m$ zu zeigen.

$$\begin{aligned} f(X) = \sum_{\nu=0}^n r_{\nu} X^{\nu} \Rightarrow gf &= \sum_{\nu=0}^n r_{\nu} X^{\nu+m} \Rightarrow (gf)' = \sum_{\nu=1}^n (\nu+m)r_{\nu} X^{\nu+m-1} \\ &= \left(\sum_{\nu=1}^n \underbrace{\nu r_{\nu} X^{\nu-1}}_{f'} \right) \underbrace{X^m}_g + \left(\sum_{\nu=1}^n r_{\nu} X^{\nu} \right) \underbrace{X^{m-1} m}_{g'}. \end{aligned}$$

□

Korollar 6.39

Ist $f(X) = r(X - a)^m; r, a \in R$. Dann ist

$$f'(X) = m \cdot r \cdot (X - a)^{m-1}.$$

Beweis. Induktion

$m = 1$: $f(X) = r(X - a) = rX - ra \Rightarrow f'(X) = r = r \cdot 1(X - a)^0$.

$m \mapsto m + 1$:

$$\begin{aligned} f(X) &= r(X - a)^{m+1} = \underbrace{r(X - a)^m}_g \underbrace{(X - a)}_h \\ \stackrel{(v)}{\Rightarrow} f'(X) &= g'h + gh' \\ &\stackrel{IV}{=} mr(X - a)^{m-1}(X - a) + r(X - a)^m \cdot 1 \\ &= (mr + r)(X - a)^m \\ &= (m + 1)r(X - a)^m. \end{aligned}$$

□

R : Integritätsring, $\text{char } R = p > 0 \quad \underbrace{(1 + \dots + 1)}_p = 0 \quad (p \geq 2 \text{ prim})$

$$\begin{aligned} F: R &\rightarrow R && \text{Frobeniushomomorphismus} \\ r &\mapsto r^p \end{aligned}$$

F ist ein Homomorphismus, d.h.

$$\begin{aligned} F(r_1 + r_2) &= f(r_1) + F(r_2) \quad \leftarrow (r_1 + r_2)^p \stackrel{!}{=} r_1^p + r_2^p \\ F(r_1 \cdot r_2) &= F(r_1) \cdot F(r_2) \\ F(1) &= 1 \end{aligned}$$

Beispiel 6.40 $R = \mathbb{Z}_3$

$$\begin{aligned}
(r_1 + r_2)^3 &= r_1^3 + 3r_1^2r_2 + 3r_1r_2^2 + r_2^3 & \varrho: \mathbb{Z} &\rightarrow \mathbb{Z}_3 \\
&= r_1^3 + \varrho(3)r_1^2r_2 + \varrho(3)r_1r_2^2 + r_2^3 & 1 &\mapsto \bar{1} \\
&= r_1^3 + \bar{0} \cdot r_1^2r_2 + \bar{0} \cdot r_1r_2^2 + r_2^3 & 2 &\mapsto \bar{2} \\
&= r_1^3 + r_2^3 & 3 &\mapsto \bar{3} = \bar{0}
\end{aligned}$$

6.3.1 Frobenius Homomorphismus R : Ring, $\text{char } R = p$; p prim $F: R \rightarrow R, \quad r \mapsto r^p$ **Satz 6.41**

- (i) F ist ein Ringhomomorphismus
- (ii) R Integritätsring $\Rightarrow F$ ist injektiv
- (iii) $\text{im}(F) =: R^p = \{r^p; r \in R\} \subset R$ ist ein Unterring
- (iv) Ist R ein Körper, dann auch R^p .

 F heißt der Frobenius-Homomorphismus.*Beweis.* (i)

$$\begin{aligned}
F(rr') &= (rr')^p = r^p(r')^p = F(r)F(r') \\
F(r + r') &= (r + r')^p \stackrel{\text{binom.}}{\underset{\text{Lehrsatz}}{=}} \sum_{i=0}^p \underbrace{\binom{p}{i}}_{\text{eigentlich } \varrho\left(\frac{p}{i}\right)} r^{p-i}(r')^i
\end{aligned}$$

(wobei $\varrho: \mathbb{Z} \rightarrow R, \quad \varrho(n) = \underbrace{1 + \dots + 1}_n$)

Es gilt:

$$\binom{p}{i} = \frac{p!}{i!(p-i)!}.$$

Also gilt: $i \neq 0, p: p \mid \binom{p}{i} \Rightarrow \varrho\left(\frac{p}{i}\right) = 0$.

$$\Rightarrow (r + r')^p = \underbrace{\binom{p}{0}}_{=1} r^p + \underbrace{\binom{p}{p}}_{=1} r'^p = r^p + r'^p = F(r) + F(r').$$

- (ii) Sei $r \neq 0$ mit $F(r) = 0$, d.h. $r^p = 0$. Wähle $n \leq p$ minimal mit $r^n = 0$ ($n \geq 2$)
 $\Rightarrow \underbrace{r}_{\neq 0} \underbrace{(r^{n-1})}_{\neq 0} = r^n = 0 \Rightarrow R$ hat Nullteiler.
- (iii) Klar, da $(r + r')^p = r^p + (r')^p, (rr')^p = r^p \cdot r'^p$.
- (iv) Klar, da $r \neq 0. (r^p) \cdot \left(\frac{1}{r}\right)^p = 1^p = 1$.

□

6.3.2 Separable / inseparable Körpererweiterungen

Erinnerung: $f \in K[X]$ sei irreduzibel. Dann heißt f *separabel*, falls f in \bar{K} keine mehrfachen Nullstellen besitzt, ansonsten heißt f *inseparabel*.

Satz 6.42

Es sei $f \in K[X]$, $\deg f > 0$ irreduzibel. Dann sind äquivalent:

(i) f ist inseparabel.

(ii) $f' = 0$.

(iii) $f = g(X^{p^e})$ wobei $p = \text{char } K > 0$, $e \geq 1$ und g separabel ist.

Bemerkung 6.43

Inseparabilität tritt nur in positiver Charakteristik auf.

Beispiel 6.44

$$f(X) := X^p - t \in \underbrace{(\mathbb{Z}_p[t])}_R[X]$$

$f(X)$ ist irreduzibel in $R[X]$ nach Eisenstein (Primelement: t). Nach Gauß (4.12) ist $f(X)$ auch irreduzibel in

$$f(X) \in \underbrace{(\mathbb{Z}_p(t))}_K[X].$$

Es ist

$$f'(X) = pX^{p-1} = 0.$$

Beweis. (i) \Rightarrow (ii): f inseparabel $\Rightarrow f$ hat in \bar{K} eine mehrfache Nullstelle $a \in \bar{K}$.

$$\begin{aligned} \Rightarrow f(X) &= (X - a)^m h(X) \quad (\text{über } \bar{K}) \\ \Rightarrow f'(X) &= m(X - a)^{m-1} h(X) + (X - a)^m h'(X) \\ \Rightarrow f'(a) &= 0 \end{aligned}$$

Betrachte den Auswertungshomomorphismus

$$\phi: K[X] \rightarrow \bar{K}, \quad g \mapsto g(a)$$

$$\Rightarrow f \in \ker \phi \stackrel{f \text{ irred.}}{\Rightarrow} \langle f \rangle = \ker \phi.$$

Andererseits ist

$$f'(a) = 0 \Rightarrow f' \in \langle f \rangle.$$

Da

$$\deg f' < \deg f \Rightarrow f' = 0.$$

$$\underline{\text{(ii)}\Rightarrow\text{(iii)}} \quad f(X) = a_0 + a_1 X + \dots + a_n X^n \Rightarrow 0 = f'(X) = a_1 + 2a_2 X + \dots + na_n X^{n-1} \Rightarrow i \cdot a_i = 0 \text{ für } i = 1, \dots, n \Rightarrow i = 0 \text{ oder } a_i = 0 \text{ für } i = 1, \dots, n.$$

Alle $a_i = 0$ für $i = 1, \dots, n$ bedeutet, dass $f = a_0$ (ζ)

\Rightarrow mindestens ein $i = 0, i \geq 1$, d.h. $\text{char } K = p > 0$

$$\Rightarrow f(X) = \sum_{i=0} a_{i \cdot p} X^{i \cdot p} = \sum_{i=0} a_{i \cdot p} (X^p)^i =: f_1(X^p).$$

Da $f(X)$ irreduzibel ist, gilt dies auch für $f_1(X)$. Falls f_1 separabel ist, ist man fertig. Ansonsten liefert die Fortsetzung des Verfahrens, dass

$$f(X) = g(X^{p^l}).$$

Dies muss abbrechen und g ist schließlich separabel.

(iii) ⇒ (i): Sei

$$f(X) = g(X^{p^l}) = \sum_{i=0}^m a_i (X^{p^l})^i.$$

In \bar{K} hat die Gleichung

$$X^{p^l} - a_i = 0$$

eine Nullstelle, d.h. es gibt ein $b_i \in \bar{K}$ mit $a_i = (b_i)^{p^l}$

$$\begin{aligned} \Rightarrow f(X) &= \sum_{i=0}^m (b_i)^{p^l} (X^{p^l})^i = \sum_{i=0}^m (b_i)^{p^l} (X^i)^{p^l} \\ &\stackrel{\text{Frobenius}}{=} \left(\sum_{i=0}^m b_i X^i \right)^{p^l} \\ &\Rightarrow f \text{ hat in } \bar{K} \text{ mehrfache Nullstellen} \\ &\Rightarrow f \text{ ist inseparabel.} \end{aligned}$$

□

Definition 6.45

L/K sei eine algebraische Körpererweiterung

- (i) $x \in L$ heißt *separabel* über K , falls das Minimalpolynom von $f(X)$ separabel ist.
- (ii) L/K heißt *separabel*, falls jedes Element $x \in L$ separabel über K ist.

Satz 6.46

$[L : K]$ sei $n < \infty$. Dann sind äquivalent:

- (i) L/K ist eine separable Körpererweiterung.
- (ii) Es gibt genau n verschiedene K -Homomorphismen von $L \rightarrow \bar{K}$.

Beispiel 6.47

$L = \mathbb{C} = \bar{K}$, $K = \bar{K}$ ist separabel, da $\text{char } K = 0$.

Frage: Wie viele \mathbb{R} -Homomorphismen von \mathbb{C} nach \mathbb{C} gibt es?

$$\{\phi: \phi: \mathbb{C} \rightarrow \mathbb{C}, \phi|_{\mathbb{R}} = \text{id}_{\mathbb{R}}\} = \{\text{id}_{\mathbb{C}}, \bar{}\}$$

ϕ Homomorphismus, $z \mapsto \bar{z}$ komplexe Konjugation

Vorbereitungen (zum Beweis von Satz (6.46))

L, N Körper, $0 \neq \sigma: L \rightarrow N$ Körperhomomorphismus

Dies induziert einen Homomorphismus

$$\begin{aligned} L[X] &\rightarrow N[X] \\ f = \sum a_i X^i &\mapsto f^\sigma := \sum \sigma(a_i) X^i. \end{aligned}$$

Satz 6.48

Es sei $0 \neq \sigma: L \rightarrow N$. Es sei $M = L[x]$ eine einfache algebraische Körpererweiterung von L . Es sei f das Minimalpolynom von x . Ferner habe f^σ in N genau m verschiedene Nullstellen. Dann kann man $\sigma: L \rightarrow N$ auf genau m verschiedene Weisen nach $M = L[x]$ fortsetzen.

Beweis. Es sei $n = [M : L]$. Dann ist

$$M = L[x] = L + Lx + Lx^2 + \cdots + Lx^{n-1}.$$

D.h. ein Homomorphismus $\bar{\sigma}$, der σ fortsetzt ist bereits durch $\bar{\sigma}(x)$ festgesetzt. Es gilt:

$$f(x) = 0 \Rightarrow f^\sigma(\sigma(x)) = \sigma(0) = 0$$

$\Rightarrow \sigma(x)$ muss eine Nullstelle von f^σ sein!

(i) Falls f^σ m Nullstellen hat, gibt es also höchstens m Möglichkeiten für $\bar{\sigma}$.

(ii) Es gibt tatsächlich m Fortsetzungen $\bar{\sigma}$ von σ :

Sei z eine Nullstelle von f^σ . Betrachte:

$$L[x] \rightarrow N[x] \rightarrow N; g \mapsto g^\sigma \mapsto g^\sigma(z).$$

$$\begin{aligned} & \xrightarrow{\text{Standardargument}} \langle f \rangle = \ker \sigma \\ \Rightarrow \bar{\phi}: & \underbrace{L[x] / \langle f \rangle}_{\cong L[x]=M} \rightarrow N. \end{aligned}$$

Nach Konstruktion ist

$$\bar{\sigma}(x) = \sigma(x) = z.$$

□

Beweis. (von Satz (6.46))

Es seien x_1, \dots, x_t gegeben mit

$$L = K[x_1, \dots, x_t] \quad (\text{geht, da } [L : K] < \infty).$$

Setze:

$$\begin{aligned} L_0 &:= K \\ L_i &:= K[x_1, \dots, x_i]; \quad n_i := [L_i : L_{i-1}]. \end{aligned}$$

Dann ist

$$[L : K] = n = \prod_{i=1}^t n_i.$$

(i) L/K sei *separabel*:

Dann gibt es nach Satz (6.48) genau n_1 K -Homomorphismen $K[x_1] \rightarrow \bar{K}$ (da x_1 separabel ist, d.h. das Minimalpolynom genau n_1 verschiedene Nullstellen hat). Fortsetzung des Verfahrens:

x_2 ist separabel über $K[x_1]$ (da es schon über K separabel ist).

Dann kann man jeden Homomorphismus $K[x_1] \rightarrow \bar{K}$ auf genau n_2 Weisen auf $K[x_1, x_2]$ fortsetzen. D.h. wir haben $n_1 \cdot n_2$ K -Homomorphismen von $K[x_1, x_2]$ nach \bar{K} .

Nach t Schritten ergeben sich genau $n_1 \cdot \dots \cdot n_t = n$ K -Homomorphismen von L nach \bar{K} .

(ii) L/K sei *inseparabel*:

Dann kann man annehmen, bzw. das Erzeugendensystem so wählen, dass x_1 inseparabel ist über K . Dann erhält man im 1. Schritt $< n_1$ Fortsetzungen und damit insgesamt $< n$ K -Homomorphismen von L nach \bar{K} .

□

Korollar 6.49

Es sei $[L : K] = n < \infty$. Es sei M algebraisch über K . Dann gibt es höchstens n K -Homomorphismen von L nach M .

Beweis. Man kann M in \bar{K} einbetten, dann sofort aus Satz (6.48). □

Korollar 6.50

L/K sei algebraisch. Es sei $L = K[x_1, \dots, x_t]$. Es sei $L_i := K[x_1, \dots, x_i]$ und x_i sei separabel über L_{i-1} . Dann ist L separabel über K .

Beweis. Sei $n_i := [L_i : L_{i-1}]$. Dann ist

$$n := [L : K] = \prod n_i.$$

In jedem Schritt gibt es n_i Fortsetzungen von $L_{i-1} \rightarrow \bar{K}$ nach L_i (Argument des Beweises des Satzes (6.46)).

$$\Rightarrow \text{Es gibt } n = \prod n_i \text{ } K\text{-Homomorphismen } L \rightarrow \bar{K}.$$

$$\xrightarrow{\text{Satz (6.46)}} L/K \text{ ist separabel.}$$

□

6.3.3 Separable Hülle

L/K sei eine Körpererweiterung

Definition 6.51

$L_{sep} := \{x \in L; x \text{ ist separabel über } K\}$. L_{sep} heißt die *separable Hülle* von K in L .

$$K \subset L_{sep} \subset L.$$

Korollar 6.52

L_{sep} ist ein Zwischenkörper von L/K .

Beweis.

$$x, y \in L_{sep} \xRightarrow{!} x \pm y, xy, \frac{x}{y} (y \neq 0) \in L_{sep}.$$

$$y \in L_{sep} \xrightarrow{(6.50)} K[y] \text{ ist separabel über } K.$$

$$x \in L_{sep} \xrightarrow{\text{insbesondere}} x \text{ ist separabel über } K[y].$$

$$\xrightarrow{(6.50)} K[x, y] \text{ separabel über } K$$

$$\Rightarrow K[x, y] \subset L_{sep}$$

$$\Rightarrow x \pm y, xy, \frac{x}{y} \in L_{sep}.$$

□

Definition 6.53

Der *Separabilitätsgrad* von L/K ist definiert durch $[L_{sep} : K]$.

Korollar 6.54 (Transitivität der Separabilität)

L/N separabel und N/K separabel $\Rightarrow L/K$ ist eine separable Körpererweiterung.

Beweis. Sei $x \in L$; sei $f \in N[X]$ das Minimalpolynom von x über N . Sei

$$f(X) = a_0 + a_1X + \cdots + a_nX^n; \quad a_i \in N.$$

Da N separabel ist über K , sind die a_i separabel über K . Es gilt, dass f ein separables Polynom ist, da x separabel ist über N .

$$\Rightarrow x \text{ ist separabel über } K[a_0, \dots, a_n].$$

$$\stackrel{(6.50)}{\Rightarrow} x \text{ ist separabel über } K.$$

$$\Rightarrow L \text{ ist separabel über } K.$$

□

Satz 6.55

Sei $[L : K] < \infty$. Dann gilt:

$$[L_{sep} : K] = \#\{\phi; \phi: L \rightarrow \bar{K} \text{ ist ein } K\text{-Homomorphismus}\}.$$

Beweis. Haben bereits gesehen

$$[L_{sep} : K] = \#\{\phi; \phi: L_{sep} \rightarrow \bar{K} \text{ ist ein } K\text{-Homomorphismus}\}.$$

Zu zeigen: Jeder Homomorphismus $\phi: L_{sep} \rightarrow \bar{K}$ kann nur auf eine Weise auf L fortgesetzt werden.

Sei dazu $y \in L \setminus L_{sep}$.

genügt: Das Minimalpolynom von y über L_{sep} hat in \bar{K} nur eine Nullstelle.

Sei $f \in K[X]$ das Minimalpolynom von y über K . Da y nicht separabel ist, hat f folgende Gestalt

$$f(X) = g(y^{p^e}); \quad e \geq 1, \quad g \text{ separabel}$$

$$\Rightarrow 0 = f(y) = g(y^{p^e}) \stackrel{g \text{ sep.}}{\Rightarrow} y^{p^e} \in L_{sep} \quad (p = \text{char } K > 0).$$

Über L_{sep} gilt: y ist Nullstelle von

$$X^{p^e} - y^{p^e} \in L_{sep}[X].$$

Über \bar{K} gilt

$$(X^{p^e} - y^{p^e}) = (X - y)^{p^e} \quad (\text{Frobenius})$$

\Rightarrow das Minimalpolynom von y über L_{sep} hat in \bar{K} nur eine Nullstelle. □

6.4 Normale und galoische Körpererweiterungen

L/K Körpererweiterung

Definition 6.56

L/K heißt *normal*, falls

- (i) L/K ist algebraisch
- (ii) Hat $f \in K[X]$ in L eine Nullstelle, so zerfällt es bereits über L .

Beispiel 6.57

- (i) \bar{K}/K ist normal
- (ii) $[L : K] = 2 \Rightarrow L/K$ ist normal
($f(a) = 0 \Rightarrow f(X) = (X - a)g(X)$, $\deg g(X) = 1$)
- (iii) $\mathbb{Q}(\sqrt[4]{2})/\mathbb{Q}$ ist *nicht* normal
[$X^4 - 2$ hat in $\mathbb{Q}(\sqrt[4]{2})$ eine Nullstelle, nämlich $\pm\sqrt[4]{2}$, zerfällt aber nicht, da $i\sqrt[4]{2} \notin \mathbb{Q}(\sqrt[4]{2})$].

Satz 6.58

L/K sei algebraisch. Dann sind äquivalent:

- (i) L/K ist normal
- (ii) Für jeden K -Homomorphismus $\sigma: L \rightarrow \bar{L}$ gilt $\sigma(L) = L$.

Bemerkung 6.59

$\bar{L} = \bar{K}$ (da \bar{L}/K algebraisch und \bar{L} algebraisch abgeschlossen ist)

Beweis.

(i) \Rightarrow (ii): $\sigma(L) \subset L$.

Sei $x \in L$. Es sei $f \in K[X]$ das Minimalpolynom von x über K . Nach Voraussetzung zerfällt f über L , d.h. L enthält alle Nullstellen von f .

$$f(x) = 0 \Rightarrow \underbrace{f^\sigma(\sigma(x))}_{\substack{= \\ f|_K = \text{id}_K} f(\sigma(x))} = \sigma(0) = 0 \xrightarrow[\text{Argument}]{\text{obiges}} \sigma(x) \in L.$$

$L \subset \sigma(L)$.

x wie oben, $x \in L$. Es seien $x = x_1, \dots, x_r$ die Nullstellen von f . Die Abbildung σ definiert eine Permutation

$$\sigma: \{x_1, \dots, x_r\} \rightarrow \{x_1, \dots, x_r\}.$$

Also gibt es ein i mit $x_1 = \sigma(x_i)$. D.h. $x_1 = x \in \sigma(L)$.

(ii) \Rightarrow (i): Es sei $f \in K[X]$ ein Polynom, das in L eine Nullstelle $x \in L$ besitzt. Es sei y eine weitere Nullstelle von f in \bar{L} . Zu zeigen: $y \in L$.

Behauptung:

Es gibt einen K -Homomorphismus $\sigma: L \rightarrow \bar{\sigma}$ mit $\sigma(x) = y$. Dies genügt, da dann $y \in \sigma(L) \stackrel{(ii)}{=} L$.

zur Behauptung: Es gibt einen K -Homomorphismus (Standardargument)

$$\phi: K[X] \rightarrow \bar{L} \quad \text{mit } \phi(x) = y.$$

Setze diesen auf L fort, um σ zu erhalten.

□

Definition 6.60

Sei L/K algebraisch, $\sigma: L \rightarrow \bar{\sigma}$ ein K -Homomorphismus, $x \in L$.

(i) Die Elemente

$$\sigma(x) \in \bar{L}; \sigma: L \rightarrow \bar{L} \text{ wie oben}$$

heißen die zu x über K konjugierten Elemente.

(ii) Die Körper $\sigma(L)$ heißen die zu L konjugierten Körper.

Bemerkung 6.61

L/K normal \Leftrightarrow Jeder zu L über K konjugierte Körper ist gleich L .

Beispiel 6.62

$L = \mathbb{C}$, $K = \mathbb{R}$

$$\{\sigma: \mathbb{C} \rightarrow \mathbb{C}; \sigma|_{\mathbb{R}} = id_{\mathbb{R}}\} = \{id_{\mathbb{C}}, \tau\}$$

mit

$$\tau(a + ib) = \overline{a + ib} = a - ib.$$

D.h. die zu x konjugierten Elemente sind: x, \bar{x} .

Satz 6.63

Es sei $f \in K[X]$ und L der Zerfällungskörper von f . Dann ist L/K normal.

Beweis. Es seien x_1, \dots, x_n die Nullstellen von f in $\bar{K} = \bar{L}$. Dann ist

$$L = K[x_1, \dots, x_n]$$

$$\Rightarrow \sigma(L) = K[\sigma(x_1), \dots, \sigma(x_n)] = K[x_1, \dots, x_n] = L. \quad \square$$

Satz 6.64

Es sei $[L : K] < \infty$ und L/K normal. Dann gibt es ein Polynom $f \in K[X]$, sodass L der Zerfällungskörper von f über K ist.

Beweis. Da $[L : K] < \infty$ gibt es x_1, \dots, x_n mit

$$L = K[x_1, \dots, x_n].$$

Es sei f_i das Minimalpolynom von x_i . Setze

$$f := \prod_{i=1}^n f_i \in K[X].$$

Es seien x_1, \dots, x_n ($m \geq n$) die Nullstellen von f . Da L/K normal ist, gilt:

$$\begin{aligned} K[x_1, \dots, x_m] \subset L = K[x_1, \dots, x_n] &\stackrel{n \leq m}{\subset} K[x_1, \dots, x_m] \\ \Rightarrow L = K[x_1, \dots, x_m] & \quad (= \text{Zerfällungskörper von } f). \end{aligned}$$

\square

Satz 6.65

Es sind äquivalent:

(i) L/K ist normal

(ii) Es gibt eine Familie $f_\lambda \in K[X]$ von Polynomen $(f_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$, sodass L aus K durch Adjunktion der Nullstellen von f_λ entsteht.

Beweis. (i) \Rightarrow (ii): Es sei $(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$ eine Familie mit $L = K[(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}]$. Es sei f_λ das Minimalpolynom von x_λ . Die Nullstellen von f_λ liegen wegen der Normalität von L in L . Diese Nullstellen erzeugen L über K .

(ii) \Rightarrow (i): Es sei $f \in K[X]$ und sei $x \in L$ mit $f(x) = 0$. Zu zeigen ist, dass dann f über L zerfällt. Es gibt endlich viele Polynome $f_{\lambda_1}, \dots, f_{\lambda_m}$, sodass x in dem Körper $L' = K[x_1, \dots, x_n]$ liegt, wobei x_1, \dots, x_n die Nullstellen von $\underbrace{f_{\lambda_1} \cdot \dots \cdot f_{\lambda_m}}_{=:g}$ sind.

Also: x liegt in dem Zerfällungskörper L' von g . L' ist normal (siehe oben)
 $\Rightarrow f$ zerfällt über $L \supset L'$. □

Korollar 6.66

L/K sei normale Körpererweiterung und L' ein Zwischenkörper von L/K . Dann ist L/L' normal.

Beweis. f_λ wie oben, $f_\lambda \in K[X]$, da $L' \supset K$ ist auch $f_\lambda \in L'[X]$. L entsteht auch aus L' durch Adjunktion der Nullstellen der f_λ , d.h. also, dass nach Satz (6.65) L/L' normal ist. □

6.4.1 Normale Hülle

Ziel: $K \subset L \stackrel{!}{\subset} L_{norm}$, L_{norm}/K normal und L_{norm} möglichst klein.

Definition 6.67

Es sei L/K eine algebraische Körpererweiterung. Ein Oberkörper N von L heißt *normale Hülle* von L/K , falls gilt:

- (i) N/K ist normal
- (ii) Ist N' ein Zwischenkörper von N/L , der über K normal ist, dann ist $N' = N$.

Satz 6.68

Zu jeder algebraischen Körpererweiterung L/K gibt es eine normale Hülle N . Diese ist bis auf L -Isomorphie eindeutig bestimmt.

Beweis. Wähle $(x_\lambda)_{\lambda \in \Lambda}$ mit $L = K[(x_\lambda)]$. Es sei f_λ das Minimalpolynom von x_λ über K .

$N :=$ Körper, der aus K durch Adjunktion der Nullstellen
der x_λ in \bar{L} entsteht.

Dann ist N/K algebraisch und nach Satz (6.65) normal. Da jede normale Körpererweiterung von K , die L umfasst, diese Nullstellen enthalten muss, ist auch (ii) in der Definition (6.67) der normalen Hülle erfüllt (\Rightarrow Existenz).

Eindeutigkeit: Es sei \tilde{N} eine weitere normale Hülle von L/K . Da \tilde{N}/K algebraisch ist, gibt es eine Einbettung $\tilde{N} \hookrightarrow \bar{L} = \bar{K}$ (L -Homomorphismus). Nach Konstruktion von N ist $\tilde{N} \subset \tilde{N}$. Wendet man (ii) von (6.67) auf \tilde{N} an, so folgt $N = \tilde{N}$. □

Definition 6.69

Eine Körpererweiterung L/K heißt *galoisch*, falls sie endlich, normal und separabel ist.

Satz 6.70

L/K ist genau dann galoisch, wenn L der Zerfällungskörper eines Polynoms $f \in K[X]$ ist, dessen Primfaktoren alle separabel sind.

Beweis. Folgt aus dem bisher bewiesenen. \square

Satz 6.71

L/K sei galoisch und L' ein Zwischenkörper von L/K . Dann ist auch L/L' galoisch.

Beweis. Nach Korollar (6.66) ist L/L' normal und natürlich auch endlich. Da das Minimalpolynom eines Elementes $x \in L$ über L' das Minimalpolynom über K teilt, folgt auch die Separabilität. \square

6.4.2 Galoische Hülle

Satz 6.72

Es sei L/K endlich und separabel. Dann gibt es einen Oberkörper N von L mit:

- (i) N/K ist galoisch
- (ii) Ist N' Zwischenkörper von N/L , sodass N'/K galoisch ist, dann ist $N' = N$.
 N liegt bis auf L -Isomorphie fest.

Definition 6.73

N heißt die *galoische Hülle* von L/K .

Beweis. Falls das N existiert, muss es die normale Hülle sein. Zu zeigen ist, dass die normale Hülle separabel ist. Es sei

$$L = K[x_1, \dots, x_n].$$

Die x_i sind nach Voraussetzung separabel, d.h. die Minimalpolynome f_i sind separabel. Dann ist die normale Hülle der Zerfällungskörper von $f = f_1 \cdot \dots \cdot f_n$. Nach Satz (6.71) ist dieser Zerfällungskörper galoisch über K . \square

Definition 6.74

Die *Automorphismengruppe* von L/K ist definiert durch

$$G(L/K) := \{\sigma; \sigma: L \rightarrow L \text{ ist ein } K\text{-Automorphismus}\}$$

(d.h. $\sigma|_K = \text{id}_K$).

Definition 6.75

Ist L/K eine galoische Körpererweiterung, so nennt man $G(L/K)$ die *Galoisgruppe* von L/K .

Bemerkung 6.76

$$[L : K] = n \Rightarrow |G(L/K)| \leq n.$$

Satz 6.77

Es sei $[L : K] = n$. Dann sind äquivalent:

- (i) L/K ist galoisch
- (ii) $|G(L/K)| = n$.

Beweis. (i) \Rightarrow (ii): L/K ist galoisch $\Rightarrow L/K$ ist insbesondere separabel \Rightarrow Es gibt n verschiedene K -Homomorphismen $\sigma_1, \dots, \sigma_n: L \rightarrow \bar{L}$. Da L/K normal ist, folgt $\sigma_i(L) = L \Rightarrow \sigma_1, \dots, \sigma_n \in G(L/K) \Rightarrow |G(L/K)| = n$.

(ii) \Rightarrow (i): $|G(L/K)| = n \Rightarrow$ Es gibt insbesondere n verschiedene K -Homomorphismen $\sigma_i: L \rightarrow \bar{L}$, $i = 1, \dots, n$. D.h. L/K ist separabel. Da bereits $|G(L/K)| = n$ ist, gilt für jeden der n möglichen Homomorphismen $\sigma: L \rightarrow \bar{L}$, dass $\sigma(L) = L$ ist. D.h. dass L/K normal ist. \square

6.5 Hauptsatz der Galoistheorie

G : Gruppe, K : Körper

Definition 6.78

Ein *Charakter* von G in K ist ein Homomorphismus $\sigma: G \rightarrow K^*$. ((K^*, \cdot) wird hierbei als multiplikative Gruppe aufgefasst).

Beispiel 6.79

(i) $G = (\mathbb{C}, +)$, $K = \mathbb{C}$

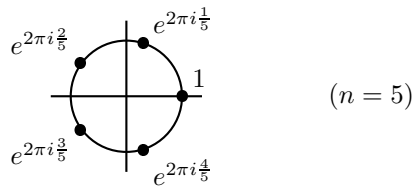
$$\sigma: G = \mathbb{C} \rightarrow \mathbb{C}^*, \quad \sigma(z) := e^{2\pi iz}$$

$$[\sigma(z+w) = e^{2\pi i(z+w)} = e^{2\pi iz} + e^{2\pi iw} = \sigma(z) + \sigma(w)]$$

(ii) $G = \mathbb{Z}_n = \mathbb{Z}/\langle n \rangle$, $K = \mathbb{C}$

$$\sigma: \mathbb{Z}_n \rightarrow \mathbb{C}^*, \quad \bar{k} \mapsto e^{2\pi i \frac{k}{n}}$$

[wohldefiniert: $\bar{k} = \bar{l} \Rightarrow k - l = a \cdot n; a \in \mathbb{Z} \Rightarrow e^{2\pi i \frac{k-l}{n}} = e^{2\pi i \frac{an}{n}} = e^{2\pi ia} = 1$ ($a \in \mathbb{Z}$)]. Damit: $\mathbb{Z}_n \subset S^1 = \{z \in \mathbb{C}; |z| = 1\}$



(iii) $\sigma: L \rightarrow N$, $\sigma \neq 0$ Körperhomomorphismus

$$\sigma^*: \underset{G}{L^*} \rightarrow \underset{K=N}{N^*} \quad (\sigma^* = \sigma|_{L^*} = \sigma|_{L \setminus \{0\}})$$

σ^* ist Charakter der multiplikativen Gruppe L^* in dem Körper N .

Satz 6.80 („Lineare Unabhängigkeit von Charakteren“)

Es seien $\sigma_1, \dots, \sigma_n$ verschiedene Charaktere von G in K . Gilt:

$$a_1\sigma_1(x) + \dots + a_n\sigma_n(x) = 0 \quad \text{für alle } x \in G; (a_1, \dots, a_n \in K).$$

Dann gilt $a_1 = \dots = a_n = 0$.

Beweis. Induktion nach n .

$n = 1$: $a_1\sigma_1(x) = 0$ Für alle $x \in G \Rightarrow a_1 = 0$.

$n - 1 \mapsto n$: Die Voraussetzung ist

$$a_1\sigma_1(x) + \dots + a_n\sigma_n(x) = 0 \quad \text{für alle } x \in G. \quad (*)$$

Zu zeigen: $a_1 = \dots = a_n = 0$.

Da $\sigma_1 \neq \sigma_n$ können wir ein $y \in G$ wählen mit $\sigma_1(y) \neq \sigma_n(y)$.

$$(*) \cdot \sigma_n(y) \Rightarrow a_1\sigma_1(x)\sigma_n(y) + \dots + a_n\sigma_n(x)\sigma_n(y) = 0 \quad (1)$$

$$x \mapsto x \cdot y \text{ in } (*) \Rightarrow a_1\sigma_1(xy) + \dots + a_n\sigma_n(xy) = 0 \quad (2)$$

$$\Rightarrow a_1\sigma_1(x)\sigma_1(y) + \dots + a_n\sigma_n(x)\sigma_n(y) = 0. \quad (3)$$

(1)-(3) ergibt dann:

$$a_1 \underbrace{(\sigma_n(y) - \sigma_1(y))}_{\neq 0} \sigma_1(x) + \cdots + a_{n-1} (\sigma_n(y) - \sigma_{n-1}(y)) \sigma_{n-1}(x) = 0$$

$$\text{IV} \Rightarrow a_1 \underbrace{(\sigma_n(y) - \sigma_1(y))}_{\neq 0} = 0 \Rightarrow a_1 = 0.$$

Damit wird (*) zu:

$$a_2 \sigma_2(x) + \cdots + a_n \sigma_n(x) = 0 \quad \text{für alle } x \in G$$

$$\xrightarrow{\text{IV}} a_2 = \cdots = a_n = 0.$$

□

L/K Körpererweiterung; $G(L/K)$ Automorphismengruppe

(i) $K \subset L' \subset L$; L' sei Zwischenkörper. Dann definieren wir

$$G_L := \{g \in G(L/K); g|_{L'} = \text{id}_{L'}\} = G(L/L') \quad \text{„Fixgruppe von } L\text{“}$$

(ii) Sei umgekehrt $H \subset G(L/K)$ eine Untergruppe. Dann definieren wir

$$L_H := \{x \in L; h(x) = x \text{ für alle } h \in H\} \quad \text{„Fixkörper von } H\text{“}$$

Dann gilt: $K \subset L_H \subset L$.

(Fixgruppe = Isotropiegruppe)

L_H ist ein Körper, denn: $h(x) = x$, $h(y) = y$ für alle $h \in H \Rightarrow h(x \pm y) = x \pm y$, $h(xy) = xy$, $h(\frac{x}{y}) = \frac{x}{y}$ ($y \neq 0$).
D.h. also $x \pm y, xy, \frac{x}{y} \in L_H$.

Satz 6.81 (E. Artin)

Es sei $G \subset \text{Aut}(L)$ eine endliche Gruppe bestehend aus n Elementen und

$$K := \{x \in L; g(x) = x \text{ für alle } g \in G\}$$

der zugehörige Fixkörper. Dann gilt:

$$[L : K] = n = |G|.$$

Beweis. Sei $G = \{\sigma_1, \dots, \sigma_n\}$.

1. Schritt: $[L : K] \geq n$.

Annahme: $[L : K] =: r < n$.

Es sei w_1, \dots, w_r eine K -Basis von L . Das lineare Gleichungssystem

$$\sum_{i=1}^n \sigma_i(w_k) x_k = 0 \quad (k = 1, \dots, r)$$

hat r Gleichungen und $n > r$ Unbekannte, besitzt also eine nicht-triviale Lösung a_1, \dots, a_n .

$$\sum_{i=1}^n \sigma_i(w_k) a_i = 0 \quad (k = 1, \dots, r). \tag{1}$$

Sei nun $x \in L$ beliebig. Da w_1, \dots, w_r eine Basis ist, gibt es eine Darstellung:

$$x = \sum_{j=1}^r c_j w_j$$

$$\begin{aligned} \sum_{i=1}^n \sigma_i(x) a_i &= \sum_{i=1}^n \sigma_i \left(\sum_{j=1}^r c_j w_j \right) a_i \\ &= \sum_{j=1}^r c_j \underbrace{\left(\sum_{i=1}^n \sigma_i(w_j) a_i \right)}_{\stackrel{!}{=} 0} = 0 \end{aligned}$$

$$\Rightarrow a_1 \sigma_1(x) + \dots + a_n \sigma_n(x) = 0 \quad \text{für alle } x \in L, \text{ ein } a_j \neq 0$$

Andererseits induziert $\sigma: L \rightarrow L$ einen Charakter $\sigma^* = \sigma|_{L^*}: L^* \rightarrow L^* \Rightarrow \zeta$ (zur linearen Unabhängigkeit der Charaktere $\sigma_1^*, \dots, \sigma_n^*$).

2. Schritt: $[L:K] \leq n$.

Vorbereitung: Wir betrachten folgende Abbildung

$$\begin{aligned} S: L &\rightarrow L \\ S(x) &:= \sigma_1(x) + \dots + \sigma_n(x) \quad \text{„Spur von } L/K\text{“} \end{aligned}$$

$S(x)$ ist ein Homomorphismus.

Behauptung: $S(x) \in K$.

Denn:

$$\begin{aligned} \sigma_i(S(x)) &= \sigma_i(\sigma_1(x) + \dots + \sigma_n(x)) \\ &= (\sigma_i \circ \sigma_1)(x) + \dots + (\sigma_i \circ \sigma_n)(x) \end{aligned}$$

Die Abbildung $G \rightarrow G; \sigma \mapsto \sigma_i \sigma$ ist eine Bijektion.

$$\begin{aligned} \Rightarrow \sigma_i(S(x)) &= \sigma_1(x) + \dots + \sigma_n(x) = S(x) \quad (i = 1, \dots, n) \\ \Rightarrow S(x) &\in K. \end{aligned}$$

Wir haben also einen Homomorphismus

$$S: L \rightarrow K.$$

Wegen der Unabhängigkeit der Charaktere gibt es ein $x \in L$ mit $S(x) \neq 0$.

Gegeben seien Elemente $y_1, \dots, y_{n+1} \in L$.

Zu zeigen: y_1, \dots, y_{n+1} sind linear abhängig über K .

Wir betrachten das folgende lineare Gleichungssystem

$$\sum_{k=1}^{n+1} \sigma_i^{-1}(y_k) x_k = 0 \quad (i = 1, \dots, n).$$

Haben $n+1$ Unbekannte x_k und n Gleichungen und damit eine nicht-triviale Lösung a_1, \dots, a_{n+1} .

$$\sum_{k=1}^{n+1} \sigma_i^{-1}(y_k) a_k = 0. \quad (i = 1, \dots, n) \quad (1)$$

Anwendung von σ_i ergibt:

$$\sum_{k=1}^{n+1} y_k \sigma_i(a_k) = 0 \quad (i = 1, \dots, n) \quad (2)$$

a_1, \dots, a_{n+1} ist eine nicht-triviale Lösung. Sei $a_1 \neq 0$. Da es ein x gibt mit $S(x) \neq 0$ gibt es ein z mit $S(a_1 z) \neq 0$. Nun ist auch $z a_1, \dots, z a_{n+1}$ eine nicht-triviale Lösung von (1). Nach eventuellem Ersetzen von a_1 durch $a_1 z$ können wir $S(a_1) \neq 0$ annehmen. Aufsummieren von (2) über alle i liefert:

$$\begin{aligned} y_1 \underbrace{S(a_1)}_{\neq 0} + \dots + y_{n+1} S(a_{n+1}) &= 0 \\ \Rightarrow y_1, \dots, y_{n+1} &\text{ sind linear abhängig} \\ \Rightarrow [L : K] &\leq n. \end{aligned}$$

□

L/K sei eine Körpererweiterung.

$$\begin{aligned} \mathcal{Z} &:= \{L'; L' \text{ ist Zwischenkörper von } L/K\} \\ \mathcal{G} &:= \{H; H \text{ ist Untergruppe von } G(L/K)\}. \end{aligned}$$

$$\phi: \mathcal{Z} \rightarrow \mathcal{G}, \quad \psi: \mathcal{G} \rightarrow \mathcal{Z}.$$

Die Abbildungen ϕ und ψ sind wie folgt definiert:

- (i) $\phi(L') := H_{L'} := \{h \in G(L/K); h|_{L'} = \text{id}_{L'}\}$ „Fixgruppe“
- (ii) $\psi(H) := L_H := \{x \in L; h(x) = x \text{ für alle } h \in H\}$ „Fixkörper“

Theorem 6.82 (Hauptsatz der Galoistheorie)

Ist L/K galoisch, so sind ϕ und ψ bijektive Abbildungen, die zueinander invers sind.

Leitfaden: Jeder Zwischenkörper entspricht also einer Untergruppe und umgekehrt. Man kann also Fragen über die Existenz von Zwischenkörpern auf Fragen über die Existenz von Untergruppen zurückführen. (\leadsto auflösbare Gruppen)

Beweis. (i) $\psi \circ \phi = \text{id}_{\mathcal{Z}}$:

Starten mit $L' \in \mathcal{Z}$:

$$\phi(L') = \{g \in G(L/K); g|_{L'} = \text{id}_{L'}\} = G(L/L').$$

L/K galoisch $\Rightarrow L/L'$ ist galoisch

$$\Rightarrow |\phi(L')| = |G(L/L')| = [L : L']. \quad (6.6.c)$$

Bilde nun

$$L'' = \psi(\phi(L')) = L_{\phi(L')}.$$

Nach Artin:

$$[L : L''] = |\phi(L')| = [L : L']. \quad (**)$$

Nach Konstruktion ist $L'' \supset L'$. $\xrightarrow[\text{Gradformel}]{(**)}$ $L' = L''$.

(ii) $\phi \circ \psi = \text{id}_G$:

Starte mit einer Untergruppe $H \subset G(L/K)$.

$$\psi(H) = L_H = \{x \in L; h(x) = x \text{ für alle } h \in H\}.$$

Nach Artin:

$$[L : L_H] = |H|.$$

Bilde nun die Fixgruppe $\phi(\psi(H))$ von L_H . Nach Konstruktion ist $H \subset \phi(\psi(H))$. Da L/L_H galoisch ist, folgt

$$\begin{aligned} |\phi(\psi(H))| &= [L : L_H] = |H| \\ H \subset \phi(\psi(H)) &\xrightarrow{\phi(\psi(H))} \phi(\psi(H)) = H. \end{aligned}$$

□

Bemerkung 6.83

$$(i) \quad H \subset H' \Rightarrow L_H \supset L_{H'}$$

$$(ii) \quad L' \subset L'' \Rightarrow G_{L'} \supset G_{L''}$$

Satz 6.84

Es sei L/K eine endliche, separable Körpererweiterung. Dann gibt es nur endlich viele Zwischenkörper von L/K .

Beweis. Es sei $N \supset L$ die galoische Hülle von L/K

$$\xrightarrow[\text{d. Galoistheorie}]{\text{Hauptsatz}} N/K \text{ hat nur endlich viele Zwischenkörper}$$

$$\Rightarrow L/K \text{ hat nur endlich viele Zwischenkörper.}$$

□

Kapitel 7

Gruppentheorie

$G = (G, \cdot)$ Gruppe; M : Menge

Definition 7.1

Eine *Operation* der Gruppe G auf der Menge M ist eine Abbildung

$$\begin{aligned} G \times M &\rightarrow M \\ (g, m) &\mapsto g(m), \end{aligned}$$

sodass folgendes gilt:

- (i) $1(m) = m$ für alle $m \in M$
- (ii) $g'(g(m)) = (g'g)(m)$.

Bemerkung 7.2

Sei $g \in G$ fest gewählt. Dann liefert uns dies eine Abbildung:

$$\begin{aligned} \bar{g}: M &\rightarrow M \\ m &\mapsto g(m) \end{aligned}$$

\bar{g} ist bijektiv, da

$$\bar{g}^{-1}(g(m)) = g^{-1}(g(m)) \stackrel{\text{(ii)}}{=} (g^{-1}g)(m) = 1(m) \stackrel{\text{(i)}}{=} m$$

D.h. $(\bar{g})^{-1} = \overline{(g^{-1})}$. Wir haben also eine Abbildung, sogar einen Homomorphismus

$$\begin{aligned} G &\rightarrow \text{Bij}(M) = \{f; f: M \rightarrow M \text{ ist bijektiv}\} \\ g &\mapsto \bar{g} \end{aligned}$$

Beispiel 7.3

- (i) $M = \{1, \dots, n\}$. $S_n := \text{Bij}(M)$

$$\begin{aligned} S_n \times M &\rightarrow M \\ (\sigma, i) &\mapsto \sigma(i) \end{aligned}$$

- (ii) L/K Körpererweiterung; $G = G(L/K)$. G operiert auf L :

$$\begin{aligned} G \times L &\rightarrow L \\ (g, x) &\mapsto g(x) \end{aligned}$$

(iii) $G = \mathbb{R}^*$, $M := \mathbb{R}^{n+1} \setminus \{0\}$

$$\begin{aligned} G \times M &\rightarrow M \\ (\lambda, (x_1, \dots, x_{n+1})) &\mapsto (\lambda x_1, \dots, \lambda x_{n+1}) \end{aligned}$$

(iv) $M := G$

- Die *Linkstranslation* von $g \in G$ ist definiert durch

$$\begin{aligned} L_g: G &\rightarrow G \\ g' &\mapsto g \cdot g' \end{aligned}$$

Dies liefert eine Operation von G auf sich selbst.

$$\begin{aligned} G \times \underbrace{G}_{=M} &\rightarrow \underbrace{G}_{=M} \\ (g, g') &\mapsto g \cdot g' = L_g(g') \end{aligned}$$

(a) $(1, g) \mapsto 1 \cdot g = g$

(b) $g''(g'(g)) = g''(g' \cdot g) = g'' \cdot (g' \cdot g) = (g'' \cdot g') \cdot g = (g'' \cdot g')(g)$.

- *Rechtstranslation*:

$$\begin{aligned} R_g: G &\rightarrow G \\ g' &\mapsto g' \cdot g \end{aligned}$$

Achtung:

$$\begin{aligned} G \times \underbrace{G}_{=M} &\rightarrow \underbrace{G}_{=M} \\ (g, g') &\mapsto g' \cdot g = R_g(g') \end{aligned}$$

ist im Allgemeinen keine Gruppenoperation.

$$g''(g'(g)) = g''(g \cdot g') = (g \cdot g') \cdot g'' = g \cdot (g' \cdot g'')$$

$$(g'' \cdot g')(g) = g(g'' \cdot g') \neq g \cdot (g' \cdot g'') \quad (\text{falls } g' \cdot g'' \neq g'' \cdot g')$$

i. A.

Dagegen erhält man eine Gruppenoperation durch:

$$\begin{aligned} G \times \underbrace{G}_{=M} &\rightarrow \underbrace{G}_{=M} \\ (g, x) &\mapsto g' \cdot x \cdot g^{-1} =: g(x). \end{aligned}$$

(v) *Konjugation*

$$\begin{aligned} G \times \underbrace{G}_{=M} &\rightarrow \underbrace{G}_{=M} \\ (g, x) &\mapsto g \cdot x \cdot g^{-1} =: g(x). \end{aligned}$$

Dies ist eine Gruppenoperation von G auf sich selbst, denn:

(a) $1(x) = 1 \cdot x \cdot 1^{-1} = x$

(b) $(g'g)(x) = (g'g) \cdot x \cdot (g'g)^{-1} = (g'g) \cdot x \cdot (g^{-1} \cdot g'^{-1}) = g' \cdot \underbrace{(gxg^{-1})}_{g(x)} \cdot g'^{-1} =$

$g'(g(x)).$

(vi) $G = \text{GL}(n, K)$; $M := \text{Mat}(n \times n; K)$

$$\begin{aligned} G \times M &\rightarrow M \\ (A, M) &\rightarrow AMA^{-1} \text{ („Ähnlichkeit von Matrizen“)} \end{aligned}$$

zu (v) Sei $g \in G$ fest:

$$\begin{aligned} \sigma_g: G &\rightarrow G \\ x &\mapsto gxg^{-1} \end{aligned}$$

σ_g ist ein Gruppenhomomorphismus

$$\sigma_g(xy) = g(xy)g^{-1} = (gxg^{-1})(gyg^{-1}) = \sigma_g(x) \cdot \sigma_g(y)$$

Definition 7.4

σ_g heißt der durch g definierte *innere Automorphismus* der Gruppe G .

—

G operiere auf einer Menge M .

Definition 7.5

Die Menge

$$M_G := \{m \in M; g(m) = m \text{ für alle } g \in G\}$$

heißt die *Fixpunktmenge* der Operation von G auf M .

Beispiel 7.6

$$\begin{aligned} H &\subset G(L/K) \\ L_H &= \{x \in L; h(x) = x \text{ für alle } h \in H\} \end{aligned}$$

Sei $M' \subset M$ eine Teilmenge.

Definition 7.7

Die *Fixgruppe (Isotropiegruppe)* von M' in G ist

$$G_{M'} := \{g \in G; g(m') = m' \text{ für alle } m' \in M'\}$$

Bemerkung 7.8

$G_{M'}$ ist Untergruppe von G .

$$\begin{aligned} g \in G_{M'}: \quad g(m') = m' &\Rightarrow \underbrace{g^{-1}(g(m'))}_{=(g^{-1}g)(m')=1(m')=m} = g^{-1}(m') \Rightarrow g^{-1} \in G_{M'} \\ g, h \in G_{M'}: \quad \underbrace{g(h(m'))}_{=(gh)(m')} = g(m') = m' \\ &\Rightarrow gh \in G_{M'} \end{aligned}$$

Beispiel 7.9

(i) Galoistheorie: L' Zwischenkörper von L/K .

$$G_{L'} := \{g \in G(L/K); g(x) = x \text{ für alle } x \in L'\}$$

(ii) G operiere auf G durch

$$\begin{aligned} G \times G &\rightarrow G \\ (g, x) &\mapsto gxg^{-1} \end{aligned}$$

Definition 7.10

Der *Zentralisator* von M' ist die folgende Menge:

$$Z(M') = \{g \in G; gm'g^{-1} = m' \text{ f\"ur alle } m' \in M'\}$$

Speziell: $M' = G$

Definition 7.11

Der *Zentralisator* von G ist die Menge (Untergruppe):

$$Z(G) = \{g \in G; gxg^{-1} = x \text{ f\"ur alle } x \in G\}$$

„Zentrum von G “

$$Z(G) = \{g \in G; gx = xg \text{ f\"ur alle } x \in G\}$$

Bemerkung 7.12

G abelsch $\Leftrightarrow Z(G) = G$

Beispiel 7.13

$$Z(\text{GL}(n, K)) = \{\lambda \cdot E_n; \lambda \in K\}$$

—

G : Gruppe, M : Menge . G operiere auf M .

$$G \times M \rightarrow M.$$

Definition 7.14

Die *Bahn* von $m \in M$ ist definiert durch

$$Gm := \{g(m); g \in G\} \subset M.$$

Beispiel 7.15

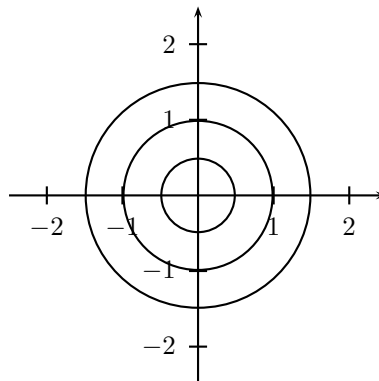
(i) $M = G$, $M \subset G$ Untergruppe. M operiere auf G durch Linkstranslation.

$$Hg := \{hg; h \in H\}$$

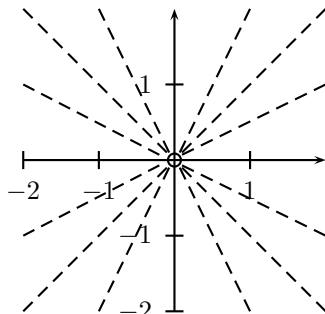
Hg heißt *Rechtsnebenklasse* von g bezüglich M . Analog ist die *Linksnebenklasse* definiert durch

$$gH := \{gh; h \in H\}$$

(ii) $G = S^1 := \{z \in \mathbb{C}; |z| = 1\} = \{e^{i\varphi}; \varphi \in \mathbb{R}\}$ S^1 operiert auf \mathbb{C} durch $(z, w) \mapsto z \cdot w$



(iii) $G = (R^*, \cdot)$; $M = \mathbb{R}^2 \setminus \{(0, 0)\}$



(iv) $G = \text{GL}(n, K)$; $M = \text{Mat}(n \times n, K)$; $M \mapsto AMA^{-1}$.

Bahnen = Ähnlichkeitsklassen von Matrizen

Definition 7.16

$m \sim m' : \Leftrightarrow$ es gibt $g \in G$ mit $m' = g(m)$ (d.h. m, m' liegen in derselben Bahn).

Lemma 7.17

\sim ist eine Äquivalenzrelation.

Beweis. (i) $m \sim m$, da $m = 1(m)$

(ii) $m \sim m' \Rightarrow m' = g(m)$ für ein $g \in G \Rightarrow g^{-1}(m') = g^{-1}(g(m)) = m \Rightarrow m' \sim m$.

(iii) $m \sim m', m' \sim m'' \Rightarrow m' = g(m); m'' = g'(m') = g'(g(m)) = (g' \cdot g)(m) \Rightarrow m \sim m''$

□

Bemerkung 7.18

Die Äquivalenzklassen sind genau die Bahnen. Insbesondere $Gm = Gm'$ oder $Gm \cap Gm' = \emptyset$.

Definition 7.19

Die *Ordnung* einer Gruppe ist definiert durch:

$$|G| := \begin{cases} \# \text{Elemente von } G & \text{falls } G \text{ endlich ist} \\ \infty & \text{sonst.} \end{cases}$$

Satz 7.20

Es sei G eine endliche Gruppe, die auf einer endlichen Menge M operiert. Sei $m \in M$. Dann gilt:

$$|G| = |G_m| \cdot |Gm|$$

Beweis. Es seien $g_1, \dots, g_r \in G$ so gewählt, dass

$$Gm = \{g_1(m), \dots, g_r(m)\} \text{ (d.h. } |Gm| = r)$$

$|G| \geq |G_m| |Gm|$: Dies folgt aus folgender Behauptung: Durchläuft h die verschiedenen Elemente von G_m , so sind die Gruppenelemente g_1h, \dots, g_rh alle verschieden. Denn:

$$\begin{aligned} g_ih = g_jh' &\Rightarrow (g_ih)(m) = (g_jh')(m) \\ &\Leftrightarrow g_i(h(m)) = g_j(h'(m)) \\ &\Leftrightarrow g_i(m) = g_j(m) \Rightarrow j = i \\ &\Rightarrow g_ih = g_ih' \Rightarrow h = h' \end{aligned}$$

$|G| \leq |G_m| |Gm|$: Sei $g \in G$. Dann gibt es ein $i \in \{1, \dots, r\}$ mit $g(m) = g_i(m) \Rightarrow (g_i)^{-1}g(m) = m \Rightarrow g_i^{-1}g = h \in G_m \Rightarrow g = g_ih$ mit $h \in G_m$.

—

□

G operiere auf M . $\mathfrak{P}(M) =$ Potenzmenge von M (= Familie der Teilmengen von M). Dann operiert G auch auf $\mathfrak{P}(M)$:

$$\begin{aligned} G \times \mathfrak{P}(M) &\rightarrow \mathfrak{P}(M) \\ (g, M) &\mapsto gM = \{gh; h \in M\} \end{aligned}$$

Beispiel 7.21

$M = G$ ist eine Untergruppe. G operiert auf G durch Linkstranslation. Dann operiert G auch auf der Potenzmenge und gH ist genau die Linksnebenklasse von g bezüglich H .

Bemerkung 7.22

- (i) $gH = g'H$ oder $gH \cap g'H = \emptyset$.
- (ii) $Hg = Hg'$ oder $Hg \cap Hg' = \emptyset$ (folgt, da Gruppenoperationen Äquivalenzrelationen definieren.)

zu (i): Nehme die Operation

$$\begin{aligned} G \times G &\rightarrow G \\ (g, x) &\mapsto xg^{-1} \end{aligned}$$

und argumentiere wie in (ii) oder elementar.

$$\begin{aligned} gH \cap g'H = \emptyset &\Rightarrow \text{Es gibt } h, h' \in M \text{ mit } gh = g'h \\ &\Rightarrow g' = gh h'^{-1} \Rightarrow g'H \subset gH. \text{ Analog } gH \subset g'H \end{aligned}$$

Bemerkung 7.23

Ist $M \subset G$ Untergruppe, so ist

$$G_{\{H\}} = M \quad (G_{\{H\}} = \{g \in G; gH = H\})$$

Denn:

- (i) $g \in M \Rightarrow gH = H$
- (ii) $gH = H \Rightarrow g \cdot 1 \in H \Rightarrow g \in H$

Definition 7.24

Es sei G eine Gruppe und H eine Untergruppe von G . Dann wird der *Index* von H in G definiert durch

$$(G : H) = \# \text{ Linksnebenklassen von } H \text{ in } G.$$

Korollar 7.25

Es sei G eine endliche Gruppe und H eine Untergruppe. Dann gilt:

$$|G| = |H| \cdot (G : H)$$

Beweis. Dies ist ein Spezialfall des obigen Satzes, da H die Fixgruppe von $\{H\} \in \mathfrak{B}(G)$ ist und $(G : H)$ die Anzahl der Elemente in der Bahn $G \cdot H$ ist. \square

Bemerkung 7.26

Insbesondere: Die Ordnung einer Untergruppe teilt die Ordnung der Gruppe selbst.

L/K galoisch. $K \subset L' \subset L$ Zwischenkörper \Leftrightarrow Untergruppe $H \subset G(L : K)$, $|H|$ teilt $|G(L/K)|$.

Nächstes Ziel: G Gruppe, $H \subset G$ Untergruppe. Wir möchten G/H definieren (Faktorgruppe). Idee:

$$G/H := \{ \text{Linksnebenklassen } gH, g \in G \}$$

$$(gH) \cdot (g'H) = (gg')H$$

Problem: Dies ist im Allgemeinen nicht wohldefiniert (falls G nicht abelsch) \rightsquigarrow normale Untergruppen.

7.1 Quotientengruppen

G : Gruppen, H Untergruppe

Ziel: Wir wollen auf der Menge der Linksnebenklassen $\{gH; g \in G\}$, $gH = \{gh; h \in H\} \subset G$ eine Gruppenstruktur einführen. Sei $\varphi: G \rightarrow G'$ ein Gruppenhomomorphismus und sei

$$H = \ker \varphi = \{g \in G; \varphi(g) = 1\}$$

Lemma 7.27

(i) H ist Untergruppe.

(ii) Es gilt, dass $gH = Hg$ ist, für alle $g \in G$.

Beweis. (i) $h_1, h_2 \in H \Rightarrow h_1h_2 \in H$, denn $\varphi(h_1h_2) = \underbrace{\varphi(h_1)}_{=1} \cdot \underbrace{\varphi(h_2)}_{=1} = 1$. Ebenso:

$$h \in H \Rightarrow h^{-1} \in H, \text{ denn: } \varphi(h^{-1}) = \varphi(h)^{-1} = 1^{-1} = 1.$$

(ii) Es gilt: $gH = Hg \Leftrightarrow gHg^{-1} = H$:

$gHg^{-1} \subset H$: Sei dazu $h \in H$. Dann gilt

$$\varphi(ghg^{-1}) = \varphi(g) \underbrace{\varphi(h)}_{=1} \varphi(g^{-1}) = \varphi(g)\varphi(g)^{-1} = 1 \Rightarrow ghg^{-1} \in H.$$

$H \subset gHg^{-1}$: Nach obigem (ersetze g durch g^{-1}) gilt:

$$g^{-1}Hg \subset H \Rightarrow H \subset gHg^{-1}$$

□

Definition 7.28

Eine Gruppe H heißt ein *Normalteiler* von G , falls gilt: $gH = Hg$ für alle $g \in G$.

Schreibweise: $H \triangleleft G$

Definition 7.29

Es sei H ein Normalteiler von G . Eine Gruppe G' heißt *Restklassengruppe* (*Faktor-, Quotientengruppe*) von G bzgl. H , falls gilt:

- (i) Es gibt einen Homomorphismus $\pi: G \rightarrow G'$ mit $\ker \pi = H$.
- (ii) Ist $\varphi: G \rightarrow \tilde{G}$ ein Homomorphismus von Gruppen mit $H \subset \ker \varphi$, so gibt es genau einen Homomorphismus $\bar{\varphi}: G' \rightarrow \tilde{G}$, so dass

$$\begin{array}{ccc} G & \xrightarrow{\varphi} & \tilde{G} \\ \pi \downarrow & \nearrow \bar{\varphi} & \\ G' & & \end{array}$$

kommutiert, d. h. $\varphi = \bar{\varphi} \circ \pi$.

Satz 7.30

- (i) Ist $H \triangleleft G$, so gibt es eine Faktorgruppe $\pi: G \rightarrow G'$ von G bzgl. H .
- (ii) Ist $\pi': G \rightarrow G''$ eine weitere Faktorgruppe, so gibt es genau einen Isomorphismus $\lambda: G' \rightarrow G''$, sodass

$$\begin{array}{ccc} G & \xrightarrow{\pi'} & G'' \\ \pi \searrow & & \nearrow \lambda \\ & G' & \end{array}$$

kommutiert.

Schreibweise: $G' =: G/H$

Beweis. (i) Setze

$$\begin{aligned} G' & := \text{Menge der Linksnebenklassen von } H \text{ in } G \\ G' & := \{gH; g \in G\} \end{aligned}$$

Gruppenoperation auf G' : $(g_1H) \cdot (g_2H) := (g_1g_2)H$

Wohldefiniertheit:

$$\left. \begin{array}{l} g_1H = g'_1H \\ g_2H = g'_2H \end{array} \right\} (g_1g_2)H = (g'_1g'_2)H. \quad (7.7.a)$$

$$\left. \begin{array}{l} \Rightarrow \text{Es gibt } h_1 \text{ mit } g_1 = g'_1h_1 \\ \Rightarrow \text{Es gibt } h_2 \text{ mit } g_2 = g'_2h_2 \end{array} \right\} g_1g_2 = g'_1h_1g'_2h_2. \quad (7.7.b)$$

Es gilt, da H ein Normalteiler ist, folgendes:

$$h_1 g'_2 \in H g'_2 = g'_2 H$$

\Rightarrow Es gibt h'_1 mit $h_1 g'_2 = g'_2 h'_1$. In (7.7.b):

$$g_1 g_2 = g'_1 g'_2 h'_1 h_2 \in g'_1 g'_2 H \Rightarrow g_1 g_2 H \subset g'_1 g'_2 H.$$

Analog: $g'_1 g'_2 H \subset g_1 g_2 H$.

G' ist eine Gruppe: (a) Neutrales Element:

$$\begin{aligned} (gH)(1H) &= (g1)H = gH \\ (1H)(gH) &= (1g)H = gH \quad (1H : \text{neutrales Element}) \end{aligned}$$

(b) Inverses Element:

$$\begin{aligned} (gH)(g^{-1}H) &= (gg^{-1})H = 1 \cdot H \\ (g^{-1}H)(gH) &= 1 \cdot H \end{aligned}$$

Die Abbildung

$$\begin{aligned} \pi: G &\rightarrow G' \\ \pi(g) &:= gH \end{aligned}$$

π ist ein *Homomorphismus*:

$$\pi(g_1 g_2) = (g_1 g_2)H = (g_1 H)(g_2 H) = \pi(g_1) \cdot \pi(g_2) :$$

Der *Kern* von π :

$$\begin{aligned} g \in \ker \pi &\Leftrightarrow \pi(g) = 1H \\ &\Leftrightarrow gH = 1H \\ &\Leftrightarrow g \in H. \end{aligned}$$

D.h. $\ker \varphi = H$

Universelle Eigenschaft Sei $\varphi: G \rightarrow \tilde{G}$ Homomorphismus mit $\ker \varphi \supset H$.
Aufgabe: Es gibt genau ein $\tilde{\varphi}: G' \rightarrow \tilde{G}$, sodass

$$\begin{array}{ccc} G & \xrightarrow{\varphi} & \tilde{G} \\ \pi \downarrow & \nearrow \tilde{\varphi} & \\ G' & & \end{array}$$

kommutiert.

Eindeutigkeit ist klar, wegen: $\underbrace{\tilde{\varphi}(\pi(g))}_{=\tilde{\varphi}(gH)} = \varphi(g)$. Setze also: $\tilde{\varphi}(gH) := \varphi(g)$.

$\tilde{\varphi}$ ist wohldefiniert: Sei $g_1 H = g_2 H$. \Rightarrow Es gibt $h \in H$ mit $g_1 = g_2 h \Rightarrow \varphi(g_1) = \varphi(g_2 h) = \varphi(g_2) \underbrace{\varphi(h)}_{=1, \text{ da } H \subset \ker \varphi} = \varphi(g_2)$.

$\tilde{\varphi}$ ist ein Homomorphismus:

$$\tilde{\varphi}((g_1 H)(g_2 H)) = \tilde{\varphi}(g_1 g_2 H) = \varphi(g_1 g_2) = \varphi(g_1) \varphi(g_2) = \tilde{\varphi}(g_1 H) \tilde{\varphi}(g_2 H)$$

(ii) wie gehabt. □

Bemerkung 7.31

Ist G eine abelsche Gruppe, so gilt stets $gH = Hg$, d.h. dass jede Untergruppe einer abelschen Gruppe ein Normalteiler ist.

Beispiel 7.32

(i) $G = (\mathbb{Z}, +)$; $H = n\mathbb{Z}$

$$G/H = \mathbb{Z}/n\mathbb{Z} = \mathbb{Z}_n$$

(ii) $G = S_n = \text{Bij}\{1, \dots, n\}$

$$H := A_n = \{\sigma \in S_n; \text{sign } \sigma = 1\}$$

$$\begin{aligned} A_n \triangleleft S_n : \quad \tau \in S_n, \sigma \in A_n &\stackrel{!}{\Rightarrow} \tau\sigma\tau^{-1} \in A_n \\ \text{sign}(\tau\sigma\tau^{-1}) &= \text{sign } \tau \cdot \underbrace{\text{sign } \sigma}_{=1} \cdot \text{sign } \tau^{-1} = 1 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} 1 \rightarrow A_n \rightarrow S_n &\xrightarrow{\text{sign}} \mathbb{Z}_2 = \{\pm 1\} \\ S_n/A_n &\cong \mathbb{Z}_2. \end{aligned}$$

(iii)

$$\begin{aligned} G := \text{SL}(2, \mathbb{Z}) &= \left\{ \begin{pmatrix} a & b \\ c & d \end{pmatrix}; a, b, c, d \in \mathbb{Z}; ad - bc = 1 \right\} \\ H = G_0 &:= \left\{ \begin{pmatrix} a & b \\ c & d \end{pmatrix} \in \text{SL}(2, \mathbb{Z}); c = 0 \right\} \end{aligned}$$

H ist eine Untergruppe:

$$\begin{pmatrix} a & b \\ 0 & d \end{pmatrix} \begin{pmatrix} a' & b' \\ 0 & d' \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} aa' & ab' + bd' \\ 0 & dd' \end{pmatrix} \in H$$

$$\begin{pmatrix} a & b \\ 0 & d \end{pmatrix}^{-1} = \begin{pmatrix} d & -b \\ 0 & a \end{pmatrix} \in H$$

H ist kein Normalteiler:

$$\begin{aligned} &\underbrace{\begin{pmatrix} 0 & 1 \\ -1 & 0 \end{pmatrix}}_g \underbrace{\begin{pmatrix} a & b \\ 0 & d \end{pmatrix}}_{\in H} \underbrace{\begin{pmatrix} 0 & -1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}}_{g^{-1}} \stackrel{?}{\in} H \\ &= \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ -1 & 0 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} b & -a \\ d & 0 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} d & 0 \\ -b & a \end{pmatrix} \notin H \text{ f\"ur } b \neq 0 \end{aligned}$$

Bemerkung 7.33

Ist G endlich, so ist

$$|G/H| = (G : H)$$

Definition 7.34

Eine Gruppe heißt *einfach*, falls sie außer $\{1\}$, G keine Nullteiler (d.h. normalen Untergruppen) besitzt.

Theorem 7.35

Die endlichen einfachen Gruppen sind klassifiziert. (Bewiesen: ca. 1980/85)

(ohne Beweis)

Satz 7.36

Es sei $\varphi: G \rightarrow H$ ein Gruppenhomomorphismus.

- (i) Ist U eine Untergruppe (Normalteiler) von H , dann gilt dies auch für $\varphi^{-1}(U)$.
- (ii) Ist U Untergruppe von G , dann ist auch $\varphi(U)$ eine Untergruppe von H .
- (iii) Ist φ surjektiv und U Normalteiler von G , dann ist $\varphi(U)$ ein Normalteiler von H .
- (iv) Ist φ surjektiv, so gibt es eine Bijektion

$$\left\{ \begin{array}{l} U \subset G \text{ ist Untergruppe} \\ \text{(Normalteiler) mit } U \supset \ker \varphi \end{array} \right\} \xleftrightarrow{1:1} \left\{ \begin{array}{l} V \subset H \text{ ist Untergruppe} \\ \text{(Normalteiler)} \end{array} \right\}$$

Beweis. (i)

$$\begin{aligned} g, h \in \varphi^{-1}(U) &\Rightarrow \varphi(g) \in U, \varphi(h) \in U \Rightarrow \underbrace{\varphi(g)\varphi(h)}_{=\varphi(gh)} \in U \\ \Rightarrow gh &\in \varphi^{-1}(U) \\ g \in \varphi^{-1}(U) &\Rightarrow \varphi(g) \in U \Rightarrow \underbrace{\varphi(g)^{-1}}_{\varphi(g^{-1})} \in U \\ \Rightarrow g^{-1} &\in \varphi^{-1}(U) \end{aligned}$$

Sei nun $U \triangleleft H; g \in G$.

$$g\varphi^{-1}(U)g^{-1} \subset (U):]$$

$$\underline{g\varphi^{-1}(U)g^{-1} \subset (U):}$$
 Sei $u \in \varphi^{-1}(U)$

$$\begin{aligned} \Rightarrow \varphi(gug^{-1}) &= \varphi(g) \underbrace{\varphi(u)}_{\in U} \varphi(g)^{-1} \\ &\quad \underbrace{\hspace{1.5cm}}_{\in U} \\ \Rightarrow gug^{-1} &\in \varphi^{-1}(U) \end{aligned}$$

Ersetze $g \mapsto g^{-1}$. Dann folgt:

$$\begin{aligned} g^{-1}\varphi^{-1}(U)g &\subset \varphi^{-1}(U) \Rightarrow \underline{\varphi^{-1}(U) \subset g\varphi^{-1}(U)g^{-1}} \\ \Rightarrow g\varphi^{-1}(U)g^{-1} &= \varphi^{-1}(U) \Rightarrow \varphi^{-1}(U) \triangleleft G. \end{aligned}$$

(ii) •

$$\begin{aligned} g, h \in \varphi(U) &\Rightarrow \text{Es gibt } g', h' \in H \text{ mit } g = \varphi(g'), h = \varphi(h') \\ \Rightarrow gh &= \varphi(g')\varphi(h') = \varphi(\underbrace{g'h'}_{\in U}) \in \varphi(U) \end{aligned}$$

•

$$\begin{aligned} g \in \varphi(U) &\Rightarrow g = \varphi(g') \text{ mit } g' \in U \\ &\Rightarrow g^{-1} = (\varphi(g'))^{-1} = \varphi(g'^{-1}) \\ &\Rightarrow g^{-1} \in \varphi(U). \end{aligned}$$

(iii) Sei $U \triangleleft G$. Zu zeigen: $\varphi(U) \triangleleft H$. Sei $h \in H$. Zu zeigen: $h\varphi(U)h^{-1} = \varphi(U)$.
Da φ surjektiv ist, gibt es ein $g \in G$ mit $h = \varphi(g)$. Damit:

$$h\varphi(U)h^{-1} = \varphi(g)\varphi(U)\varphi(g^{-1}) = \varphi(gUg^{-1}) \stackrel{U \triangleleft G}{=} \varphi(U).$$

(iv) Dies folgt, da $\varphi^{-1}(\varphi(U)) = U$, $\varphi^{-1}(\varphi(V)) = V$, da φ surjektiv ist. □

Folgerungen:

Korollar 7.37 (Homomorphiesatz für Gruppen)

Es sei $\varphi: G \rightarrow G'$ ein surjektiver Gruppenhomomorphismus. Dann induziert φ einen Isomorphismus

$$\bar{\varphi}: G/\ker \varphi \xrightarrow{\cong} G'$$

Beweis. $\ker \varphi \triangleleft G$: d. h. wir erhalten ein kommutatives Diagramm

$$\begin{array}{ccc} G & \xrightarrow{\varphi} & G' \\ \pi \downarrow & \nearrow \bar{\varphi} & \\ G/\ker \varphi & & \end{array}$$

Da φ surjektiv ist, gilt dies auch für $\bar{\varphi}$. Der Homomorphismus $\bar{\varphi}$ ist auch injektiv, da:

$$\bar{\varphi}(\bar{g}) = 1 \Leftrightarrow \varphi(g) = 1 \Leftrightarrow g \in \ker \varphi \Leftrightarrow \bar{g} = \bar{1} \quad (\bar{g} = g \ker \varphi)$$

□

$N_1, N_2 \subset G$ seien Untergruppen. Es seien N_1, N_2 sogar Normalteiler von G . Es sei $N_2 \subset N_1$.

Bemerkung: $N_2 \triangleleft N_1$.

Betrachten die Projektion:

$$\pi: G \rightarrow G/N_2.$$

Dann gilt $\pi(N_1) = N_1/N_2$.

Da $N_2 \triangleleft N_1$, folgt aus obigem Satz, dass $\pi(N_1) = N_1/N_2$.

Korollar 7.38 (2. Noetherscher Isomorphiesatz)

Die Abbildung

$$\tilde{\pi}: g \xrightarrow{\pi} G/N_2 \longrightarrow (G/N_2)/(N_1/N_2)$$

induziert einen Isomorphismus

$$G/N_1 \cong (G/N_2)/(N_1/N_2)$$

Beweis. π ist surjektiv und damit auch $\tilde{\pi}$. Der Kern von $\tilde{\pi}$ ist $\pi^{-1}(N_1/N_2) = N_1$. Nach Korollar (7.37) folgt:

$$G/N_1 = G/\ker \tilde{\pi} \cong (G/N_2)/(N_1/N_2)$$

□

Bemerkung 7.39

Sei $N \triangleleft G$, $U \subset G$ sei eine Untergruppe. $\pi: G \rightarrow G/N$. Dann ist

$$\pi^{-1}(\pi(U)) = UN = \{un; u \in U, n \in N\}.$$

Nach dem Satz (7.36) ist dies eine Untergruppe von G . Da $N \subset UN$ und $N \triangleleft G$, gilt auch $N \triangleleft UN$.

Bemerkung 7.40

$$U \cap N \triangleleft U.$$

Beweis.

$$\begin{aligned} u \in U, x \in U \cap N &\Rightarrow uxu^{-1} \in U \quad (\text{da } x \in U) \\ &\quad uxu^{-1} \in N \quad (\text{da } N \subset G). \\ &\Rightarrow uxu^{-1} \in U \cap N \\ &\Rightarrow u(U \cap N)u^{-1} \subset U \cap N \\ \text{wie gehabt: } &\Rightarrow u(U \cap N)u^{-1} = U \cap N. \end{aligned}$$

□

Korollar 7.41 (1. Noetherscher Isomorphiesatz)

Die Abbildung

$$\pi' := \pi|_U: U \rightarrow G/N$$

induziert einen Isomorphismus

$$U/U \cap N \cong UN/N.$$

Beweis. Folgt aus dem Korollar (7.37), da

$$\begin{aligned} \text{im } \pi' &= UN/N \\ \ker \pi' &= U \cap N \end{aligned}$$

□

7.2 Zyklische Gruppen

Lemma 7.42

Jede Untergruppe von \mathbb{Z} ist von der Form $n\mathbb{Z}$.

Beweis. Ist bekannt für Ideale in \mathbb{Z} . Ist $U \subset \mathbb{Z}$ eine Untergruppe, dann ist U auch ein Ideal, denn für $u \in U$, $z \in \mathbb{Z}$ gilt

$$zu = \pm \underbrace{(u + \cdots + u)}_{|z|} \in U$$

□

Lemma 7.43

Sei G eine Gruppe, $g \in G$. Dann gibt es genau einen Homomorphismus

$$\delta: \mathbb{Z} \rightarrow G \text{ mit } \delta(1) = g$$

Beweis. Falls δ existiert, muss gelten

$$\delta(n) = \begin{cases} g^n & , \text{ falls } n \geq 0, \\ (g^{-1})^{|n|} & , \text{ falls } n < 0. \end{cases}$$

Da dies ein Homomorphismus ist, ist die Aussage bewiesen. \square

Definition 7.44

$\langle g \rangle := \delta(\mathbb{Z}) \subset G$. Dies heißt die von g erzeugte Untergruppe von G .

Definition 7.45

Eine Gruppe G heißt *zyklisch*, falls es ein $g \in G$ gibt, mit $G = \langle g \rangle$.

Bemerkung 7.46

$\delta: \mathbb{Z} \rightarrow G$, $\delta(1) = g$.

- (i) δ ist injektiv $\Rightarrow G \cong \mathbb{Z}$.
- (ii) $\ker \delta = n\mathbb{Z} \Rightarrow \bar{\delta}: \mathbb{Z}/n\mathbb{Z} = \mathbb{Z}_n \cong G$ (Korollar (7.37))

zu (i) $G = \{g^n; n \in \mathbb{Z}\}$

zu (ii) $G = \{g^0 = 1, g, g^2, \dots, g^{n-1}\}$

Satz 7.47

- (i) Jede Untergruppe einer zyklischen Gruppe ist wieder zyklisch.
- (ii) Ist $|G| = n < \infty$, G zyklisch, dann gibt es zu jedem Teiler m von n genau eine Untergruppe der Ordnung m .

Beweis. (i) • $G = \mathbb{Z}$, $U \subset G$ Untergruppe $\stackrel{\text{Lemma (7.42)}}{\Rightarrow} U = n\mathbb{Z} = \langle n \rangle$, also zyklisch.

- $G \cong \mathbb{Z}_n$. Betrachte $\delta: \mathbb{Z} \rightarrow \mathbb{Z}_n$, $U \subset \mathbb{Z}_n$ sei Untergruppe. $\Rightarrow \delta^{-1}(U) \subset \mathbb{Z}$ ist eine Untergruppe mit $n\mathbb{Z} \subset \delta^{-1}(U) =: U'$. $\Rightarrow U' = k\mathbb{Z}$ mit $k|n$. Sei $n = k \cdot m$. Dann gilt $U \cong \delta^{-1}(U)/n\mathbb{Z} = k\mathbb{Z}/n\mathbb{Z} = k\mathbb{Z}/mk\mathbb{Z} \cong \mathbb{Z}/m\mathbb{Z} = \mathbb{Z}_m$, also zyklisch von Ordnung m mit $m|n$.

- (ii) Folgt sofort aus obigen Überlegungen. \square

Bemerkung 7.48

Sei $G = \{1, g, \dots, g^{n-1}\}$, $n = mk$. Dann ist die eindeutig bestimmte zyklische Untergruppe der Ordnung m von G die Gruppe $G' = \{1, g^k, g^{2k}, \dots, g^{k(m-1)}\}$.

Definition 7.49

Ein Element h einer zyklischen Gruppe G heißt ein *primitives* Element, falls $G = \langle h \rangle$.

Definition 7.50

Die *Ordnung eines Elements* g einer (beliebigen) Gruppe ist die Ordnung der von g erzeugten zyklischen Untergruppe $\langle g \rangle$. (= minimales $n > 0$ mit $g^n = 1$, bzw. ∞ , falls stets $g^n \neq 1$ für alle $n > 0$.)

Beispiel 7.51

$G = \mathbb{Z}_6$, (Achtung: additive Gruppe):

- Primitive Elemente: $\bar{1}, \bar{5}$
- Nicht-primitive Elemente: $\bar{1}, \bar{2}, \bar{3}, \bar{4}$
- Elemente der Ordnung 1: $\bar{0}$
- Elemente der Ordnung 2: $\bar{3}$,
- Elemente der Ordnung 3: $\bar{2}, \bar{4}$
- Elemente der Ordnung 6: $\bar{1}, \bar{5}$

Bemerkung 7.52

G sei zyklisch von Ordnung n . Dann gilt:

$$h \in G \text{ ist primitiv} \Leftrightarrow \text{ord } k = n.$$

Lemma 7.53

Es sei $G = \langle g \rangle$ von Ordnung $n < \infty$. Dann gilt:

$$g^m \text{ ist primitiv} \Leftrightarrow (m, n) = 1$$

Beweis. " \Rightarrow " Sei $d = \text{ggT}(m, n) > 1$. D.h. $m = \mu d, n = \nu d$ mit $\mu, \nu < n$.

$$(g^m)^\nu = g^{m\nu} = g^{\mu d\nu} = g^{\mu n} = (g^n)^\mu = 1^\mu = 1$$

$$\Rightarrow \text{ord}(g^m) < n.$$

" \Leftarrow " Es sei $(g^m)^k = 1 \Rightarrow km \equiv 0 \pmod n \stackrel{(m,n)=1}{\Rightarrow} k = \nu n$. \Rightarrow Die folgenden Elemente: $g^m, g^{2m}, \dots, g^{(n-1)m} \neq 1$. Damit müssen diese Elemente auch alle verschieden sein. $\Rightarrow (\text{ord } g^m) = n = |G| \Rightarrow g^m$ ist primitiv. □

Definition 7.54

Die *Eulersche φ -Funktion* ist definiert durch

$$\begin{aligned} \varphi: \mathbb{N}_{>0} &\rightarrow \mathbb{N} \\ \varphi(n) &:= \#\{m; 1 \leq m \leq n \text{ mit } (m, n) = 1\} \end{aligned}$$

Beispiel 7.55

- (i) $\varphi(2) = 1, \varphi(3) = 2, \varphi(4) = 2, \varphi(5) = 4, \varphi(6) = 2$.
- (ii) p prim $\Rightarrow \varphi(p) = p - 1$

Korollar 7.56

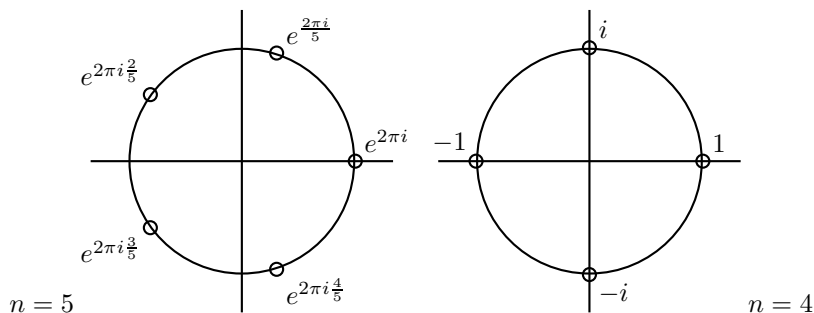
Ist $\tilde{G} = \mathbb{Z}_n$, dann besitzt G genau $\varphi(n)$ primitive Elemente.

Beispiel 7.57

$$\begin{aligned} G &= \mathbb{Z}_n \subset \mathbb{C}^* \\ \bar{k} &\mapsto e^{2\pi i \frac{k}{n}} \end{aligned}$$

$$\boxed{\mu_n := i(\mathbb{Z}_n)} \quad (\text{Gruppe der } n\text{-ten Einheitswurzel})$$

Dann entsprechen die primitiven Elementen gerade den *primitiven Einheitswurzeln*.



7.2.1 Einheitengruppe von \mathbb{Z}_n

$$E(R) = \{r \in R; \text{ es gibt } r' \text{ mit } rr' = 1\}$$

$$E(\mathbb{Z}_n) = \text{Einheitengruppe von } \mathbb{Z}_n.$$

Satz 7.58

$$|E(\mathbb{Z}_n)| = \varphi(n).$$

Beweis. Es genügt folgendes zu zeigen:

$$\bar{m} \in E(\mathbb{Z}_n) \Leftrightarrow (m, n) = 1 \text{ (d. h. } \bar{m} \text{ ist primitives Element)}$$

„ \Leftarrow “

$$(m, n) = 1 \Rightarrow (m, n) = \langle 1 \rangle = \mathbb{Z} \Rightarrow \text{Es gibt } k, l \text{ mit } mk + ln = 1$$

$$\Rightarrow \bar{m}\bar{k} = \bar{1} \Rightarrow \bar{m} \in E(\mathbb{Z}_n).$$

„ \Rightarrow “

$$\bar{m} \in E(\mathbb{Z}_n) \Rightarrow \text{Es gibt } \bar{k} \text{ mit } \bar{m}\bar{k} = \bar{1} \Rightarrow mk \equiv 1 \pmod{n},$$

$$\text{d.h. } mk = 1 + rn \text{ f\"ur ein } R \in \mathbb{Z} \Rightarrow mk + (-r)n = 1 \Rightarrow (m, n) = 1.$$

□

Frage: Explizite Formel für $\varphi(n)$?

Satz 7.59

Sei $n = p_1^{\alpha_1} \dots p_r^{\alpha_r}$ mit verschiedenen Primzahlen p_1, \dots, p_r . Dann gilt

$$\varphi(n) = p_1^{\alpha_1-1} \dots p_r^{\alpha_r-1} (p_1 - 1) \dots (p_r - 1)$$

.

Beispiel 7.60

$$6 = 2 \cdot 3, \quad \varphi(6) = 2^0 \cdot 3^0 (2 - 1)(3 - 1) = 2$$

Lemma 7.61

Für $n = p^\alpha$ gilt $\varphi(n) = \varphi(p^\alpha) = p^{\alpha-1}(p - 1)$.

Lemma 7.62

Sei $(n_1, n_2) = 1$, sei $n = n_1 \cdot n_2$. Dann gilt:

$$\varphi(n) = \varphi(n_1)\varphi(n_2)$$

Bemerkung 7.63

Lemma (7.61) + Lemma (7.62) \Rightarrow Satz (Primzahlzerlegung von n)

Beweis. (von Lemma (7.61))

Die nicht-primitiven Elemente in \mathbb{Z}_{p^α} sind die folgenden:

$$\{\bar{p}, 2\bar{p}, 3\bar{p}, \dots, p^{\alpha-1}\bar{p}\}$$

Diese $p^{\alpha-1}$ Elemente haben Repräsentanten, die durch p teilbar sind.

□

Beweis. (von Lemma (7.62))

Dies folgt aus der folgenden Behauptung: Die Abbildung

$$\begin{aligned}\psi: E(\mathbb{Z}_n) &\rightarrow E(\mathbb{Z}_{n_1}) \times E(\mathbb{Z}_{n_2}) \\ \nu + \langle n \rangle &\mapsto (\nu + \langle n_1 \rangle, \nu + \langle n_2 \rangle)\end{aligned}$$

ist eine Bijektion.

Wohldefiniertheit Ist ν eine Einheit in $\mathbb{Z}_n \Rightarrow (\nu, n) = 1 \Rightarrow (\nu, n_1) = 1$ und $(\nu, n_2) = 1 \Rightarrow \nu + \langle n_1 \rangle \in E(\mathbb{Z}_{n_1}), \nu + \langle n_2 \rangle \in E(\mathbb{Z}_{n_2})$.

ψ ist injektiv $\psi(\nu) = \psi(\nu') \Rightarrow \nu - \nu' \in \langle n_1 \rangle$ und $\nu - \nu' \in \langle n_2 \rangle \Rightarrow \nu - \nu' \in \langle n_1 \rangle \cap \langle n_2 \rangle = \langle n_1 n_2 \rangle = n. \Rightarrow \nu + \langle n \rangle = \nu' + \langle n \rangle$

ψ ist surjektiv (vgl. chinesischer Restsatz)

$$\nu_1 + \langle n_1 \rangle \in E(\mathbb{Z}_{n_1}), \nu_2 + \langle n_2 \rangle \in E(\mathbb{Z}_{n_2})$$

Da $(n_1, n_2) = 1$ gibt es μ_1, μ_2 mit

$$\mu_1 n_1 + \mu_2 n_2 = 1. \quad (7.7.c)$$

Setze $\nu := \mu_2 n_2 \nu_1 + \mu_1 n_1 \nu_2$.

ν definiert eine *Einheit* in \mathbb{Z}_n : Hätten ν und n einen gemeinsamen Teiler, so hätten auch ν und n_1 oder ν und n_2 einen gemeinsamen Teiler. D. h. ν definiert in \mathbb{Z}_{n_1} keine Einheit. Aber: $\nu + \langle n_1 \rangle \stackrel{!}{=} \nu_1 + \langle n_1 \rangle \Rightarrow \nu_1$ ist keine Einheit in $E(\mathbb{Z}_{n_1})$. \nexists

Bleibt: $\psi(\nu + \langle n \rangle) = (\nu_1 + \langle n_1 \rangle, \nu_2 + \langle n_2 \rangle)$. Es gilt:

$$\begin{aligned}\nu + \langle n_1 \rangle &= \mu_2 n_2 \nu_1 + \mu_1 n_1 \nu_2 + \langle n_1 \rangle = \mu_2 n_2 \nu_1 + \langle n_1 \rangle \\ &\stackrel{(7.7.c)}{=} (1 - \mu_1 n_1) \nu_1 + \langle n_1 \rangle = \nu_1 + \langle n_1 \rangle\end{aligned}$$

Analoge Rechnung: $\nu + \langle n_2 \rangle = \nu_2 + \langle n_2 \rangle$. □

Bemerkung 7.64

Der Beweis dieses Lemmas liefert auch folgendes:

$$\mathbb{Z}_n \cong \mathbb{Z}_{n_1} \times \mathbb{Z}_{n_2},$$

falls $(n_1, n_2) = 1$.

Beispiel 7.65

$$\mathbb{Z}_2 \times \mathbb{Z}_3 \cong \mathbb{Z}_6$$

7.3 Endlich erzeugte abelsche Gruppen

$(G, +)$ sei eine abelsche Gruppe.

Definition 7.66

- (i) Eine Menge $\{g_1, \dots, g_s\}$ heißt ein *Erzeugendensystem* von G , falls jedes Element $g \in G$ eine Darstellung

$$g = n_1 g_1 + \dots + n_s g_s \quad (n_i \in \mathbb{Z})$$

besitzt.

- (ii) Ein Erzeugendensystem $\{g_1, \dots, g_s\}$ heißt ein *minimales* Erzeugendensystem, falls es kein Erzeugendensystem bestehend aus $s - 1$ Elementen gibt.
- (iii) Ein Erzeugendensystem heißt eine *Basis* von G , wenn jedes Element g eine eindeutige Darstellung

$$g = n_1 g_1 + \dots + n_s g_s$$

besitzt.

Bemerkung 7.67

$\{g_1, \dots, g_s\}$ ist eine Basis, falls es ein Erzeugendensystem ist und falls gilt

$$n_1 g_1 + \dots + n_s g_s = 0 \Rightarrow n_1 = \dots = n_s = 0.$$

Beispiel 7.68

$\mathbb{Z}_n: \bar{1}$ ist minimales Erzeugendensystem, aber keine Basis, da $n \cdot \bar{1} = 0 \cdot \bar{1} = \bar{0}$.

Bemerkung 7.69

Ist $\{g_1, \dots, g_s\}$ eine Basis von G , so definiert

$$\begin{aligned} G &\rightarrow \mathbb{Z}^s \\ g = n_1 g_1 + \dots + n_s g_s &\mapsto (n_1, \dots, n_s) \end{aligned}$$

einen Isomorphismus $G \cong \mathbb{Z}^s$ (freie Abelsche Gruppe vom Rang s).

Lemma 7.70

Sind $\{g_1, \dots, g_r\}$ und $\{g'_1, \dots, g'_s\}$ Basen der Gruppe G , so folgt $r = s$.

Beweis. Es ist $G \cong \mathbb{Z}^r$, $G \cong \mathbb{Z}^s$. Betrachten

$$\begin{array}{ccc} & & \mathbb{Z}^r \\ & \cong & \uparrow \\ G & & \\ & \cong & \downarrow \\ & & \mathbb{Z}^s \end{array}$$

$$G^{(p)} := \{pg; g \in G\} \subset G \text{ Untergruppe.}$$

Dies induziert

$$(\mathbb{Z}/p\mathbb{Z})^r \cong (\mathbb{Z}/p\mathbb{Z})^s.$$

Dies sind endlich dimensionale Vektorräume der Dimension r , bzw. s über dem Körper $\mathbb{Z}_p \Rightarrow r = s$. \square

Definition 7.71

Es seien G_1, \dots, G_s Untergruppen von G . Man sagt, G ist die *direkte Summe* der Untergruppen G_i , falls jedes $g \in G$ eine eindeutige Darstellung

$$g = g_1 + \dots + g_s \quad \text{mit } g_i \in G_i; \quad i = 1, \dots, s$$

besitzt.

Schreibweise: $G = G_1 \oplus \cdots \oplus G_s$

Bemerkung 7.72

$$G_1 \oplus \cdots \oplus G_s \cong G_1 \times \cdots \times G_s$$

Satz 7.73 (Hauptsatz für endlich erzeugte abelsche Gruppen)

Es sei G eine endlich erzeugte abelsche Gruppe. Dann gibt es Zahlen r, n_1, \dots, n_s , sodass $n_i | n_{i-1}$ und es gilt

$$G \cong \mathbb{Z}^r \oplus \mathbb{Z}_{n_1} \oplus \cdots \oplus \mathbb{Z}_{n_s}.$$

Die Zahl $r + s$ ist dabei die minimale Länge eines Erzeugendensystems.

Bemerkung 7.74

(ohne Beweis) Die Zahlen r, n_1, \dots, n_s sind durch G festgelegt. Man nennt r den Rang der Gruppe G .

Beweis. Es sei

$$t := \text{minimale Länge eines Erzeugendensystems.}$$

Induktion nach t :

$t = 1$ Es gibt einen Erzeugenden, d. h. $G = \langle g_1 \rangle$. Damit ist G zyklisch, also $G \cong \mathbb{Z}$ oder $G = \mathbb{Z}_n$.

$t - 1 \mapsto t$ Falls es eine Basis g_1, \dots, g_t gibt, dann gilt:

$$G \cong \mathbb{Z}^t.$$

Also ist man fertig, d. h. für jedes minimale Erzeugendensystem g_1, \dots, g_t gibt es nicht-triviale Relationen

$$n_1 g_1 + \cdots + n_t g_t = 0. \quad (7.7.d)$$

Definiere

$$n := \min\{|n_i|; \text{ Es gibt eine Relation (7.7.d) mit } n_i \neq 0\}.$$

Betrachte eine Relation mit $n_i = n$ für ein i . Kann dann annehmen, dass $n_1 = n$. Sei dies:

$$n_1 g_1 + \cdots + n_t g_t = 0; \quad n_1 = n \quad (7.7.e)$$

Behauptung: Für jede Relation $n'_1 g_1 + \cdots + n'_t g_t = 0$ gilt $n_1 | n'_1$.

Beweis: Da $m = n_1$ minimal ist, gilt $|n_1| \leq |n'_1|$ (falls $n'_1 \neq 0$). Wir können schreiben:

$$n'_1 = a_1 n_1 + r_1 \quad \text{mit } a_1 \in \mathbb{Z}; 0 \leq r_1 \leq n_1 - 1.$$

Bilde $q_1 \cdot (7.7.d) - (7.7.e)$:

$$\underbrace{(q_1 n_1 - n'_1)}_{|r_1| < n_1} g_1 + (q_1 n_2 - n'_2) g_2 + \cdots + (q_1 n_t - n'_t) g_t = 0$$

Nach Wahl von $n_1 = n$ folgt: $r_1 = 0 \Rightarrow n_1 | n'_1$.

Behauptung: Es sei g'_1, \dots, g'_t ein weiteres Erzeugendensystem und

$$m_1 g'_1 + \dots + m_t g'_t > 0$$

eine Relation mit $m_i = n_1$ für ein i . Dann gilt $n_1 | m_j$ für alle j .

Beweis: Wir können $m_1 = n_1$ annehmen. Schreibe

$$m_i = q_i n_1 + r_i \quad \text{mit } 0 \leq r_i < n_1.$$

Mit g'_1, \dots, g'_t ist auch $g'_1 + q_i g'_i, g'_2, \dots, g'_t$ ein Erzeugendensystem von G .

$$\underbrace{m_1}_{=n_1} g'_1 + \dots + \underbrace{m_i}_{=q_i n_1 + r_i} g'_i + \dots + m_t g'_t = 0 \quad (7.7.f)$$

$$\Rightarrow n_1 (g'_1 + q_i g'_i) + m_2 g'_2 + \dots + r_i g'_i + \dots + m_t g'_t = 0 \quad (0 \neq r_i < n_1)$$

Aus der Minimalität von n_1 folgt $r_i = 0 \Rightarrow m_i = q_i n_1 \Rightarrow n_1 | m_i$.

Wende dies nun auf die Relation (7.7.e) an:

$$n_1 g_1 + \dots + n_t g_t = 0$$

Dann folgt $n_1 | n_i$ für alle i . D.h.

$$n_i = q_i n_1, \quad i = 2, \dots, t$$

Setze

$$g'_1 := g_1 + q_2 g_2 + \dots + q_t g_t.$$

Dann ist g'_1, g_2, \dots, g_t ein Erzeugendensystem von G . Es gilt

$$n_1 g'_1 = n_1 g_1 + \underbrace{n_1 q_2 g_2}_{=n_2} + \dots + \underbrace{n_1 q_t g_t}_{=n_t} = 0$$

Andererseits ist $r g'_1 \neq 0$ für $0 < r < n_1$ (Minimalität von n_1).

$$\Rightarrow \langle g'_1 \rangle \cong \mathbb{Z}_{n_1}.$$

Setze $G_1 := \langle g'_1 \rangle$; $G' := \langle g_2, \dots, g_t \rangle$ (d.h. die von g_2, \dots, g_t erzeugte Untergruppe). D.h.

$$G' := \left\{ \sum_{i=2}^t m_i g_i; m_i \in \mathbb{Z} \right\} \subset G$$

Behauptung: $G = G_1 \oplus G'$.

Beweis: Klar ist, da g'_1, g_2, \dots, g_t ein Erzeugendensystem von G ist, dass jedes Element in G von der Form $g = g^1 + g'$ mit $g^1 \in G_1$, $g' \in G'$ ist.

Annahme: Eine solche Darstellung ist nicht eindeutig.

Daraus folgt: Es gibt eine Darstellung $g^1 + g' = 0$ mit $g^1 \neq 0$, $g^1 \in G_1$, $g' \in G'$

$$\Rightarrow \underbrace{r_1 g'_1}_{\neq 0} + r_2 g_2 + \dots + r_t g_t \quad \text{mit } 0 < r_1 < n_1$$

Dies ist ein Widerspruch zur Minimalität von n_1 . ζ

Induktionsvoraussetzung auf G' angewandt (g_2, \dots, g_t ist ein Erzeugendensystem minimaler Länge) liefert uns:

$$G' \cong \mathbb{Z}^r \oplus \mathbb{Z}_{n_2} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{n_s}$$

mit $n_i | n_{i+1}$ und $t = r + (s - 1)$.

$$\Rightarrow G = G_1 \oplus G' \cong \mathbb{Z}^r \oplus \mathbb{Z}_{n_1} \oplus \mathbb{Z}_{n_2} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{n_s}$$

mit $n_i | n_{i+1}$, falls $i \geq 2$.

Bleibt:

Behauptung: $n_1 | n_2$

Beweis: Es sei g'_i ein primitives Element von \mathbb{Z}_{n_i} ($i = 2, \dots, s$). Es sei $g'_{s+1}, \dots, g'_{s+r=t}$ eine Basis von \mathbb{Z}^r . Dann ist

$$g'_1, g'_2, \dots, g'_t$$

ein Erzeugendensystem von G von minimaler Länge. Es gilt dann:

$$n_1 g'_1 + n_2 g'_2 = 0$$

Aus der zweiten Behauptung folgt nun $n_1 | n_2$. □

Lemma 7.75 (2. Version des Hauptsatzes)

Es sei n eine natürliche Zahl mit Primzahlzerlegung:

$$n = p_1^{\alpha_1} \cdot \dots \cdot p_s^{\alpha_s}$$

Dann gilt

$$\mathbb{Z}_n \cong \mathbb{Z}_{p_1^{\alpha_1}} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{p_i^{\alpha_i}}.$$

Korollar 7.76

Ist G eine endlich erzeugte abelsche Gruppe, so gilt

$$G \cong \mathbb{Z}^r \oplus \mathbb{Z}_{p_1^{\beta_1}} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{p_i^{\beta_i}}$$

mit (nicht notwendig verschiedenen) Primzahlen p_1, \dots, p_i .

Beweis. Wende das Lemma auf den Hauptsatz für jeden Summanden \mathbb{Z}_{n_i} an. □

Beweis. (von Lemma (7.75)) Sei $n = p_1^{\alpha_1} \dots p_s^{\alpha_s}$. ($p_i \neq p_j$ für $i \neq j$). Betrachte den Homomorphismus

$$\begin{aligned} \varphi: \mathbb{Z} &\rightarrow \mathbb{Z}_n \\ 1 &\mapsto \overline{\left(\frac{n}{p_i^{\alpha_i}}\right)} = \overline{p_1^{\alpha_1} \dots p_{i-1}^{\alpha_{i-1}} p_{i+1}^{\alpha_{i+1}} \dots p_s^{\alpha_s}} \end{aligned}$$

Es gilt $\ker \varphi_i = \langle p_i^{\alpha_i} \rangle$. $\Rightarrow \varphi_i$ induziert also einen Homomorphismus:

$$\overline{\varphi}_i: \mathbb{Z}/\langle p_i^{\alpha_i} \rangle = \mathbb{Z}_{p_i^{\alpha_i}} \hookrightarrow \mathbb{Z}_n$$

Wir erhalten damit einen Homomorphismus

$$\begin{aligned}\bar{\varphi} = (\bar{\varphi}_1, \dots, \bar{\varphi}_s): \mathbb{Z}_{p_1^{\alpha_1}} \times \dots \times \mathbb{Z}_{p_s^{\alpha_s}} &\rightarrow \mathbb{Z}_n \\ \bar{\varphi}(\bar{m}_1, \dots, \bar{m}_s) &= \varphi_1(\bar{m}_1) + \dots + \varphi_s(\bar{m}_s).\end{aligned}$$

Da beide Gruppen dieselbe Anzahl von Elementen besitzen, genügt zu zeigen, dass $\bar{\varphi}$ surjektiv ist, bzw. $\bar{1} \in \text{im}(\bar{\varphi})$.

Die Zahlen

$$\frac{n}{p_1^{\alpha_1}}, \dots, \frac{n}{p_s^{\alpha_s}}$$

sind teilerfremd.

$$\begin{aligned}\Rightarrow & \left\langle \frac{n}{p_1^{\alpha_1}}, \dots, \frac{n}{p_s^{\alpha_s}} \right\rangle = \mathbb{Z} \\ \Rightarrow & \text{Es gibt } m_1, \dots, m_s \text{ mit } m_1 \frac{n}{p_1^{\alpha_1}} + \dots + m_s \frac{n}{p_s^{\alpha_s}} = 1 \\ \Rightarrow & \bar{\varphi}(\bar{m}_1, \dots, \bar{m}_s) = \bar{1}.\end{aligned}$$

□

Satz 7.77

Es sei G eine endliche abelsche Gruppe, $n = |G|$. Es sei m eine Zahl mit $m|n$. Dann besitzt G eine Untergruppe H mit $|H| = m$.

Beweis. Satz (7.73): $G \cong \mathbb{Z}_{n_1} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{n_s}$ mit $n = n_1 \cdots n_s$ mit $n_i | n_{i+1}$. Da $m|n$ gibt es eine Darstellung $m = m_1 \cdots m_s$ mit $m_i | n_i$. In \mathbb{Z}_{n_i} gibt es (genau eine) Untergruppe \mathbb{Z}_{m_i} . Setze

$$H := \mathbb{Z}_{m_1} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{m_s} \subset G.$$

□

Satz 7.78 (kleiner Fermat)

Es sei G eine endliche Gruppe der Ordnung n . Dann gilt $g^n = 1$ für jedes Element $g \in G$.

Beweis. $G' := \langle g \rangle \subset G$. Dann gilt

$$\begin{aligned}n = |G| &= \underbrace{|G'|}_{\text{ord } g} \underbrace{[G : G']}_{=: k} = (\text{ord } g) \cdot k. \\ \Rightarrow g^n &= g^{\text{ord } g \cdot k} = (g^{\text{ord } g})^k = 1^k = 1.\end{aligned}$$

□

Satz 7.79

Es sei R ein Integritätsring mit Quotientenkörper K und Einheitengruppe $E(R)$. Es sei $G \subset E(R)$ eine endliche Untergruppe. Dann ist G zyklisch.

Beweis. G ist eine endliche abelsche Gruppe. G sei nicht zyklisch. Satz (7.73) liefert uns

$$G = G_1 \oplus G_2, \quad n_1 = \text{ord } G_1, \quad n_2 = \text{ord } G_2, \quad n_1 | n_2 \quad (7.7.g)$$

Satz (7.78):

$$\begin{aligned}x \in G_2 &\Rightarrow x^{n_2} = 1 \Rightarrow x^{n_2} - 1 = 0 \\ x \in G_1 &\Rightarrow x^{n_1} = 1 \stackrel{n_1 | n_2}{\Rightarrow} x^{n_2} - 1 = 0.\end{aligned}$$

Die Gleichung $x^{n_2} - 1$ hat in k höchstens n_2 Nullstellen

$$\Rightarrow G_1 \subset G_2 \quad \not\Leftarrow \text{ zu (7.7.g)}$$

□

7.4 p -Gruppen und der Satz von Sylow

G : Gruppe. Jetzt nicht mehr notwendig abelsch.

Definition 7.80

G heißt eine p -Gruppe, falls es eine Primzahl p gibt, mit

$$|G| = p^\alpha.$$

Satz 7.81

Es sei G eine p -Gruppe, $G \neq \{1\}$. Dann gilt $Z(G) \neq \{1\}$.

[Erinnerung: $Z(G) = \{g \in G; gx = xg \text{ für alle } x \in G\}$ Zentrum von G]

Beweis. Wir betrachten die folgende Operation von G auf sich selbst:

$$\begin{array}{ccc} G \times \underbrace{G}_{=M} & \rightarrow & \underbrace{G}_{=M} \\ (g, x) & \mapsto & gxg^{-1}. \end{array}$$

(Operation durch Konjugation mit Elementen von G). Diese Operation zerlegt G in Bahnen (Äquivalenzklassen)

$$G = B_1 \cup \dots \cup B_r \text{ mit } B_i \cap B_j = \emptyset \text{ für } i \neq j.$$

Sei B_1 die Bahn der 1, d.h.

$$B_1 = \{g \cdot 1 \cdot g^{-1}; g \in G\} = \{1\}$$

Sei $b_i := |B_i|$ (# Elemente in der Bahn B_i).

$$\Rightarrow p^\alpha = |G| = b_1 + b_2 + \dots + b_r = 1 + b_2 + \dots + b_r.$$

Für $x \in B_i$ gilt:

$$p^\alpha = |G| = |G_x| |B_i|,$$

wobei G_x der Stabilisator von x ist, d.h.

$$G_x = \{g \in G; gxg^{-1} = x\}.$$

$$\begin{aligned} \Rightarrow b_i &= |B_i| = p^{\beta_i} \\ \Rightarrow p^\alpha &= 1 + p^{\beta_1} + \dots + p^{\beta_r} \end{aligned}$$

\Rightarrow Es gibt ein β_i , $i \geq 2$ mit $\beta_i = 0$ (sonst $1 \equiv 0 \pmod{p}$ \nmid) Sei etwa $\beta_2 = v$, d.h. $|B_2| = 1$. Sei $x_2 \in B_2$.

$$\begin{aligned} \Rightarrow g \cdot x_2 &= x_2 \cdot g \text{ für alle } g \in G. \\ \Rightarrow \underbrace{x_2}_{\neq 1} &\in Z(G) \Rightarrow Z(G) \neq \{1\} \end{aligned}$$

□

Definition 7.82

Für $n \in \mathbb{N}_+$ und eine feste Primzahl p setzen wir

$$\nu_p(n) := \max\{\alpha; p^\alpha | n\}$$

Beispiel 7.83

$$\begin{aligned} n = 54, p = 2 : & \quad \nu_2(54) = 1 \\ 54 = 2 \cdot 27 = 2 \cdot 3^3 & \quad \nu_3(54) = 3 \\ & \quad \nu_p(54) = 0 \text{ für alle } p \geq 5. \end{aligned}$$

„*p*-adische Bewertung“

Bemerkung 7.84

- (i) $\nu_p(n \cdot n') = \nu_p(n) + \nu_p(n')$
 - (ii) $\nu_p(n + n') \geq \min\{\nu_p(n), \nu_p(n')\}$
 - (iii) $\nu_p(n) < \nu_p(n') \Rightarrow \nu_p(n + n') = \nu_p(n)$
- Folgt sofort aus der Primzahlzerlegung von n, n' .

—

Sei G eine endliche Gruppe, $n = \text{ord } G$.

Satz 7.85 (Sylow)

Es sei $p^\alpha | n$, $n = \text{ord } G$. Dann gibt es eine Untergruppe $H \subset G$ mit $|H| = p^\alpha$.

Beweis. Es sei

$M :=$ Menge der Teilmengen von G der Mächtigkeit p^α

$$|M| = \binom{n}{p^\alpha};$$

Da $p^\alpha | n$ gibt es ein m mit $n = mp^\alpha$.

$$\Rightarrow |M| = \binom{n}{p^\alpha} = \frac{p^\alpha n (p^\alpha m - 1) \cdots (p^\alpha m - (p^\alpha - 1))}{p^\alpha \cdot 1 \cdot 2 \cdot 3 \cdots (p^\alpha - 1)}$$

Es gilt nach Bemerkung (7.84) (iii):

$$\begin{aligned} \nu_p(k) &= \nu_p(p^\alpha m - k) \text{ für } 0 < k < p^\alpha - 1 \\ \Rightarrow \nu_p(|M|) &= \nu_p \binom{n}{p^\alpha} = \nu_p(m). \end{aligned}$$

—

Die Gruppe operiert auf M wie folgt:

$$g \cdot \{g_1, \dots, g_{p^\alpha}\} := \{gg_1, \dots, gg_{p^\alpha}\}.$$

Diese Operation zerlegt M in disjunkte Bahnen

$$M = B_1 \cup \dots \cup B_r; \quad b_i := |B_i|$$

Dann gilt:

$$|M| = \binom{n}{p^\alpha} = b_1 + \dots + b_r$$

Da $\nu_p\left(\frac{n}{p^\alpha}\right) = \nu_p(m)$ gibt es ein b_i mit

$$\nu_p(b_i) \leq \nu_p(m). \quad (\text{aus Bemerkung (7.84) (ii)})$$

Sei $x \in B_i$ und H der Stabilisator von x , d.h.

$$H = \{g \in G; gx = x\}$$

H ist eine Untergruppe von G .

Behauptung: $|H| = p^\alpha$

$|H| \leq p^\alpha$ Sei $x = \{g_1, \dots, g_{p^\alpha}\}$, $h \in H$.

$$\Rightarrow x = hx = \{hg_1, \dots, hg_{p^\alpha}\} = \{g_1, \dots, g_{p^\alpha}\}$$

$$\Rightarrow \text{Es ist stets } hg_1 \in \{g_1, \dots, g_{p^\alpha}\}$$

$$\Rightarrow |H| \leq p^\alpha.$$

$|H| \geq p^\alpha$: Es gilt:

$$\begin{aligned} mp^\alpha = |G| &= |H||B_i| = |H|b_i \\ \Rightarrow \underbrace{\nu_p(mp^\alpha)}_{=\nu_p(m)+\alpha} &= \nu_p(|H|) + \nu_p(b_i) \end{aligned}$$

Da $\nu_p(b_i) \leq \nu_p(m)$ ist, folgt $\nu_p(b_i) \leq \nu_p(m)$ ist, folgt $\nu_p(|H|) \geq \alpha$, also $p^\alpha \mid |H|$. Damit $|H| \geq p^\alpha$.

□

Definition 7.86

Es sei $n = |G|$, $\alpha = \nu_p(n)$. Dann heißt eine Untergruppe H von G mit $|H| = p^\alpha$ eine *p-Sylow Untergruppe* von G .

Bemerkung 7.87

(ohne Beweis) Je zwei p -Sylowgruppen H_1, H_2 von G sind konjugiert, d.h. es gibt $g \in G$ mit $gH_1g^{-1} = H_2$.

7.5 Auflösbare Gruppen

Definition 7.88

Eine Gruppe G heißt *auflösbar*, falls es eine Kette von Untergruppen gibt:

$$G = N_0 \supset N_1 \supset N_2 \supset \dots \supset N_t = \{1\}$$

mit

- (i) $N_i \triangleleft N_{i-1}$
- (ii) N_{i-1}/N_i ist abelsch.

Beispiel 7.89

- (i) S_2, S_3, S_4 sind auflösbar, z.B. $S_3 \triangleright A_3 \triangleright 1$, $S_3/A_3 = \mathbb{Z}_2$, $A_3 \cong \mathbb{Z}_3$
- (ii) S_5 ist *nicht* auflösbar (Beweis später)

—

G sei eine Gruppe.

Definition 7.90

Die *Kommutatoruntergruppe* $G^{(1)}$ von G ist die Gruppe:

$$G^{(1)} := \langle aba^{-1}b^{-1}; a, b \in G \rangle.$$

Bemerkung 7.91

G abelsch $\Leftrightarrow G^{(1)} = \{1\}$.

Definition 7.92

$[a, b] := aba^{-1}b^{-1}$ heißt der *Kommutator* von a und b .

Lemma 7.93

(i) $G^{(1)}$ ist ein Normalteiler von G und $G/G^{(1)}$ ist abelsch.

$$[1 = [a, b] = aba^{-1}b^{-1} \Leftrightarrow ba = ab]$$

(ii) Ist H ein Normalteiler von G mit G/H abelsch, dann ist $H \supset G^{(1)}$.

Beweis. (i)

$$\begin{aligned} g(aba^{-1}b^{-1})g^{-1} &= \underbrace{gag^{-1}}_{:=a'} \underbrace{gbg^{-1}}_{:=b'} ga^{-1}g^{-1}gb^{-1}g^{-1} \\ &= a'b'a'^{-1}b'^{-1} \end{aligned}$$

$$\Rightarrow gG^{(1)}g^{-1} \subset G^{(1)}. \quad \text{Analog } g^{-1}G^{(1)}g \subset G^{(1)}$$

$$\Rightarrow G^{(1)} \subset gG^{(1)}g^{-1}$$

$$\Rightarrow gG^{(1)}g^{-1} = G^{(1)}$$

$G/G^{(1)}$ ist abelsch, da: $\pi(a)\pi(b)\pi(a^{-1})\pi(b^{-1}) \stackrel{!}{=} \pi(1)$, wobei $\pi: G \rightarrow G/G^{(1)}$ die kanonische Projektion ist. Es gilt:

$$\begin{aligned} \pi(a)\pi(b)\pi(a^{-1})\pi(b^{-1}) &= \pi(\underbrace{aba^{-1}b^{-1}}_{\in G^{(1)}}) \\ &= \pi(1) \end{aligned}$$

(ii) Es sei G/H abelsch:

$$\Rightarrow \overline{a\bar{b}a^{-1}\bar{b}^{-1}} = \bar{1}$$

$$\Rightarrow \overline{aba^{-1}b^{-1}} = \bar{1}$$

$$\Rightarrow aba^{-1}b^{-1} \in H$$

$$\Rightarrow G^{(1)} \subset H.$$

□

Wir definieren uns induktiv:

$$G^{(1)} := \text{Kommutatoruntergruppe von } G$$

Ist $G^{(i-1)}$ definiert, so setzen wir

$$G^{(i)} := (G^{(i-1)})^{(1)},$$

d.h. $G^{(i)}$ ist die Kommutatoruntergruppe von $G^{(i-1)}$. Wir erhalten dann eine Kette

$$G \triangleright G^{(1)} \triangleright G^{(2)} \triangleright G^{(3)} \triangleright \dots \triangleright G^{(i)} \triangleright \dots$$

mit $G^{(i)}/_{G^{(i+1)}}$ ist abelsch.

Lemma 7.94

Es sind äquivalent:

- (i) G ist auflösbar.
- (ii) Es gibt ein l mit $G^{(l)} = \{1\}$.

Beweis. (ii) \Rightarrow (i) klar.

(i) \Rightarrow (ii) Behauptung: Ist $G = N_0 \triangleright N_1 \triangleright \dots \triangleright N_l = \{1\}$ eine Kompositionsreihe, dann gilt $N_i \supset G^{(0)}$.

$$[\Rightarrow N_l = \{1\} \supset G^{(1)} \Rightarrow G^{(l)} = \{1\}].$$

Induktion nach i :

$i = 1$: Lemma (7.93): $N_1 \supset G^{(1)}$, da G/N_1 abelsch ist.

$i - 1 \mapsto i$: Induktionsvoraussetzung $N_{i-1} \supset G^{(i-1)}$.

$$N_{i-1}/_{N_i} \text{ abelsch} \stackrel{\text{Lemma (7.93)}}{\Rightarrow} N_1 \supset (G^{(i-1)})^{(1)} = G^{(i)}$$

□

Lemma 7.95

Es sei A eine endliche abelsche Gruppe. Dann gibt es eine Kette $A = U_0 \triangleright U_1 \triangleright \dots \triangleright U_n$ mit U_i/U_{i+1} zyklisch von Primzahlordnung.

Beweis. Lemma (7.75):

$$A \cong \mathbb{Z}_{p_1}^{\alpha_1} \oplus \dots \oplus \mathbb{Z}_{p_i}^{\alpha_i}; \quad p_1, \dots, p_i \text{ Primzahlen}$$

Es genügt, die Aussage für ein \mathbb{Z}_{p^α} so zu beweisen. Hier kann man eine solche Kette konkret angeben:

$$\mathbb{Z}_{p^\alpha} \supset \mathbb{Z}_{p^{\alpha-1}} \supset \mathbb{Z}_{p^{\alpha-2}} \supset \dots \supset \mathbb{Z}_p \supset \{0\}$$

$$\bar{p} \leftarrow \bar{1}$$

Es gilt:

$$\mathbb{Z}_{p^k}/\mathbb{Z}_{p^{k-1}} \stackrel{\text{Kor. (7.37)}}{\cong} \mathbb{Z}/_p\mathbb{Z} = \mathbb{Z}_p$$

□

Satz 7.96

Es sei G auflösbar. Dann gibt es eine Kette

$$G = N_0 \triangleright N_1 \triangleright N_2 \triangleright \dots \triangleright N_l = \{1\},$$

sodass $N_{i-1}/_{N_i}$ zyklisch von Primzahlordnung ist.

Beweis. Die Idee besteht darin, eine gegebene Kette, die G auflöst zu verfeinern. Es genügt: $H \triangleleft G$, G/H ist abelsch. \Rightarrow Dann gibt es eine Kette

$$G = M_0 \triangleright M_1 \triangleright \dots \triangleright M_l = H,$$

sodass M_{i-1}/M_i zyklisch von Primzahlordnung ist. Betrachte $\pi: G \rightarrow G/H =: A$ und wende Lemma (7.95) auf A an:

$$A = M'_0 \triangleright M'_1 \triangleright \dots \triangleright M'_k = \{0\}$$

mit $M'_{i-1}/M'_i \cong \mathbb{Z}_{p_i}$. Setze

$$M_i := \pi^{-1}(M'_i) \quad (H \subset M'_i \subset G).$$

Es gilt:

$$G = M_0 \triangleright M_1 \triangleright \dots \triangleright M_k = H,$$

$$M_{i-1}/M_i \cong M'_{i-1}/M'_i \cong \mathbb{Z}_{p_i}.$$

□

Satz 7.97

Es sei G eine auflösbare Gruppe. Dann gilt:

- (i) Jede Untergruppe von G ist auflösbar.
- (ii) Ist $\varphi: G \rightarrow G'$ ein Homomorphismus, so ist $H := \varphi(G)$ wieder auflösbar.

Beweis. (i) Betrachte:

$$G = N_0 \triangleright N_1 \triangleright \dots \triangleright N_l = \{1\}$$

mit N_{i-1}/N_i abelsch. Betrachte:

$$U = U \cap N_0 \supset U \cap N_1 \supset U \cap N_2 \supset \dots \supset U \cap N_l = \{1\}$$

Dann gilt:

$$U \cap N_i \triangleleft U \cap N_{i-1}$$

Klar: $g \in U \cap N_i$, $x \in U \cap N_{i-1} \Rightarrow$

$$\left. \begin{array}{l} gxg^{-1} \in U \\ gxg^{-1} \in N_{i-1} \end{array} \right\} \Rightarrow gxg^{-1} \in U \cap N_{i-1}$$

Ferner gilt:

$$U \cap N_{i-1}/U \cap N_i = U \cap N_{i-1}/(U \cap N_{i-1}) \cap N_i \cong (U \cap N_{i-1})N_i/N_i \subset N_{i-1}/N_i$$

$\Rightarrow U \cap N_{i-1}/U \cap N_i$ ist ebenfalls abelsch.

(ii) Betrachte

$$G' = \varphi(G) = \varphi(N_0) \triangleright \varphi(N_1) \triangleright \varphi(N_2) \triangleright \dots \triangleright \varphi(N_l) = \{1\}.$$

Wir haben eine Surjektion

$$N_{i-1}/N_i \rightarrow \varphi(N_{i-1})/\varphi(N_i)$$

Da N_{i-1}/N_i abelsch ist, gilt dies auch für $\varphi(N_{i-1})/\varphi(N_i)$.

□

Satz 7.98

Es sei G auflösbar, $N \triangleleft G$. Dann gibt es eine Kette

$$G = N_0 \triangleright N_1 \triangleright \cdots \triangleright N_I \triangleright \cdots \triangleright N_l = \{1\}$$

mit

(i) N_{i-1}/N_i ist zyklisch von Primzahlordnung.

(ii) Es gibt ein i mit $N_i = N$.

Beweis. Nach obigem Satz sind N und G/N auflösbare Gruppen. D.h. wir haben Ketten

$$G/N = N'_0 \triangleright N'_1 \triangleright \cdots \triangleright N'_r = \{1\} \text{ mit } N'_{i-1}/N'_i \cong \mathbb{Z}_{p_i} \quad (7.7.h)$$

und

$$N := N_r \triangleright N_{r+1} \triangleright \cdots \triangleright N_s = \{1\} \text{ mit } N_{j-1}/N_s = \mathbb{Z}_{p_j} \quad (7.7.i)$$

Setze:

$$N_i := \pi^{-1}(N'_i) \quad (\pi: G \rightarrow G/N)$$

$$\Rightarrow G = N_0 \triangleright N_1 \triangleright \cdots \triangleright N_r = N \text{ mit } N_{i-1}/N_i \cong N'_{i-1}/N'_i \cong \mathbb{Z}_{p_i} \quad (7.7.j)$$

Kombiniere nun Kette (7.7.j) mit Kette (7.7.i). □

Satz 7.99

Jede p -Gruppe ist auflösbar.

Beweis. G sei p -Gruppe. Damit ist $Z(G) \neq \{1\}$.

$$N^1 := Z(G) \triangleright N^0 := \{1\}$$

$$N^1/N^0 = Z(G) \text{ ist abelsch.}$$

Betrachte: $G^1 := G/N^1$; G^1 ist wieder eine p -Gruppe, also gilt

$$Z(G^1) \neq \{1\}$$

Betrachte $\pi^1: G \rightarrow G^1$ und definiere

$$N^2 := (\pi^1)^{-1}(Z(G^1)).$$

Dies liefert uns

$$N^l \triangleright \cdots \triangleright N^2 \triangleright N^1 \triangleright N^0 = \{1\}$$

mit N^i/N^{i-1} abelsch, da isomorph zu einem Zentrum

$$N^2/N^1 \cong Z(G^1)$$

Da G endlich ist, kommt man nach endlich vielen Schritten zu $N^l = G$. □

Satz 7.100

Die symmetrische Gruppe S_n ist für $n \geq 5$ nicht auflösbar.

Definition 7.101

Ein *Dreierzykel* in S_n ist ein Element, das genau $n - 3$ Elemente fest lässt.

Schreibweise: $(a\ b\ c)$ $(a \rightarrow b \rightarrow c \rightarrow a)$

Lemma 7.102

Sei $n \geq 5$ und sei U eine Untergruppe von S_n , die alle Dreierzykeln enthält. Sei $N \triangleleft U$ mit U/N abelsch. Dann enthält auch N alle Dreierzykel.

Beweis. Sei $(a\ b\ c) \in S_n$: Wähle d, e mit $d \neq e$; $d, e \notin \{a, b, c\}$.

$$\begin{aligned} x &:= (d\ b\ a) \\ y &:= (a\ e\ c) \quad x, y \in U \end{aligned}$$

$$\Rightarrow x^{-1}y^{-1}xy = (a\ b\ d)(c\ e\ a)(d\ b\ a)(a\ e\ c) = (a\ b\ c) \in U$$

Da U/N abelsch ist, folgt $x^{-1}y^{-1}xy \in N$, d.h. aber $(a\ b\ c) \in U$. \square

Beweis. (von Satz (7.100))

Angenommen S_n sei auflösbar:

$$S_n = N_0 \triangleright N_1 \triangleright N_2 \triangleright \cdots \triangleright N_l = \{1\} \text{ mit } N_{i-1}/N_i \text{ abelsch.}$$

$\stackrel{\text{Lemma (7.102)}}{\Rightarrow} N_1$ enthält alle Dreierzykel. $\stackrel{\text{Lemma (7.102)}}{\Rightarrow} N_2$ enthält alle Dreierzykel.
 $\Rightarrow \cdots \Rightarrow N_l$ enthält alle Dreierzykel. Widerspruch dazu, dass $N_l = \{1\}$ ist. \square

Kapitel 8

Galoistheorie

8.1 Ergänzungen zur Galoistheorie

L/K sei galoisch, d.h. endlich, normal, separabel.

$\mathcal{Z} := \{L'; K \subset L' \subset L \text{ ist ein Zwischenkörper von } L/K\}$

$G := G(L/K) = \{g; g: L \rightarrow L \text{ mit } g|_K = \text{id}_K, g \text{ Automorphismus}\}$

(Galoisgruppe)

$\mathcal{G} := \{H; H \subset G \text{ Untergruppe}\}$

Hauptsatz (6.82)

$$\begin{aligned} \mathcal{G} &\xrightarrow{1:1} \mathcal{Z} \\ H &\longmapsto L_H := \{x \in L; h(x) = x \text{ für alle } h \in H\} \end{aligned}$$

(„Fixkörper“)

$$G_{L'} := \{g \in G; g|_{L'} = \text{id}_{L'}\} \longleftarrow L'$$

(„Isotropiegruppe“)

Die *Konjugierten* zu einem Zwischenkörper L' sind die Körper $g(L')$ mit $g \in G = G(L/K)$.

Konjugation Sei $g \in G$

$$\begin{aligned} \sigma g &: G \rightarrow G \\ x &\mapsto gxg^{-1}. \end{aligned}$$

Die *konjugierten Untergruppen* von $H \subset G$ sind die Gruppen gHg^{-1} ($g \in G$).

Erinnerung: $H \triangleleft G \Leftrightarrow gHg^{-1} = H \quad (g \in G)$
(normal)

Lemma 8.1

Unter der Galoiskorrespondenz entsprechen die konjugierten Körper von L' genau den konjugierten Untergruppen von $G_{L'}$, genauer:

$$G_{g(L')} = gG_{L'}g^{-1}.$$

Beweis. $gG_{L'}g^{-1} \subset G_{g(L')}$: Sei hierzu $x \in L'$, $h \in G_{L'}$. Dann gilt:

$$(ghg^{-1})(g(x)) = (gh)\underbrace{(g^{-1}g(x))}_{=x} = g(x)$$

genügt nun: $|gG_{L'}g^{-1}| = |G_{g(L')}|$.

Dies gilt, da:

$$|G_{g(L')}| = [L : g(L')] = [L : L'] = |G_{L'}| = |gG_{L'}g^{-1}|.$$

□

Definition 8.2

Eine Galoisweiterung L/K heißt *abelsch* (*zyklisch*, *auflösbar*), falls die Galoisgruppe $G = G(L/K)$ abelsch (zyklisch, auflösbar) ist.

Satz 8.3

L/K sei galoisch, L' sei ein Zwischenkörper. Dann gilt:

- (i) L'/K ist galoisch $\Leftrightarrow G_{L'} \triangleleft G$
- (ii) Ist L'/K galoisch, so gilt

$$G(L'/K) = G_{L'}.$$

Beweis. (i) L'/K ist galoisch $\Leftrightarrow L'/K$ ist normal $\stackrel{\text{Lemma (8.1)}}{\Leftrightarrow} G_{L'} \triangleleft G$. (Endlichkeit und Separabilität ergeben sich automatisch)

- (ii) Wir wissen, dass L/L' normal ist, d.h. für $g \in G = G(L/K)$ ist $g(L') = L'$. D.h. wir können betrachten

$$\begin{aligned} \varphi: G &\rightarrow G(L'/K) && \text{(surjektiv)} \\ g &\mapsto g|_{L'} && \text{(da } g(L') = L') \end{aligned}$$

Es gilt

$$\ker \varphi = \{g; g|_{L'} = \text{id}_{L'}\} = G_{L'}.$$

Es gilt

$$G(L'/K) \cong G_{\ker \varphi} = G_{L'}.$$

□

Folgerung 8.4

- (i) L/K sei zyklisch von Ordnung n . Dann gibt es zu jedem $m|n$ genau einen Zwischenkörper L' mit $[L' : K] = m$.
- (ii) L/K sei abelsch. L' sei ein Zwischenkörper. Dann sind L/L' und L'/K abelsch. Ist $n = [L : K]$ und $m|n$, so gibt es mindestens einen Zwischenkörper L' mit $[L' : K] = m$.

(iii) L/K sei auflösbar. Dann ist auch L/L' auflösbar. Ist L'/K galoisch, so ist auch L'/K auflösbar.

Beweis. (i) $G \cong \mathbb{Z}_n = \mathbb{Z}/_n\mathbb{Z}$. Es sei $mk = n$. Es gibt dann genau eine Untergruppe H von G mit $|H| = k$. Setze

$$L' := L_H.$$

Dann gilt:

$$[L : L'] = |H| = k.$$

Andererseits:

$$n = [L : K] = \underbrace{[L : L']}_{=k} \cdot [L' : K]$$

$$\Rightarrow [L' : K] = \frac{n}{k} = m.$$

(ii) L/L' ist automatisch galoisch. Es gilt

$$G(L/L') = G_{L'} \subset G.$$

Da G abelsch ist, gilt dies auch für $G_{L'}$.

L'/K ist galoisch, da $G_{L'}$ als Untergruppe einer abelschen Gruppe normal ist. Nach obigem gilt

$$G(L'/K) = G/G_{L'}$$

und ist damit als Quotient einer abelschen Gruppe abelsch.

(iii) Hier gilt

$$G(L/L') = G_{L'} \subset G \qquad G(L'/K) = G/G_{L'}$$

Die Aussage folgt, da Untergruppen und Quotientengruppen auflösbarer Gruppen wieder auflösbar sind. □

Satz 8.5

Es sei $L = K[x]/K$ galoisch. Es sei $f \in K[X]$ das Minimalpolynom von x . Dann ist die Galoisgruppe $G = G(L/K)$ isomorph zu einer Untergruppe der Permutationsgruppe von $\{x_1, \dots, x_n\}$, wobei x_1, \dots, x_n die Nullstellen von f sind.

Beweis. Es sei $f \in K[X]$ das Minimalpolynom von x . Für $f \in G$ gilt $f^g = f$. Also operiert g auf den Wurzeln von f , d.h. auf $\{x_1 = x, \dots, x_n\}$ (Denn: $f(g(x_i)) = a_0 + a_1g(x_i) + \dots + g(x_i)^n \stackrel{f^g=f}{=} g(a_0) + g(a_1x_i) + \dots + g(x_i)^n = g(\underbrace{a_0 + a_1x_i + \dots + a_nx_i^n}_{=0}) = g(0) = 0 \Rightarrow g(x_i)$ ist auch Nullstelle). D.h.

$$G \rightarrow \text{Perm}\{(x_1, \dots, x_n)\} \cong S_n.$$

Bleibt: Diese Abbildung ist injektiv. Folgt aus der folgenden Aussage:

Behauptung: g ist durch $g(x)$ festgelegt.

Denn: Sei $y \in L$. Dann gibt es eine Darstellung

$$y = \sum_{i=0}^{n-1} a_i x^i; \quad a_i \in K$$

$$\Rightarrow g(y) = \sum_{i=0}^{n-1} g(a_i x^i) = \sum_{i=0}^{n-1} a_i g(x^i) = \sum_{i=0}^{n-1} a_i g(x)^i.$$

□

8.2 Konstruktionen mit Zirkel und Lineal

$\mathcal{M} \subset \mathbb{C} = \mathbb{R}^2; 0, 1 \in \mathcal{M}$.

$\bar{\mathcal{M}} := \{\bar{m}; m \in \mathcal{M}\}$

$K_0 := (\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}}) = \mathbb{Q}(\mathcal{M} \cup \bar{\mathcal{M}})$

Hatten gesehen:

Satz 8.6

Ist $x \in \mathbb{C}$ aus der Menge \mathcal{M} mit Zirkel und Lineal konstruierbar, so gilt:

$$[K_0(x) : K_0] = 2^m.$$

Satz 8.7

Es sind äquivalent

(i) $z \in \mathcal{M}$ konstruierbar

(ii) z ist in einem Zwischenkörper L von \mathbb{C}/K_0 enthalten, der aus K_0 durch sukzessive Adjunktion von Quadratwurzeln entsteht.

Ziel: Charakterisierung mit Hilfe des Zerfällungskörpers von z .

Vorbereitungen hierzu:

Lemma 8.8

Es sei K ein Körper, $\text{char } K \neq 2$. Es sei $[L : K] = 2$. Dann entsteht L aus K durch Adjunktion einer Quadratwurzel.

Bemerkung 8.9

Hatten dies bereits für $K \subset L \subset \mathbb{C}$ gesehen.

Beweis. Sei $x \in L \setminus K$, Dann gilt $L = K[x]$ (da: $[L : K] = 2$). Das Minimalpolynom von x hat Grad 2. Dies sei etwa

$$f(X) = X^2 + \lambda_1 X + \lambda_0 \quad (\lambda_0, \lambda_1 \in K)$$

Setze

$$y := x + \frac{\lambda_1}{2} \in L \setminus K \quad (\Rightarrow L = K[y]).$$

Bleibt: $y^2 \in K$. Dies gilt, da

$$y^2 = \left(x + \frac{\lambda_1}{2}\right)^2 = x^2 + \lambda_1 x + \frac{\lambda_1^2}{4}$$

$$= \underbrace{(x^2 + \lambda_1 x + \lambda_0)}_{=0} - \underbrace{\lambda_0 + \frac{\lambda_1^2}{4}}_{\in K} \Rightarrow y^2 \in K.$$

□

Satz 8.10

Es sei $\text{char } K \neq 2$. Es sei \bar{K} der algebraische Abschluss von K und $x \in \bar{K}$ sei separabel über K mit Minimalpolynom $f(X) \in K[X]$. Es sei Z der Zerfällungskörper von f . Dann sind äquivalent:

- (i) x ist in einem Zwischenkörper \bar{K}/K enthalten, der aus K durch sukzessive Adjunktion von Quadratwurzeln entsteht.
- (ii) $[Z : K] = 2^m$

Anwendung:**Korollar 8.11**

Es sind äquivalent:

- (i) $x \in \mathbb{C}$ ist aus \mathcal{M} konstruierbar mit Zirkel und Lineal.
- (ii) x ist algebraisch über K_0 und der Grad der Körpererweiterung des Zerfällungskörpers Z von x über K_0 ist eine 2-er Potenz (d.h. $[Z : K_0] = 2^m$).

Bemerkung 8.12

Wegen $\text{char } K_0 = 0$ ist x automatisch separabel.

Bemerkung 8.13

Da $K(x_0) \subset Z$ ist, finden wir auch wieder, dass $[K_0(x) : K_0] = 2^k$.

Lemma 8.14

Es sei $L = K[x_1, \dots, x_n]$ mit $x_1^2 \in K$ und $x_i^2 \in K[x_1, \dots, x_{i-1}]$. Es sei N die normale Hülle von L . Dann gilt $[N : K] = 2^k$.

Beweis. Induktion nach n .

$n = 1$: $L = K[x_1]; x_1^2 \in K$. Entweder $L = K$ oder $[L : K] = 2$. Dann ist $N = L$ und daher $[N : K] = 2$.

$n - 1 \mapsto n$: Sei $L' = [x_1, \dots, x_{n-1}]$ und N' die normale Hülle.

$$IV \Rightarrow [N' : K] = 2^m.$$

Es seien y_1, \dots, y_r die Konjugierten von x_n über K , d.h. die Elemente $\sigma_i(x_n)$ mit $\sigma_i \in G(\bar{K}/K)$. Es gilt

$$\begin{aligned} x_n^2 &\in L' \\ \Rightarrow y_i^2 &= \sigma_i(x_n^2) \in \sigma(L') \subset \sigma(N') = N' \end{aligned}$$

da N' normal ist. Es gilt

$$N = N'[y_1, \dots, y_r]$$

(vgl. die Konstruktion der normalen Hülle).

$\Rightarrow N$ entsteht aus N' durch sukzessive Adjunktion von Quadratwurzeln.

$$\Rightarrow [N : N'] = 2^l \Rightarrow [N : K] = \underbrace{[N : N']}_{=2^l} \underbrace{[N' : K]}_{=2^m} = 2^{l+m}.$$

□

Beweis. (von Satz (8.10))

(i)⇒(ii): Wir haben $K \subset L \subset N$. Es ist auch $Z \subset N$

$$\Rightarrow [Z : K] \mid [N : K] = 2^m \stackrel{\text{Lemma}}{\Rightarrow} [Z : K] = 2^k.$$

(ii)⇒(i): Da Z/K Zerfällungskörper eines separablen Polynoms ist, ist Z/K galoisch. Da $[Z : K] = |G|$ (G =Galoisgruppe) ist $|G| = 2^m$, d.h. G ist eine 2-Gruppe.

⇒ Es gibt eine Folge von Untergruppen:

$$G = N_0 \supsetneq_{\neq} N_1 \supsetneq_{\neq} N_2 \supsetneq_{\neq} \dots \supsetneq_{\neq} N_l = \{1\},$$

sodass N_i/N_{i+1} zyklisch von Ordnung 2 ist.

$$\Rightarrow N_i/M_{i+1} = \mathbb{Z}_2 \Rightarrow [N_i : N_{i+1}] = 2.$$

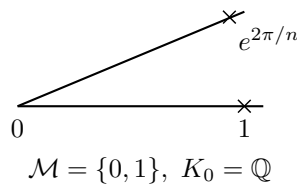
Hauptsatz der Galoistheorie liefert dann:

$$K = L_0 \subset L_1 \subset \dots \subset L_l = Z$$

mit $[L_i : L_{i-1}] = 2$. $\stackrel{\text{Lemma (8.8)}}{\Rightarrow}$ L_i entsteht aus L_{i-1} durch Adjunktion einer Quadratwurzel $\Rightarrow Z$ entsteht aus K durch sukzessive Adjunktion von Quadratwurzeln $\stackrel{x \in \mathbb{Z}}{\Rightarrow}$ (i).

□

Konstruktion des regulären n -Ecks



Satz 8.15

Sei $n = p$ prim. Dann ist das reguläre n -Eck genau dann konstruierbar, wenn

$$p = 2^m + 1.$$

Beweis. Z : Zerfällungskörper von $e^{2\pi i/p}$ über \mathbb{Q} .

$$X^p - 1 = (X - 1) \underbrace{(X^{p-1} + X^{p-2} + \dots + 1)}_{\text{irreduzibel (Eisenstein)}}$$

$$\Rightarrow [Z : \mathbb{Q}] = p - 1 \stackrel{!}{=} 2^m \Leftrightarrow p = 2^m + 1.$$

□

Satz 8.16

Ist $p = 2^m + 1$ eine Primzahl, dann ist auch m eine Zweierpotenz, d.h. $p = 2^{(2^n)} + 1$.

Beweis. $m = 2^n \cdot r$, mit $2 \nmid r$. Dann ist r ungerade.

Annahme: $r > 1$

$$\begin{aligned} 2^m + 1 &= 2^{(2^n \cdot r)} + 1 = (2^{(2^n)})^r - (-1)^r = a^r - b^r && (a = 2^{(2^n)}, b = -1) \\ &= (a - b) \underbrace{(a^{r-1} + a^{r-2}b + \dots + b^{r-1})}_{\neq 1 \text{ falls } r > 1} \\ &\Rightarrow 2^m + 1 \text{ ist nicht prim} && \zeta \end{aligned}$$

□

$$\begin{array}{lll} n = 0: p = 3, & n = 1: p = 5, & n = 2: p = 17 \\ n = 3: p = 257, & n = 4: p = 65537 & \\ n = 5, 6, 7, 8, 9: \text{keine Primzahl} & n \geq 10: ? & \end{array}$$

Fermatsche Primzahlen: Gibt es weitere (oder unendliche viele) Fermatsche Primzahlen?

—

Frage: Wann ist das reguläre n -Eck (n beliebig) konstruierbar?

8.3 Einheitswurzeln

K : Körper

Definition 8.17

Die n -ten *Einheitswurzeln* von K sind die Lösungen der Gleichung

$$X^n - 1 = 0.$$

Bemerkung 8.18

$W_n(K) \subset K^*$ ist eine endliche Gruppe und damit zyklisch.

Beispiel 8.19

$$W_n(\mathbb{C}) = \{e^{2k\pi i/n}; 0 \leq k < n\} \cong \mathbb{Z}_n.$$

Definition 8.20

Der n -te *Einheitswurzelkörper* über K ist der Zerfällungskörper des Polynoms $X^n - 1$ über K .

Bezeichnung: $E_n(K)$

Beispiel 8.21

$$E_n(\mathbb{Q}) = \mathbb{Q}(e^{2\pi i/n})$$

Bemerkung 8.22

$$E_n(K) = K(W_n(\bar{K})).$$

Satz 8.23

Es sei $p = \text{char } K$. Es sei $p = 0$ oder $p \nmid n$. Dann ist $E_n(K)/K$ galoisch.

Beweis. $E_n(K)$ ist der Zerfällungskörper von $X^n - 1$. Dieses Polynom ist separabel, falls $p = 0$ oder $p \nmid n$, da:

$$(X^n - 1)' = \underbrace{n}_{\neq 0} X^{n-1}.$$

Da 0 keine Nullstelle von $X^n - 1$ ist, ist das Polynom separabel.

□

Satz 8.24

Es sei wieder $p = 0$ oder $p \nmid n$. Dann gilt

$$W_n(\bar{K}) = W_n(E_n(K)) \cong \mathbb{Z}_n.$$

Beweis. $X^n - 1$ hat genau n Nullstellen, da es separabel ist. Also ist $|W_n(\bar{K})| = n$. Da $W_n(\bar{K})$ zyklisch ist, folgt $W_n(\bar{K}) \cong \mathbb{Z}_n$. \square

Generalvoraussetzung für diesen Abschnitt: $p = 0$ oder $p \nmid n$

Definition 8.25

Eine n -te Einheitswurzel heißt *primitiv*, falls sie die Gruppe $W_n(E(K))$ erzeugt.

Beispiel 8.26

$K = \mathbb{Q}$, $e^{2\pi i k/n}$ ist primitiv $\Leftrightarrow (k, n) = 1$

Erinnerung: Die Anzahl der primitiven Einheitswurzeln ist gleich $\varphi(n)$ (= Eulersche φ -Funktion).

Kreisteilungspolynome

Es seien $\xi_1, \dots, \xi_{\varphi(n)} \in E_n(K)$ die primitiven n -ten Einheitswurzeln.

$$\phi_n(X) := \prod_{i=1}^{\varphi(n)} (X - \xi_i) \quad (\deg \phi_n = \varphi(n))$$

Definition 8.27

$\phi_n(X)$ heißt das n -te Kreisteilungspolynom über dem Körper K .

Bemerkung 8.28

$$[E_n(K) : K] \leq \varphi(n) = \deg \phi_n(X).$$

Der Grad kann kleiner sein, etwa wenn K bereits die n -ten Einheitswurzeln enthält.

Lemma 8.29

$$X^n - 1 = \prod_{d|n} \phi_d(X).$$

Beweis. Beide Polynome sind normiert. Dann folgt die Aussage, da

- (i) Jede n -te Einheitswurzel ist eine primitive d -te Einheitswurzel für ein $d \mid n$.
- (ii) Ist $d \mid n$, dann ist jede d -te Einheitswurzel auch eine n -te Einheitswurzel.

\square

Es gilt: $\phi_n \in E_n(K)[X]$.

Erinnerung: Es sei K ein Körper. Der Primkörper von K ist der kleinste Unterkörper von K .

$$\text{Primkörper} \cong \begin{cases} \mathbb{Q}, & \text{falls } \text{char } K = 0 \\ \mathbb{Z}_p, & \text{falls } p = \text{char } K > 0 \end{cases}$$

Satz 8.30

Die Koeffizienten von $\phi_n(X)$ liegen bereits im Primkörper von K , bzw. falls $\text{char } K = 0$ ist sogar in \mathbb{Z} .

Beweis. Induktion nach n .

$$\underline{n = 1}: \phi_1 = X - 1.$$

$n - 1 \mapsto n$:

$$X^n - 1 = \prod_{d|n} \phi_d(X) = \phi_n(X) \cdot \underbrace{\prod_{\substack{d|n \\ d < n}} \phi_d(X)}_{\stackrel{\text{IV}}{=} g(X) \in \mathbb{Z}_p[X] \text{ bzw. } \mathbb{Z}[X]} \quad (1)$$

Polynomdivision von $X^n - 1$ durch $g(X)$ in $\mathbb{Z}_p[X]$ bzw. $\mathbb{Z}[X]$:

$$X^n - 1 = g(X)h(X) + r(X), \quad h(X), r(X) \in \mathbb{Z}_p[X], \mathbb{Z}[X] \quad (2)$$

Eindeutigkeit der Polynomdivision, (1) und (2) $\Rightarrow r(X) = 0$, $h(X) = \phi_n(X)$.

□

Satz 8.31

Es sei wieder $p = \text{char } K = 0$ oder $p \nmid n$. Dann gibt es eine Inklusion

$$G(E_n(K)/K) \hookrightarrow E(\mathbb{Z}_n) \quad (\text{Einheitengruppe}).$$

Beweis. Sei ξ eine primitive n -te Einheitswurzel. Dann ist jedes Element $g \in G(E_n(K)/K)$ durch $g(\xi)$ bestimmt. Es ist $g(\xi) = \xi^r$ eine primitive Einheitswurzel, d.h. $(r, n) = 1$. D.h. \bar{r} ist eine Einheit in \mathbb{Z}_n . Damit erhalten wir eine Inklusion

$$\begin{aligned} G(E_n(K)/K) &\hookrightarrow E(\mathbb{Z}_n) \\ g &\mapsto \bar{r}. \end{aligned}$$

Dies ist ein Homomorphismus: Sei g' mit $g'(\xi) = \xi^s$. Dann gilt

$$(g'g)(\xi) = g'(g(\xi)) = g'(\xi^r) = (g'(\xi))^r = (\xi^s)^r = \xi^{s \cdot r}.$$

D.h. $g'g$ wird $\bar{s}\bar{r}$ zugeordnet.

□

$$K = \mathbb{Q}$$

Satz 8.32

Für $K = \mathbb{Q}$ gilt:

(i) $\phi_n(X)$ ist irreduzibel

$$(ii) [E_n(\mathbb{Q}) : \mathbb{Q}] = \varphi(n)$$

$$(iii) G(E_n(\mathbb{Q})/\mathbb{Q}) \cong E(\mathbb{Z}_n)$$

Beweis. (ii), (iii) sind leichte Folgerungen von (i), denn:

$$(ii) [E_n(\mathbb{Q}) : \mathbb{Q}] = [\mathbb{Q}(e^{2\pi i/n}) : \mathbb{Q}] = [e^{2\pi i/n} : \mathbb{Q}] \stackrel{(i)}{=} \deg \phi_n(X) = \varphi(n)$$

(iii) wegen (ii) ist $|G(E_n(\mathbb{Q})/\mathbb{Q})| = \varphi(n) = |E(\mathbb{Z}_n)|$. Damit sofort aus obigem Satz.

Bleibt: $\phi_n(X)$ ist irreduzibel. □

Lemma 8.33

Es gilt stets:

$$n^p \equiv n \pmod{p} \quad (n \in \mathbb{Z})$$

Beweis. $n = 0 = (k \cdot p)$: klar

$$\begin{aligned} \underline{n \neq 0}: \text{ Betrachte } E(\mathbb{Z}_p) = \mathbb{Z}_{p-1}. \\ \text{kleiner Fermat: } n^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \text{ (falls } p \nmid n) \\ \Rightarrow n^p \equiv n \pmod{p}. \end{aligned}$$

□

Andere Formulierung: Der Frobeniushomomorphismus

$$\begin{aligned} F: \mathbb{Z}_p &\rightarrow \mathbb{Z}_p \\ x &\mapsto x^p \end{aligned}$$

ist die Identität.

Zurück zur Irreduzibilität von $\phi_n(X)$:

Beweis. Es sei ξ eine primitive n -te Einheitswurzel und $f(X)$ das Minimalpolynom von ξ über \mathbb{Q} . Es gilt, dass $f(X) | \phi_n(X)$.

Ziel: $f(X) = \phi_n(X)$.

1. Behauptung: $f(X) \in \mathbb{Z}[X]$

Denn: Zerlege $X^n - 1$ über \mathbb{Z} in irreduzible Faktoren. Es sei f_1 ein solcher Faktor mit $f_1(\xi) = 0$. Nach Gauß (4.12) ist $f_1(X)$ über \mathbb{Q} irreduzibel (da $X^n - 1$ normiert ist, ist $\pm f_1(X)$ normiert), also $f = \pm f_1 \in \mathbb{Z}[X]$.

Es sei nun p prim mit $p \nmid n$. Dann ist auch ξ^p eine primitive n -te Einheitswurzel. Es sei $g(X)$ das Minimalpolynom von ξ^p . Dann ist $g(X) \in \mathbb{Z}[X]$.

2. Behauptung: $f(X) = g(X)$

Denn: Ansonsten hat man eine Gleichung

$$X^n - 1 = f(X)g(X)h(X) \quad (h \in \mathbb{Z}[X]) \quad (8.8.a)$$

(Dies gilt, da f, g beide $X^n - 1$ teilen und keinen gemeinsamen Faktor haben). Das Polynom $g(X^p)$ hat ebenfalls die Nullstelle ξ . Also gilt

$$g(X^p) = f(X)j(X) \quad (j \in \mathbb{Z}[X]) \quad (8.8.b)$$

Wir „reduzieren nun modulo p “, d.h. wir betrachten das Bild unter der Abbildung

$$\alpha: \mathbb{Z}[X] \rightarrow \mathbb{Z}_p[X].$$

Unter dieser Abbildung werden (8.8.a), (8.8.b) zu:

$$\alpha(X^n - 1) = \alpha(f(X))\alpha(g(X))\alpha(h(X)) \quad (8.8.c)$$

$$\alpha(g(X^p)) = \alpha(f(X))\alpha(j(X)) \quad (8.8.d)$$

In $\mathbb{Z}_p[X]$ gilt:

$$\begin{aligned} \alpha(g(X^p)) &= \alpha\left(\sum_{i=0}^N a_i(X^p)^i\right) = \sum_{i=0}^N \bar{a}_i(X^p)^i \stackrel{\text{Lem. (8.33)}}{=} \sum_{i=0}^N \bar{a}_i^p(X^i)^p \\ &= \left(\sum_{i=0}^N \bar{a}_i \cdot X^i\right)^p = (\alpha(g(X)))^p \end{aligned}$$

Damit wird (8.8.d) zu

$$(\alpha(g(X)))^p = \alpha(f(X))\alpha(j(X)). \quad (8.8.e)$$

Es sei $\gamma(X)$ ein Teiler von $\alpha(f(X))$ in $\mathbb{Z}_p[X]$. Nach (8.8.e) ist dies auch ein Teiler von $\alpha(g(X))$. Nach (8.8.c) ist dann $\gamma^2(X)$ ein Teiler von $\alpha(X^n - 1) \Rightarrow X^n - 1$ hat über $\mathbb{Z}_p[X]$ mindestens eine doppelte Nullstelle. Dies ist ein Widerspruch, da:

$$(X^n - 1)' = \underbrace{n}_{\neq 0} X^{n-1}.$$

\Rightarrow Behauptung 2.

3. Behauptung: Es gilt $f(\eta) = 0$ für jede n -te Einheitswurzel ($\Rightarrow f = \phi_n$)

Denn: Es ist $\eta = \xi^r$ mit $(r, n) = 1$.

Sei $r = p_1 \cdots p_s$ mit p_i prim (Insbesondere gilt $(p_i, n) = 1$)

Induktion nach s :

$s = 1$: $\eta = \xi^{p_1}$. Nach obigem gilt für das Minimalpolynom g von η , dass $g = f$ ist, also gilt: $f(\eta) = 0$.

$s - 1 \mapsto s$: $f(\eta) = f(\xi^{p_1 \cdots p_s}) = f(\underbrace{(\xi^{p_1 \cdots p_{s-1}})^{p_s}}_{=: \varrho})$. ϱ ist eine primitive Einheits-

wurzel mit $f(\varrho) = 0$

$$\begin{array}{c} \text{obiger Schritt} \\ \implies f(\varrho^{p_0}) = 0 \\ \parallel \\ f(\eta) \end{array}$$

□

8.3.1 Reguläres n -Eck

Satz 8.34

Das reguläre n -Eck ist genau dann mit Zirkel und Lineal konstruierbar, wenn:

$$n = 2^m p_1 \cdots p_r$$

wobei die p_i verschiedene Fermatsche Primzahlen sind.

Beweis. $e^{2\pi i/n}$. Frage: Wann ist die Körpererweiterung

$$[\mathbb{Q}(e^{2\pi i/n}) : \mathbb{Q}] = 2^k \quad ?$$

Hatten gesehen

$$[\mathbb{Q}(e^{2\pi i/n}) : \mathbb{Q}] = \varphi(n) \quad (= \text{Eulersche Phi-Funktion})$$

Es sei

$$n = p_1^{\nu_1} \cdots p_s^{\nu_s}$$

die Primzahlzerlegung der Zahl n .

$$\Rightarrow \varphi(n) = p_1^{\nu_1-1} \cdots p_s^{\nu_s-1} (p_1 - 1) \cdots (p_s - 1) \stackrel{?}{=} 2^k.$$

Dies ist genau dann eine 2-er Potenz, wenn jede Primzahl $\neq 2$ nur mit Potenz 1 vorkommt und zusätzlich $p_i - 1$ eine 2-er Potenz ist, d.h. p_i ist eine Fermatsche Primzahl. \square

8.4 Endliche Körper

K : Körper; $|K| < \infty$.

Wissen dann: $\text{char } K = p > 0; \mathbb{Z}_p \subset K$

$$[K : \mathbb{Z}_p] = m \Rightarrow |K| = p^m.$$

Beispiel 8.35

$K = \mathbb{Z}_p$.

Satz 8.36

Ist p eine Primzahl, $m \geq 1$. Dann gibt es bis auf Isomorphie genau einen Körper mit p^m Elementen.

Bezeichnung: \mathbb{F}_{p^m} , ($\mathbb{F}_p = \mathbb{Z}_p$), $GF(p, m)$ ($= \mathbb{F}_{p^m}$)

Galoiskörper, Galoisfelder

Beweis. Existenz: $K = E_{p^m-1}(\mathbb{Z}_p)$ (Zerfällungskörper von $X^{p^m-1} - 1 =: f(X)$)
 $E_{p^m-1}(\mathbb{Z}_p)/\mathbb{Z}_p$ ist galoisch, da X^{p^m-1} separabel ist. Dies folgt, da

$$f'(X) = \underbrace{(p^m - 1)}_{\neq 0} X^{p^m-2}.$$

Es gibt also genau $p^m - 1$ verschiedene $(p^m - 1)$ -te Einheitswurzeln.

Behauptung: Die $p^m - 1$ Einheitswurzeln $W_{p^m-1}(\overline{\mathbb{Z}_p})$ bilden zusammen mit der 0 einen Körper. ($\Rightarrow |K| = p^m$)

Denn: $x, y \in W_{p^m-1}(\overline{\mathbb{Z}_p}) \stackrel{!}{\Rightarrow} x \pm y, \frac{x}{y}, xy \in W_{p^m-1}(\overline{\mathbb{Z}_p})$

Etwas: Sei $x \neq y$.

$$\begin{aligned} (x - y)^{(p^m)} &= x^{(p^m)} - y^{(p^m)} \quad x^{(p^m-1)} = 1 \quad x - y \\ &\Rightarrow (x - y)^{(p^m-1)} = 1. \end{aligned}$$

Eindeutigkeit: Sei $|K| = p^m$.

Behauptung: $K \cong E_{p^m-1}(\mathbb{Z}_p)$.

Denn: K^* ist zyklisch (früheres Ergebnis), also $K^* \cong \mathbb{Z}_{p^m-1}$. Sei $x \in K^* \stackrel{\text{kl.}}{\underset{\text{Fermat}}{\cong}} x^{(p^m-1)} = 1$. Da K/\mathbb{Z}_p endlich ist, kann man K in $\bar{\mathbb{Z}}_p$ einbetten und es gilt

$$K^* \subset W_{p^m-1}(\bar{\mathbb{Z}}_p).$$

Da $|K^*| = p^m - 1 = |W_{p^m-1}(\bar{\mathbb{Z}}_p)|$ folgt Gleichheit und damit

$$K = E_{p^m-1}(\mathbb{Z}_p).$$

□

Frage: Was ist die Galoisgruppe von $G(\mathbb{F}_{p^m}/\mathbb{F}_p)$?

Betrachte:

$$\begin{aligned} \sigma: \mathbb{F}_{p^m} &\rightarrow \mathbb{F}_{p^m} \\ x &\mapsto x^p \end{aligned}$$

Hatten gesehen: $\sigma|_{\mathbb{F}_p} = \text{id}_{\mathbb{F}_p} \Rightarrow \sigma \in G(\mathbb{F}_{p^m}/\mathbb{F}_p)$.

Satz 8.37

$G(\mathbb{F}_{p^m}/\mathbb{F}_p) \cong \mathbb{Z}_m$ und wird von σ erzeugt.

Beweis. $[\mathbb{F}_{p^m} : \mathbb{F}_p] = m \Rightarrow |G(\mathbb{F}_{p^m}/\mathbb{F}_p)| = m$.

genügt: $\sigma^i \neq \sigma^j$ für $1 \leq i \neq j \leq m$.

Sei y eine primitive $(p^m - 1)$ -te Wurzel.

Annahme:

$$\begin{aligned} \sigma^i(y) = \sigma^j(y) & \quad (1 \leq i \neq j \leq m) \\ \parallel & \quad \parallel \\ y^{p^i} & \quad y^{p^j} \\ \Rightarrow \frac{y^{p^i}}{y^{p^j}} = 1 & \Rightarrow y^{p^i - p^j} = 1 \end{aligned}$$

Widerspruch zur Primitivität von y , da $|p^i - p^j| < p^m - 1$.

□

8.5 Auflösbarkeit von Gleichungen

$$f(X) = X^n + a_{n-1}X^{n-1} + \cdots + a_1X + a_0 = 0 \quad (a_i \in K)$$

Frage: Wann ist eine solche Gleichung durch Radikale auflösbar?

Definition 8.38

Man sagt, dass f durch Radikale auflösbar ist, falls es einen Körper L/K gibt mit:

(i) Es gibt $a_1, \dots, a_k \in L$, $r_1, \dots, r_k \in \mathbb{N}$ mit

$$a_1^{r_1} \in K, a_i^{r_i} \in K(a_1, \dots, a_{i-1})$$

(ii) f hat in L eine Nullstelle.

Erinnerung: f sei separabel (z.B. $\text{char } K = 0$). Dann ist der Zerfällungskörper Z von f galoisch über K .

Galoisgruppe von f : $G(f/K) := G(Z/K)$

Im wesentlichen: f auflösbar $\stackrel{(\text{char } K=0)}{\iff} G(f/K)$ auflösbar

Die „reine“ Gleichung

$$f(X) = X^n - a \in K[X] \quad (a \in K)$$

Bemerkung 8.39

- (i) Gleichung $X^n - a = 0$ ist durch Radikale lösbar.
- (ii) $\text{char } K = 0, \text{char } K = p \nmid n \Rightarrow f(X)$ ist separabel ($f'(X) = \underbrace{n}_{\neq 0} X^{n-1}$)

Satz 8.40

Es sei $\text{char } K = 0$ oder $\text{char } K = p \nmid n$. Dann ist die Galoisgruppe von $X^n - a = 0$ zyklisch. K enthalte die n -ten Einheitswurzeln.

Beweis. $L :=$ Zerfällungskörper von f über K .

Es sei $x \in \bar{K}$ mit $x^n = a$. Es sei $\xi \in K$ eine primitive n -te Einheitswurzel.

Lösungen von $X^n - a$: $\{x, \xi x, \xi^2 x, \dots, \xi^{n-1} x\}$.

$\Rightarrow L = K[X]$.

Sei $G = G(L/K) = G(f/K)$. Dann ist jedes Element $g \in G$ durch $g(x)$ festgelegt

$$g \in G: g(x) = \xi^r x. \quad (0 \leq r \leq n-1; r = r(g))$$

Damit

$$\begin{aligned} G &\hookrightarrow \mathbb{Z}_n && \text{(Homomorphismus)} \\ g &\mapsto \bar{r} = r \pmod{n}. \end{aligned}$$

$\Rightarrow G$ ist zyklisch. □

Bemerkung 8.41

Ist $f(X) = X^n - a$ irreduzibel, so folgt

$$G(f/K) \cong \mathbb{Z}_n.$$

(Denn: $|G(f/K)| = [L : K] = n$)

Achtung: K enthält die n -ten Einheitswurzeln.

Frage: Inwieweit gilt die Umkehrung?

Satz 8.42

K enthalte die n -ten Einheitswurzeln. Es sei $\text{char } K = 0$ oder $\text{char } K = p \nmid n$. Es sei L eine galoische Körpererweiterung mit $G(L/K) \cong \mathbb{Z}_n$. Dann gibt es ein $x \in L$ mit $L = K[x]$ und $x^n \in K$.

Beweis. Sei $G = G(L/K) \cong \mathbb{Z}_n$. Sei $g \in G$ ein erzeugendes Element, d.h.

$$G = \{1, g, g^2, \dots, g^{n-1}\}.$$

Nach der Unabhängigkeit der Charaktere gibt es ein $\alpha \in L$ mit

$$x := \alpha + \xi g(\alpha) + \xi^2 g^2(\alpha) + \dots + \xi^{n-1} g^{n-1}(\alpha) \neq 0$$

(ξ : primitive n -te Einheitswurzel).

Dann gilt:

$$\begin{aligned} g(x) &= g(\alpha) + \xi g^2(\alpha) + \xi^2 g^3(\alpha) + \dots + \xi^{n-1} g^n(\alpha) \\ &\quad \quad \quad \parallel \quad \parallel \\ &\quad \quad \quad \xi^{-1} \quad \alpha \\ \Rightarrow g(x) &= \xi^{-1} \cdot x \Rightarrow g^\nu(x) = \xi^{-\nu} \cdot x \quad (\nu \geq 1) \end{aligned}$$

Sei $L' := K[x]$.

Ziel: $L' = L$

Es gilt $L' = K[x] \subset L$. Da es $\geq n$ verschiedene Abbildungen von L' nach \bar{K} gibt (verwende G), folgt

$$[L' : K] \geq n.$$

Andererseits: $[L' : K] \leq [L : K] = n \Rightarrow [L' : K] = [L : K] = n$

$$\Rightarrow L = L' = K[x].$$

Bleibt: $x^n \in K = \text{Fix } G$.

genügt: $g(x^n) = x^n$. ($\Rightarrow g^i(x^n) = x^n$ für $1 \leq i \leq n$)

Dies gilt, da: $g(x) = \xi^{-1}x$

$$\Rightarrow g(x^n) = (g(x))^n = (\xi^{-1}x)^n = \underbrace{\xi^{-n}}_{=1} x^n = x^n$$

□

Definition 8.43

Eine Körpererweiterung N/K heißt *metaabelsch*, falls es eine Kette gibt:

$$K = K_0 \subset K_1 \subset \dots \subset K_l = N,$$

so dass K_i/K_{i-1} abelsch ist.

Bemerkung 8.44

N ist endlich (klar), separabel (Transitivität der Separabilität), aber N/K muss nicht automatisch galoisch sein.

Satz 8.45

N/K sei metaabelsch und \tilde{N} sei die galoische Hülle von N/K . Dann ist \tilde{N}/K ebenfalls metaabelsch und galoisch, also insbesondere auflösbar.

Beweis. Erfolgt später. □

Theorem 8.46

Es sei $\text{char } K = 0$. Das Polynom $f \in K[X]$ sei irreduzibel. Ist f durch Radikale auflösbar, dann ist die Galoisgruppe $G(f/K)$ auflösbar.

Beweis. Nach Voraussetzung haben wir

$$L = K(a_1, \dots, a_s)$$

mit

(i) Es gibt $r_1, \dots, r_s \geq 1$ mit $a_1^{r_1} \in K$, $a_i^{r_i} \in K(a_1, \dots, a_{i-1})$

(ii) f hat in L eine Nullstelle.

Sei $n := r_1 \cdot \dots \cdot r_s$. Sei $K' :=$ Körper, der aus K durch Adjunktion der r_1 -ten, r_2 -ten, \dots , r_s -ten Einheitswurzeln entsteht. Damit gilt

$$K \subset K' \subset E_n(K).$$

Da $E_n(K)/K$ abelsch, ist auch K'/K abelsch.

Sei nun:

$N :=$ Körper, der aus L durch Adjunktion der r_1 -ten, r_2 -ten, \dots , r_s -ten Einheitswurzeln besteht.

Damit gilt:

$$N = K'(a_1, \dots, a_s)$$

Behauptung: N/K ist metaabelsch.

Denn:

$$K \underset{(i)}{\subset} K' \underset{(ii)}{\subset} K'(a_1) \underset{(iii)}{\subset} K'(a_1, a_2) \subset \cdots \subset K'(a_1, \dots, a_s) = N.$$

zu (i): abelsch

zu (ii): abelsch, da Zerfällungskörper von $X^{r_1} - b_1 = 0$; $b_1 = a_1^{r_1} \in K$ (Satz (8.40))

zu (iii): abelsch (selbes Argument)

Satz (8.45) $\xRightarrow{}$ \tilde{N}/K ist galoisch (\tilde{N} = galoische Hülle von N)

Es sei Z der Zerfällungskörper von f . Dann gilt

$$K \subset Z \subset \tilde{N}$$

(da f in $L \subset N$ eine Nullstelle hat und da \tilde{N}/K normal ist. D.h. f zerfällt über \tilde{N})

$$\tilde{N}/K \text{ galoisch} \xrightarrow[\text{Ergebnis}]{\text{früheres}} Z/K \text{ ist galoisch.}$$

□

Bemerkung 8.47

Ist $p = \text{char } K > r_i$, dann ist dieses Theorem auch in positiver Charakteristik richtig.

Definition 8.48

$K_1, \dots, K_s \subset N$. Das *Kompositum* von K_1, \dots, K_s ist der kleinste Körper in N , der K_1, \dots, K_s umfasst.

Schreibweise: $K_1 \cdot \dots \cdot K_s$.

Lemma 8.49

\tilde{N}/K sei Körpererweiterung; $K_1 \subset K_2$ seien Zwischenkörper. N_1 sei ein weiterer Zwischenkörper. K_2/K_1 sei galoisch.

(i) N_1K_2/N_1K_1 ist wieder galoisch

(ii) $G(N_1K_2/N_1K_1) \subset G(K_2/K_1)$

Beweis. (i) K_2/K_1 galoisch $\Rightarrow K_2$ entsteht aus K_1 durch Adjunktion der Nullstellen eines separablen Polynoms. Adjunktion derselben Nullstellen an N_1K_1 liefert N_1K_2 . Da die Separabilität erhalten bleibt, ist N_1K_2/N_1K_1 ebenfalls galoisch.

(ii) Haben wir eine Abbildung

$$\begin{aligned} G(N_1N_2/N_1K_1) &\rightarrow G(K_2/K_1) \\ g &\mapsto g|_{K_2}. \end{aligned}$$

Da g bereits durch die Werte auf K_2 bestimmt ist ($g|_{N_1} = \text{id}_{N_1}$) ist diese Abbildung injektiv.

□

Lemma 8.50

N_1N_2 seien Zwischenkörper von \tilde{N}/K . Sind N_1, N_2 metaabelsch über K , dann auch $N_1 \cdot N_2$.

Beweis. N_1, N_2 sind metaabelsch über $K \Rightarrow$

$$\begin{aligned} K &= K_0 \subset K_1 \subset \cdots \subset K_s = N_1; & K_i/K_{i-1} &\text{ ist abelsch} \\ K &= K'_0 \subset K'_1 \subset \cdots \subset K'_t = N_2; & K'_j/K'_{j-1} &\text{ ist abelsch} \end{aligned}$$

Betrachte:

$$K = \underbrace{K_0 \subset \cdots \subset K_s}_{\text{jeder Schritt abelsch}} = N_1 = \underbrace{N_1 K'_0 \subset N_1 K'_1 \subset \cdots \subset N_1 K'_t}_{\text{jeder Schritt abelsch}} = N_1 N_2.$$

Denn

$$G(N_1 K'_j / N_1 K'_{j-1}) \subset G(K'_j / K'_{j-1}) \quad \text{abelsch}$$

□

Beweis. (von Satz (8.45))

N/K sind metaabelsch. Es seien $N_1 = N, N_2, \dots, N_s$ die konjugierten Körper von N über K . Dann ist $N_1 \cdot \dots \cdot N_s$ normal und damit ist

$$\tilde{N} = N_1 \cdot \dots \cdot N_s.$$

N/K ist metaabelsch und N_i/K ist K -isomorph zu N/K . Also sind alle Erweiterungen N_i/K metaabelsch.

$$\stackrel{\text{Lem. (8.50)}}{\implies} \tilde{N} = N_1 \cdot \dots \cdot N_s / K$$

ist metaabelsch.

□

Theorem 8.51

Es sei $0 \neq f \in K[X]$ irreduzibel, separabel. Die Galoisgruppe $G(f/K)$ sei auflösbar. $\text{char } K = 0$ oder $\text{char } K \nmid |G|$. Dann ist f durch Radikale auflösbar und jede Lösung $f = 0$ liegt in einer Radikalerweiterung von K (d.h. sind Radikale).

Beweis. $Z =$ Zerfällungskörper von f .
 Z/K auflösbar \Rightarrow

$$K = K_0 \subset K_1 \subset \cdots \subset K_s = Z$$

mit

$$G(K_i/K_{i-1}) \cong \mathbb{Z}_{r_i}.$$

Dann gilt

$$[Z : K] = r_1 \cdot \dots \cdot r_s =: r = |G|$$

$K' :=$ Körper, der aus K durch Adjunktion der r_1 -ten, \dots , r_s -ten Einheitswurzeln entsteht.

$N :=$ Körper, der aus Z durch Adjunktion der r_1 -ten, \dots , r_s -ten Einheitswurzeln entsteht.

Da $\text{char } K \nmid |G| = r$. Also $\text{char } K \nmid r_i$.

Betrachte folgende Kette:

$$\begin{array}{c}
 K \subset K' \\
 \uparrow \\
 \text{sukzessive Radikal-} \\
 \text{erweiterungen}
 \end{array}
 = K' \cdot K_0 \subset K'K_1 \subset K'K_2 \subset \dots$$

$$\begin{array}{c}
 \parallel \\
 K
 \end{array}$$

$$\subset K'K_s = K'Z = N \quad (\Rightarrow Z \subset N) \quad (8.8.f)$$

Ziel: N entsteht aus K durch sukzessive Adjunktion von Wurzeln. (Hieraus folgt, wegen $Z \subset N$, die Behauptung).

Nach Lemma (8.49) (ii):

$$\begin{aligned}
 G(K'K_i/K'K_{i-1}) &\subset G(K_i/K_{i-1}) \cong \mathbb{Z}_{r_i} \\
 \Rightarrow G(K'K_i/K'K_{i-1}) &\cong \mathbb{Z}_{r'_i} \quad \text{mit } r'_i | r_i
 \end{aligned}$$

Da K' die r_1 -ten, \dots , r_s -ten Einheitswurzeln enthält und $r'_i | r_i$, enthält K' auch die r'_1 -ten, \dots , r'_s -ten Einheitswurzeln. D.h. wir können Satz (8.45) anwenden.

$$\text{Satz (8.45)} \Rightarrow K'K_i = K'K_{i-1}[x_i] \quad \text{mit } x_i^{r'_i} \in K'K_{i-1}.$$

D.h. jeder Schritt in (8.8.f) ist eine Radikalerweiterung

$$\Rightarrow N/K \text{ ist eine Radikalerweiterung.}$$

□

Beispiel 8.52

$$f(X) := X^5 - 2X^4 + 2 \in \mathbb{Q}[X]$$

Behauptung 1: f ist nicht auflösbar!

Zunächst ist f irreduzibel über \mathbb{Z} (Eisenstein $p = 2$). Damit auch über \mathbb{Q} (Gauß (4.12)).

Behauptung 2: $G(f/\mathbb{Q}) \cong S_5$

$$S_5 \text{ nicht auflösbar} \xrightarrow{\text{Theorem (8.46)}} f \text{ ist nicht auflösbar}$$

Zur Gruppe S_n

S_n ist die Menge der Bijektionen von $M = \{1, \dots, n\}$ in sich.

Definition 8.53

Eine Untergruppe $G \subset S_n$ heißt *transitiv*, wenn es zu je zwei Elementen $a, b \in M$ ein Element $g \in G$ gibt mit $g(a) = b$.

Satz 8.54

Es sei p prim. Ist $G \subset S_p$ eine transitive Untergruppe, die eine Transposition enthält, dann ist $G = S_p$.

Schreibweise: (a, b) = Transposition, die a und b vertauscht.

Bemerkung 8.55

$$(a, b) = (b, a) = (a, b)^{-1}$$

Beweis. Wir führen auf M folgende Relation ein:

$$a \sim b :\Leftrightarrow a = b \text{ oder } (a, b) \in G$$

Dies ist eine Äquivalenzrelation:

$$\begin{aligned} a \sim a \quad \checkmark, \quad a \sim b \Rightarrow b \sim a \quad \checkmark \quad ((a, b) \in G \Rightarrow (b, a) = (a, b) \in G) \\ a \sim b, b \sim c \stackrel{!}{\Rightarrow} a \sim c \end{aligned}$$

Denn: Kann annehmen, dass $a \neq b \neq c \neq a$ (sonst trivial)

$$(a, c) = \underbrace{(b, c)}_{\in G} \underbrace{(a, b)}_{\in G} \underbrace{(b, c)}_{\in G} \in G \Rightarrow a \sim c$$

Behauptung: Alle Äquivalenzklassen haben dieselbe Anzahl von Elementen.

Seien $\{a_1, \dots, a_m\}$ und $\{a'_1, \dots, a'_{m'}\}$ zwei Äquivalenzklassen. Da G transitiv ist, gibt es ein $\varphi \in G$ mit $\varphi(a_1) = a'_1$.

Behauptung:

$$\text{analog } \left. \begin{array}{l} \varphi: \{a_1, \dots, a_m\} \rightarrow \{a'_1, \dots, a'_{m'}\} \quad (\Rightarrow m \leq m') \\ \varphi^{-1}: \{a'_1, \dots, a'_{m'}\} \rightarrow \{a_1, \dots, a_m\} \quad (\Rightarrow m' \leq m) \end{array} \right\} \Rightarrow m = m'$$

Es gilt:

$$\begin{aligned} \underbrace{\varphi}_{\in G} \underbrace{(a_1, a_j)}_{\in G} \underbrace{\varphi^{-1}}_{\in G} \stackrel{(*)}{=} (\varphi(a_1), \varphi(a_j)) \in G \\ \Rightarrow \varphi(a_j) \sim \varphi(a_1) = a'_1 \\ \Rightarrow \varphi(a_j) \in \{a'_1, \dots, a'_{m'}\}, \quad j = 2, \dots, m \end{aligned}$$

Zu (*):

$$\begin{aligned} (\varphi(a_1, a_j)\varphi^{-1})(\varphi(a_1)) &= (\varphi(a_1, a_j))(a_1)(a_1) = \varphi(a_j) \\ (\varphi(a_1, a_j)\varphi^{-1})(\varphi(a_j)) &= (\varphi(a_1, a_j))(a_j) = \varphi(a_1) \\ (\varphi(a_1, a_j)\varphi^{-1})(x) &= (\varphi(a_1, a_j))\varphi^{-1}(x) = \varphi(\varphi^{-1}(x)) = x \quad (x \neq \varphi(a_1), \varphi(a_j)) \end{aligned}$$

Es sei nun m die Anzahl der Elemente in allen Äquivalenzklassen. Es gilt $m|p$, also $m = 1$ oder $m = p$. Da G eine Transposition enthält, gilt $m \geq 2$ und damit $m = p$. D.h. alle Elemente sind äquivalent. D.h. G enthält alle Transpositionen. D.h. $G = S_p$. \square

Zurück zu Beispiel (8.52)

$$f(X) = X^5 - 2X^4 + 2 \in \mathbb{Q}[X]$$

Behauptung: f hat genau 3 reelle Nullstellen.

≥ 3 reelle Nullstellen:

$$\begin{aligned} f(-1) &= -1 - 2 + 2 = -1 < 0 & f(0) &= 2 > 0 \\ f\left(\frac{3}{2}\right) &= \frac{81}{32} \cdot 3 - \frac{81}{32} \cdot 4 + 2 = 2 - \frac{81}{32} < 0 & f(2) &= 32 - 32 + 2 > 0 \end{aligned}$$

≤ 3 reelle Nullstellen: Hätte $f \geq 4$ reelle Nullstellen, so hätte $f' \geq 3$ reelle Nullstellen.

Aber:

$$f'(X) = 5X^4 - 8X^3 = X^3(5X - 8).$$

Nullstellen: $x_1, x_2, x_3 \in \mathbb{R}$, $x_4, x_5 \in \mathbb{C} \setminus \mathbb{R}$ ($x_4 = \bar{x}_5$)

$Z :=$ Zerfällungskörper von f

$G(f/\mathbb{Q}) = G(Z/\mathbb{Q}) =: G$

G operiert auf den Wurzeln x_1, \dots, x_5 , also $G \subset S_5$.

Wir wissen:

- (i) G operiert transitiv auf $\{x_1, \dots, x_t\}$ (Galoistheorie)
- (ii) $\iota: \mathbb{C} \rightarrow \mathbb{C}$, $z \mapsto \bar{z}$ ist in $G(Z/\mathbb{Q})$, d.h. $(x_4, x_5) \in G$ ($\iota(x_4) = \bar{x}_4 = x_5$)
($\iota|_{\mathbb{Q}} = \text{id}_{\mathbb{Q}}$)

D.h. G enthält eine Transposition (x_4, x_5)

$$\stackrel{\text{Satz (8.54)}}{\implies} G = S_5.$$

Kapitel 9

Transzendente Körpererweiterungen

$K \subset L$ Körpererweiterung, $M \subset L$ (Teilmenge), $K \subset K(M) \subset L$.

Definition 9.1

Die *algebraische Hülle* von M in L über K ist wie folgt definiert:

$$H(M) := \{x \in L; x \text{ ist algebraisch über } K(M)\}$$

Bezeichnung: $H(M) = H_{L/K}(M)$

Haben also $K(M) \subset H(M) \subset L$.

Definition 9.2

Wir sagen, dass ein Element $\alpha \in L$ von der Menge M *algebraisch abhängig* ist, falls $\alpha \in H(M)$.

Definition 9.3

Eine Menge M heißt *algebraisch unabhängig*, falls für jedes Element $\alpha \in M$ gilt:

$$\alpha \notin H(M \setminus \{\alpha\})$$

Ansonsten heißt M algebraisch abhängig.

Bemerkung 9.4

- (i) Für $\alpha \in M$ gilt $\alpha \in H(M \setminus \{\alpha\}) \Leftrightarrow H(M) = H(M \setminus \{\alpha\})$.
- (ii) $\alpha \notin M$. Ist α algebraisch über $K(M)$, dann ist die Menge $M \cup \{\alpha\}$ algebraisch abhängig.
- (iii) Eine Menge M ist genau dann algebraisch unabhängig, wenn jede endliche Teilmenge dies ist.

Bemerkung 9.5

- (i) $M \subset H(M)$.
- (ii) $H \subset M' \Rightarrow H(M) \subset H(M')$.
- (iii) $H(H(M)) = H(M)$ (Transitivität der Algebraizität).

Lemma 9.6

Eine Menge M ist genau dann algebraisch unabhängig, wenn folgendes gilt:

Sind $\alpha_1, \dots, \alpha_n \in M$ paarweise verschieden, so ist der Einsetzungshomomorphismus

$$\begin{aligned} K[X_1, \dots, X_n] &\rightarrow K[\alpha_1, \dots, \alpha_n] \\ f(X_1, \dots, X_n) &\mapsto f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) \end{aligned}$$

injektiv (d.h. $K(X_1, \dots, X_n) \cong K[\alpha_1, \dots, \alpha_n]$). D.h. ist $f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) = 0$, so ist $f = 0$.

Beweis. (i) M sei algebraisch unabhängig. Seien etwa $\alpha_1, \dots, \alpha_n$ algebraisch abhängig. Wir können annehmen: α_n ist algebraisch über $K(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1})$. D.h. es gibt eine nicht-triviale Gleichung

$$\sum_{i=0}^m \underbrace{g_i(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1})}_{\in K(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1})} = 0 \quad (\text{ein } g_i \neq 0)$$

mit $g_i \in K[X_1, \dots, X_{n-1}]$. Setze

$$f(X_1, \dots, X_{n-1}) := \sum_{i=0}^m g_i(X_1, \dots, X_{n-1}) X_n^i$$

Dann ist $f \neq 0$, und es gilt $f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) = 0$.

(ii) Es seien nun $\{\alpha_1, \dots, \alpha_n\}$ algebraisch unabhängig. Sei $f \in K[X_1, \dots, X_n]$ mit $f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) = 0$. Es ist $f = 0$ zu zeigen: „Entwickle f nach x_n “, d.h. wir schreiben

$$\begin{aligned} f(X_1, \dots, X_n) &= \sum_{i=0}^m g_i(X_1, \dots, X_{n-1}) X_n^i \\ \Rightarrow 0 &= f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) = \sum_{i=0}^m \underbrace{g_i(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1})}_{\in K(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1})} \alpha_n^i \end{aligned}$$

Da α_n nicht algebraisch über $K(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1})$ ist, folgt $g_i(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1}) = 0$; $i = 0, \dots, m$. Durch absteigende Induktion folgt $g_i(X_1, \dots, X_{n-1}) = 0$, also $f = 0$. □

Lemma 9.7

Es sei M Teilmenge von L , $L \notin M$.

(i) Ist M algebraisch unabhängig, aber $M \cup \{\alpha\}$ algebraisch abhängig, so folgt $\alpha \in H(M)$.

(ii) Es sei $B \subset M$ eine maximale algebraisch unabhängige Teilmenge. Dann gilt $M \subset H(B)$ (d.h. jedes Element in M ist algebraisch über $K(B)$).

Beweis. (ii) folgt sofort aus (i). Bleibt also (i) \Rightarrow (ii): $M \cup \{\alpha\}$ ist algebraisch abhängig. Dann gibt es $\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1} \in M$, sodass für $\alpha_n = \alpha$ eine nicht-triviale Gleichung besteht:

$$f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) = 0 \quad (f \in K[X_1, \dots, X_n])$$

Wieder

$$f(X_1, \dots, X_m) = \sum_{i=0}^m g_i(X_1, \dots, X_{n-1}) X_n^i$$

$$\Rightarrow 0 = f(\alpha_1, \dots, \alpha_n) = \sum_{i=0}^m g_i(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1}) \alpha_n^i \quad (9.9.a)$$

Da $f \neq 0$ und $\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1}$ algebraisch unabhängig sind, gibt es ein i_0 , sodass $g_{i_0}(\alpha_1, \dots, \alpha_{n-1}) \neq 0$. Damit folgt

$$(9.9.a) \Rightarrow \alpha_n \text{ ist algebraisch über } K(M) \Rightarrow \alpha \in H(M)$$

□

9.1 Transzendenzbasen

Definition 9.8

L/K sei eine Körpererweiterung. Eine *Transzendenzbasis* von L/K ist eine Teilmenge $B \subset L$ mit:

- (i) $L = H(B)$ (d.h. L ist algebraisch über $K(B)$).
- (ii) B ist algebraisch unabhängig.

Lemma 9.9

Für eine Teilmenge $B \subset L$ sind äquivalent:

- (i) B ist eine Transzendenzbasis von L/K .
- (ii) Ist $B \subset M$ und $H(M) = L$, dann ist B eine maximale algebraisch unabhängige Teilmenge von M .
- (iii) Es gibt eine Teilmenge M von L mit $H(M) = L$, sodass B eine maximale algebraisch unabhängige Teilmenge ist.

Beweis. (i) \Rightarrow (ii) Sei $\alpha \in M \setminus B$. Zu zeigen: $B \cup \{\alpha\}$ ist algebraisch abhängig. Dies folgt, da $\alpha \in L = H(B)$, d.h. α ist algebraisch über $K(B)$ (bzw. $H(B) = H(B \cup \{\alpha\})$).

(ii) \Rightarrow (iii) Setze $M := B$ (es gilt nämlich, $H(B) = L$, sonst könnte man B zu einer algebraisch unabhängigen Menge erweitern).

(iii) \Rightarrow (i) Zu zeigen: $H(B) = L$. Aus Lemma (9.7) folgt:

$$M \subset H(B) \Rightarrow L = H(M) \subset H(H(B)) = H(B) \Rightarrow L = H(B)$$

□

Satz 9.10

Es sei M eine Menge mit $L = H(M)$, es sei $C \subset M$ algebraisch unabhängig. Dann gibt es eine Transzendenzbasis B von L/K mit $C \subset B \subset M$.

Beweis. Wir müssen eine algebraisch unabhängige, maximale Teilmenge B von M finden mit $C \subset B$. Falls M endlich ist, können wir C , falls C nicht schon maximal ist, durch Hinzunahme eines Elements vergrößern, sodass $C \cup \{\alpha\}$ algebraisch unabhängig ist. Man findet dann nach endlich vielen Schritten ein geeignetes B . Im Allgemeinen: wende das Zornsche Lemma auf folgendes System von Mengen an:

$$\mathcal{M} := \{X; C \subset X \subset M, X \text{ ist algebraisch unabhängig}\}$$

□

Lemma 9.11

Es sei M eine Teilmenge von L mit $L = H(M)$. Es sei C algebraisch unabhängig. Dann gibt es eine Teilmenge $B' \subset M$ mit $B' \cap C = \emptyset$, sodass $B = C \cup B'$ eine Transzendenzbasis von L/K ist.

Beweis. Nach obigem Satz gibt es eine Transzendenzbasis B mit $C \subset B \subset B \subset M \cup C$. Setze $B' := B \setminus C$. Dann ist $B \cap C = \emptyset$, damit $B' \subset M$ und $B' \cup C = B$ ist Transzendenzbasis. \square

Satz 9.12

Ist $\{\alpha_1, \dots, \alpha_n\}$ eine Transzendenzbasis von L/K , dann hat auch jede andere Transzendenzbasis die Länge n .

Beweis. $\{\beta_1, \dots, \beta_m\}$ sei algebraisch unabhängig. Zu zeigen: $m \leq n$ (dies genügt). Denn: Wir zeigen folgende Behauptung:

Für jedes k mit $0 \leq k \leq n$ gibt es eine Teilmenge $B_k \subset B = \{\alpha_1, \dots, \alpha_n\}$ mit:

- (i) $B_0 \supsetneq B_1 \supsetneq \dots \supsetneq B_i \supsetneq \dots \supsetneq B_k$
- (ii) $\{\beta_1, \dots, \beta_k\} \cup B_k$ ist Transzendenzbasis von L/K .
- (iii) $\{\beta_1, \dots, \beta_k\} \cap B_k = \emptyset$.

Dies genügt, da:

$$(i) \Rightarrow_{B_k \subset B} |B_k| \leq n - k.$$

Also ist $B_n = \emptyset$. Wegen (ii) ist $\{\beta_1, \dots, \beta_n\}$ eine Transzendenzbasis von $L/K \Rightarrow m \leq n$.

Konstruktion der B_k : Sei $B_0 = B$. Die Konstruktion geschieht dann induktiv. Seien B_0, \dots, B_k Mengen, die (i) - (iii) erfüllen. Wir definieren dann B_{k+1} wie folgt: Nach Lemma (9.11) gibt es eine Teilmenge B_{k+1} von $\{\beta_1, \dots, \beta_k\} \cup B_k$ mit

- (iv) $\{\beta_1, \dots, \beta_{k+1}\} \cup B_{k+1}$ ist Transzendenzbasis.
- (v) $\{\beta_1, \dots, \beta_{k+1}\} \cap B_{k+1} = \emptyset$

Nach Konstruktion ist $B_{k+1} \subset B_k$. Zu zeigen: $B_{k+1} \neq B_k$. Sei $B_{k+1} = B_k$, dann hätten wir:

- (iv)' $\{\beta_1, \dots, \beta_k\} \cup \{\beta_{k+1}\}$ ist Transzendenzbasis.
 - (ii)' β_{k+1} ist algebraisch über $\beta_1, \dots, \beta_k \cup B_k$.
- (ii)' und (iv)' stehen zueinander im Widerspruch. \square

Definition 9.13

Ist L/K eine Körpererweiterung, so ist der *Transzendenzgrad* von L über K wie folgt definiert:

$$\text{trdeg } L/K = \begin{cases} \infty & , \text{ falls es keine endliche Transzendenzbasis gibt} \\ n & , \text{ falls es eine Transzendenzbasis der Länge } n \text{ gibt.} \end{cases}$$

Definition 9.14

L/K heißt *rein transzendent*, falls es eine Transzendenzbasis B gibt, mit $L = K(B)$.

Bemerkung 9.15

$\text{trdeg } L/K = n$, L/K rein transzendent. Dann ist

$$L = \underbrace{K(X_1, \dots, X_n)}_{\text{Körper der rationalen Funktionen in } n \text{ Variablen}} = \text{Quot}(K[X_1, \dots, X_n])$$

Bemerkung 9.16

L/K allgemein:

$$K \subset L' \subset L$$

rein transzendent
algebraisch

(L' ist nicht eindeutig bestimmt)

Satz 9.17

Sei $K \subset F \subset L$. Dann gilt

$$\text{trdeg } L/K = \text{trdeg } F/K + \text{trdeg } L/F$$

Beweis. B sei Transzendenzbasis von F/K , B' sei Transzendenzbasis von L/F . Behauptung: $B \cap B' = \emptyset$; $B \cup B'$ ist Transzendenzbasis von L/K .

(i) $B \cap B' = \emptyset$:

Sei $\alpha \in B \cap B' \Rightarrow \alpha \in B \subset F \Rightarrow \alpha$ ist algebraisch über $F \Rightarrow B'$ ist nicht algebraisch unabhängig über F . ζ

(ii) $H(B \cup B') = L$:

$F/K(B)$ ist algebraisch $\Rightarrow F \cdot K(B')/K(B) \cdot K(B')$ (Körperkompositum) ist algebraisch. $\Rightarrow L = H(B')$ ist algebraisch über $K(B) \cdot K(B') = K(B \cup B')$.

(iii) $B \cup B'$ ist algebraisch unabhängig:

Nach Lemma (9.11) gibt es B'' mit $B \cap B'' = \emptyset$, $B'' \subset B \cup B'$, sodass $B \cup B''$ eine Transzendenzbasis von L/K ist. Zu zeigen: $B'' = B'$.

(a) $B'' \subset B'$ ist klar.

(b) Sei $\alpha \in B' \setminus B''$, dann folgt, da $B \cup B'$ Transzendenzbasis ist, α ist algebraisch über $K(B \cup B'') = K(B)(B'') \subset F(B'') \Rightarrow B'$ ist algebraisch abhängig. ζ (da B' Transzendenzbasis von L/F).

□

Kapitel 10

Modultheorie

R : Ring, kommutativ mit 1
 $(M, +)$: abelsche Gruppe

$$\begin{aligned} R \times M &\rightarrow M \\ (r, m) &\mapsto r \cdot m \end{aligned}$$

Definition 10.1

Ein *Modul* (R -Modul) ist ein Tripel $(R, M, +)$, sodass gilt:

- (i) $r \cdot (m + n) = r \cdot m + r \cdot n$.
- (ii) $(r + s) \cdot m = r \cdot m + s \cdot m$.
- (iii) $1 \cdot m = m$.

Beispiel 10.2

- (i) $R = K$ Körper: Vektorraum
- (ii) $(G, +)$ eine abelsche Gruppe; $R = \mathbb{Z}$

$$n \cdot g = \underbrace{(g + \cdots + g)}_{n\text{-mal}}$$

- (iii) $M = R[X_1, \dots, X_n]$ ist ein R -Modul
- (iv) R : Ring; $a \subset R$ Ideal in R . Da $R \cdot a \subset a$ ist, ist a in natürlicher Weise ein R -Modul.

Definition 10.3

Es seien M, N Moduln. Ein R -Modulhomomorphismus ist eine Abbildung $f : M \rightarrow N$ mit

- (i) $f(m + n) = f(m) + f(n)$
- (ii) $f(r \cdot m) = r \cdot f(m) \quad r \in R, m, n \in M$

Beispiel 10.4

- (i) Vektorraumhomomorphismen
- (ii) $f : G \rightarrow G'$ Gruppenhomomorphismus abelscher Gruppen. Dann ist f auch ein \mathbb{Z} -Modulhomomorphismus, da

$$f(ng) = f(\underbrace{g + \cdots + g}_{n\text{-mal}}) = \underbrace{f(g) + \cdots + f(g)}_{n\text{-mal}} = nf(g)$$

Bemerkung 10.5

$f : M \rightarrow N, g : N \rightarrow K$ seien R -Modulhomomorphismen. Dann ist $g \circ f : M \rightarrow K$ wieder ein R -Modulhomomorphismus.

Definition 10.6

$$\text{Hom}_R(M, N) := \{f; f : M \rightarrow N \text{ ist eine } R\text{-Modulhomomorphismus}\}$$

Dies ist ein R -Modul bezüglich:

- (i) $(f + g)(m) := f(m) + g(m)$
- (ii) $(r \cdot f)(m) := r \cdot f(m)$

Dualer Modul:

$$M^* := \text{Hom}_R(M, R)$$

Definition 10.7

$M' \subset M$ heißt ein *Unterm modul*, falls

- (i) $(M', +) \subset (M, +)$ ist Untergruppe.
- (ii) $RM' \subset M'$.

10.1 Bild und Kern

$f : M \rightarrow N$ sei R -Modulhomomorphismus

$$\begin{aligned} \text{im}(f) &:= f(M) \subset N \\ \text{ker}(f) &:= \{m \in M; f(m) = 0\} \subset M \end{aligned}$$

$\text{im}(f) \subset M, \text{ker}(f) \subset N$ sind Untermoduln von M und N .

Definition 10.8

Es sei $M' \subset M$ ein Untermodul. Ein *Quotient* von M nach M' ist ein Modul \bar{M} , sodass gilt:

- (i) Es gibt einen Homomorphismus $\pi : M \rightarrow \bar{M}$ mit $\text{ker } \pi = M'$.
- (ii) Ist $f : M \rightarrow N$ ein Homomorphismus mit $h' \subset \text{ker } f$, so gibt es genau einen Homomorphismus $\bar{f} : \bar{M} \rightarrow N$, sodass

$$\begin{array}{ccc} M & \xrightarrow{f} & N \\ \pi \downarrow & \nearrow \bar{f} & \\ \bar{M} & & \end{array}$$

kommutiert.

Satz 10.9

\bar{M} existiert und ist bis auf Isomorphie eindeutig bestimmt.

Beweis. Sei $M' \subset M$ eine abelsche Untergruppe (also normal). $\bar{M} = M/M'$ (als abelsche Gruppe). Dies machen wir zu einem R -Modul durch

$$r \cdot \bar{m} := \overline{rm}$$

(Dies ist wohldefiniert, da $m' \in M' \Rightarrow rm' \in M' \Rightarrow \overline{rm'} = 0$) Rest wie mehrfach vorgeführt. \square

Bezeichnung: $\bar{M} = M/M'$

Satz 10.10

Es sei $f : M \rightarrow N$ ein R -Modulhomomorphismus. Dann gibt es einen natürlichen Isomorphismus:

$$M/\ker f \cong \text{im}(f)$$

Beweis. Genau wie früher. □

$M_1, M_2 \subset M$ Untermoduln.

Definition 10.11

Die Summe von M_1, M_2 ist erklärt durch

$$M_1 + M_2 := \{m; m = m_1 + m_2; m_1 \in M_1, m_2 \in M_2\}$$

Bemerkung 10.12

$M_1 + M_2$ ist der kleinste Untermodul von M , der M_1 und M_2 enthält.

Satz 10.13

(i) Es seien $N \subset M \subset L$ Untermoduln. Dann hat man einen natürlichen Isomorphismus

$$(L/N)/_{(M/N)} \cong L/M$$

(ii) Sind $M_1, M_2 \subset M$ Untermoduln, so hat man einen natürlichen Isomorphismus

$$(M_1+M_2)/_{M_1} \cong M_2/_{(M_1 \cap M_2)}$$

Beweis. (i) Wir betrachten die Abbildung

$$\begin{aligned} \varphi: & \quad \rightarrow L/M \\ x & \mapsto \bar{x} = x + M \end{aligned}$$

Da $N \subset M$ ist, ist $N \subset \ker \varphi$. Also gibt es einen Homomorphismus

$$\begin{aligned} \bar{\varphi}: L/N & \rightarrow L/M \\ x + N & \mapsto x + M \end{aligned}$$

Es gilt:

$$\begin{aligned} \ker \bar{\varphi} = M/N & \stackrel{\text{Satz (10.13)}}{\cong} \underbrace{(L/N)/_{\ker \bar{\varphi}}}_{= (L/N)/_{(M/N)}} \cong \text{im } \bar{\varphi} = L/M \end{aligned}$$

(ii) Betrachten die surjektive Abbildung: $\psi : M_2 \hookrightarrow M_1 + M_2 \rightarrow (M_1+M_2)/_{M_1}$. Es gilt:

$$\ker \psi = M_1 \cap M_2 \Rightarrow \underbrace{M_2/_{\ker \psi}}_{M_2/_{(M_1 \cap M_2)}} \cong \text{im } \psi = (M_1+M_2)/_{M_1}.$$

□

10.2 Direkte Summe und Produkte

Definition 10.14

I : Indexmenge, $(M_i)_{i \in I}$: Familie von R -Moduln. Wir setzen:

- *Direkte Summe*:

$$\bigoplus_{i \in I} M_i := \left\{ x; x : I \rightarrow \bigcup_{i \in I} M_i, x(i) \in M_i; x(i) = 0 \text{ für fast alle } i \in I \right\}$$

- *Direktes Produkt*:

$$\prod_{i \in I} M_i := \left\{ x; x : I \rightarrow \bigcup_{i \in I} M_i, x(i) \in M_i \right\}$$

Bemerkung 10.15

Dies werden R -Moduln durch

$$\begin{aligned} (x + y)(i) &:= x(i) + y(i) \\ (r \cdot x)(i) &:= r \cdot x(i) \end{aligned}$$

Schreibweise:

$$\begin{aligned} x &= (x_i)_{i \in I} \\ (x + y)_i &= x_i + y_i \\ (rx)_i &= rx_i \end{aligned}$$

10.3 Erzeugendensysteme und Basen

Definition 10.16

- (i) Eine Familie $(m_i)_{i \in I}$ von Elementen $m_i \in M$ heißt ein *Erzeugendensystem*, falls jedes Element $m \in M$ eine Darstellung

$$m = \sum_{\text{endlich}} r_i m_i; r_i \in R$$

besitzt.

- (ii) M heißt *endlich erzeugt*, falls M ein endliches Erzeugendensystem besitzt.

Beispiel 10.17

- (i) $M = R^n = R \oplus \cdots \oplus R$ ist endlich erzeugt.

$$e_i = (0, \dots, 0, \underset{i}{\uparrow} 1, 0, \dots, 0)$$

$$r = (r_1, r_2, \dots, r_n) = \sum_{i=1}^n r_i e_i$$

- (ii) $M = R[X]$ ist nicht endlich erzeugt, da der Grad der Polynome nicht beschränkt ist.

(iii) $M := \mathbb{Q}$ als \mathbb{Z} -Modul. M ist nicht endlich erzeugt:

Annahme:

$$\mathbb{Q} = \mathbb{Z} \frac{a_1}{b_1} + \mathbb{Z} \frac{a_2}{b_2} + \cdots + \mathbb{Z} \frac{a_n}{b_n}; \quad \left(\frac{a_i}{b_i} \in \mathbb{Q} \right)$$

Jedes Element in M ist von der Form: $q = \frac{a}{b_1 \cdots b_n}$; $a \in \mathbb{Z}$. Sei p Primzahl mit $p > |b_1 \cdots b_n|$, dann ist $\frac{1}{p} \notin M$. ζ

Satz 10.18

(i) M ist endlich erzeugt.

(ii) Es gibt $n \geq 1$ und einen surjektiven Homomorphismus $\varphi: R^n \rightarrow M$, d.h. M ist Quotient von R^n .

Beweis. (i) \Rightarrow (ii) Es sei m_1, \dots, m_n ein Erzeugendensystem von M . Betrachte

$$\begin{aligned} \varphi: R^n &\rightarrow M \\ \varphi \left(\sum_{i=1}^n a_i e_i \right) &:= \sum_{i=1}^n a_i m_i \quad (\varphi(e_i) = m_i) \end{aligned}$$

Da m_1, \dots, m_n ein Erzeugendensystem ist, ist φ surjektiv.

(ii) \Rightarrow (i) Es sei $\varphi: R^n \rightarrow M$ surjektiv. Sei $M_i := \varphi(e_i)$; $i = 1, \dots, n$.

Behauptung: M_1, \dots, m_n ist ein Erzeugendensystem von M . Denn: $m \in$

$M \xrightarrow{\varphi \text{ surjektiv}} M$ Es gibt $x \in R^n$ mit $\varphi(x) = m$.

$$x = \sum_{i=1}^n x_i e_i; \quad (x_i \in R) \Rightarrow m = \varphi(x) = \sum_{i=1}^n x_i \varphi(e_i) = \sum_{i=1}^n x_i m_i.$$

□

Beispiel 10.19

$M = \mathbb{Z}_k = \mathbb{Z}/_k \mathbb{Z}$ (\mathbb{Z} -Modul):

$$\begin{aligned} \varphi: \mathbb{Z} &\rightarrow \mathbb{Z}_k \\ \varphi &\mapsto \bar{\varphi} \end{aligned}$$

$\bar{1} = \varphi(1)$ ist Erzeuger von \mathbb{Z}_k .

Definition 10.20

Eine Familie $(m_i)_{i \in I}$ von Elementen von M heißt *linear unabhängig (frei)*, wenn gilt

$$\sum_{\text{endlich}} r_i m_i = 0 \Rightarrow r_i = 0.$$

Definition 10.21

Eine *Basis* von M ist ein Erzeugendensystem $(m_i)_{i \in I}$, das frei ist.

Beispiel 10.22

$M = R^n$, $e_i = (0, \dots, 0, \underset{i}{1}, 0, \dots, 0)$; $i = 1, \dots, n$ ist eine Basis.

Bemerkung 10.23

Achtung: Nicht jeder Modul besitzt eine Basis.

Beispiel 10.24

$M := \mathbb{Z}_k = \mathbb{Z}/_k\mathbb{Z} : k\bar{l} = \bar{0}$

Lemma 10.25

Es sind äquivalent

- (i) $(m_i)_{i \in I}$ ist eine Basis von M .
- (ii) Jedes Element $m \in M$ besitzt eine eindeutige Darstellung

$$m = \sum_{\text{endlich}} r_i m_i.$$

Beweis. Genau wie bei Vektorräumen. □

Definition 10.26

Ein Modul, der eine Basis besitzt, heißt ein *freier Modul*.

Definition 10.27

Es seien $M_i \subset M$, $i \in I$ Untermoduln von M . Man sagt, dass M die *direkte Summe* ($M = \bigoplus_{i \in I} M_i$) der Untermoduln von M ist, falls jedes Element $m \in M$ eine eindeutige Darstellung

$$m = \sum_{\text{endlich}} m_i$$

besitzt.

Satz 10.28

Es sind äquivalent:

- (i) M ist frei.
- (ii) Es gibt eine Familie $(m_i)_{i \in I}$, $m_i \in M$ mit $M = \bigoplus_{i \in I} Rm_i$.

Bemerkung 10.29

Dann gilt

$$M \cong \bigoplus_{i \in I} Rm_i = \bigoplus_{i \in I} R \quad (R \cong Rm_i; 1 \mapsto m_i)$$

Beweis. (i) \Rightarrow (ii) Ist $(m_i)_{i \in I}$ eine Basis, so hat jedes Element $m \in M$ eine eindeutige Darstellung

$$m = \sum_{\text{endlich}} r_i m_i. \text{ D.h. } M \cong \bigoplus_{i \in I} Rm_i.$$

(ii) \Rightarrow (i) $(m_i)_{i \in I}$ ist eine Basis. □

Satz 10.30

Es sei M ein freier R -Modul. Besitzt M eine Basis der Länge n , so hat jede andere Basis von M ebenfalls die Länge n .

Definition 10.31

n heißt der *Rang* von M .

Beweis. Sei m_1, \dots, m_n eine Basis von M . $\Rightarrow M \cong R^n$. Sei $(e_i)_{i \in I}$ eine weitere Basis von M

$$\Rightarrow M \cong \bigoplus_{i \in I} R =: R^{|I|}.$$

\Rightarrow Es gibt einen Isomorphismus $\varphi: R^n \rightarrow R^{|I|}$.

Behauptung: $n \geq |I|$, insbesondere ist $m = |I|$ endlich. (Dann analog: $m \geq n$.)

$m \subset R$ sei ein maximales Ideal: $R/m = K$ Körper. $\tilde{\varphi}: R^n \rightarrow R^{|I|}$.

Da $\tilde{\varphi}(mR^n) \subset mR^{|I|}$, induziert dies eine surjektive Abbildung

$$\tilde{\varphi}: \begin{array}{c} (R/mR)^n \\ \parallel \\ K^n \end{array} \rightarrow \begin{array}{c} (R/mR)^{|I|} \\ \parallel \\ K^{|I|} \end{array}$$

($K = R/m$ -Moduln = K -Vektorraum)

$\tilde{\varphi}$ ist ein K -Vektorraumhomomorphismus. $\Rightarrow |I| \leq n$. □

10.4 Noethersche Moduln

M : R -Modul

Definition 10.32

Ein R -Modul M heißt *noethersch*, wenn jeder Untermodul von M endlich erzeugt ist.

Satz 10.33

Ist R ein noetherscher Ring und M ein endlich erzeugter R -Modul, dann ist M ein noetherscher Modul.

Beweis. M endlich erzeugt:

$$M = Rm_1 + \dots + Rm_k; \quad m_i \in M, \quad i = 1, \dots, k$$

Wir haben also eine Surjektion:

$$\varphi: R^n \rightarrow M$$

$$\varphi \left(\sum_{i=1}^n r_i e_i \right) = \sum_{i=1}^n r_i m_i, \quad (e_i = (0, \dots, 0, \underset{i}{\uparrow} 1, 0, \dots, 0))$$

Sei $U \subset M$ ein Untermodul. $\Rightarrow \varphi^{-1}(U) \subset R^n$ ist ebenfalls ein Untermodul. Ist $\varphi^{-1}(U)$ endlich erzeugt $\Rightarrow U$ ist endlich erzeugt. Es genügt also, die Aussage für R^n zu beweisen.

Induktion nach n :

$n = 1$: $M = R$. Ein Untermodul $U \subset M$ ist dann ein Ideal in R . Da R ein noetherscher Ring ist, ist U endlich erzeugt.

$n - 1 \mapsto n$: $U \subset M$ sei Untermodul. Sei

$$I := \{u^1 \in R; \text{ es gilt } u = (u^1, \dots, u^n) \in U\} \subset R$$

(d. h. $I = \text{Pr}_1(U)$, wobei Pr_1 die Projektion auf die erste Komponente ist.) I ist ein Ideal $\stackrel{R \text{ noethersch}}{\Rightarrow} I = (u_1^1, \dots, u_l^1)$. Wähle $u_1, \dots, u_l \in U$, sodass die erste Komponente von u_i gleich u_i^1 ist. Sei $u \in U$. Dann gibt es $r_1, \dots, r_l \in R$ mit

$$u - r_1 u_1 - \dots - r_l u_l = (0, *, \dots, *).$$

Wir identifizieren $R^{n-1} = \{0\} \times R^{n-1} \subset R^n$. Betrachte: $U' := U \cap R^{n-1} \subset R^{n-1}$ ist ein Untermodul. Aus der Induktionsvoraussetzung folgt: Es gibt $v_1, \dots, v_k \in U'$, sodass diese Elemente U' erzeugen. $\Rightarrow u_1, \dots, u_l, v_1, \dots, v_k$ ist ein Erzeugendensystem von U .

□

10.5 Nakayama Lemma

M : R -Modul, $a \subset M$ sei ein Ideal.

Definition 10.34

$$aM := \left\{ \sum_{\text{endlich}} a_i m_i; a_i \in a, m_i \in M \right\}$$

Satz 10.35

Es sei $\varphi: M \rightarrow M$ ein Homomorphismus mit $\varphi(M) \subset aM$. Dann gibt es $a_1, \dots, a_n \in a$ mit

$$\varphi^n + a_1 \varphi^{n-1} + \dots + a_{n-1} \varphi + a_n = 0$$

Beweis. x_1, \dots, x_n seien Erzeugende von M . Da $\varphi(M) \subset aM$ ist, gibt es eine Relation

$$\begin{aligned} \varphi(x_i) &= \sum_{j=1}^n a_{ij} x_j; a_{ij} \in a. (i = 1, \dots, n) \\ \Rightarrow \sum_{j=1}^n (\delta_{ij} \varphi - a_{ij}) x_i &= 0 \end{aligned} \quad (10.10.a)$$

Betrachte

$$B := (\delta_{ij} \varphi - a_{ij})_{i,j=1,\dots,n}$$

Wir betrachten die adjungierte Matrix zu B : $B^\sharp = (b_{ij}^\sharp)$, wobei

$$b_{ij}^\sharp = \det \begin{pmatrix} b_{1,1} & \dots & b_{1,i-1} & 0 & b_{1,i+1} & \dots & b_{1,n} \\ \vdots & & \vdots & \vdots & \vdots & & \vdots \\ b_{j-1,1} & \dots & b_{j-1,i-1} & 0 & b_{j-1,i+1} & \dots & b_{j-1,n} \\ 0 & \dots & 0 & 1 & 0 & \dots & 0 \\ b_{j+1,1} & \dots & b_{j+1,i-1} & 0 & b_{j+1,i+1} & \dots & b_{j+1,n} \\ \vdots & & \vdots & \vdots & \vdots & & \vdots \\ b_{n,1} & \dots & b_{n,i-1} & 0 & b_{n,i+1} & \dots & b_{n,n} \end{pmatrix}$$

Es gilt $B^\sharp B = \det B \cdot E_n$. Dies gilt auch in Ringen, also auch in unserer Situation. Setze:

$$\underline{x} = \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix}$$

$$(10.10.a) \Rightarrow 0 = B^{\sharp} \underbrace{Bx}_{\substack{(10.10.a) \\ \equiv 0}} = \det BE_n x \Rightarrow (\det B)(x_i) = 0; (i = 1, \dots, n).$$

Entwickeln von B ergibt:

$$\det B = \varphi^n + a_1 \varphi^{n-1} + \dots + a_{n-1} \varphi + a_n \text{ mit } a_1, \dots, a_n \in a.$$

Da $\det Bx_i = 0; i = 1, \dots, n$ und x_1, \dots, x_n ein Erzeugendensystem von M ist, folgt

$$\varphi^n + a_1 \varphi^{n-1} + \dots + a_{n-1} \varphi + a_n \equiv 0.$$

□

Korollar 10.36

M sei ein endlich erzeugter Modul. Es sei $a \in R$ ein Ideal mit $aM = M$. Dann gibt es ein Element $x \in R; x \equiv 1 \pmod a$ mit $xM = 0$.

Beweis. Wende Satz (10.35) auf $\varphi = \text{id}_M$ an (geht, denn $\text{id}_M = aM$).

$$\Rightarrow (1 + a_{n-1} + \dots + a_0) \text{id} \equiv 0 \quad (a_0, \dots, a_{n-1} \in a).$$

Setze $x := 1 + \underbrace{a_{n-1} + \dots + a_0}_{\in a} \equiv 1 \pmod n$.

$$(10.10.a) \Rightarrow x \cdot m = 0 \text{ für alle } m \in M \\ \Rightarrow xM = 0.$$

□

Definition 10.37

R sei ein Ring. Das *Jacobsonideal* von R ist definiert durch:

$$\mathcal{R} := \bigcap_{m \in R \text{ ist maximales Ideal}} m$$

Bemerkung 10.38

\mathcal{R} ist ein Ideal in R .

Satz 10.39

$x \in \mathcal{R} \Leftrightarrow 1 - xy \in R^*$ für alle $y \in R$.

Beweis. „ \Rightarrow “ Sei $1 - xy \notin R^*$. Dann gibt es ein maximales Ideal m mit $1 - xy \in m$.

Da $x \in \mathcal{R}$, ist auch $x \in m$, d. h. aber $1 \in m$. \nmid

„ \Leftarrow “ Sei $x \notin \mathcal{R}$. Dann gibt es ein maximales Ideal m mit $x \notin m$. $\Rightarrow (m, x) = \mathcal{R}$. \Rightarrow

Es gibt $n \in m, y \in \mathcal{R}$ mit: $n + xy = 1$. $\Rightarrow 1 - xy = n \in m \Rightarrow 1 - xy \notin R^*$. □

Satz 10.40 (Nakayama-Lemma, 1.Form)

M sei endlich erzeugter R -Modul; $a \subset \mathcal{R}$ sei ein Ideal. Dann gilt

$$aM = M \Rightarrow M = 0.$$

Beweis. Nach Korollar (10.36) gibt es $x \equiv 1 \pmod a$ mit $xM = 0$. Da $a \subset \mathcal{R}$, gilt auch $x \equiv 1 \pmod \mathcal{R}$, d.h.

$$x = 1 - y; y \in \mathcal{R} \Rightarrow x = 1 - y \in R^* \xrightarrow{\text{Satz (10.39)}} M = 1 \cdot M = x^{-1} \underbrace{xM}_{=0} = 0.$$

□

Korollar 10.41

M sei endlich erzeugter R -Modul; $a \in \mathcal{R}$ ein Ideal, $N \subset M$ ein Untermodul. dann gilt:

$$M = aM + N \Rightarrow M = N$$

Beweis. Wir betrachten den R -Modul M/N . Dann gilt

$$a \cdot M/N = (aM+N)/N = M/N \stackrel{\text{Satz (10.40)}}{\implies} M/N = 0 \Rightarrow M = N.$$

□

Definition 10.42

Ein *lokaler Ring* R ist ein Ring, der genau ein maximales Ideal m besitzt.

Bemerkung 10.43

Dann gilt: $\mathcal{R} = m$.

Bemerkung 10.44

M/mM ist dann ein \mathcal{R}/m -Modul durch $\bar{r} \cdot \bar{x} = \overline{rx}$.

—

Sei $K := \mathcal{R}/m =$ Körper. D.h. M/mM ist ein K -Vektorraum.

Satz 10.45 (Nakayama-Lemma, 2. Form)

Es sei R ein lokaler Ring mit maximalem Ideal m . M sei endlich erzeugt. Es seien $x_1, \dots, x_n \in M$, sodass $\bar{x}_1, \dots, \bar{x}_n \in M/mM$ sind. Dann sind x_1, \dots, x_n Erzeugende des Moduls M .

Beweis. Sei

$$N := Mx_1 + \dots + Mx_n \subset M.$$

Betrachten: $\varphi: N \hookrightarrow M \rightarrow M/mM$. Nach Voraussetzung ist φ surjektiv.

$$N + mM = M \stackrel{\text{Kor. (10.41)}}{\underset{m=\mathcal{R}}{\implies}} M = N \Rightarrow x_1, \dots, x_n \text{ erzeugen } M.$$

□

Anhang A

Die Transzendenz von π und e

A.1 Hauptergebnis

Theorem A.1

Es seien $\alpha_1, \dots, \alpha_n \in \bar{\mathbb{Q}} \setminus \{0\}$ und $a_1, \dots, a_n \in \mathbb{Z}$. Es sei L die normale Hülle von $\mathbb{Q}(\alpha_1, \dots, \alpha_n)$. Zu jedem Automorphismus $\sigma \in G(L/\mathbb{Q})$ gebe es eine Permutation $\pi \in S_n$ mit $\sigma(\alpha_i) = \alpha_{\pi(i)}$ und $a_{\pi(i)} = a_i$ für $i = 1, \dots, n$.

Dann gilt:

$$a_1 e^{\alpha_1} + \dots + a_n e^{\alpha_n} \notin \mathbb{Z} \setminus \{0\}$$

Anwendung: Unmöglichkeit der Kreisquadratur.

Korollar A.2 (Carl-Louis Ferdinand von Lindemann (1882))

Die Zahl π ist transzendent.

Beweis. Annahme π ist algebraisch. Dann ist auch $\beta := i\pi$ algebraisch. Es seien β_1, \dots, β_m die konjugierten von $i\pi$.

OBdA gelte $\beta_1 = \beta$. Dann ist

$$\prod_{j=1}^m (1 + e^{\beta_j}) = 0.$$

Ausmultiplizieren:

$$1 + \sum_{j=1}^m e^{\beta_j} + \sum_{1 \leq j < k \leq m} e^{\beta_j + \beta_k} + \dots + e^{\beta_1 + \dots + \beta_m} = 0.$$

Es seien $\alpha_1, \dots, \alpha_n$ diejenigen der Exponenten $\beta_j, \beta_j + \beta_k, \dots, \beta_1 + \dots + \beta_m$, die $\neq 0$ sind.

Dann:

$$1 + N + e^{\alpha_1} + \dots + e^{\alpha_n} = 0,$$

wobei N die Anzahl der Exponenten $\beta_j, \dots, \beta_1 + \dots + \beta_m$ ist, die $= 0$ sind.

Insbesondere ist

$$e^{\alpha_1} + \dots + e^{\alpha_n} = \underbrace{-N - 1}_{\leq -1} \in \mathbb{Z} \setminus \{0\}.$$

Die Menge $\{\alpha_1, \dots, \alpha_n\}$ ist galois invariant. Damit können wir das Theorem anwenden (mit $a_1 = \dots = a_n = 1$). \Rightarrow Widerspruch \nexists . \square

Korollar A.3

Die Zahl e ist transzendent.

Beweis. Annahme: e algebraisch.

Dann gibt es $a_0, \dots, a_n \in \mathbb{Z}$, $a_0 \neq 0$ mit

$$a_0 + a_1 e + \dots + a_n e^n = 0.$$

Widerspruch zum Theorem (mit $\alpha_i = i$ ($i = 1, \dots, n$)). Die Bedingung des Theorems ist trivialerweise erfüllt, da $G(L/\mathbb{Q}) = G(\mathbb{Q}/\mathbb{Q}) = \{\text{id}\}$. \square

A.2 Beweis des Theorems

Behauptung 1: Für alle $x \in \mathbb{C}$ und $j = 0, 1, 2, \dots$ gilt:

$$j!e^x = (j! + j!x + \frac{j!}{2!}x^2 + \dots + x^j) + x^{j+1}q_j(x)e^{|x|}$$

mit $|q_j(x)| < 1$.

Beweis. Es gilt

$$\begin{aligned} j!e^x &= j!(1 + x + \frac{x^2}{2!} + \dots + \frac{x^j}{j!} + \frac{x^{j+1}}{(j+1)!} + \dots) \\ &= (j! + j!x + \frac{j!}{2!}x^2 + \dots + \frac{j!}{j!}x^j) + x^{j+1} \underbrace{\left(\frac{1}{j+1} + \frac{x}{(j+1)(j+2)} + \dots \right)}_{=: \delta_j(x)} \end{aligned}$$

wobei

$$|\delta_j(x)| \leq 1 + \frac{|x|}{2!} + \frac{|x|^2}{3!} + \dots < e^{|x|} \quad \text{für } x \neq 0$$

Mit $q_j(x) := \delta_j(x)e^{-|x|}$ folgt die Behauptung. ($q_j(0) = 0$) \square

Wir nehmen nun an, dass

$$\boxed{a_1 e^{\alpha_1} + \dots + a_n e^{\alpha_n} = a \in \mathbb{Z} \setminus \{0\}}$$

Wir werden später sehen, dass diese Annahme zu einem Widerspruch führt. Damit ist dann das Theorem bewiesen.

Behauptung 2: Es gibt ein Polynom $g(X) = \sum_{i=0}^n b_i X^i \in \mathbb{Z}[X]$ vom Grad $\leq n$ mit $b_0 \neq 0$ und $g(\alpha_1) = \dots = g(\alpha_n) = 0$.

Beweis. OBdA: $\alpha_1, \dots, \alpha_n$ paarweise verschieden. (Wenn nicht, finden wir sogar ein Polynom vom Grad $< n$). Nach Voraussetzung des Theorems kommen mit jedem α_i auch alle Konjugierten von α_i in $\{\alpha_1, \dots, \alpha_n\}$ vor.

Es seien $g_1(X), \dots, g_k(X)$ die *verschiedenen* Minimalpolynome von $\alpha_1, \dots, \alpha_n$ ($k \leq n$). Dann hat $\tilde{g}(X) := g_1(X) \cdot \dots \cdot g_k(X) \in \mathbb{Q}[X]$ Grad n und $\tilde{g}(\alpha_1) = \dots = \tilde{g}(\alpha_n) = 0$. Wegmultiplizieren der Nenner liefert $\hat{g}(X) \in \mathbb{Z}[X]$ vom Grad n und $\hat{g}(\alpha_1) = \dots = \hat{g}(\alpha_n) = 0$. Schreibe schließlich $\hat{g}(X) = X^l \cdot g(X)$ mit $g(0) \neq 0$. Dann erfüllt das Polynom g alle Bedingungen der Behauptung. \square

Bemerkung A.4

Hier benutzen wir die Bedingung $\alpha_i \neq 0!$ Wir wählen nun eine Primzahl p . p beliebig aber fest. Später $p \rightarrow \infty$. Man beachte also was im Folgenden von p abhängt und was unabhängig von p ist.

Definition A.5

$$\begin{aligned} (p-1)! \cdot f(X) &:= 1^{p-1} \cdot g(X)^p = X^{p-1} \left(\sum_{i=0}^n b_i X^i \right)^p \\ &=: \sum_{j=0}^m c_j X^j \in \mathbb{Z}[X] \end{aligned}$$

wobei $m = np + p - 1$.

Das Polynom f und die Koeffizienten c_j hängen von p ab. Es gilt:

$$c_0 = \dots = c_{p-1} = 0 \quad \text{und} \quad c_{p-1} = b_0^p \neq 0$$

Definition A.6

$$F(X) := f(X) + f'(X) + \dots + f^{(m)}(X) \in \frac{1}{(p-1)!} \mathbb{Z}[X].$$

Es gilt:

$$\begin{aligned} (p-1)!F(X) &= \sum_{j=0}^m c_j X^j + \sum_{j=1}^m j \cdot c_j \cdot X^{j-1} + \dots + m!c_m \\ &= \sum_{0 \leq l \leq j \leq m} \frac{j!}{(j-l)!} c_j X^{j-l} \stackrel{k:=j-l}{=} \sum_{0 \leq k \leq j \leq m} \frac{j!}{k!} c_j X^k \end{aligned}$$

Insbesondere:

$$(p-1)!F(0) = \sum_{j=0}^m j!c_j = \sum_{j=p-1}^m j!c_j$$

also

$$\begin{aligned} f(0) &= \sum_{j=p-1}^m \frac{j!}{(p-1)!} c_j = c_p + \sum_{j=p}^m \frac{p}{p} \cdot \frac{j!}{(p-1)!} c_j \\ &= b_0^p + \underbrace{p \sum_{j=p}^m \frac{j!}{p!} c_j}_{\in \mathbb{Z}} \end{aligned}$$

d.h. $F(0) \in \mathbb{Z}$ und $F(0) \equiv b_0^p \pmod{p}$.

Nach Behauptung (1) gilt:

$$\begin{aligned} (j=0) \quad c_0 e^x &= (1 + q_0(x) e^{|x|}) c_0 \\ (j=1) \quad c_1 e^x &= (1 + x + q_1(x) x^2 e^{|x|}) c_1 \\ (j=2) \quad c_2 2! e^x &= ((2! + 2!x + x^2) + q_2(x) x^3 e^{|x|}) c_2 \\ &\vdots \\ (j=m) \quad c_m m! e^x &= ((m! + m!x + \dots + x^m) + q_m(x) x^{m+1} e^{|x|}) c_m \end{aligned}$$

mit $|q_j(x)| < 1$

Addieren:

$$\begin{aligned} e^x(p-1)!F(0) &= \sum_{j=0}^m j!c_j e^x = \sum_{j=0}^m \sum_{k=0}^j c_j \frac{j!}{k!} x^k + e^{|x|} \cdot \underbrace{\sum_{j=0}^m c_j q_j(x) x^{j+1}}_{=:(p-1)!Q(x)} \\ &= \sum_{0 \leq k \leq j \leq m} c_j \frac{j!}{k!} x^k + e^{|x|} \cdot (p-1)!Q(x) = (p-1)! [F(x) + e^{|x|}Q(x)] \end{aligned}$$

also insbesondere

$$F(0)e^{\alpha_i} = F(\alpha_i) + e^{|\alpha_i|} \cdot Q(\alpha_i)$$

Multiplizieren mit a_i und Aufaddieren liefert

$$F(0) \cdot \sum_{i=1}^n a_i e^{\alpha_i} = \underbrace{\sum_{i=1}^n a_i F(\alpha_i)}_{=a} + \sum_{i=1}^n a_i e^{|\alpha_i|} Q(\alpha_i)$$

Also:

$$aF(0) - \sum_{i=1}^n a_i F(\alpha_i) = \sum_{i=1}^n a_i e^{|\alpha_i|} Q(\alpha_i)$$

Behauptung 3: Es gibt ein Polynom $h(X) \in \mathbb{Z}[X]$ vom Grad $< n \cdot p$ mit $F(\alpha_i) = p \cdot h(\alpha_i)$.

Beweis. Aus $(p-1)!f(X) = \sum_{j=0}^m c_j X^j \in \mathbb{Z}[X]$ folgt

$$(p-1)!f^{(k)}(X) = \sum_{j=k}^m \frac{j!}{(j-k)!} c_j X^{j-k}$$

Für $k \geq p$ gilt

$$\frac{j!}{(j-k)!p!} = \frac{j!k!}{(j-k)!p!k!} = \frac{k!}{p!} \binom{j}{k} \in \mathbb{Z}$$

Also

$$(p-1)!f^{(k)}(X) =: p!h_k(X) \quad \text{mit } h_k(X) \in \mathbb{Z}[X].$$

Das Polynom $h_k(X)$ hat den Grad $\leq m - k \leq m - p = np - 1$ für $k \geq p$.

Man beachte, dass $f(\alpha_i) = \dots = f^{(p-1)}(\alpha_i) = 0$, weil $(p-1)!f(X) = X^{p-1}g(X)^p$ mindestens p -fach in α_i verschwindet.

Also

$$\begin{aligned} F(\alpha_i) &= f^{(p)}(\alpha_i) + \dots + f^{(m)}(\alpha_i) \\ &= p \cdot \underbrace{(h_p(\alpha_i) + \dots + h_m(\alpha_i))}_{=:h(\alpha_i)} \end{aligned}$$

□

Behauptung 4: Es gibt eine von p unabhängige nichtnegative ganze Zahl b mit

$$b^p \cdot \sum_{i=1}^n a_i h(\alpha_i) \in \mathbb{Z} \quad \text{für alle } p.$$

Zum Beweis benötigen wir den folgenden Begriff:

Definition A.7

Eine komplexe Zahl α heißt *ganzalgebraisch*, falls es ein *normales* Polynom $A(X) \in \mathbb{Z}[X]$ mit $A(\alpha) = 0$ gibt.

(ganzalgebraisch $\not\Rightarrow$ algebraisch).

Beispiel A.8

(i) ganzalgebraisch: $\sqrt[5]{3}, \frac{1}{2} + \frac{1}{2}\sqrt{5}, e^{2\pi i/7}, \dots$

(ii) nicht ganzalgebraisch: $\frac{1}{2}, \frac{1}{2}\sqrt{3}, \frac{1}{2}\sqrt{5}, \dots$

Lemma A.9

Zu jeder algebraischen Zahl α gibt es eine positive ganze Zahl m mit $m \cdot \alpha$ ganzalgebraisch.

Beweis. Sei $n := [\mathbb{Q}(\alpha) : \mathbb{Q}]$. Sei

$$g(X) := X^n + a_{n-1}X^{n-1} + \dots + a_0 \in \mathbb{Q}[X]$$

das Minimalpolynom von α .

Die $a_i \in \mathbb{Q}$ sind von der Form $\frac{s_i}{t_i}, s_i, t_i \in \mathbb{Z}$. ObdA gelte $\text{ggT}(s_i, t_i) = 1$. Definiere m als

$$m := \text{kgV}(t_0, \dots, t_{n-1}).$$

ObdA sei $m \in \mathbb{Z}_{>0}$ (sonst mit -1 multiplizieren). Sei $k := m^n \in \mathbb{Z}_{>0}$. Dann gilt:

$$\begin{aligned} 0 = g(\alpha) &= k \cdot g(\alpha) = k \cdot (\alpha^n + a_{n-1}\alpha^{n-1} + \dots + a_0) \\ &= (\alpha m)^n + \underbrace{a_{n-1}m}_{\in \mathbb{Z}}(\alpha m)^{n-1} + \underbrace{a_{n-2}m^2}_{\in \mathbb{Z}}(\alpha m)^{n-2} + \dots + \underbrace{m^n a_0}_{\in \mathbb{Z}} \end{aligned}$$

da $t_i | m$ ($\Rightarrow t_i | m^j$), $i = 0, \dots, n-1$.

Definiere $c_i := a_i \cdot m^{n-i} \in \mathbb{Z}$. Dann ist $h(X) := X^n + c_{n-1}X^{n-1} + \dots + c_0 \in \mathbb{Z}[X]$ ein Polynom mit $g(m \cdot \alpha) = 0$, d.h. $m \in \mathbb{Z}_{>0}$ ist eine Zahl für die gilt, $m \cdot \alpha$ ist ganzalgebraisch. \square

Lemma A.10

Ist $\alpha \in \mathbb{Q}$ ganzalgebraisch, so ist $\alpha \in \mathbb{Z}$.

Beweis. Schreibe $\alpha = \frac{r}{s}$ gekürzt, d.h. $r, s \in \mathbb{Z}, s > 0, \text{ggT}(r, s) = 1$.

Annahme: α ganzalgebraisch, aber $\alpha \notin \mathbb{Z}$.

Dann $s > 1$ und $\frac{r^n}{s^n} + t_{n-1} \frac{r^{n-1}}{s^{n-1}} + \dots + t_0 = 0$ mit $t_i \in \mathbb{Z}$

$$\Rightarrow r^n = -s(t_{n-1}r^{n-1} + \dots + t_0s^{n-1}) \Rightarrow s | r^n \Rightarrow \text{ggT}(r, s) \geq s > 1 \quad \text{!}$$

\square

Satz A.11

Die ganzalgebraischen Zahlen bilden einen Unterring O (oder $\bar{\mathbb{Z}}$) von $\bar{\mathbb{Q}}$.

Beweis. Erfolgt in Abschnitt (A.3). \square

Beweis. (von Behauptung (4))

$$h(X) =: \sum_{j=0}^{np-1} n_j X^j \quad \text{mit } n_j \in \mathbb{Z}.$$

Wähle $\tilde{b} \in \mathbb{Z}_{>0}$, so dass $\tilde{b}\alpha_1, \dots, \tilde{b}\alpha_n$ ganzzahlig sind.

Definiere:

$$b := \tilde{b}^n.$$

b hängt nicht von p ab!

Es gilt

$$b^p h(\alpha_i) = \tilde{b}^{np} \sum_{j=0}^{np-1} n_j \cdot \alpha_i^j = \sum_{j=0}^{np-1} \underbrace{(\tilde{b}^{np-j} n_j)}_{\in \mathbb{Z}} \underbrace{(\tilde{b} \alpha_i)^j}_{\in \mathcal{O}} \stackrel{\text{O Ring}}{\in} \mathcal{O}.$$

Damit gilt auch

$$b^p \underbrace{\sum_{i=1}^n a_i h(\alpha_i)}_{=: y} = \sum_{i=1}^n a_i \cdot b^p h(\alpha_i) \in \mathcal{O}.$$

Wegen $\mathcal{O} \cap \mathbb{Q} = \mathbb{Z}$ reicht es zu zeigen, dass $y \in \mathbb{Q}$. Nach dem Hauptsatz der Galois-theorie (6.82) reicht es zu zeigen, dass y $G(L/\mathbb{Q})$ -invariant ist (L/\mathbb{Q} ist galoisch!).

Sei also $\sigma \in G(L/\mathbb{Q})$. Zu zeigen: $\sigma(y) = y$.

Nach Voraussetzung des Theorems gibt es eine Permutation $\pi \in S_n$. Daraus folgt die gewünschte Invarianz von y :

$$\begin{aligned} \sigma(y) &= \sum_{i=1}^n a_i h(\sigma(\alpha_i)) = \sum_{i=1}^n a_i h(\alpha_{\pi(i)}) = \sum_{i=1}^n a_{\pi(i)} h(\alpha_{\pi(i)}) \\ &\stackrel{j=\pi(i)}{=} \sum_{j=1}^n a_j h(\alpha_j) = y \end{aligned}$$

□

Betrachte die Zahl

$$\begin{aligned} C &:= b^p \cdot \sum_{i=1}^n a_i Q(\alpha_i) e^{|\alpha_i|} = b^p [aF(0) - \sum_{i=1}^n a_i F(\alpha_i)] \\ &\stackrel{\text{Beh. 3}}{=} ab^p \underbrace{F(0)}_{\in \mathbb{Z}} - p b^p \underbrace{\sum_{i=1}^n a_i h(\alpha_i)}_{\in \mathbb{Z} \text{ Beh. 4}} \end{aligned}$$

$\Rightarrow C \in \mathbb{Z}$ und $C \equiv ab^p b_0^p \pmod{p}$.

Wähle p so groß, dass $p \nmid a \cdot b \cdot b_0$. Solche p gibt es, weil

- (i) $a \cdot b \cdot b_0 \neq 0$
- (ii) $a \cdot b \cdot b_0$ hängt nicht von p ab!

$$\left. \begin{array}{l} p \nmid abb_0, p \text{ prim} \Rightarrow \\ C \equiv ab^p b_0^p \pmod{p} \end{array} \right\} \Rightarrow C \not\equiv 0 \pmod{p} \Rightarrow C \neq 0$$

Also $C \in \mathbb{Z} \setminus \{0\}$ und damit $|C| < 1$.

Behauptung 5: Für $p \gg 0$ gilt $|C| < 1$.

Behauptung 5 liefert den gesuchten Widerspruch.

Beweis. Es gilt: $b^{-p} \cdot C = \sum_{i=1}^n a_i Q(\alpha_i) e^{|\alpha_i|}$.

Wegen $|q_j(x)| < 1$ gilt außerdem:

$$\begin{aligned} \forall x \in \mathbb{C}: (p-1)!Q(x) &= \left| \sum_{j=p-1}^m c_j q_j(x) X^{j+1} \right| \\ &\leq \sum_{j=p-1}^m |c_j| |q_j(x)| |X|^{j+1} \\ &< \sum_{j=p-1}^m |c_j| |X|^{j+1} = |X| \sum_{j=p-1}^m |c_j| |X|^j \\ &\stackrel{\text{Lemma (A.12)}}{\leq} |X|^p \left(\sum_{i=0}^n |b_i| |X|^i \right)^p \end{aligned}$$

Also gilt für $j = 1, \dots, n$:

$$(p-1)!|b^p Q(\alpha_j)| < \underbrace{(|b\alpha_j| \cdot \sum_{i=0}^n |b_j| |\alpha_j|^i)^p}_{=: M_j} = M_j^p$$

M_j hängt nicht von p ab! Mit $M := \max\{M_1, \dots, M_n\}$ gilt für $j = 1, \dots, n$

$$|a_j b^p Q(\alpha_j) e^{|\alpha_j|}| < \frac{|a_j| M^p e^{|\alpha_j|}}{(p-1)!} \stackrel{p \gg 0}{\leq} \frac{1}{2n}$$

und daher

$$|C| \leq \sum_{j=1}^n |a_j b^p Q(\alpha_j) e^{|\alpha_j|}| < \frac{1}{2}.$$

□

Lemma A.12

Es gelte $X^{p-1}(\sum_{j=0}^n b_j X^j)^p = \sum_{j=p-1}^m c_j X^j$ in $\mathbb{Z}[X]$. Dann gilt

$$\left| \sum_{j=p-1}^m |c_j| |\alpha|^j \right| \leq |\alpha|^{p-1} \left(\sum_{j=0}^n |b_j| |\alpha|^j \right)^p \quad \forall \alpha \in \mathbb{C}.$$

Beweis. Es gilt

$$\begin{aligned} \sum c_j X^j &= X^{p-1} \left(\sum_{i=0}^n b_i X^i \right)^p \\ &= X^{p-1} \cdot \sum_{\substack{q_0+\dots+q_n=p \\ q_0, \dots, q_n \geq 0}} \frac{p!}{q_0! \dots q_n!} b_0^{q_0} (b_1 X)^{q_1} \dots (b_n X)^{q_n} \\ &= X^{p-1} \cdot \sum_{\substack{q_0+\dots+q_n=p \\ q_0, \dots, q_n \geq 0}} \frac{p!}{q_0! \dots q_n!} b_0^{q_0} - b_n^{q_n} X^{q_1+2q_2+\dots+nq_n} \end{aligned}$$

Koeffizientenvergleich:

$$c_j = \sum_{\substack{q_0 + \dots + q_n = p \\ q_0, \dots, q_n \geq 0 \\ q_1 + 2q_2 + \dots + nq_n = j - p + 1}} \frac{p!}{q_0! \dots q_n!} b_0^{q_0} \dots b_n^{q_n}$$

es folgt

$$|c_j| \leq \underbrace{\sum_{\substack{q_0 + \dots + q_n = p \\ q_0, \dots, q_n \geq 0 \\ q_1 + 2q_2 + \dots + nq_n = j - p + 1}} \frac{p!}{q_0! \dots q_n!} |b_0|^{q_0} \dots |b_n|^{q_n}}_{\gamma_j}.$$

Es gilt

$$\sum \gamma_j X^j = X^{p-1} \left(\sum_{i=0}^n |b_i| X^i \right)^p \quad \text{in } \mathbb{Z}[X].$$

Substituiere $x = |\alpha|$:

$$\sum \gamma_j |\alpha|^j = |\alpha|^{p-1} \left(\sum_{i=0}^n |b_i| |\alpha|^i \right)^p \geq \sum_{|c_j| \leq \gamma_j} |c_j| |\alpha|^j$$

□

A.3 Ganzalgebraische Zahlen

Beweis. (von Satz (A.11))

Seien $\alpha_1, \alpha_2 \in O$. Zu zeigen $\alpha_1 \cdot \alpha_2$ und $\alpha_1 + \alpha_2 \in O$. Betrachte dazu den durch α_1 und α_2 erzeugten Unterring $\mathbb{Z}[\alpha_1, \alpha_2]$ von \mathbb{Q} .

Nach Voraussetzung gibt es Relationen

$$\begin{aligned} \alpha_1^n &= a_{n-1} \alpha_1^{n-1} + \dots + a_0 \\ \alpha_2^m &= b_{m-1} \alpha_2^{m-1} + \dots + b_0 \end{aligned}$$

mit $a_0, \dots, a_{n-1}, b_0, \dots, b_{m-1} \in \mathbb{Z}$.

Daraus folgt

$$\mathbb{Z}[\alpha_1, \alpha_2] = \left\{ \sum_{i=0}^{n-1} \sum_{j=0}^{m-1} d_{ij} \alpha_1^i \alpha_2^j; d_{ij} \in \mathbb{Z} \right\}.$$

Wir schreiben nun β_1, \dots, β_N für die Elemente des Erzeugendensystems $\{\alpha_1^i \alpha_2^j \mid 0 \leq i \leq n, 0 \leq j \leq m\}$ (also $N = nm$).

OBdA $\beta_1 = \alpha_1^0 \alpha_2^0 = 1$. Es sei α irgendein Element von $\mathbb{Z}[\alpha_1, \alpha_2]$.

Behauptung: α ist ganzalgebraisch. (Trifft insbesondere auf $\alpha_1 \cdot \alpha_2$ und $\alpha_1 + \alpha_2$ zu).

Es gilt $\alpha \beta_1, \dots, \alpha \beta_N \in \mathbb{Z}[\alpha_1, \alpha_2]$ (Ring!)

$$\Rightarrow \exists a_{ij} \in \mathbb{Z}: \alpha \beta_j = \sum_{k=1}^N a_{jk} \beta_k \quad (j = 1, \dots, N).$$

Es sei $C \in \mathbb{C}^{N \times N}$ die Matrix

$$C := (c_{jk}) := (\delta_{jk}\alpha - a_{jk}).$$

Dann gilt

$$\sum_{k=1}^N c_{jk}\beta_k = 0 \quad (j = 1, \dots, N)$$

Es sei $\tilde{C} = (\tilde{c}_{jk})$ die zu C komplementäre Matrix, d.h.

$$\tilde{c}_{jk} = \det \tilde{C} \cdot (-1)^{j+k}$$

mit

$$\tilde{C} := \begin{matrix} & & k\text{-te Spalte} & & \\ & & \downarrow & & \\ \begin{pmatrix} c_{11} & \dots & c_{1k} & \dots & c_{1n} \\ \vdots & & \vdots & & \vdots \\ c_{j1} & \dots & c_{jk} & \dots & c_{jn} \\ \vdots & & \vdots & & \vdots \\ c_{n1} & \dots & c_{nk} & \dots & c_{nn} \end{pmatrix} & \leftarrow & j\text{-te Zeile} \end{matrix}$$

Cramer:

$$\tilde{C} \cdot C = \det(C) \cdot E_n$$

Es folgt:

$$\begin{aligned} \det(C) &= \det(C) \cdot 1 = \det(C) \cdot \beta_1 \\ &= \sum_{k=1}^N \det(C) \delta_{ik} \beta_k \\ &\stackrel{\text{Cramer}}{=} \sum_{k=1}^N \sum_{j=1}^N \tilde{c}_{1j} c_{jk} \beta_k = \sum_{j=1}^N \tilde{c}_{1j} \underbrace{\sum_{k=1}^N c_{jk} \beta_k}_{=0 \ \forall j} = 0. \end{aligned}$$

Betrachte nun das charakteristische Polynom der Matrix $(a_{ij}) \in \mathbb{Z}^{N \times N}$

$$f(X) = \det((X \cdot \delta_{jk} - a_{jk})) \in \mathbb{Z}[X].$$

f ist normiert.

Es gilt

$$f(\alpha) = \det(\alpha \cdot \delta_{jk} - a_{jk}) = \det(C) = 0.$$

Damit ist α ganzzahlgemischt. □

A.4 Der Fundamentalsatz der Algebra

Theorem A.13

\mathbb{C} ist algebraisch abgeschlossen.

$$\mathbb{R}(i) = \mathbb{C} \xleftarrow[\text{Schritt}]{\text{algebraischer}} \mathbb{R} \xleftarrow[\text{Schritt}]{\text{analytischer}} \mathbb{Q}$$

Aus der Vollständigkeit von \mathbb{R} folgt:

- (i) Ein Polynom $f(X) \in \mathbb{R}[X]$ ungeraden Grades hat eine Nullstelle in \mathbb{R} .
- (ii) Das Bild von $\mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}, x \mapsto x^2$ ist $\{x \in \mathbb{R}; x \geq 0\}$

Eigenschaft (ii) impliziert:

Lemma A.14

Es gibt keine Erweiterung $L \supset \mathbb{C}$ mit $[L : \mathbb{C}] = 2$.

Beweis. Betrachte eine quadratische Gleichung

$$x^2 + a_1x + a_2 = 0$$

mit $a_1, a_2 \in \mathbb{C}$. Zu zeigen Nullstelle in \mathbb{C} . Nullstellen sind

$$\frac{-a_1 \pm \sqrt{a_1^2 - 4a_2}}{2}$$

(in einem algebraischen Abschluss von \mathbb{C}).

Behauptung: Die Nullstellen liegen bereits in \mathbb{C} .

Es reicht zu zeigen, dass $\sqrt{a_1^2 - 4a_2} \in \mathbb{C}$. Schreibe dazu

$$a_1^2 - 4a_2 = c + di \quad c, d \in \mathbb{R}.$$

Dann gilt

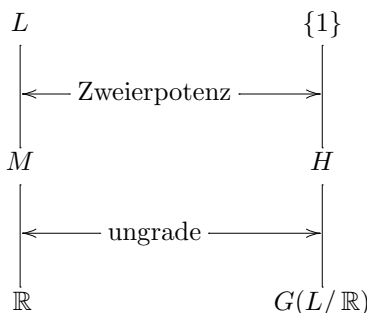
$$\sqrt{a_1^2 - 4a_2} = \underbrace{\sqrt{\frac{c + \sqrt{c^2 + d^2}}{2}}}_{\in \mathbb{R} \text{ (Eigensch. (ii))}} \pm i \underbrace{\sqrt{\frac{-c + \sqrt{c^2 + d^2}}{2}}}_{\in \mathbb{R} \text{ (Eigensch. (ii))}} \in \mathbb{C}$$

□

Beweis. (von Theorem (A.13), nach E. Artin)

Es sei α algebraisch über \mathbb{C} . Es sei L die normale Hülle von $\mathbb{C}(\alpha)$. Werden zeigen: $L = \mathbb{C}$. ($\Rightarrow \alpha \in \mathbb{C} \Rightarrow$ Theorem)

L/\mathbb{C} und L/\mathbb{R} sind galoisch. Betrachte Sylow-Untergruppe $H \subset G(L/\mathbb{R})$ zu $p = 2$. Sei $M \subset L$ der Fixkörper von H .



Lemma A.15 (Satz vom primitiven Element)

Sei M/\mathbb{R} galoisch. Dann gibt es ein $\alpha \in M$ mit $M = \mathbb{R}[\alpha]$.

Beweis. Nach dem Hauptsatz der Galoistheorie (6.82) gibt es endlich viele Zwischenkörper

$$\mathbb{R} \subsetneq N_i \subsetneq M \quad (i = 1, \dots, n).$$

Da $\dim_{\mathbb{R}} N_i < \dim_{\mathbb{R}} M$ gilt:

$$\bigcup_{i=1}^n N_i \neq M.$$

Wähle $\alpha \in M \setminus \bigcup_{i=1}^n N_i$. Dann gilt

$$M = \mathbb{R}[\alpha].$$

□

Sei $f(X) \in \mathbb{R}[X]$ das Minimalpolynom von α über \mathbb{R} .

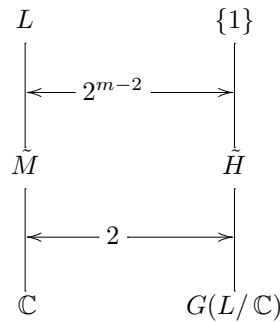
f irreduzibel und $\deg(f) = [M : \mathbb{R}]$ ist ungrade

$$\begin{aligned} &\stackrel{\text{Eig. (i)}}{\implies} \deg(f) = 1 \implies M = \mathbb{R} \\ &\implies [L : M] = 2^m \implies [L : \mathbb{C}] = 2^{m-1}. \end{aligned}$$

Betrachte nun:

Annahme: $L \neq \mathbb{C}$, also $2^{m-1} > 1$.

Untergruppe $\tilde{H} \subset G(L/\mathbb{C})$ der Ordnung 2^{m-2} (Existiert nach Satz (7.85)). Sei $\tilde{M} \subset L$ Fixkörper von \tilde{H} .



Es gilt $[\tilde{M} : \mathbb{C}] = \frac{|G(L/\mathbb{C})|}{|H|} = 2$. Dies ist ein Widerspruch zum Lemma (A.14). Damit ist der Beweis vollständig. □

Literaturverzeichnis

- [1] E. Kunz: *Algebra*, Vieweg Studium
- [2] Fischer, Sacher: *Algebra I-II*, Teubner
- [3] Lang, *Algebra*, Addison Wesley
- [4] v.d. Waerden: *Algebra I,II*, Heidelberger Taschenbuch
- [5] Lorenz: *Algebra*, BI
- [6] M. Artin: *Algebra*, Birkhäuser